

Celtic-field-Systeme bei Dorchester (Dorset, England)

Von Janine Fries-Knoblach

Inhalt

Einleitung und Fragestellung	215
Grundlagen der Untersuchung	216
Forschungsstand und -gegenstand	216
Untersuchungsgebiet und -zeitraum	216
Material und Methoden	218
Geschichte der Altflurforschung	222
Stand der archäologischen Forschung in Dorset	225
Die naturräumlichen Gegebenheiten	229
Geologischer Untergrund	229
Wasserhaushalt und Klima	232
Bodenkunde	234
Vegetation	235
Landnutzung in jüngerer Zeit	236
Die prähistorischen Flurparzellierungen	241
Datierung	241
Erhaltungszustand	242
Gestalt und Maße der Parzellen	259
Beziehung zu anderen archäologischen Hinterlassenschaften	282
Siedlungsformen im Bereich der <i>Celtic-field</i> -Systeme	292
Deutung der Befunde	300
Gemeinschaftsordnung und Nutzung der Fluren	300
Stellung der Fluren im größeren Kontext metallzeitlicher Ackerfluren	302
Das Ende der <i>Celtic fields</i>	307
Zusammenfassung	311
Summary	312
Literaturverzeichnis	313

Katalog			322
Fundstellen Untersuchungsgebiet 1, Dorchester (= RCHME CENTRAL 1970)			
Buckland Newton ...	323	Alton Pancras	323
Melcombe Horsey ...	326	Cheselbourne	328
		Piddletrenthide	324
		Nether Cerne	
		(W-Dorset)	329
Piddlehinton	329	Dewlish	330
Stinsford	331	Puddletown	332
		Charminster	330
Fundstellen Untersuchungsgebiet 2, Isle of Purbeck (= RCHME SOUTH-EAST 1970)			
Steeple	334	Church Knowle	335
Corfe Castle	338	Worth Matravers	342
		Kimmeridge	337
Flurrelikte Untersuchungsgebiet 1, Dorchester (= RCHME CENTRAL 1970)			
Großflächige Flursysteme – <i>Celtic-field</i> -Systeme (Abb. 17–26)			344
Lokal begrenzte Flurreste – <i>Celtic fields</i> , Streifenfluren			
Buckland Newton ...	346	Alton Pancras	346
Melcombe Horsey ...	348	Cheselbourne	348
		Piddletrenthide	347
		Nether Cerne	
		(W-Dorset)	348
Piddlehinton	348	Dewlish	349
Stinsford	349	Puddletown	349
		Charminster	349
Flurrelikte Untersuchungsgebiet 2, Isle of Purbeck (= RCHME SOUTH-EAST 1970)			
Großflächige Flursysteme – <i>Celtic-field</i> -Systeme (Abb. 27–28)			350
Lokal begrenzte Flurreste – <i>Celtic fields</i> , Streifenfluren			
Steeple	350	Church Knowle	350
Corfe Castle	351	Worth Matravers	352
		Kimmeridge	351
Wichtige benachbarte Fundstellen			
			352–355

Einleitung und Fragestellung

Selten hat der Archäologe die Möglichkeit, prähistorische Landschaft als zusammenhängenden Raum zu erkunden. Oft ist er bei der Frage nach ihrer Gestalt hauptsächlich auf die akribische Rekonstruktionsarbeit der Paläobiologie angewiesen. Im Idealfall ist diese zwar in der Lage, präzise Aussagen über Fauna und Flora vergangener Zeiten zu machen, jedoch bleibt die Lage einzelner Biotope in der prähistorischen Umwelt in der Regel unbekannt. Dies gilt auch für den Teil des Landes, den der sesshafte Mensch zum Anbau seiner Nahrungspflanzen und als Weide für seine Haustiere beansprucht und aus dem Naturraum ausgrenzt. Für die meisten Orte und Zeiten läßt sich nur vermuten, daß es feste Grenzen und Unterteilungen der Anbauflächen in Felder und Parzellen gab, sei es zum Schutz der Feldfrüchte vor Tieren, zur Abwehr klimatischer Störfaktoren, zur Besitzabgrenzung, aus rituellen oder sonstigen Gründen.

In den Nordseeküstengebieten hingegen sind bekanntermaßen große Flächen prähistorischer Landeinteilungen in Form von Stein-Erde-Wällen erhalten, die sogenannten *Celtic fields*. Sie erlauben es, Gestalt, Größe, Ordnungsprinzipien und nutzungsbedingte Veränderungen der Fluren zu studieren. Hier wird sichtbar, in welchem großem Maßstab der prähistorische Mensch in die Landschaft eingriff und sie nach seinen Vorstellungen zu formen suchte. Anders als durch verstreute Fundpunkte auf einer Karte, die leicht den Eindruck dünner Besiedlung erwecken können, wird beim Fußmarsch über erhaltene *Celtic fields* die intensive vorgeschichtliche Nutzung des Landes zum Erlebnis. Unter diesem Eindruck wurde 1989–90 das Material zum vorliegenden Beitrag gesammelt, der eine überarbeitete Fassung meiner Münchener Magisterarbeit von 1992 darstellt¹.

Ziel der Arbeit ist es, zwei ausgewählte Regionen in der südenglischen Grafschaft Dorset im Hinterland der vorgeschichtlichen Zentren Maiden Castle und Dorchester (*Durno[no]varia*) mit Systemen gut erhaltener und dokumentierter *Celtic fields* zu untersuchen und zu vergleichen. Ausgehend vom Naturraum erfolgt eine kritische Analyse des Erhaltungszustandes der Fluren, eine Auswertung ihres inneren Aufbaues und ihrer Beziehung zu anderen archäologischen Hinterlassenschaften wie Gräbern, Siedlungen, Werkplätzen u. a. Auf dieser Grundlage wird versucht, Vorstellungen von der Nutzung der Fluren im Untersuchungsgebiet zu gewinnen. Der Vergleich mit anderen metallzeitlichen Flursystemen soll örtliche Besonderheiten und allgemeinverbindliche Charakteristika aufzeigen.

¹) Die Anregung zur Beschäftigung mit englischen *Celtic fields* stammte von meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. G. Kossack, München. Den Hinweis auf die spezielle Gegend, vielfältige praktische Hilfe und Ermutigung verdanke ich Prof. Dr. B. Cunliffe, Oxford, bei dem ich mit Unterstützung der Bayerischen Hochbegabtenförderung und der Studienstiftung des Deutschen Volkes 1989–90 studieren konnte. Die Aufnahme von Literatur endete 1990, neuere Forschungen konnten nur in einigen Fällen eingearbeitet werden. Besonderer Dank gilt meinem lieben Mann, Jürgen Knoblach, ohne dessen geduldige und tatkräftige Hilfe die Umsetzung der Abbildungen auf dem Computer nie gelungen wäre, sowie den Herausgebern für die Annahme des Manuskriptes und viele Anregungen zu seiner Verbesserung.

Grundlagen der Untersuchung

Für die nachfolgenden Ausführungen müssen zunächst das Untersuchungsgebiet und der Untersuchungszeitraum abgegrenzt werden. Danach werden die Quellen, die Untersuchungsmethoden, die Geschichte der Altflurforschung sowie die Anfänge und der Stand der Erforschung der vor- und frühgeschichtlichen Kulturen Dorsets dargelegt.

Forschungsstand und -gegenstand

Untersuchungsgebiet und -zeitraum

Die Grafschaft Dorset² an der mittleren englischen Südküste bot sich unter den englischen Gegenden mit gut erhaltenen *Celtic fields* deshalb für eine Untersuchung an, weil der Publikationsstand günstig und ein reichhaltiges archäologisches Umfeld vorhanden ist (*Abb. 1*)³. Innerhalb Dorsets wurden zwei Zonen für die weiteren Arbeiten ausgewählt, die trotz räumlicher Nähe einen unterschiedlichen Naturraum darstellen sollten, damit Potential für das Herausarbeiten von Besonderheiten gegeben wäre. Bei Untersuchungsgebiet 1 (*Abb. 2*) handelt es sich um ein etwa 106,25 km² großes Areal⁴ nördlich von Dorchester, bei Untersuchungsgebiet 2 (*Abb. 3*) um rund 43 km² Land an der Steilküste der Halbinsel Purbeck südwestlich von Corfe Castle. Anhand natürlicher Gegebenheiten (Flußläufe, Höhenrücken, Küstenlinien) und arbeitstechnischer Kriterien (Pfarreigrenzen, Kartenblattschnitte, moderne Straßen) wurden sinnvolle Grenzen der Untersuchungsareale herausgearbeitet. Ebenfalls berücksichtigt wurden als lineare Geländedenkmäler die gut erforschten Altstraßen⁵ entlang der Höhenrücken, die sogenannten *ridgeways*. Das Abschneiden offensichtlich zusammenhängender *Celtic-field*-Komplexe wurde vermieden.

Der Zeitraum der Untersuchung deckt den ungefähren Nutzungszeitraum der *Celtic fields* ab, reicht also von der Bronzezeit bis zum Ende der Römischen Kaiserzeit. Undatierte Fundstellen wurden aufgenommen, wenn nach ihrer Form Grund zu der Annahme bestand, daß sie dem Untersuchungszeitraum angehören könnten. Bei Flurresten wurden auch mittelalterliche Relikte aufgenommen, um deren Gestalt und Lage mit den vor- und frühgeschichtlichen Fluren vergleichen zu können.

²) Dorset wird hier und im folgenden in den Grenzen vor der Gebietsreform von 1974 verstanden, weil ein Großteil der Literatur vor diesem Zeitpunkt erschienen ist, insbesondere die Countybeschreibungen der RCHME. Es war arbeitstechnisch einfacher, neueres Material entsprechend zu reduzieren, als ältere Bestandsaufnahmen über die Countygrenzen hinaus zu erweitern. Überdies sind im Falle von Dorset die Veränderungen der Grenzen minimal.

³) Alle Abbildungen sind genordet, soweit nicht Nordpfeile die andere Ausrichtung ausdrücklich angeben.

⁴) Die Flächen der unregelmäßigen Gebiete wurden durch Auszählen von Viertelquadratkilometern näherungsweise bestimmt.

⁵) TIMPERLEY / BRILL 1965; GOOD 1966; MARGARY 1973.

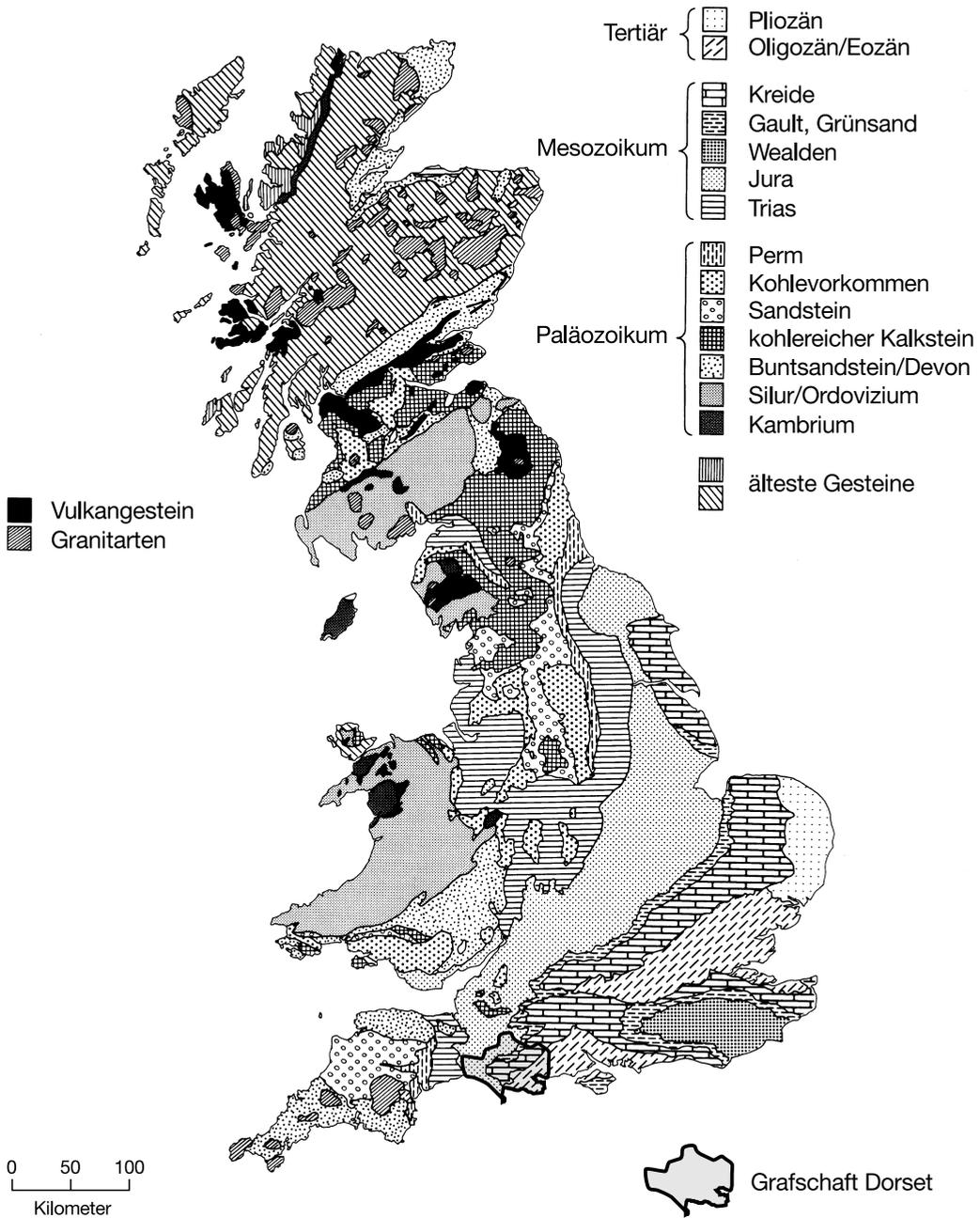


Abb. 1. Lage der Grafschaft Dorset an der englischen Südküste (nach JONES / MATTINGLY 1990, Karte 1.1).

Material und Methoden

Insgesamt haben in Dorset 104 *Celtic-field*-Systeme die Zeiten überdauert. Sie sind für die Grafschaft in den acht Bänden der *County series*-Reihe der *Royal Commission on the Historical Monuments of England* (RCHME) von 1952 bis 1975 mit den damals bekannten archäologischen und historischen Monumenten ediert und kommentiert worden. Obwohl diese archäologisch-historische Landesaufnahme eine solide Grundlage für weitere Forschungen bietet, wurde bislang wenig mit dem umfangreichen Material gearbeitet. Die Teilbände „South-East“ (1970, 3 Bde.), „Central“ (1970, 2 Bde.), „North“ (1972) und „East“ (1975) sind untereinander etwa gleichwertig hinsichtlich Aufbau und Informationsgehalt und besitzen eine durchgängige Numerierung für *Celtic-field*-Systeme (SE 1–33, C 34–68, N 69–79, E 80–85). Der Band „West“ (1952) handelt *Celtic fields* sehr kurz mit nur vier kleinen Abbildungen und ohne Koordinatenangaben ab. Die Felder tragen eine eigene Numerierung (W 1–19). Für genauere Betrachtungen stehen die Flursysteme von West-Dorset deshalb nicht zur Verfügung. In dieser Arbeit besteht die Benennung der *Celtic-field*-Systeme daher einfach aus „CFS“ und der betreffenden Nummer zwischen 1 und 85.

Die weitere Materialaufnahme erfolgte anhand der Zeitschrift *Proceedings of the Dorset Natural History and Archaeological Society*, über Computerinventarlisten des *County Record Office* in Dorchester⁶ und das Luftbildarchiv des *National Monument Record Office* (NMR) der RCHME in Swindon⁷. Dabei konnten in den Untersuchungsgebieten an neunzehn weiteren Stellen sichere oder wahrscheinliche *Celtic-field*-Reste identifiziert und unter dem Kennzusatz „CF“ erfaßt werden (Kat. Nr. 236, 237, 238, 246, 249, 250, 256, 259, 263, 265, 266, 267, 273, 274, 276, 289, 290, 291?, 292). Allerdings läßt sich auch dieses Material von der Qualität her nicht mit den von der RCHME publizierten Feldern vergleichen und konnte deshalb nur für einige Aspekte berücksichtigt werden. An 51 weiteren Stellen ließen sich streifenförmige Flurreste ausmachen, die das Kennkürzel „SF“ erhielten (Kat. Nr. 224–267 und 273–298 ohne die neunzehn zuvor genannten).

Für die Bewertung der Erhaltungschancen von Flursystemen in den Untersuchungsgebieten wurde in beiden Regionen exemplarisch die mittelalterliche bis neuzeitliche Ackerflur anhand alter Karten den *Celtic fields* gegenübergestellt. Eine wichtige Grundlage bildeten vor allem die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Tithe-Karten, in denen die Besitzverhältnisse zur Erfassung der Zehntsuld in einer Pfarrei aufgeführt sind. Nach Art einer „Fehlstellenkartierung“, wie sie in der Stadtkernarchäologie üblich ist, lassen sich so die Areale mit schlechten Erhaltungsbedingungen aussondern. Dazu wurden im Archiv in Dorchester die zum Teil mehrere Quadratmeter großen Landkarten abgepaust⁸. Anhand der Nummer jeder Parzelle konnte ihre Nutzungsart im zugehörigen Abgabenverzeichnis ermittelt und auf der Pause in Farbe kartiert werden. Das entstehende Verbreitungsbild von Acker- und Grünland bzw. Wald wurde später in ein handliches Format (M. 1 : 50 000) übertragen⁹. Die

⁶ Ausgehend von den RCHME-Bänden und ihrer Numerierung werden hier ständig alle neuen Funde und Befunde gespeichert.

⁷ Aus Zeitgründen konnten nur die etwa 750 Luftbilder in Schrägsicht, die über ihre Koordinaten dem Untersuchungsgebiet zuzuordnen waren, bearbeitet werden; die Durchsicht der weit zahlreicheren Senkrechttbilder wäre aber sicher noch lohnend. Den Mitarbeitern des NMR gebührt Dank für das zügige Bereitstellen der Aufnahmen und die geduldige Hilfe bei der Arbeit damit.

⁸ Es sei an dieser Stelle den Mitarbeitern des *Dorset County Archive* in Dorchester ganz herzlich für ihre Hilfsbereitschaft und Geduld bei der Bearbeitung des wertvollen Kartenmaterials gedankt.

⁹ Wegen der Größe des Kartenmaterials verbot sich die Wiedergabe der Originale in dieser Arbeit.

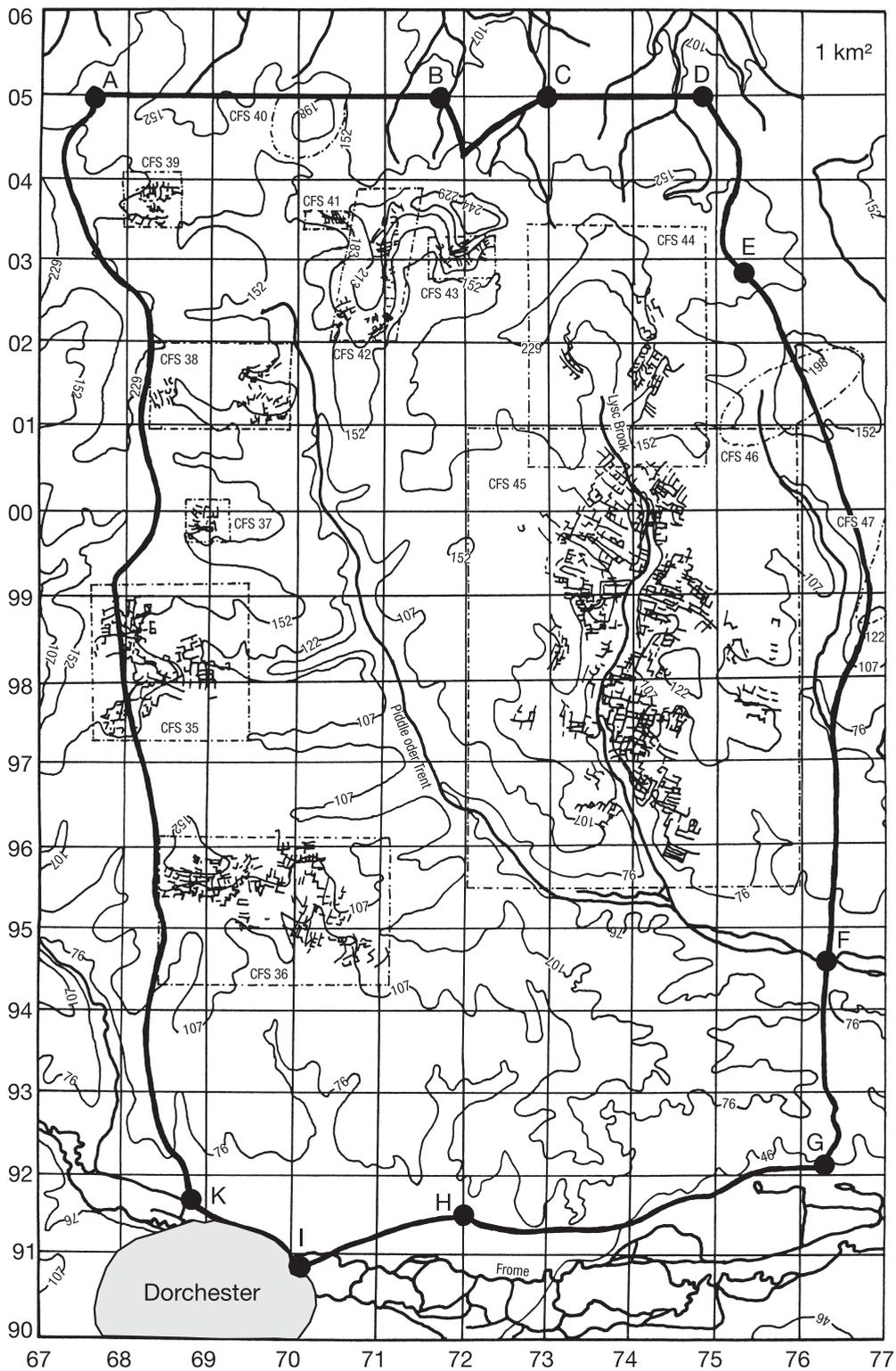


Abb. 2. Grenzen von Untersuchungsgebiet 1: AB, CD Kartenblattschnitt; BC, DE, FG Pfarreigrenze; EF Höhenrücken; GH, JA Altstraße; HI Römerstraße; IK Fluß (Karte nach Ordnance Survey „First Series 1 : 50 000“, 194 Dorchester / Weymouth [Southampton 1976]).

Umzeichnung erfolgte durch Umrechnung der zumeist verwendeten *chains*¹⁰ oder, wenn der Maßstab fehlte, über die Ackerfläche¹¹. Als Orientierungshilfe für die Kartierungen dienten die bis heute nahezu unveränderten Pfarreigrenzen, größere Parzellenblöcke und die Planquadrate der topographischen Karte. Durch diese Vorgehensweise konnte die Lagebeziehung von prähistorischer zu historischer Flur mit einiger Verlässlichkeit geklärt werden. Sie bedingte allerdings, daß die Untersuchungsgebiete nicht flächig, sondern nur ausschnittsweise bearbeitet werden konnten.

In Untersuchungsgebiet 1 schieden folgende Pfarreien für eine genauere Untersuchung aus: Cerne Abbas und Nether Cerne liegen fast gänzlich, Charminster, Buckland Newton und Dewlish zu einem zu großen Teil außerhalb des Untersuchungsgebietes. Melcombe Horsey, Stinsford und Puddletown boten sich nicht an, weil sie zu einem zu geringen Teil in direkter Nähe von *Celtic fields* liegen. Die Flur von Alton Pancras war zur Zeit der Tithe-Kartierung bereits vollständig verkoppelt, d.h. die mittelalterlichen Gewinnfluren mit Gemengelage waren in zusammenhängende, meist eingezäunte Flurareale umgewandelt worden. Demnach blieben die Pfarreien Piddletrenthide, Piddlehinton und Cheselbourne zur Untersuchung übrig. Folgendes Kartenmaterial wurde für Untersuchungsgebiet 1 verwendet:

- Piddletrenthide: Karte der Ortschaft und des südlich gelegenen Dorfes White Lackington entlang des Flusses Piddle und der daran anschließenden Äcker mit Flächenangaben von 1771/2; Notizen der RCHME CENTRAL (1970, 322 ff.) zu CFS 37, wo die Ausdehnung der mittelalterlichen Ackerflur erwähnt wird.
- Piddlehinton: *Tithe Map* von 1840, aus Zeitgründen konnte nur die Flur östlich des Piddle bearbeitet werden; mittelalterliche Flur bereits umgeformt, aber aufschlußreich als Westgrenze von CFS 45.
- Cheselbourne: *Tithe Map* von 1840 mit vorzüglich konservierter Gewinnflur; die Pfarrei umfaßte damals noch nicht die heutige Erweiterung im Nordwesten.

Für Untersuchungsgebiet 2 schied die Pfarrei Kimmeridge aus, für die in Dorchester keine Tithe-Kartierung vorlag. Folgendes Kartenmaterial wurde verwendet:

- Steeple: *Tithe Map* von 1844; mittelalterliche Flur bereits verkoppelt.
- Church Knowle: Undatierte Karte bei R.J. TENNENT (1963, ggü. 16), welche die mittelalterliche Gewinnflur verzeichnet und demnach einen älteren Zustand als die *Tithe Map* von 1843 wiedergeben muß, auf der die Flur bereits aufgelöst ist.
- Corfe Castle: *Tithe Map* von 1844 und Kartierung der RCHME SOUTH-EAST (1970, 99); nur Areal innerhalb des Untersuchungsgebietes bearbeitet, das im wesentlichen die Ackerflur von Kingston umfaßt.
- Worth Matravers: Kartierung von 1772 mit vorzüglich konservierter mittelalterlicher Gewinnflur und Kartierung RCHME SOUTH-EAST (1970, 414).

Die sonstigen archäologischen Befunde und Funde wurden aus folgenden Quellen erschlossen und im Katalog erfaßt: Die Grundlage bildete wiederum die *County Series* für

¹⁰) 80 chains = 1 mile = 1 500 m, d. h. 1 chain = 18,75 m, nach einer unpublizierten Aufstellung des *Dorset Record Office*.

¹¹) Die Flächen sind in den Abgabelisten in „A.R.P.“ angegeben (*acres, roods* und *perches*, z. B. 22.2.6.); 1 acre = 0,4 ha; 4 roods = 1 acre, d. h. 1 rood = 0,1 ha; 40 perches = 1 rood, d. h. 1 perch = 25 m²; Angaben ebenfalls nach einem unpublizierten Verzeichnis des *Dorset Record Office*. Kennt man für ein rechteckiges Feld die Fläche, ergibt sich aus dieser und dem Verhältnis der beiden Seiten ein lösbares Gleichungssystem mit zwei Unbekannten, z. B. $a \times b = 4000 \text{ m}^2$; $2a = 5b$, d. h. $a = 100 \text{ m}$, $b = 40 \text{ m}$.

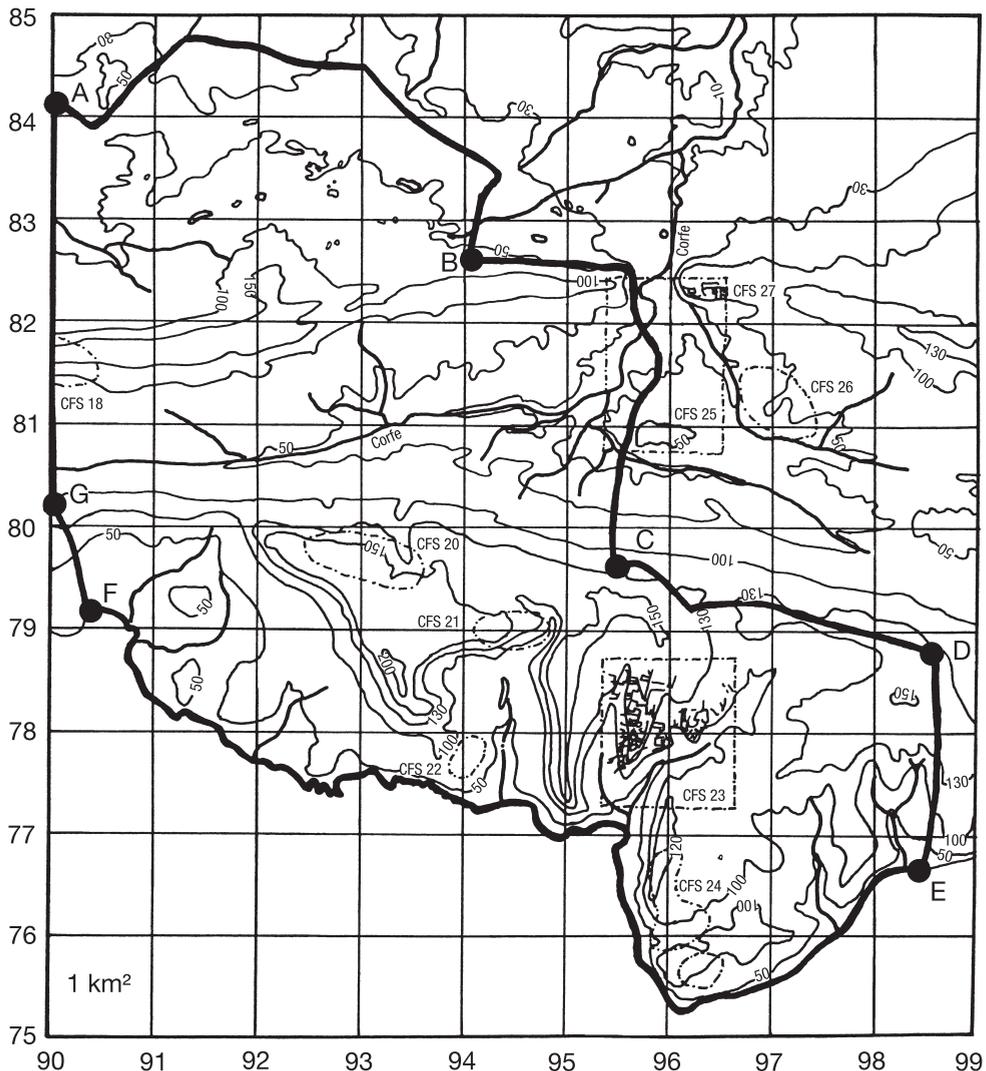


Abb. 3. Grenzen von Untersuchungsgebiet 2: AB, DE, FG Pfarreigrenze; BC Weg; CD Straße; EF Küste; GA Kartenblattschnitt (Karte nach Ordnance Survey „First Series 1 : 50 000“, 195 Bournemouth / Purbeck [Southampton 1976]).

Dorset der RCHME von 1952 bis 1975 mit dem damals bekannten Material¹². Etwa zeitgleich ist das Werk „The ancient monuments of Dorset – a definitive list“¹³. Das RCHME-Inventar wird, wie erwähnt, ständig im *Dorset County Record Office* und *Planning Department* in einer Computerdatenbank ergänzt¹⁴. Außerdem wurden alle Bände der Zeitschrift *Proceedings of the Dorset Natural History and Archaeological Society* bis Jahrgang 110,

¹²) Der Katalog beschränkt sich auf die Nennung von Pfarrei und Fundstellennummer, was eine eindeutige Identifikation ermöglicht.

¹³) FIELD / BUGLER 1972/1979.

¹⁴) Verwendet wurde ein kompletter Satz Computerausdrucke der betreffenden Pfarreien vom 28.11.1990, für dessen Überlassung ich den Mitarbeitern des *Dorset County Planning Office*, Dorchester, zu Dank verpflichtet bin.

1988¹⁵ und Monographien¹⁶ ausgewertet. Datierungen konnten im Rahmen der Arbeit nicht am Original überprüft werden, sondern sind aus der Literatur übernommen. Die Nummerierung des Kataloges erfolgte nach Pfarreien von Nordwesten nach Südosten und faßt funktionale oder zeitliche Einheiten wie Grabhügelgruppen, Siedlungen mit Werkplatz und Siedlungen mit Kontinuität zwischen Epochen unter einer Nummer zusammen. Durch einen Hiatus zeitlich oder funktional getrennte Befunde an einer Stelle, wie z. B. deutlich spätere Nachbestattungen, Lesefunde verschiedener Zeitstellung oder Gräber bei Siedlungen, erhielten dagegen jeweils eine eigene Nummer¹⁷. Eine Fundstellenkartierung bieten die Beilagen 1 und 2 (M. 1 : 25 000) unter Verwendung der Katalognummern. Dem Überblick dienen schematische Kartierungen im Maßstab 1 : 50 000 (s. u. *Abb. 43* u. *44*).

Geschichte der Altflurforschung

Zu der Erkenntnis, daß es sich bei den hier behandelten Erdwerken um Reste fossiler Ackerfluren handelt, gelangte C. Olufsen für Dänemark bereits 1823¹⁸. Im Laufe des 19. Jahrhunderts fand seine Ansicht trotz allen antiquarischen Interesses an den Landeinteilungen keine Anhänger. Interpretationen der Einfriedungen als Kult-, Bestattungs- oder Versammlungsplätze, militärische Schanzwerke, Schafskrale, Gärten oder Siedlungen beherrschten in Skandinavien und den Niederlanden die wissenschaftliche Diskussion¹⁹. Dabei konnte u. a. auf eine 1660 erschienene Abhandlung über „vergetene en verborgene antiquiteiten“ des Niederländers J. Picardt zurückgegriffen werden, dessen Bezeichnung der Flurreste als „heidensche legerplaatsen“ (heidnische Lagerplätze) und deren Deutung als Siedlungsstellen der Sueben bis ins 20. Jahrhundert Geltung haben sollte²⁰.

Erst als S. Müller in Dänemark und H.S. Toms in England um 1911 zu demselben Ergebnis kamen, fand die Deutung C. Olufsens breite Anerkennung²¹. Im ersten Weltkrieg wurde erstmals systematisch die Luftbildfotografie angewendet²². Die Erfahrungen führten in der Folgezeit auch zu nichtmilitärischen Anwendungen, z. B. in der archäologischen Forschung. Es wurde mit dieser neuen Prospektionsmethode möglich, am Boden nur noch schwach oder gar nicht mehr erkennbare Flurreste im Zusammenhang als Teile umfangreicher Ackersysteme zu sehen. Zuvor gelang dies nur selten an Stellen mit günstigen Erhaltungsbedingungen, wie beispielsweise in Teilen Skandinaviens²³. Die neue Arbeitsmethode erlebte eine große Blüte in Südengland, wo O.G.S. Crawford in Wessex und E.C. Curwen in Sussex in den

¹⁵) Nützlich war dabei der Index von NEWBERRY 1989. – Zwei Bände der *Proceedings of the Dorset Natural History and Archaeological Society* (111, 1989 u. 112, 1990) wurden nachträglich durchgesehen. Für die Untersuchungsgebiete kamen nur Funde bronzezeitlicher Keramik von East Creech Farm (ebd. 111, 1989, 105) und eine Einfriedung in Piddlehinton (ebd. 112, 1990, 128) neu hinzu, auf deren Aufnahme verzichtet wurde.

¹⁶) CLOUGH / CUMMINS 1979/88; GRINSELL 1959; DERS. 1982; ROWLANDS 1976; O'CONNOR 1980.

¹⁷) Es schien sinnvoll, nicht den Schmotzschen Fundstellenbegriff (SCHMOTZ 1989, 25: „Eine Fundstelle repräsentiert die Hinterlassenschaft einer einzigen Kulturgruppe ...“) zu verwenden, um verschiedene Hinterlassenschaften derselben Epoche an einem Ort, z. B. ein Grab mit der dazugehörigen Siedlung, in den Tabellen nicht zu verlieren. Andererseits verbot es sich bei der dürftigen Publikationslage oft, z. B. eisen- und römische Befunde in einer Siedlung scharf zu trennen. Weil hier jedoch keine statistische Abwägung der einzelnen Epochen gegeneinander angestrebt wird, entsteht daraus kein Problem.

¹⁸) JANKUHN 1957, 150; MÜLLER-WILLE 1965, 8.

¹⁹) Ebd. 10; JANKUHN 1957, 150; BRONGERS 1976, 18 ff.

²⁰) PICARDT 1660 (zitiert nach MÜLLER-WILLE 1965, 10); FOWLER 1981, 144; BRONGERS 1976, 18 f. 24.

²¹) JANKUHN 1957, 150; BOWEN 1961, 67; TOMS 1925, 89; BRONGERS 1976, 24.

²²) Ebd. 1976, 10 ff.

²³) Eine dänische Vermessung von 1884 z. B. zeigt die fossilen Flurreste recht deutlich (LERCHE 1984).

zwanziger Jahren intensive Forschungen anstellten. Sie prägten den Begriff „*Celtic fields*“, der die Fluren von mittelalterlichen Ackerresten, den „*Saxon fields*“, absetzen sollte²⁴.

Etwa zur selben Zeit wirkten im Bereich der Flurforschung A.E. van Giffen in den nordöstlichen Niederlanden²⁵ und G. Hatt auf dänischen „*oldtidsagre*“²⁶. Weitere Untersuchungen folgten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen²⁷. Der deutsche *terminus technicus* für die Feldsysteme lautet „Altblockflur“ nach H. Jankuhn oder „Kammerflur“ nach M. Born und K. Scharlau²⁸. Es folgten vereinzelte Belege außerhalb des Nordseeraumes in Westerwald und Rhön, am Vogelsberg, in der Eifel, der Côte d'Or, den Vogesen und am Hochrhein, an der unteren Somme und der oberen Marne sowie neuerdings in Estland²⁹. Diese sind jedoch unregelmäßiger, und meist übertreffen Kurzstreifenfluren die Kammerfluren an Bedeutung. Auch auf Gotland und Öland in Schweden, in Norwegen und in den britischen Highlands gibt es vergleichbare, wenn auch etwas anders beschaffene Ackersysteme³⁰. Diese atypischen *Celtic fields* müssen hier jedoch unberücksichtigt bleiben³¹.

Verdienste um die Untersuchung südeuropäischer *Celtic-field*-Systeme erwarb sich außerdem H.C. Bowen, der 1961 einen knappen Überblick über den damaligen Kenntnisstand gab und eindringlich vor der drohenden Zerstörung der Flurreste warnte. Diese Warnung wirkte als Stimulus auf die englische Forschung³². R. Bradley und M. Müller-Wille konnten diesen Überblick 1978 bzw. 1979 auf den neuesten Stand bringen³³. Bradley führte dabei die Unterscheidung in „*cohesive*“ und „*aggregate systems*“ ein, womit er großräumig konzipierte von allmählich gewachsenen Feldsystemen trennte. P.J. Fowler verfaßte einen umfangreichen, 1981 veröffentlichten Artikel über Ackersysteme in der „*Agrarian History of England and Wales*“. Neuerdings versuchte A. Fleming, *Celtic fields* im größeren Kontext axialer Landeinteilungen zu betrachten. Dabei ersetzte er mit Zustimmung von R. Bradley den Begriff „*cohesive*“ durch „*coaxial*“, um die Bedeutung durchlaufender Achsenraine für die Einrichtung der Landeinteilung hervorzuheben³⁴. Neueste Untersuchungen führte M. Klamm im Rahmen einer Dissertation im altbekannten Gehege Ausselbek, Lkr. Schleswig-Flensburg, durch³⁵.

Die Bezeichnung „*Celtic fields*“ ist forschungsgeschichtlich bedingt und impliziert heute keine ethnische oder kulturelle Zuweisung mehr. Vielmehr wird sie synonym zu „*oldtidsagre*“ und „Kammerflur“ verwendet³⁶. Müller-Wille hat den Begriff mit einer klaren De-

²⁴) BARGER 1938, 386; JANKUHN 1957, 149 f.; BRONGERS 1976, 18. – Die wichtigsten Publikationen sind: CRAWFORD 1923; DERS. / KEILLER 1928; CURWEN / CURWEN 1923; CURWEN 1927. Für weitere Titel siehe KLAMM 1993, 179 f.

²⁵) MÜLLER-WILLE 1965, 10; JANKUHN 1957, 150; BRONGERS 1976, 24. Am meisten Beachtung fand VAN GIFFEN 1928. Zuvor erschienen bereits ab 1918 kleinere Artikel zum Thema, die MÜLLER-WILLE (1965, 142) zitiert.

²⁶) MÜLLER-WILLE 1965, 9. Der Begriff stammt von Sophus Müller (MÜLLER-WILLE 1973, 44). Grundlegend sind HATT 1931 und DERS. 1949. Für weitere Werke ab 1924 siehe: MÜLLER-WILLE 1965, 144.

²⁷) JANKUHN 1957, 151; BRONGERS 1973, 129; BRADLEY 1978, 265.

²⁸) JANKUHN 1957, 206; BORN 1957, 18; SCHARLAU 1957, 13 ff.; SEEL 1963b, 44; 226 ff.

²⁹) BRADLEY 1978, 265 ff.; LANG 1994.

³⁰) JANKUHN 1957, 150 f.; BRADLEY 1978, 267.

³¹) Für weitere Altfluren siehe: FRIES 1995.

³²) BOWEN 1961, ergänzt durch DERS. 1978.

³³) BRADLEY 1978; MÜLLER-WILLE 1979.

³⁴) BOWEN 1961; BRADLEY 1978, bes. 268 f.; DERS. / RICHARDS 1978, bes. 53; MÜLLER-WILLE 1979; FOWLER 1981; FLEMING 1987.

³⁵) KLAMM 1993; DIES. 1995; MENKE 1995.

³⁶) BRADLEY 1978, 267; SEEL 1964, 242; BRONGERS 1973, 129; DERS. 1976, 18. – DENECKE (1979, 414) schlug vor, den Begriff ganz zu vermeiden. Weil es jedoch bislang keinen allgemein akzeptierten Ersatz gibt und auch in jüngster Zeit weiter von „*Celtic fields*“ gesprochen wird (etwa KLAMM 1993), scheint es vertretbar, diesen Begriff als *terminus technicus* beizubehalten.

finition umrissen³⁷. Gemeint sind demnach zusammenhängende Systeme durch isohypsenparallele Stufenraine (engl. [*positive*] *lynchets*) und isohypsenenkrechte Querwälle (engl. *transverse balks / banks / divisions*) voneinander abgesetzter Felder, die bei quadratischem oder rechteckigem Grundriß üblicherweise ein Längen-Breiten-Verhältnis bis 6 : 1 und eine Fläche von 0,1 ha bis 0,5 ha aufweisen.

Im Gegensatz dazu versteht man unter Streifenfluren (engl. *strip lynchets*, *strip fields*; frz. *rideaux*) langschmale Parzellen mit oder ohne Grenzrain, die ein Längen-Breiten-Verhältnis von mindestens 4 : 1, bis 10 : 1 für die Römerzeit³⁸ und erheblich höhere Werte für Mittelalter und Neuzeit aufweisen³⁹. Bei Wölbäckern (früher auch „Hochäcker“; engl. *ridge-and-furrow*) handelt es sich um längliche Parzellen mit konvexer Oberfläche. Die Höhendifferenz zwischen Längsseiten und Ackermitte beträgt mindestens 30 cm⁴⁰ und ist auf den Einsatz eines einseitig-schollenwendenden Ackergerätes (Spaten, Pflug) üblicherweise auf Streifenparzellen zurückzuführen⁴¹.

Die Entstehung der *Celtic-field*-Raine wurde in der Forschung meist mit der Urbarmachung in Zusammenhang gebracht, bei der große Mengen von Grassoden, Wurzelwerk und Steinen anfielen. Dieser entledigte man sich am leichtesten, indem man sie am Ackerrand ablegte⁴². Außerdem kam es im Laufe der Zeit an Hängen zu Erosion infolge von Feldarbeit, Schwerkraft und Niederschlägen, die zur Akkumulation von Erdreich am unteren Ackerende führte⁴³. Dies bedingte, daß die *lynchets* gewöhnlich stärker ausgeprägt sind als die *transverse banks*, die deshalb bei späterem Überpflügen rascher eingeebnet wurden⁴⁴. Gut erhaltene isohypsenenkrechte Wälle gibt es in CFS 23 (s. u. *Abb. 27*) von Kingston Down, Corfe Castle (Kat. Nr. 271), wo an Lücken in der Grasnarbe die steinige Konsistenz des Erdwerks deutlich auszumachen ist⁴⁵. Diese Entstehungsweise ist plausibel für die Felder von aggregierendem Typ, erklärt jedoch nicht die Linearität bestimmter Raine in den von Bradley und Fleming beschriebenen axialen Flursystemen. Bei ihnen wird man eine gewisse Art von Vermessung voraussetzen und für die Anfangsphase Markierungen der geraden Linien, vielleicht in Form von Zäunen oder Gräben, annehmen müssen. Deren Existenz ließ sich verschiedentlich belegen⁴⁶. Der Zugang zu den Feldern erfolgte über die wallartigen Raine, offene Ecken (*staggered angles*) oder sogenannte *double-lynchet ways*, von Terrassenkanten begleitete Feldwege, die leichten Hohlwegen ähneln⁴⁷.

³⁷) MÜLLER-WILLE 1979, 198.

³⁸) Ebd. 213.

³⁹) SEEL 1963b, 45; BOWEN 1961, 40 f.

⁴⁰) SEEL 1963b, 46; EWALD 1969, 14 ff.; BOWEN 1961, 46 ff.

⁴¹) Definitionen und eine Zusammenstellung der fremdsprachlichen Termini für die möglichen Parzellenbegrenzungen bei: DENECKE 1979, 425-427.

⁴²) ESTYN EVANS 1970, 4; BRADLEY 1978, 265 ff.; BRONGERS 1976, 59. Ausführlich zu den verschiedenen Entstehungsmodellen: KLAMM 1993.

⁴³) HATT 1949, 120 ff.; JANKUHN 1957, 35; BOWEN 1961, 15.

⁴⁴) BARGER 1938, 389.

⁴⁵) Der Steinreichtum bedingt zugleich, daß in Dorset nur die Feldinnenflächen, nicht die Raine bestellt werden konnten. Zu diesem alternativen Nutzungskonzept siehe: ZIMMERMANN 1991, 20.

⁴⁶) JANKUHN 1957, 38; FOWLER / EVANS 1967, 290; 298; BRADLEY 1978, 267; MÜLLER-WILLE 1979, 206; ZOLLER 1962, 44; HATT 1949, 150 f.

⁴⁷) BOWEN 1961, 19 ff.; MÜLLER-WILLE 1979, 204.

Stand der archäologischen Forschung in Dorset

Der Beginn archäologischer Feldforschung reicht in Dorset weit ins 19. Jahrhundert zurück. Dies bezeugt das 1839 vorgelegte Werk „The Barrow Diggers“ von C. Woolls. Bereits im Jahre 1846 bestand Bedarf für die Einrichtung eines *Dorset County Museums* in Dorchester⁴⁸. Weitere frühe Grabungen führten E. Cunnington (1825–1919)⁴⁹ und C.T. Warne durch, dessen Buch „Celtic Tumuli of Dorset“ 1866 veröffentlicht wurde. Dieses vereinigte eigene Beobachtungen, Berichte befreundeter Ausgräber und Nachrichten sonstiger Quellen. Im Jahre 1872 folgte die Publikation seiner Arbeit „Ancient Dorset“⁵⁰. Das Erscheinen der jährlichen *Proceedings of the Dorset Natural History and Antiquarian Field Club* reicht bis ins Jahr 1877 zurück. 1928 wurde diese Vereinigung interessierter Laien mit dem *County Museum* zusammengelegt und in „*Dorset Natural History and Archaeological Society*“ umbenannt⁵¹. Eine bedeutende archäologische Sammlung wurde im 19. Jahrhundert von Lord Eldon in Encombe, Pfarrei Corfe Castle, zusammengetragen und 1954 dem *County Museum* vermacht⁵². Wesentliche Beiträge aus dem 20. Jahrhundert stammen neben zahllosen anderen Fach- und Freizeitarchäologen von J.B. Calkin und P.A.M. Brown. Calkin (1892–1972) aus Langton Matravers war Collegelehrer. Ihm verdankt die Forschung eine Sammlung von über tausend Stücken und zahlreiche zusammenfassende Publikationen⁵³. Brown (1914–1987) aus Eastgate, Pfarrei Corfe Castle, war im Planungsamt Wareham tätig und somit stets über Bauvorhaben informiert. Er konnte daher an vielen bedrohten Fundstellen Notgrabungen durchführen. Bei Feldbegehungen lokalisierte er über zwanzig neue Fundstätten, darunter so bedeutende wie das Quellheiligtum von Norden (Kat. Nr. 303) und die *villae rusticae* von Bucknowle und Brenscombe (Kat. Nr. 164 u. 305)⁵⁴. Die lange Forschungsgeschichte und die Vielzahl der beteiligten Personen und Institutionen haben zur Folge, daß oft nicht klar zu entscheiden ist, wann eine Fundstelle zuerst entdeckt und beschrieben wurde. Eine Statistik nach dem Entdeckungszeitpunkt ist deshalb nur sehr eingeschränkt durchführbar (s. S. 282).

Immerhin erlauben die Untersuchungen, die Kulturabfolge Dorsets wie folgt darzustellen.

Funde des Paläolithikums aus den Terrassenschottern der Flüsse Axe (Jurahornstein) und Solent⁵⁵ (Flint)⁵⁶ sowie des Mesolithikums sind in Dorset relativ selten. Talfunde unter drei Metern fluviatilem Kolluvium deuten an, wo weitere Fundstellen zu suchen sein dürften⁵⁷. Kalibrierte ¹⁴C-Daten des Mesolithikums reichen von 10 000 bis 4 200 v. Chr.⁵⁸ Für das Neolithikum hingegen ist Dorset „among the richest counties in England“⁵⁹. Außer ei-

⁴⁸) HOLMES 1967, 218.

⁴⁹) GRINSELL 1959, 7.

⁵⁰) Ebd. 6.

⁵¹) HOLMES 1967, 219.

⁵²) FARRAR 1955, 149 f.; DRAPER 1983, 151.

⁵³) Die wichtigsten Veröffentlichungen sind: CALKIN 1948 zur Eisenzeit, DERS. 1951 zu Neolithikum und Frühbronzezeit, DERS. 1953 zur Ölschieferbearbeitung und DERS. 1968 zur Besiedlung in Neolithikum und Bronzezeit. Zur Tätigkeit siehe ausführlich: FARRAR 1972, 6 f.

⁵⁴) FARRAR 1987, 171.

⁵⁵) Der ehemalige Urstrom Solent ist heute in die Flüsse Stour, Frome, Avon und Test geteilt.

⁵⁶) GROUBE / BOWDEN 1982, 27 f.

⁵⁷) Ebd. 29 f.

⁵⁸) WOODWARD 1991, 127 Abb. 65–66; PREECE 1980, 345; aktuelle Liste der ¹⁴C-Daten bei: CUNLIFFE 1993, 336 f.

⁵⁹) GROUBE / BOWDEN 1982, 31.

ner Vielzahl von *long barrows*, *henges* und *causewayed enclosures* sind vor allem der „Dorset Cursus“, der längste seiner Art in Großbritannien, sowie die Gegend um Maiden Castle (Kat. Nr. 302) erwähnenswert⁶⁰. Der auffällig geringe Anteil von Siedlungen unter den Fundstellen erklärt sich vermutlich ebenfalls mit ihrer Lage unter fluviatilen Kolluvien. Auf den Kreidehöhen hingegen mag Einiges jahrtausendelanger Erosion zum Opfer gefallen sein⁶¹. Typologisch folgt auf das ältere Neolithikum mit der Hembury-Gruppe (Horizont Chaséen-Cortailod-Lagozza-Windmill Hill)⁶² die Peterborough- und Grooved Ware-Keramik des jüngeren Neolithikums. Maiden Castle verliert vorübergehend an Bedeutung⁶³. Der zeitliche Rahmen reicht nach kalibrierten ¹⁴C-Daten von 4200 bis 2900 v. Chr. für das ältere und 2900 bis 2200 v. Chr. für das jüngere Neolithikum⁶⁴. Das Neolithikum endet mit Gräbern der Glockenbecherkultur.

Die Bronzezeit beginnt mit den reichen Grabfunden der Wessexkultur⁶⁵. Die Keramik der älteren Bronzezeit besteht aus *incense* oder *Pygmy cups*, *collared urns* und *food-vessels*⁶⁶. Kaum jünger sind die langlebigen *Deverel-Rimbury barrel*, *bucket* und *globular urns*, die bis in die jüngere Bronzezeit fortauern⁶⁷. Runde Grabhügel werden im 3.–2. Jahrtausend in großer Zahl errichtet⁶⁸. Die Zahl erforschter Siedlungen ist eher gering, jedoch gibt es Hinweise auf ein dichtes Netz kleiner Anwesen⁶⁹. Kalibrierte ¹⁴C-Daten liegen um 2200–1400 v. Chr. für die ältere Bronzezeit und um 1400–600 v. Chr. für die jüngere⁷⁰.

Die Eisenzeit in Wessex beginnt etwa ab 800 v. Chr. und läßt sich nach Cunliffe und Miles in neun Keramikstufen unterteilen. Die früheste Stufe (Phasen 1–2, 800–550 v. Chr. = Eldon's Seat Stufe I = Iron Age A1 = ultimate Deverel-Rimbury- und Kimmeridge-Caburn-Gruppe) steht noch stark in spätbronzezeitlicher Tradition, wie eimerförmige Gefäße, Fingertupfenleisten und Töpfe mit scharfem Umbruch zeigen⁷¹. Aus derselben Zeit stammen frühe, nur dünn besiedelte Ringwallanlagen wie in Poundbury (Kat. Nr. 301)⁷². Die Keramik der frühen Eisenzeit (Phasen 3–5, 550–400 v. Chr. = Eldon's Seat Stufe II = Iron Age A2 = Dorset-Variante der All Cannings Cross-Meon Hill-Gruppe) ist bestimmt von geradwandigen Schüsseln und solchen mit gerundeten Schultern, die gewöhnlich einen Hämatitüberzug und gelegentlich geritzte Ornamente besitzen⁷³. Auf einigen Hillforts verdichtet sich die Besiedlung, so z. B. auf Maiden Castle. Lokale Salzsiederei erweitert das Spektrum der wirtschaftlichen Tätigkeiten⁷⁴. In der mittleren Eisenzeit (Phasen 6–7, 400–100 v. Chr. = Iron Age B = Maiden Castle-Marnhull-Gruppe) zeichnet sich die Keramik durch rundlich

⁶⁰) WHEELER 1943; DERS. 1972; LAWSON 1990, 272 ff.

⁶¹) GROUBE / BOWDEN 1982, 32 ff.

⁶²) CHILDE 1937, 37 ff.; GIBSON 1986, 14; PIGGOTT 1937, 67 ff.; LAWSON 1990, 272. Der Zeithorizont entspricht den Technokomplexen Jungneolithikum I–II nach W. WEISSMÜLLER: <http://www.uf.uni-erlangen.de/karten/neo-c2.html> und [neo-c1.html](http://www.uf.uni-erlangen.de/karten/neo-c1.html) (Stand: September 1997).

⁶³) GIBSON 1986, 19 ff.; 24 ff.; WOODWARD 1991, 130; PIGGOTT 1937, 110 ff.; LAWSON 1990, 278; WHEELER 1972, 8.

⁶⁴) WOODWARD 1991, 127 Abb. 65; 66; aktuelle Liste der ¹⁴C-Daten bei: CUNLIFFE 1993, 337–345.

⁶⁵) PIGGOTT 1938, 52 ff.

⁶⁶) ABERCROMBY 1912, 1 ff.; GIBSON 1986, 35 ff.

⁶⁷) Ebd. 50 ff.; WOODWARD 1991, 130.

⁶⁸) Ebd. 138; CALKIN 1948, 30.

⁶⁹) CUNLIFFE 1990, 334; für bronzezeitliche Siedlungen um Poundbury siehe: GREEN 1987, 145.

⁷⁰) WOODWARD 1991, 127 Abb. 65 f.; aktuelle Liste der ¹⁴C-Daten bei: CUNLIFFE 1993, 345–350.

⁷¹) CALKIN 1948, 33; CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968, 211; 230; CUNLIFFE 1991, 61 f. „late Bronze Age transitional“; DERS. / MILES 1984, 13.

⁷²) Ebd. 14; GREEN 1987, 146; zur Diskussion über den Zweck der Hillforts siehe: SHARPLES 1991, 259.

⁷³) CALKIN 1948, 33; CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968, 221; CUNLIFFE 1991, 71 f.; DERS. / MILES 1984, 18.

⁷⁴) Ebd. 19 f.; LAWSON 1990, 282; 284; CUNLIFFE 1990, 329; zur Salzgewinnung siehe Kat. Nr. 135.

verdickte, im Querschnitt perlformige Ränder (*bead rims*), perforierte senkrechte Griffklappen (*countersunk lughandles*) und kurvilinearen Dekor aus, Formen, die enge Bezüge zur Bretagne erweisen⁷⁵. Zugleich erleben die großen, stark befestigten Hillforts einen Aufschwung, deren Ausbau im 2. Jahrhundert v. Chr. weitgehend abgeschlossen ist. Maiden Castle erhält eine regelmäßig angeordnete Bebauung. Die absolute Zahl an Hillforts und ländlichen Siedlungen hingegen sinkt. Spezialisierte handwerkliche Produktion setzt ein⁷⁶.

Die späte Eisenzeit (Phase 8, 100–10 v. Chr. = Iron Age C = Durotrigische Keramik) ist durch nachgedrehte Keramik und Drehscheibenware gekennzeichnet, die lokale Elemente mit Charakteristika der kontinentalen Spätlatènekeramik wie Hohlfüßen, umlaufenden Rillen und geschwungenen Profilen verbindet⁷⁷. Anders als in Südostengland entstehen keine neuen Oppida, sondern die alten Hillforts werden weiter benutzt, wie in Maiden Castle und Hod Hill, wobei auch wieder offene Außensiedlungen entstehen⁷⁸. Im Grabbrauch zeigt sich ebenfalls die Eigenständigkeit Dorsets. Im Gegensatz zum Brandritus Südostenglands kommt hier im 1. Jahrhundert v. Chr. die Bestattung des unverbrannten Leichnams in gehockter oder gestreckter Lage auf, die auch in der Römischen Kaiserzeit nie ganz verschwindet⁷⁹. Durotrigische Münzen werden zwischen cäsarischer und claudischer Zeit (Mitte 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 1. Jh. n. Chr.) geprägt, aber noch länger benutzt und teilweise erst im 2. Jahrhundert n. Chr. deponiert⁸⁰. In der jüngsten Stufe der Eisenzeit (Phase 9, 10 v.–50 n. Chr.) wird das einheimische Keramikinventar zunehmend um kontinentalen Import bereichert⁸¹. Viele kleinere Hillforts werden aufgegeben⁸². In den letzten beiden Phasen geht man dazu über, den anstehenden Ölschiefer nicht länger von Hand zu schnitzen, sondern mit Flintmeißeln auf der Drehbank zu bearbeiten⁸³.

Die römische Besetzung 43 oder 44 n. Chr.⁸⁴ bringt rund 350 Jahre provinziäl-römischer Kultur. Die Funktion des alten Zentrums Maiden Castle (Kat. Nr. 302) übernimmt auf nicht

⁷⁵) CALKIN 1948, 33; CUNLIFFE 1991, 82 f.; DERS. / MILES 1984, 23 ff. Für die Bretagne siehe z. B.: MENEZ 1996, 111 ff.

⁷⁶) CUNLIFFE / MILES 1984, 27; LAWSON 1990, 285; CUNLIFFE 1990, 330; 334; für die Nutzungslücke von Poundbury (Kat. Nr. 301) in der mittleren Eisenzeit erwägt etwa SHARPLES (1991, 260) die absorbierende Wirkung des Ausbaus von Maiden Castle (Kat. Nr. 302). – Bezeugt sind Töpferei, Metallurgie, Glasperlenherstellung, Salzgewinnung, Ölschieferbearbeitung: ebd. 261 f.

⁷⁷) Zum sonstigen Fundgut: BRAILSFORD 1957, 118 ff.; DERS. 1958, 101–106; CUNLIFFE 1991, 165 f.; DERS. / MILES 1984, 33.

⁷⁸) CUNLIFFE 1991, 166; z. B. Außensiedlung von Poundbury (GREEN 1987).

⁷⁹) CUNLIFFE 1993, 231 ff.; vgl. ebd. 193 ff. für die frühe und mittlere Eisenzeit; siehe auch BRAILSFORD 1957, 120; DERS. 1958, 112 sowie GREEN 1987, 14; allgemein zu eisenzeitlichen Bestattungen in Großbritannien: WHIMSTER 1981, bes. 41 (zu durotrigischen Gräbern). Die häufigste Grabform sind vor allem an der Südküste verbreitete beigabeführende Flachgräber mit Hocker oder Strecker, z. T. mit Steinkiste und zu Gräberfeldern vereint.

⁸⁰) ALLEN 1980, 27; CUNLIFFE 1981, 39; VAN ARSDELL 1989, 287; MACK 1953, 96 ff. (die 2. und 3. Auflage von 1964 und 1975 waren mir nicht zugänglich); BRAILSFORD 1957, 119. Ob die Münzprägung unter Caesar (65–56/51 v. Chr.) oder später (40/30 v. Chr.) begann, hängt von der Datierung des französischen Hortfundes von Le Catillon ab und ist nicht abschließend geklärt: MAYS 1984, 87 f.; 172 ff. – VAN ARSDELL (1989, 453) argumentiert unter Berufung auf eine frühe Datierung und das unterschiedliche Verbreitungsgebiet früher und später Münzen, daß bis zum Gallischen Krieg rege Handelskontakte der Durotrigen mit anderen südenglischen Stämmen bestanden hätten. In Laufe der Kriegshandlungen und danach sei es zu einer Isolierung des Südwestens gekommen. MAYS (1984, 35) sieht hinter der frühen Verbreitung von Münzen die Aktivität von Eliten, während die zahlreichen jüngeren Funde im durotrigischen Gebiet einen Gebrauch im täglichen Leben auch kleiner Siedlungen erkennen ließen.

⁸¹) RCHME SOUTH-EAST 1970, 499; CALKIN 1948, 33; CUNLIFFE / MILES 1984, 33 f.

⁸²) Ebd. 34.

⁸³) DAVIES 1936; CALKIN 1953, 45 ff. bes. Abb. 4 (Typ A eisenzeitlich, Typen B–D römerzeitlich); CUNLIFFE / MILES 1984, 33.

⁸⁴) MAXFIELD (1987, 2) nennt Dio Cass. 60,19–22, Suet. Vesp. 4 und Ptol. 2,3,13 als Quellen. Für eine Eroberung Dorsets erst 45 n. Chr.: FIELD 1992, 25.

näher bekannte Weise die römische Stadt *Durno(n)ovaria* (Dorchester; Kat. Nr. 301), die zugleich Civitashauptort wird⁸⁵. Sind auch die Anfänge bescheiden, folgt im 3. Jahrhundert ein Höhepunkt, der in der Errichtung etlicher Stadt- und Landvillen deutlich wird. Ihre Ausstattung besteht u. a. aus über 50 Mosaiken, die zur Schule von *Durnovaria* gerechnet werden⁸⁶. Seit 130 n. Chr. besitzt die Stadt eine Befestigung mit Wall und Graben, nach etwa 300 n. Chr. eine Steinmauer⁸⁷. Aus den eisenzeitlichen Werkplätzen der Isle of Purbeck entwickelt sich ein ausgesprochenes „Handwerksrevier“ mit Salzgewinnung, Bearbeitung von Ölschiefer auf der Drehbank, Steinbrüchen für Purbeck Marmor und Keramikproduktion⁸⁸. Aus dem 4. Jahrhundert finden sich Hinweise auf christliche Gemeinden, deren bedeutendstes Zeugnis bemalte Memoriae im Gräberfeld von Poundbury (Kat. Nr. 301) sind⁸⁹.

Im frühen 5. Jahrhundert ereignen sich in *Durnovaria* drastische Veränderungen: Die Benutzung des Friedhofes bricht ab, und wenig später wird er von einer ausgedehnten Siedlung überlagert. Die andauernde Nutzung von zwei Memoriae sowie der Nachweis von Landparzellierung, Holz-Trockenmauer-Bauten, Darröfen und mediterranem Import erweisen die Siedlung als britisch, nicht angelsächsisch⁹⁰. Dies paßt in ein Umfeld, wo sich die einheimische Bevölkerung im Gegensatz zu Ostengland nach dem politischen und militärischen Abzug Roms im Jahre 410 n. Chr. noch bis ins 7. Jahrhundert gegen die Sachsen behaupten kann⁹¹. Wenn auch die römische Provinz als solche ihr Ende findet⁹², dauern dennoch Reste administrativer und ländlicher Strukturen sowie der Gebrauch der lateinischen Sprache fort, und die Kirche ist schon vor der Kontrolle des Landes durch die Sachsen weitgehend etabliert. Neue Arbeiten bestärken für den englischen Westen die Vermutung eines Kontinuitätsstranges römischer Tradition über die *dark ages* hinweg⁹³, der für Dorchester auch wegen der Fortdauer des antiken Namens wahrscheinlich ist⁹⁴. R. Reece erwägt für den Südwesten sogar eine Dreiteilung des ersten Jahrtausends in eine stadtorientierte romano-britische Zeit (43–250 n. Chr.), eine spät- und nachrömische Phase mit ausgedehnten Villen und kirchlicher Organisation (250–750 n. Chr.) sowie die angelsächsische Zeit (ab

⁸⁵) TODD 1984, 254 f.; BURNHAM 1986, 186; SMITH 1993, IX (Straße 1. Jh. n. Chr.); LAWSON 1990, 284 f. (vorrömische Gräber und Münzen 40–20 v. Chr. in der Stadt); RCHME SOUTH-EAST 1970, 531 f. (*Durnovaria* wahrscheinlichere Namensform; Münzen, Keramik und Militaria seit claudischer Zeit, ab 70 n. Chr. Aufschwung). Neuerdings könnte das lange vergeblich gesuchte Kastell von Dorchester lokalisiert worden sein: FIELD 1992, 29; 125; 135 ff.

⁸⁶) PUTNAM 1984, 20; 33 ff.; RCHME SOUTH-EAST 1970, 535 f.

⁸⁷) Ebd. 534.

⁸⁸) FARRAR 1962; DERS. 1968; CALKIN 1953; DUNNING 1949; BEAVIS 1970; SUNTER/WOODWARD 1987. FULFORD (1989, 191; DERS. 1990, 29) beschreibt ähnliche Entwicklungen andernorts. – Bei der Keramik (*black burnished ware*) handelt es sich um handgemachte „BB1“, deren Erzeugung bereits vor der römischen Invasion begann, und scheibengedrehte „BB2“ (4. Jh. n. Chr.) aus der Gegend um Poole Harbour: GREEN 1987, 138; 143.

⁸⁹) PUTNAM 1984, 74; GREEN 1982, 73 f.; FARWELL/MOLLESON 1993, 237 ff.; ESMONDE CLEARY 1989, 80; 127; RCHME SOUTH-EAST 1970, 536.

⁹⁰) GREEN 1987, 140; 151 f.; ESMONDE CLEARY 1989, 148; 178.

⁹¹) BUGLER/DREW 1973, 65; PUTNAM 1984, 88 ff.; TAYLOR 1970, 47; 49: älteste Urkunde in Dorset von 704 n. Chr. Allgemein zu „Saxon Charters“: GRUNDY 1933/39. – Die ältesten archäologischen Belege für die Anwesenheit von Sachsen sind Gräber des späten 6./frühen 7. Jhs. wie das von Maiden Castle (Kat. Nr. 302) und andere (GREEN 1987, 153).

⁹²) FRERE 1966, 97; THOMAS 1976, 208 ff.; BROOKS 1986, 98; ESMONDE CLEARY 1989, 160; ARNOLD 1984, 158 ff.

⁹³) Für die bemerkenswerten neuen Studien von K. und P. Dark und D. Howlett siehe Kurzberichte in: DARK 1998; HOWLETT 1998. Ähnlich bereits: BEST 1974, 46 f.; FOWLER 1976, 25; GREEN 1987, 152; ESMONDE CLEARY 1989, 200.

⁹⁴) 833 als *Dornwerecestre*, 868 als *Dornwaraceastre* überliefert: KEEN 1984, 205; 207 f.

750 n. Chr.)⁹⁵. Archäologisch lassen sich vom römischen Material (bis 4. Jh.) organisch gemagerte Keramik (5.–8. Jh.), *gritty wares* mit grober Magerung (8.–9. Jh.) und Drehscheibenware mit Rillen- und Rädchendekor (10.–11. Jh.) absetzen⁹⁶.

Die naturräumlichen Gegebenheiten

Die Erhaltung prähistorischer Feldsysteme hängt wesentlich von den naturräumlichen Gegebenheiten in ihrem Umfeld ab. Deshalb ist es notwendig, diese in grundlegenden Zügen zu erläutern.

Geologischer Untergrund

Die Geologie Dorsets hat durch ihre Vielfalt und bizarren Küstenformen bereits im 19. Jahrhundert das Interesse der Forschung geweckt. Sie ist deshalb heute gut untersucht und kartiert⁹⁷. Einige Formationen wurden sogar namengebend für die wissenschaftliche Terminologie⁹⁸. Geologisch ist Großbritannien in zwei Großräume geteilt (*Abb. 1*). Die *Highlands* im Westen und Norden bestehen aus paläozoischen Gesteinen, die großenteils kristalliner oder metamorpher Struktur sind. Die *Lowlands* im Süden und Osten werden dagegen von Sedimentgesteinen mesozoischen und känozoischen Alters gebildet⁹⁹. In dieser Region liegt die Grafschaft Dorset mit der Bucht von Poole im Osten. Um diese herum treten die geologischen Formationen mit nach außen zunehmendem Alter zutage. Vom Zentrum zum Rand sind dies tertiäre Ablagerungen, die Kreidedowns und die Gesteine des Jura (*Abb. 4*). Im Norden und Westen sind die Schichtenköpfe breit, im Süden stark komprimiert. Die Kreide bedeckt heute noch etwa die Hälfte der Grafschaft und bildet die Hauptwasserscheide mit Erhebungen bis 300 m NN. Ursprünglich erstreckte sie sich als nach Südosten abfallendes Plateau über ganz Dorset. Im Tertiär wurden infolge der alpinen Faltung die Downs und die Purbeck Antiklinale aufgeworfen. Dadurch konnte ein Netz kleiner Flüsse an den steilen Außenhängen der Downs die Kreide und Teile des Jura bis hinab zum Lias erodieren und dabei die Stufenlandschaft der sogenannten *vales* bilden. Im Osten wurde das hier nur wenig geneigte Plateau in der Synklinalen von Poole unter Sediment begraben (*Abb. 5*)¹⁰⁰.

Die Schotterterrassen der Flüsse zeugen von großer quartärer Flußaktivität. Bei 50–70 m über heutigem Flußniveau verlaufen die altpleistozänen Hochterrassen, um 35 m die mittelpleistozänen Mittelterrassen (mit altpaläolithischem Material) und unter 20 m die jungpleistozänen Niederterrassen (mit mittelpaläolithischem Material)¹⁰¹. Das Abschmelzen der skandinavischen Gletschermassen bewirkte im Holozän einen Anstieg des Meeresspie-

⁹⁵) REECE (1980, 90) und ESMONDE CLEARY (1989, 187) trennen eine Zwischenphase ab, die weder romano-britisch noch angelsächsisch im strengen Sinne ist. – Poundbury (Kat. Nr. 301) findet, wohl im Zuge der angelsächsischen Eroberung, ein gewaltsames Ende.

⁹⁶) CUNLIFFE 1972, 5.

⁹⁷) Karten des *British Geological Survey* in M. 1 : 250 000 (50N 04W Portland, 50N 02W Wight, 51N 04W Bristol Channel und 51N 02W Chilterns) und M. 1 : 50 000 (312 Yeovil, 313 Shaftesbury, 314 Ringwood, 327 Bridport, 328 Dorchester, 329 Bournemouth, 341 & 342 West Fleet und Weymouth, 343 Swanage), alle erschienen bei *Ordnance Survey*, Southampton, in diversen Auflagen.

⁹⁸) z. B. die Kimmeridge, Portland und Purbeck Stufen des Jura.

⁹⁹) GOOD 1948, 9; JONES / MATTINGLY 1990, 2 Karte 1.1.

¹⁰⁰) JUKES-BROWNE 1895, 4 ff.; CUNNINGTON 1928, 147 ff.; PERKINS 1977, 16 f.; GOOD 1948, 9 Karte 5.

¹⁰¹) ARKELL 1947, 324 ff.

gels um mehr als 100 m¹⁰². Dies führte zu einem Rückstau der Flüsse und einer teilweisen Auffüllung der Flußtäler mit fluviatilen Kolluvien (= Alluvionen, neuerdings auch Alluvien). Überdies verursachte die beginnende Rodung der natürlichen Walddecke durch den Menschen eine Erhöhung von Hochwasserspitzen. Dadurch kam es zu verstärkter Erosion im Einzugsgebiet der Flüsse, häufigeren und intensiveren Überschwemmungen und damit zu einer erhöhten Ablagerung fluviatiler Kolluvien in den Unterläufen¹⁰³. Dieser Prozeß ist selbst auf dem porösen Kreideuntergrund wirksam¹⁰⁴ und dauert in noch unvollkommen verstandenem Wechselspiel mit Meeresspiegelschwankungen und Klimaveränderungen an. T.W. Potter vermerkt für Großbritannien zwei Perioden verstärkter Ablagerung von Flußsedimenten: Die erste fällt in die zweite Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends und die zweite in die Zeitspanne von der späten Römerzeit bis ins Mittelalter¹⁰⁵. Das Untersuchungsgebiet der Arbeit ist in dieser Hinsicht nicht systematisch erforscht¹⁰⁶, für das Frometal ist jedoch ein Fall von drei Metern fluviatilen Kolluviums seit atlantischer Zeit (ab 6. Jt. v. Chr.) dokumentiert¹⁰⁷.

Ein weiteres Erosionsphänomen ist besonders in Regionen mit geringer Aktivität von Oberflächenwasser wie im Kalk oder der Kreide zu beobachten: Hier findet zusätzlich die Verlagerung von Erdreich als Hangkolluvium statt. Dabei sind Schwerkraft und Verwitterung die hauptsächlichen Wirkungskräfte. Die Verlagerung verstärkt sich wie bei fluviatilen Kolluvien mit wachsender Hangneigung und -konvexität, erhöhtem Feinkornanteil, bei Entwaldung und Ackerbau. Stufenraine und verfüllte Trockentälchen sind die unmittelbaren Folgen in der Landschaft. Bei Ausgrabungen unterhalb vor- und frühgeschichtlicher Siedlungsplätze wurden Artefaktdichten von 72 bis 214 Stück pro Kubikmeter Erde dokumentiert¹⁰⁸. Zudem gibt es in den südenglischen Downs Befunde von Paläoböden, welche die Existenz tiefgründigen Erdreichs über Kalk in prähistorischer Zeit beweisen. Es besteht Anlaß zu der Vermutung, daß der eher lokale Prozeß der Hangkolluvienbildung bereits früher als die Ablagerung fluviatiler Kolluvien begann, für die erst durch großräumige Erosion genügend Material zusammenkam¹⁰⁹. Bei der Kreide ist als weiterer Abtragsprozeß ihre natürliche Auflösung zu berücksichtigen, die ihre Mächtigkeit um etwa 20–30 cm in 4000 Jahren mindert¹¹⁰.

Von den ausgewählten Untersuchungsregionen befindet sich Untersuchungsgebiet 1 im Bereich der Kreidedowns. Weiteren Anteil an der Fläche haben im Norden kleine Bereiche des Jura, im Süden einige tertiäre Sedimente. Im Bereich der Downs bildet die Unterkreide nur ein schmales Band, großflächig treten hingegen der untere, mittlere und obere Kreidekalk der Oberkreide auf. Der letzte ist an manchen Stellen mit verwitterungsbedingten Kon-

¹⁰²) HAARNAGEL 1950, 81; BEHRE 1987, 9 ff.; als Nebeneffekt kommen isostatische Ausgleichsbewegungen der vom Eis entlasteten Landmassen hinzu. Dorset liegt im Bereich einer absinkenden Küstenlinie: PORTER 1981, 357.

¹⁰³) CUNNINGTON 1928, 150; 158; PORTER 1981, 353 ff.; 359; ESMONDE CLEARY 1989, 102; BELL 1983, 119; SHARPLES 1991, 14; JÄGER 1988, 16.

¹⁰⁴) TAYLOR 1966, 277. GODWIN (1967, 67) konnte noch behaupten „such valley deposits ... do not exist“. Dagegen hatte MACNAB (1965, 281 ff.), gegen den sich Taylor und Godwin richten, anhand von überseeischen Parallelen richtig auf die Bedeutung von Erosion auch in prähistorischer Zeit hingewiesen.

¹⁰⁵) POTTER 1976, 215 f. Zum Vergleich JÄGER 1962, 44 ff.: in Thüringen Auelehmlagerung seit dem Neolithikum belegbar, im Mittelalter starke Zunahme der Ablagerungen.

¹⁰⁶) Vgl. BELL 1981, 77: Karte mit Eintrag aller bis dahin dokumentierten Kolluvien, keines davon in Dorset.

¹⁰⁷) GROUBE / BOWDEN 1982, 29.

¹⁰⁸) BELL 1981, 79.

¹⁰⁹) Ebd. 75 ff.; DERS. 1983, 119; WOODWARD 1984, 115 (Kolluvien von 0,75 m und 1,2 m Mächtigkeit in Hangfurchen der Niederterrasse des Flusses Frome); SPRATT 1987, 124 (über 1 m Kolluvium); SHARPLES 1991, 14.

¹¹⁰) EVANS 1975, 141; GROUBE / BOWDEN 1982, 17.

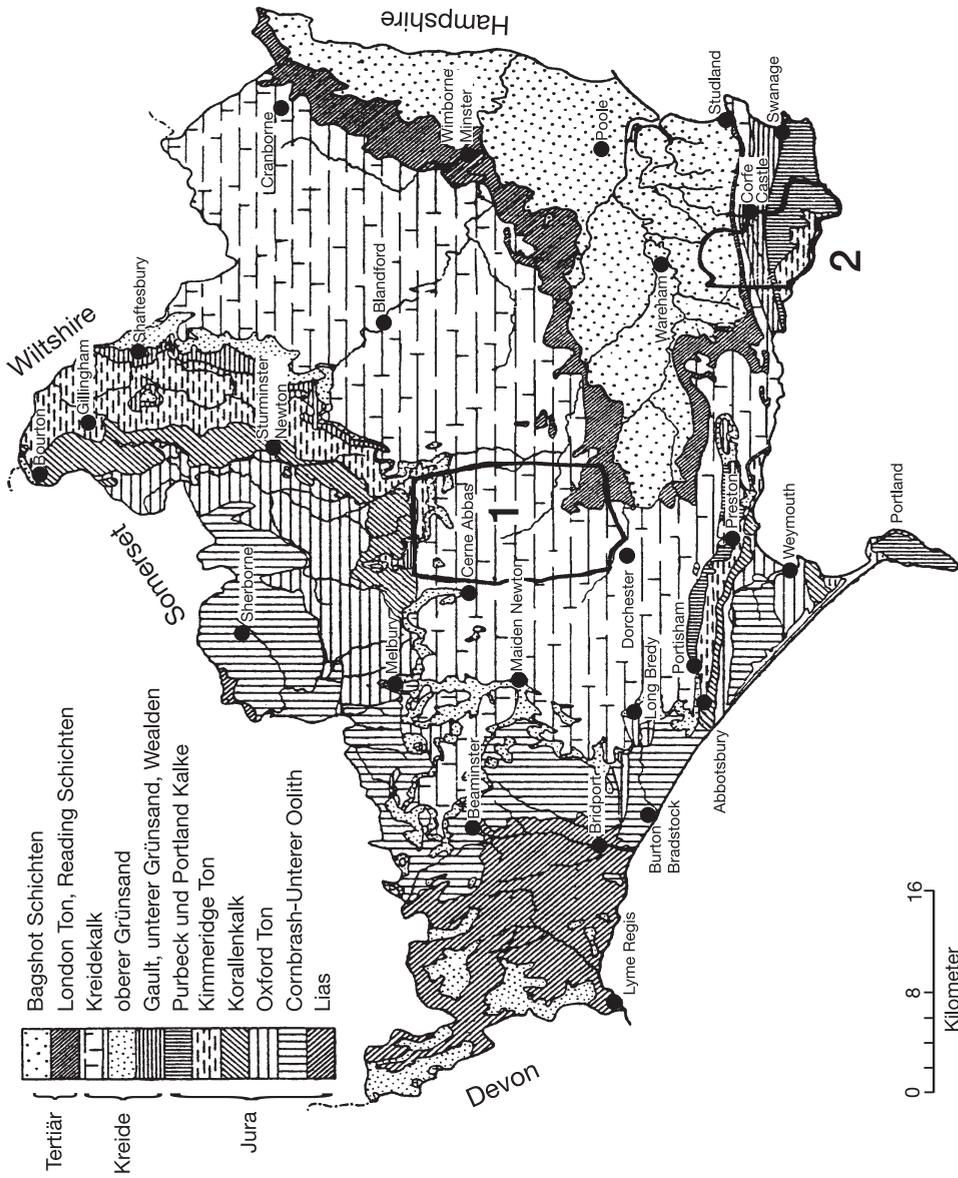


Abb. 4. Geologische Karte von Dorset mit Lage der Untersuchungsgebiete (nach WHITAKER / EDWARDS 1926, Abb. 1).

zentrationen von Flintknollen bedeckt¹¹¹. Des weiteren finden sich im Untersuchungsgebiet entlang der Flußtäler Hoch- und Niederterrassenschotter sowie fluviatile Kolluvien. In Untersuchungsgebiet 2 ist die geologische Vielfalt größer, obwohl die Ausdehnung geringer ist. Die ältesten Gesteine sind der bituminöse¹¹² Kimmeridge-Ton und Kimmeridge-Schiefer an der Küste. Aus dem Ölschiefer wurden in der Eisen- und Römerzeit Schmuck und Geräte hergestellt¹¹³. Unweit der Küste folgen, parallel zu dieser gelagert, die harten Portland- und Purbeck-Kalke des Jura, aus denen in römischer Zeit Bausteine gewonnen wurden¹¹⁴. Im weiteren Hinterland nehmen die Sande und Tone der Wealden Stufe aus der Unterkreide einen breiten Raum ein. Der Höhenrücken der Purbeck Hills besteht aus Gestein der Oberkreide. Nördlich davon folgt ein dünner Schichtenkopf tertiärer Tone, die das große Becken der tertiären Bagshot-Sande säumen. Ablagerungen von Flint, Hochterrassenschotter und fluviatile Kolluvien kommen an wenigen Stellen hinzu. Eine geologische Besonderheit stellt eine Kalktuffzone im Osten dar, in der mesolithische Steingeräte und Faunenreste eingebettet sind¹¹⁵.

Wasserhaushalt und Klima

Die Verfügbarkeit von Wasser ist ein wesentlicher Faktor für die Vegetation und Besiedlung einer Landschaft und hängt eng mit der Geologie und dem Klima zusammen. Dorset gehört dank des Golfstromes zu den mildesten Regionen Großbritanniens¹¹⁶. Die Zugänglichkeit von Wasser für den Menschen ist jedoch, je nach geologischem Untergrund und Klimaschwankungen, stark unterschiedlich. Die Verteilung von Oberflächengewässern innerhalb der Grafschaft ist, abhängig von dem Vorkommen von Kreidekalk oder Ton, sehr unausgewogen.

Auf den Hochflächen gibt es wenige obertägige Wasserläufe, weil die Kreide Niederschläge schwammartig speichert. Die vorhandenen Bäche und Flüsse sind groß und so weit in die Täler eingegraben, daß sich Talböden und Grundwasserspiegel fast auf demselben Niveau befinden. Sie führen zu allen Jahreszeiten etwa gleich viel Wasser¹¹⁷. Das ins Kalkgestein eingedrungene Wasser sickert talwärts und tritt am Hügelfuß als Quelle zutage, sobald es stauende Schichten, z. B. den Grünsand, erreicht. Je nach Jahreszeit und Niederschlagsmenge variiert der Ort des Quellaustrittes und kann im feuchteren Winter einige Kilometer weiter bergwärts liegen. Der Volksmund bezeichnet diese jahreszeitlich veränderlichen Wasserläufe als *winterbo(u)rn(e)*¹¹⁸. Die austretende Quelle gräbt sich oft in den Hang zurück, wobei typische halbtrichterförmige Mulden ausgewaschen werden, die ein untrügliches

¹¹¹) REID 1899, 4 ff.; CUNNINGTON 1928, 160.

¹¹²) Ebd. 182.

¹¹³) GROUBE / BOWDEN 1982, 45; MANSSEL-PLYDELL 1892, 178 ff.; CALKIN 1953, 45 ff.

¹¹⁴) DUNNING 1949, 15.

¹¹⁵) ARKELL 1947, 1 ff. – Für Kalktuff von Blashenwell siehe: RCHME SOUTH-EAST 1970, 511 (Corfe Castle Nr. 273); Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 7, 1886, 109 ff.; ebd. 17, 1896, 67 ff.; ebd. 62, 1940, 37 f.; ebd. 83, 1961, 94 f.; PREECE 1980, 345 ff.

¹¹⁶) Niederschläge 760–1000 mm/a, Januarmittel 3–7 °C, Julimittel 16 °C, ca. 5 Tage Schneedecke, Vegetationsperiode 7–12 Monate, 4,5–5 h/d Sonnenschein, 66 Tage sonnenlos, Luftfeuchtigkeit durch Meeresnähe und beständige Westwinde hoch: GOOD 1948, 14 ff.; JONES / MATTINGLY 1990, 5; Karten 1.5–1.8. – Zum Vergleich betrachte man das tertiäre Hügelland südlich der Donau. Hier liegen bei gleichen Niederschlagsmengen die Temperaturmittel bei –2 °C und 17 °C: MAYER 1975, 24 f.

¹¹⁷) ARKELL 1947, 357; JUKES-BROWNE 1895, 7 f.; CUNNINGTON 1928, 163; WHITAKER / EDWARDS 1926, 6.

¹¹⁸) CUNNINGTON 1928, 162 f.; ARKELL 1947, 358; WHITAKER / EDWARDS 1926, 1; 6.

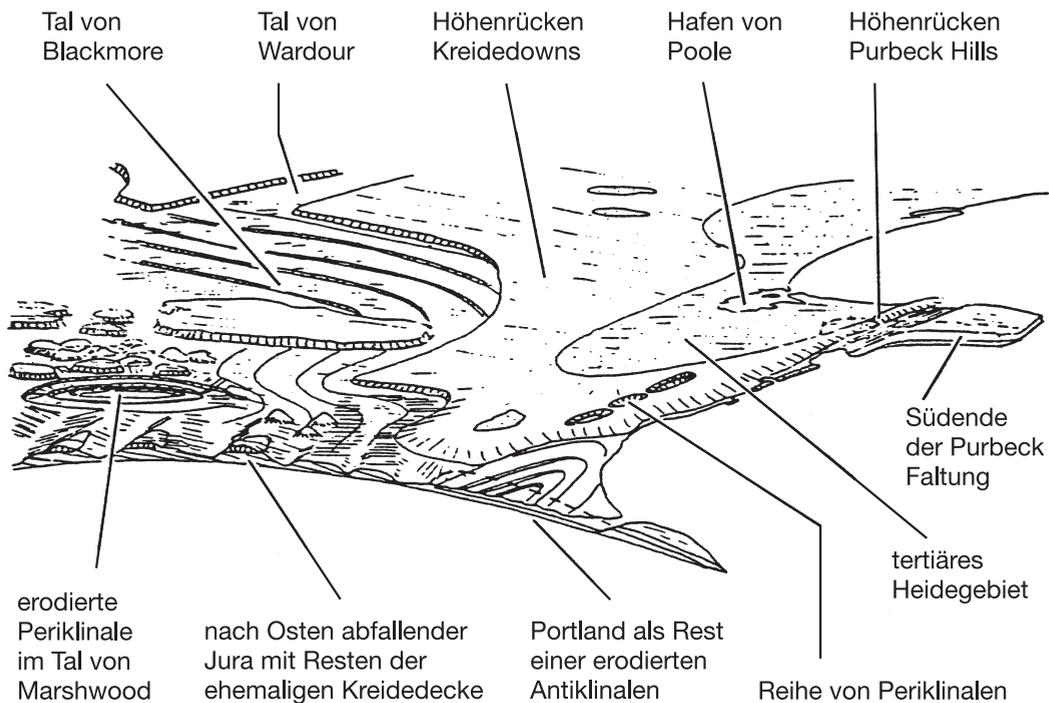


Abb. 5. Dreidimensionales Schema der Geologie Dorsets (nach PERKINS 1977, 16).

Kennzeichen auch für längst versiegte Quellen sind¹¹⁹. An diesen versiegten Quellmulden und an den Tiefen vorgeschichtlicher Brunnen läßt sich ablesen, daß noch in der Römischen Kaiserzeit das Grundwasser in den Downs ein bis zwei Meter höher stand als heute¹²⁰. Untersuchungsgebiet 1 ist fast zur Gänze Teil dieser Zone der wasserarmen Kreidehochflächen und wasserreichen Kreideniederungen.

Im Gegensatz dazu hindern die wasserstauenden, tonigen Sedimente des Jura die Niederschläge am Versickern. Daher sind die Juraschichten von zahllosen kleinen Bächen und Fließchen zerfurcht. Je nach Relief, Bodenart und Bewuchs variiert die tatsächliche Zugänglichkeit von Wasser jedoch auf kleinstem Raum¹²¹. Die tertiären Sande halten Wasser nur, wo sie über tonigen Schichten liegen. Für Untersuchungsgebiet 2 gilt daher, daß Bäche und Quellen in geringer, aber für eine zerstreut lebende ländliche Population ausreichender Menge vorhanden sind¹²². Akuter Wassermangel herrscht nur im schmalen Bereich des bituminösen Kimmeridge-Tones¹²³. Insgesamt unterlagen das Klima und die Zugänglichkeit von Wasser im Verlauf des Holozäns ständigen Schwankungen. Für ihre Rekonstruktion ist noch viel akribische Detailarbeit mit den Methoden der Vegetationsgeschichte nötig. Die bereits bekannten groben Linien des Wandels müssen bei der Beschreibung des Siedelraumes berücksichtigt werden, wenn sie auch noch viele Unwägbarkeiten enthalten.

¹¹⁹) CUNNINGTON 1928, 155.

¹²⁰) Ebd. 162; WHITAKER/EDWARDS 1926, 24. – Nach DREWETT (1982, 395) liegen in Sussex dieselben Verhältnisse vor.

¹²¹) WHITAKER/EDWARDS 1926, 10 f.

¹²²) Ebd. 9 f.; 35 ff.

¹²³) Ebd. 10.

Bodenkunde

Der Bodentyp ist das Resultat des Zusammenwirkens von Ausgangsgestein, Bodenart, Klima, Bodenorganismen (Edaphon) und Vegetation. Er beeinflusst seinerseits Edaphon, Vegetation und damit, zumindest kleinräumig, das Klima¹²⁴. Dieser Vorgang von Wirkung und Rückwirkung, d. h. die Bodengenese, begann, sobald im Holozän ausreichend warme Temperaturen erreicht waren, und dauert bis in die Gegenwart fort. Seit der Jungsteinzeit war er zunehmend den Eingriffen des Menschen unterworfen. Die rezenten Böden Dorsets sind lithomorphen (Rendzina), klimaphytomorphen (Braunerde, Podsol) und hydromorphen Ursprungs (Gley)¹²⁵.

Das Vorkommen der Bodentypen spiegelt deutlich die geologischen Verhältnisse wieder¹²⁶. Auf den Kreidedowns und den jurassischen Purbeck- und Portland-Kalksteinen finden sich vor allem Rendzinen, die nur aus A- und C-Horizont (Oberboden / Humus und Untergrund / Ausgangsgestein) bestehen¹²⁷. Aus ihnen entwickeln sich bei ungestörter Bodengenese Braunerden, indem fortwährend Tonminerale, Eisen und Aluminium freigesetzt und in den B-Horizont (Unterboden / mineralischer Horizont) verlagert werden¹²⁸. Bei z. B. durch Erosion gestörten Bodenverhältnissen kann infolge von Humusabtrag erneut ein Rohboden entstehen¹²⁹, wie dies in niedrigeren Lagen der Kreide, auf Jurakalken und am Rande der tertiären Sedimente zu beobachten ist. Auf dem Wealden, der ältesten Kreide, kommen Braunerden im Komplex mit Gleyen vor¹³⁰. Die tertiären Sande und Tone in Untersuchungsgebiet 1 und 2 sind vor allem durch Podsole gekennzeichnet. Ihre Entstehung geht auf eine Ausbleichung des A-Horizontes und Einlagerung von Mineralien, besonders Eisen, im B-Horizont zurück, die durch humides Klima und durchlässiges Substrat begünstigt werden. Ebenso fördert saurer Rohhumus in Misch- und Nadelwäldern ihre Entstehung, ihre stärkste Ausprägung erfahren sie unter Heiden. Dort ist die Mineralverlagerung häufig bis zur Entstehung harter Ortsteinschichten fortgeschritten. Wenn die Drainage durch diese Ortstein- oder Tonschichten behindert wird, kann es zudem zur Vergleyung oder Vermoorung der Böden kommen¹³¹.

An hydromorphen Bodentypen gibt es in den Untersuchungsgebieten Stagnogley, Gley und Vega (Aueboden). Stagnogleye resultieren aus Stauwasser in schlecht drainiertem Untergrund und zeichnen sich durch fleckig verteilte Oxidations- und Reduktionsstellen aus. Grundwassereinwirkung ist die Voraussetzung für die Ausprägung von Gley und Vega, wobei die Vega in der Aue zeitweilig überflutet wird und aus fluviatilen humosen Sedimenten besteht. Der Gley zeigt infolge schwankender Grundwasserpegel klar getrennte Oxidations- und Reduktionshorizonte¹³². In den Arbeitsgebieten kommen die hydromorphen Bodenty-

¹²⁴) SCHROEDER 1978, 83.

¹²⁵) Ebd. 105.

¹²⁶) Die neuen „Soil survey maps 1:50 000“, die seit 1985 erscheinen, waren für die Untersuchungsregion noch nicht erhältlich.

¹²⁷) ROBINSON 1948, 23; 27 f.

¹²⁸) SCHROEDER 1978, 110; ROBINSON 1948, 21.

¹²⁹) BELL 1981, 84; EVANS 1975, 141. – Nach SHARPLES (1991, 15; 35) muß man bei Rendzinen von durchschnittlich 15 cm Bodenverlust ausgehen; im Einzelfall können wesentlich höhere Werte erreicht werden. Auf den Downs hat zudem ein weitgehender Verlust von Löß und Braunerde stattgefunden.

¹³⁰) ROBINSON 1948, 7; 24. Keine der englischen Kartierungen, die mir vorlagen, trennte Braunerden von Parabraunerden, die einen gebleichten Zwischenhorizont aufweisen.

¹³¹) ROBINSON 1948, 21; 25; SCHROEDER 1978, 112; HOFMEISTER 1983, 170; 180 f.

¹³²) SCHROEDER 1978, 116 ff.

pen nur auf dem Wealden, Teilen des Tertiärs mit schlechter Drainage, dem Kimmeridge-Ölschiefer und Flußkolluvien vor¹³³. Auf publizierten Bodenkarten sind sie zusammenfassend als „Gley“ ausgewiesen.

Vegetation

Wie Mitteleuropa wurde England nach der letzten Eiszeit über die damals bestehende Landbrücke mit dem Festland¹³⁴ von der Flora und Fauna der gemäßigten Zone wiederbesiedelt¹³⁵. Die Vegetationsgeschichte in England verläuft von der Einwanderung der Birke und Kiefer über die Ausbreitung der Hasel (Präboreal und Boreal, rund 8000–5000 v. Chr.) bis zur Eichenmischwald-Zeit (Atlantikum, seit dem 5. Jt. v. Chr.) ähnlich wie auf dem europäischen Festland. Diese Phase erstreckt sich faktisch bis zum heutigen Tage, denn die Buche faßte spät, nicht überall und nur zu einem geringen Anteil Fuß¹³⁶. Es ist davon auszugehen, daß im Verlauf des Boreals in Südengland auf den zuvor vom Wald noch nicht überprägten Böden¹³⁷ eine mehr oder minder geschlossene Laubwaldbedeckung entstand. Diese wurde mesolithischen Äxten zufolge bereits früh vom Menschen als Quelle für Feuer- und Bauholz nutzbar gemacht¹³⁸. Seit dem Neolithikum wurde mit Hilfe geschliffener Steinäxte die Entwaldung erheblich vorangetrieben, um landwirtschaftliche Flächen urbar zu machen¹³⁹. Überdies bewirkte die sesshafte Lebensweise eine stärkere Beanspruchung der die Siedlungsstellen umgebenden Wälder¹⁴⁰. Bei nachlassenden Wald- und Bodenerträgen wurde der Siedelplatz verlegt. Im Laufe von Atlantikum und Subboreal rissen die Menschen mit zunehmender Besiedlungsdichte so beträchtliche Lücken in den Primärwald¹⁴¹.

Die leichten Böden auf Kreidekalk im Untersuchungsgebiet 1 tragen nur Wälder mit lichthem Unterholz, die günstig zu roden waren¹⁴². Allerdings sind die Böden anfällig für Erosion und damit Bodenverarmung¹⁴³ und besitzen eine eher geringe Fruchtbarkeit¹⁴⁴. Ihre Struktur wird bei landwirtschaftlicher Nutzung nicht irreversibel verändert, so daß sie bis heute der Landwirtschaft dienen und sogar Waldstücke mit relativ dichtem Unterholz entstehen konnten. Im Gegensatz dazu kam es auf den tertiären Sanden von Untersuchungsgebiet 1 und 2 innerhalb kurzer Zeit zu einer unumkehrbaren Degradierung des Bodens zu

¹³³) ROBINSON 1948, 25 ff.

¹³⁴) BENGTON / MILOJČIĆ 1978, Taf. 1B.

¹³⁵) WALTER 1986, 63.

¹³⁶) Ebd. 64.

¹³⁷) SCHROEDER 1978, 90; 109.

¹³⁸) GROUBE / BOWDEN 1982, 30.

¹³⁹) FOWLER 1981, 209.

¹⁴⁰) WALTER 1986, 68.

¹⁴¹) Die Waldausdünnung ist bei DREWETT (1982, 397) für die mittlere Bronzezeit auf Kreidedowns und Grünsand belegt. EVANS (1975, 135) sieht sie in der unterschiedlichen Lage von neolithischen *long barrows* und bronzezeitlichen Grabhügeln bestätigt. Jene lägen meist an unauffälligen Stellen, weil sie in einer Waldlandschaft ohnehin nicht weit zu sehen gewesen seien, diese hingegen oft exponiert in Sichtweite von Siedlungen, was nur in einer offenen Landschaft sinnvoll sei.

¹⁴²) Ebd.

¹⁴³) DREWETT (1982, 395) für die Sussex Downs. Zur ursprünglich hohen Qualität der Böden über Kreide siehe: BELL 1981, 84. Gekappte Bodenprofile konnte auch WOODWARD (1984, 115) oberhalb des Flusses Frome feststellen. EVANS (1975, 141) berichtet von zu Rendzinen degradierten Braunerden auf Kreide. Auch in Poundbury waren fossile Böden schwerer und lehmiger als die heutigen (GREEN 1987, 142).

¹⁴⁴) GROUBE / BOWDEN 1982, 19.

Podsol¹⁴⁵, auf dem sich nur mehr Heide und Ginster halten konnten. Seit der Bronzezeit entstanden so die großen Heiden Südost-Dorsets, wie an unpodsolierten Böden unter Grabhügeln ablesbar ist¹⁴⁶. Eine Wiederbewaldung der Zonen wurde durch Beweidung, Holzgewinnung und beginnendes Moorwachstum im Subatlantikum verhindert. Lediglich am Rand des tertiären Beckens existieren heute noch Waldreste¹⁴⁷. Ansonsten besteht die rezente Pflanzendecke aus einem Gemisch von Heide, Feldern und Gehölzen. In Untersuchungsgebiet 2 gilt für den Bewuchs auf dem Kreiderücken der Purbeck Hills dasselbe wie für die Kreidekalke in Untersuchungsgebiet 1. Die Wealden-Senke mit ihren Braunerden und Gleyen ist heute von Feldern, Wiesen und Gehölzen bedeckt. Auf dem Jurakalk dürften die heutigen Braunerden unter Wald aus Rendzinen hervorgegangen sein¹⁴⁸. In Anbetracht der exponierten Küstenlage ist jedoch unwahrscheinlich, daß der dichte Wald jemals bis unmittelbar an die Küste¹⁴⁹ oder auf den Kimmeridge-Ton reichte. Als generelle Tendenz gilt zudem, daß die Ausprägung der hydromorphen Böden durch feuchtes Klima begünstigt, durch trockenes vermindert wurde. Im Hinblick auf die Bodengüte liegen heute in den Untersuchungsgebieten meist nur mittlere bis schlechte Qualitäten vor¹⁵⁰.

Wenn es auch unstatthaft wäre, rezente Bodentypen- und Bodengütekartierungen auf die prähistorische Zeit zu übertragen¹⁵¹, kann man somit doch auf der Grundlage von Geologie, Klimageschichte und holozäner Vegetationskunde gewisse Grundzüge des Naturraumes und seiner Veränderungen aufzeigen. In diesem Sinn sind die Angaben von Geologie und Bodentyp im Katalog zu verstehen, die für das prähistorische Siedelgeschehen eine gewisse Interpretationshilfe geben können.

Landnutzung in jüngerer Zeit

Wesentliche Faktoren für die Erhaltung archäologischer Zeugnisse sind Art und Intensität der Landnutzung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. In Dorset sind in Einklang mit der naturräumlichen Gliederung drei Nutzungsräume zu unterscheiden. Im Westen und Nordwesten der Grafschaft finden sich die fruchtbaren, klimatisch milden Täler des Lias, im Zentrum die steinigen Höhenrücken der Kreide und im Osten die landwirtschaftlich öden Heideflächen¹⁵². Paläobotanischen Untersuchungen zufolge war durch intensive Landwirtschaft in der späten Eisenzeit und der Römischen Kaiserzeit in vielen Gegenden Englands im 4. Jahrhundert n. Chr. der Waldanteil bereits fast auf den heutigen Bestand reduziert¹⁵³. In der mittleren und späten Kaiserzeit sank als Folge der weitgehenden Rodung der Grundwasserspiegel, so daß in höheren Lagen der Downs die Verfügbarkeit von Wasser stark eingeschränkt wurde. Als Reaktion darauf wurden viele alte Siedelräume verlassen und vermehrt

¹⁴⁵) Nach LAMB (1981, 55) setzte diese bereits Ende des 4. Jts. v. Chr. ein.

¹⁴⁶) GROUBE / BOWDEN 1982, 21. Grabhügel erweisen sich öfter als wertvolle Archive für die Bodenkunde: SHARPLES (1991, 14) berichtet von einem Exemplar, dessen Schüttung aus tertiärem Lehm der letzte Beleg für das einstige Vorkommen dieser ansonsten in seiner Umgebung heute völlig erodierten Bodenart ist.

¹⁴⁷) CUNNINGTON 1928, 157.

¹⁴⁸) SCHROEDER 1978, 110.

¹⁴⁹) In diesem Sinne: LAMB 1981, 55; EVANS 1975, 120.

¹⁵⁰) Ersichtlich aus der Karte des *Ministry of Agriculture, Fisheries and Food* „Agricultural Use Grade 1: 250 000“ (PINNER / MIDDLESEX 1976/77).

¹⁵¹) DREWETT 1982, 395.

¹⁵²) CUNNINGTON 1928, 159; 163; 173. – Von den alten Geographen wurden diese Gebiete mit den Adjektiven „*felix*“, „*petraea*“ und „*deserta*“ beschrieben.

¹⁵³) ESMONDE CLEARY 1989, 102.

die Tallagen aufgesucht¹⁵⁴. Wie erwähnt, erreichte die sächsische Landnahme Dorset nicht vor der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr., als die mittelalterliche Landschaft längst in Entstehung begriffen war¹⁵⁵. Seit dem 8. Jahrhundert sind Urkunden (*charters*) überliefert, deren topographische Beschreibungen eine wichtige Quelle für die Kenntnis der Landschaft zur Entstehungszeit der *charters* darstellen¹⁵⁶. Die Einteilung des Landes in Pfarreien reicht mindestens bis ins 10. Jahrhundert zurück und ist teilweise bis heute unverändert¹⁵⁷. Das „*Domesday book*“, das normannische Reichsgrundbuch von 1086, ist die nächste bedeutende Quelle der Agrar- und Landschaftsgeschichte, von der sich für Dorset rund 30 % erhalten haben. Es diente der Erfassung von Besitzverhältnissen und wurde als Besteuerungsgrundlage erstellt, gewährt jedoch auch Einsichten in die Landnutzung der Zeit¹⁵⁸.

Auffällig ist, daß die Heidegebiete von Dorset weder alte Dörfer noch Gewinnfluren aufweisen. Erst seit dem 10. Jahrhundert sind Einzelgehöfte entlang der Wasserläufe bezeugt¹⁵⁹. Eine planmäßige Erschließung als Weideland setzte erst in der Neuzeit ein und wurde teilweise seit dem 18. Jahrhundert durch eine Bodenmelioration begleitet¹⁶⁰. Dennoch spielte die Landwirtschaft auf dem tertiären Untergrund selbst im 20. Jahrhundert nur eine untergeordnete Rolle¹⁶¹. Durch die Abnahme von Weidewirtschaft konnten sich in jüngster Zeit auf vielen Randflächen der Heide wieder Gehölze ausbreiten. Dies hat zur Folge, daß die Erhaltungschancen für archäologische Befunde insgesamt hoch sind. Vermoorte Bereiche bieten zudem gute Bedingungen für die Konservierung organischer Reste. Die starke Azidität der podsolierten Böden wirkt sich jedoch negativ auf die Erhaltung von Funden aus. Hinzu kommt, daß die Auffindung untertägiger Denkmäler infolge fehlender Bodeneingriffe eher unwahrscheinlich ist. Man wird also in dieser Region bevorzugt obertägige Denkmäler erkennen können, Siedlungen, Flachgräber, Horte und Einzelfunde aber nur zufällig oder im Bereich von Landwirtschaftsflächen erfassen.

Der im Postglazial entstandene dichte Wald auf den schweren Lehm- und Tonböden Nord- und Nordwest-Dorsets wurde erst seit dem 11. Jahrhundert n. Chr. in nennenswerter Weise aufgesiedelt¹⁶². Die neu gegründeten Dörfer lagen als Rodungsinseln im Wald, umgeben von ihrer jeweiligen Ackerflur, die teils zu Gewannen gruppiert, teils von Hecken separiert war¹⁶³.

Besonders seit dem 15. Jahrhundert schritt die Rodung von diesen Siedlungskernen her flächig fort. Es kam zur Gründung von Einzelgehöften, auf deren großflächigen Feldern vor allem Rinderzucht betrieben wurde¹⁶⁴, die bis heute die prägende Form der Landwirtschaft in dem Gebiet blieb¹⁶⁵. Der resultierende Wechsel von Grasdecke und Futterpflanzen bietet günstige Voraussetzungen, um archäologische Reste am Boden oder im Luftbild aufzufin-

¹⁵⁴) TAYLOR 1970, 38 f.

¹⁵⁵) Ebd. 41 ff.

¹⁵⁶) Ebd. 49 f.

¹⁵⁷) Ebd. 51 ff.

¹⁵⁸) WELLDON FINN 1959, 50 ff.

¹⁵⁹) TAYLOR 1970, 61 ff.; 78; 90; 95.

¹⁶⁰) Ebd. 133; 151 ff.

¹⁶¹) TAVENER 1953, 94; 113 Abb. 3–5; 8–13: 1929 und 1949 waren jeweils etwa 10 % des Landes mit tertiären Sanden für Ackerbau, 10 % für Wiesen, weniger als 20 % als Weide und etwa 60 % überhaupt nicht landwirtschaftlich genutzt.

¹⁶²) TAYLOR 1970, 67 f.

¹⁶³) Ebd. 96.

¹⁶⁴) Ebd. 132.

¹⁶⁵) TAVENER 1953, 110 ff. Abb. 8; 12; 13: 1929 und 1949 waren jeweils etwa 10 % des Landes mit Juratonen für Ackerbau, 10 % für Wiesen und 70 % als Weiden genutzt. Ungefähr 10 % blieben landwirtschaftlich ungenutzt.

den. Die Armut der Region an vorgeschichtlichen Funden ist jedoch so auffällig, daß die Juratone tatsächlich erst seit der Eisenzeit und dann auch nur in geringem Maße besiedelt worden sein können¹⁶⁶.

Das hauptsächliche Ackerland von Dorset lag in historischer wie prähistorischer Zeit im Gebiet des Vorkommens der Kreide, wobei sich der Siedlungsschwerpunkt in spätrömischer oder frühmittelalterlicher Zeit talwärts verlagerte. Dadurch kam das Dorf am Wasserlauf zu liegen, auf der Talsohle und den Unterhängen erstreckten sich die Ackerfluren. Die oberen Hanglagen der Downs dienten als Weideland¹⁶⁷. Die Orte erschlossen in dieser Weise mit ihren Gewinnfluren zunächst die Täler der Kreide. Infolge zunehmender Besiedlungsdichte kam es im 12. und 13. Jahrhundert n. Chr. zu solchem Landmangel, daß selbst steilen Hängen terrassenartige Streifenfluren abgerungen wurden¹⁶⁸. Analog dazu wurde auf den Jurakalken von Untersuchungsgebiet 2 die Ackerflur bis an die instabilen Kliffkanten ausgeweitet (SF 67, 68, 70)¹⁶⁹. Bereits im 14. Jahrhundert zwang jedoch ein tiefgreifender Wüstungsprozeß zur zeitweiligen Aufgabe nicht nur extremer Siedelräume, sondern fast ganzer Talschaften¹⁷⁰. Als Ursachen für diesen Vorgang werden Seuchen, sinkende Grundwasserpegel infolge massiver Rodungstätigkeit und wirtschaftliche Umwälzungen diskutiert¹⁷¹. Vielerorts wurden bereits damals Gewinnfluren zugunsten verkoppelter Felder in Privatbesitz aufgelöst, hinzu kam die Auflösung klösterlicher Grundherrschaften im 16. Jahrhundert. Dominierender Wirtschaftsfaktor in den Kreidegebieten wurde zunehmend die Schafzucht¹⁷². Zu ihrer Blütezeit im 18. Jahrhundert sollen nach Ermittlungen C.C. Taylors allein in einem Umkreis von sechs Meilen um Dorchester 600 000 Schafe gegrast haben¹⁷³.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Zustand der Landschaft in den für Dorset seit 1811 erschienenen *One-inch Ordnance Survey Maps*¹⁷⁴ sowie in den wenig jüngeren *Tithe maps* der einzelnen Pfarreien¹⁷⁵ festgehalten. Zwar warnt E. Barger: „Since the tithe maps are almost all posterior to the enclosure acts ... they can never acquire the importance of the Kataster that Meitzen used“¹⁷⁶. Dennoch bieten die alten Karten zumindest für jene Gebiete ein eindrucksvolles Bild der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Flur, wo die Verkoppelung der Gewinnfluren um diese Zeit noch nicht vorgenommen worden war. Schafzucht und Getreideanbau gerieten im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in eine tiefe Krise¹⁷⁷, deren Überwindung erst um 1895 durch Kunstdünger, Zuchtsorten und technische Geräte möglich wurde. Während beider Weltkriege wurde aus politischen Gründen der Ge-

¹⁶⁶) GROUBE / BOWDEN 1982, 45; 48; RCHME CENTRAL 1970, Beil. „Barrows“ u. „Iron Age and Romano-British Sites“.

¹⁶⁷) TAYLOR 1970, 85.

¹⁶⁸) Ebd. 87 f.; für eine (hoch)mittelalterliche Datierung dieser Streifenfluren (*strip lynchets*) siehe auch: MÜLLER-WILLE 1973, 46.

¹⁶⁹) TAYLOR 1970, 95.

¹⁷⁰) Ebd. 111 ff.; RCHME CENTRAL 1970, Beil. „Mediaeval Settlement“.

¹⁷¹) TAYLOR 1970, 117 f.

¹⁷²) Ebd. 119; 126 f.

¹⁷³) Ebd. 127; es kämen dabei maximal 460 m² Land auf ein Schaf. Eine wesentliche Voraussetzung für die intensive Schafhaltung waren die sog. *water-meadows*, ein System kleiner Kanäle zur Überflutung flußnaher Wiesen, die so als frostfreie Weide von Februar bis Mai genutzt werden konnten.

¹⁷⁴) Ebd. 171; in der *British Library* in London aufbewahrt.

¹⁷⁵) Im *County Archive* in Dorchester zugänglich und von mir konsultiert.

¹⁷⁶) BARGER 1938, 386; gemeint ist MEITZEN 1895.

¹⁷⁷) TAYLOR 1970, 156.

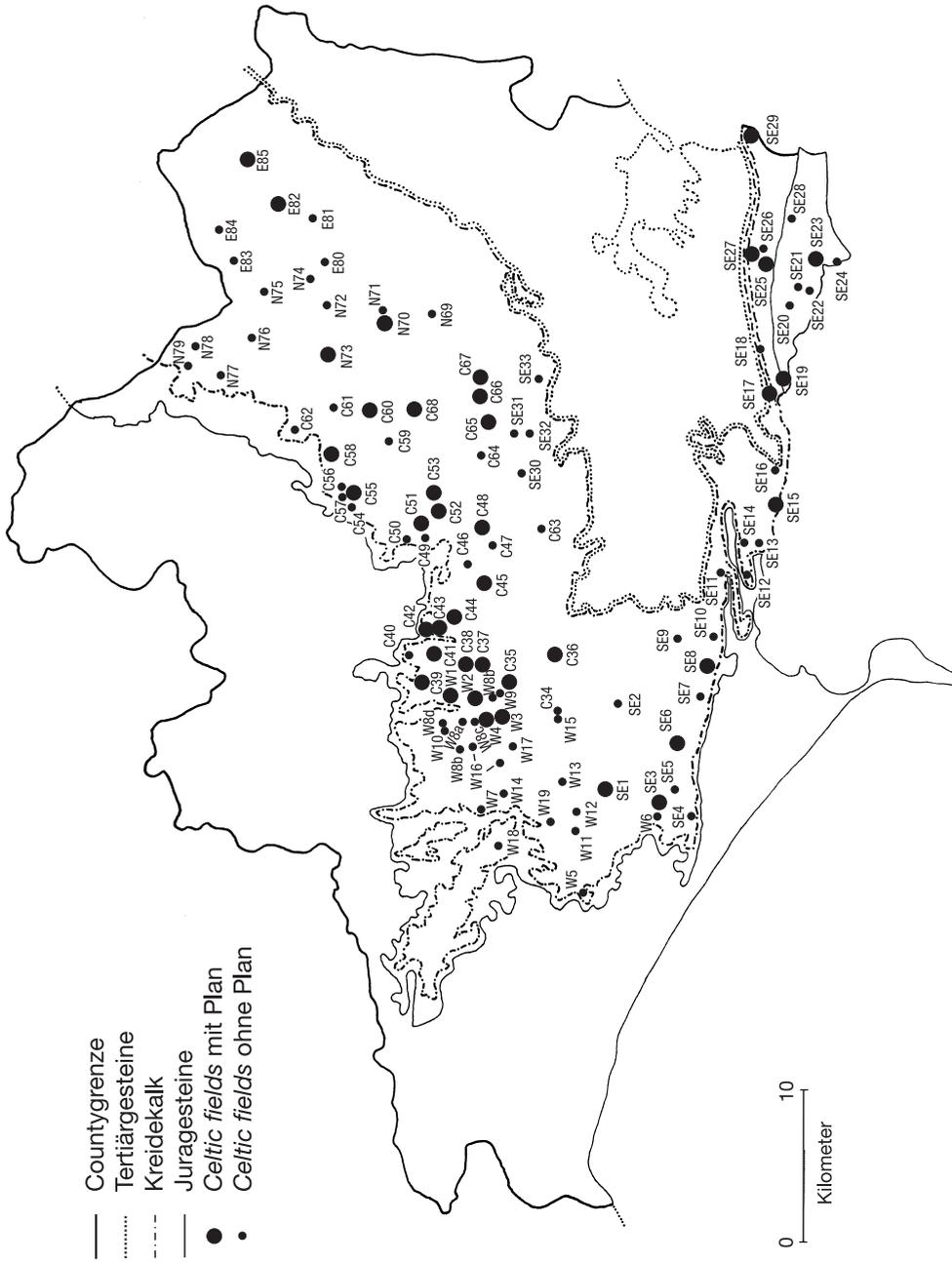


Abb. 6. Verbreitung der Celtic-field-Systeme (Numerierung nach RCHME) im Bezug zur Geologie (Karte nach Ordnance Survey „Central South England 1 : 250 000“ [Southampton 1968]).

treideanbau wieder intensiviert¹⁷⁸. Seitdem herrschen der Anbau von Getreide und Hackfrüchten neben der Schafhaltung vor¹⁷⁹.

Der Erhaltung archäologischer Hinterlassenschaften ist ein jahrtausendealtes Ackerbaugebiet nicht zuträglich. Erosion bedroht die Höhen und Hänge, mächtige fluviatile Koluvien begraben alle Befunde in Tallage¹⁸⁰. Zudem können alte Böden über Kreidekalk paradoxerweise sowohl sauer als auch kalziumarm sein, was zu Ertragsminderungen führt. Als Gegenmaßnahme kommen Kunstdünger oder gelegentliches Tiefpflügen, das Kreidekalk an die Oberfläche befördert, zum Einsatz, die beide extrem schädlich für Bodendenkmäler jeder Art sind¹⁸¹. Immerhin steigt bei ausreichender Beobachtung die Wahrscheinlichkeit, daß dabei erhaltene Bodendenkmäler oder Reste davon lokalisiert werden¹⁸², wenn auch ihr Erhaltungszustand oft keine Ausgrabung mehr erlaubt. Aufgrund dieses Umstandes kann davon ausgegangen werden, daß in Gegenden mit intensivem Ackerbau eine Erfassung bekannter Fundstellen anhand von Museumsbeständen, *Monument Record*-Listen und Luftbildern ein insgesamt repräsentativeres Bild liefert als in Landstrichen mit Wald- oder Wiesecke, wo nur mit großem Aufwand an Feldarbeit verwertbares Material zu gewinnen ist. Da große Teile der Untersuchungsgebiete ackerbaulich genutzt werden, wurden letztere auch unter diesem Aspekt als geeignet für eine kleinräumig-vergleichende Bearbeitung angesehen.

¹⁷⁸) TAVENER 1953, 91.

¹⁷⁹) Ebd. 1953, 113 Abb. 3–5; 9–11: 1929 und 1949 waren jeweils etwa 30 % des Landes mit Kreideböden für Ackerbau, 10 % für Wiesen, 30 % als Weiden und 30 % nicht landwirtschaftlich genutzt.

¹⁸⁰) GROUBE / BOWDEN 1982, 33.

¹⁸¹) Ebd. 19.

¹⁸²) z. B. haben Surveys in Böotien bestätigt, daß intensiver Ackerbau wichtig für den Erfolg und die Repräsentativität von Landbegehungen ist: SNODGRASS / BINTLIFF 1991, 83. – Zur Nützlichkeit des Pflügens in dieser Hinsicht auch: THRANE 1989, 13.

Die prähistorischen Flurparzellierungen

Datierung

Ein schwieriges Problem stellt die Datierung der Flursysteme dar. In England wird der Bezug von *Celtic fields* auf mittelbronzezeitliche Grabhügel und Siedlungen als Anzeichen für den Beginn ihrer Anlage in dieser Zeit gedeutet. Ihr Nutzungsschwerpunkt lag jedoch zwischen 500 v. Chr. und 500 n. Chr., wie die große Zahl eingebetteter Siedlungs- und Fundstellen zeigt¹⁸³. Für Dorset existieren Beobachtungen, die bezeugen, daß eine ähnliche Zeitstellung plausibel ist.

In Untersuchungsgebiet 1 liegt bei CFS 35 ein bronzezeitlicher Grabhügel (Kat. Nr. 33) so in eine Feldecke integriert (CF 23), daß er älter als die Flur sein muß. Zudem überlagert eine kaiserzeitliche Einfriedung (Kat. Nr. 73) ältere *Celtic fields*, während eine zweite (Kat. Nr. 74) baulich mit einem *Celtic-field*-Raine verbunden ist oder sogar von diesem überlagert wird. Das Flursystem dürfte demnach in der jüngeren Bronze- oder Eisenzeit angelegt und bis in die Kaiserzeit genutzt und erweitert worden sein. Im Westen und Osten sind die *Celtic fields* von jüngeren Streifenfluren gestört (SF 32, 34). CFS 36 integriert vier Grabhügel (Kat. Nr. 82, 97, 114, wo jeweils an die Hügel seitlich Raine heran laufen, ohne sie zu zerstören), die demnach älter als das Flursystem sind. Datierte Fundstellen im Bereich von CFS 36 stammen vielleicht aus der Eisen-, sicher aus der Römerzeit (Kat. Nr. 81, 96), darunter eine Siedlung. Ihre Lage inmitten der unzerstörten *Celtic fields* macht wahrscheinlich, daß diese in der Römerzeit weiter benutzt wurden. In CFS 42 liegt eine vorgeschichtliche oder römerzeitliche Siedlung (Kat. Nr. 21 mit Rundbauten), deren Zufahrtsweg das Flursystem nur randlich anschneidet und demnach nachträglich in die unzerstörte und vermutlich weiterhin benutzte Flur eingefügt sein dürfte. Für CFS 44/45 wird aus stratigraphischen Gründen das 2. Jahrtausend v. Chr. als Entstehungsdatum erwogen, weil zwei *cross-ridge dykes* (Kat. Nr. 50, 51; Kat. Nr. 58, 60 ebenfalls jünger, aber undatiert) des 1. Jahrtausends v. Chr. es bei Lyscombe an einer Stelle überlagern¹⁸⁴. Zugehörige frühe Siedlungen sind nicht bekannt, aber ein eisenzeitliches Hillfort (Kat. Nr. 46) sowie zahlreiche eisenzeitliche oder römische Hofstätten wurden gefunden (Kat. Nr. 22, 39, 52, 88, 118, 119, 124). Bei einer *villa rustica* am Rande des Untersuchungsgebietes (Kat. Nr. 299) konnten *Celtic fields* per Ausgrabungsbefund ins 1./2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Hinzu kommen zwei weitere *villae rusticae* im Bereich von *Celtic fields*, von denen eine sicher bis ins 4. Jahrhundert genutzt wurde (Kat. Nr. 42, 62). Daher kann man vermuten, daß auch die Flur mindestens so lange fortbestand, weil die Raine zerstört worden wären, wenn man sie nicht mehr respektiert und überpflügt hätte¹⁸⁵.

In Untersuchungsgebiet 2 finden sich ähnliche Datierungshinweise. Von CFS 22 reicht

¹⁸³) BOWEN 1975, 51; MÜLLER-WILLE 1979, 202 f.; SHARPLES 1991, 35.

¹⁸⁴) FLEMING 1987, 199; FOWLER/ EVANS 1967, 299; BRADLEY 1978, 269 f.

¹⁸⁵) Dafür, daß mit dem Erhalt und sogar der Neueinrichtung von Flursystemen zu einem so späten Zeitpunkt noch zu rechnen ist, spricht auch der spätrömische Befund im benachbarten Poundbury, Phase IV A: GREEN 1987, 149.

ein Ackerrain in eine Siedlung (Kat. Nr. 177) hinein, wo bei Ausgrabungen sein Anwachsen von der frühen Eisenzeit bis in die Römische Kaiserzeit hinein stratigraphisch verfolgt werden konnte. Dies ist ein klares Indiz für die andauernde Nutzung von *Celtic-field*-Systemen die ganze Eisen- und Römerzeit hindurch¹⁸⁶. Älter könnte CFS 23 sein, das als einziges mit einer bronzezeitlichen Siedlung (Kat. Nr. 197) verbunden ist, die bis in die frühe Eisenzeit bewohnt war. In der Eisen- und Römerzeit wird CFS 23 dann von den kleinen Hofstätten genutzt worden sein, die in seinem Areal liegen (Kat. Nr. 180, 184, 185, 188, 190). Zum Teil wurde es wohl auch erst in dieser Zeit angelegt, wie der durchlaufende Rain anzeigt, der die Siedlungen Kat. Nr. 184 und 185 trennt¹⁸⁷. CFS 24 schließlich integriert einen bronzezeitlichen Grabhügel (Kat. Nr. 209) in eine Feldecke und ist damit jünger als dieser.

Auf der Grundlage dieser Befunde scheint es vertretbar, die *Celtic-field*-Systeme in der Untersuchungsregion jeweils als Ganzes der Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit zuzuordnen und ihre fortdauernde Nutzung in diesen Epochen als weitere Arbeitsgrundlage anzunehmen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß immer die ganze Flur unter Benutzung stand. Befunde wie Kat. Nr. 177/270 zeigen deutlich, daß Siedelbereich und Flur sogar mehrfach abwechseln konnten. Gemeint ist vielmehr die beständig wiederkehrende Bestellung der Flur im Rahmen der ausgeübten Bewirtschaftungsweise.

Erhaltungszustand

Eine Kartierung der erhaltenen Altfluren aus ganz Dorset zeigt, daß ihre Verbreitung stark unterschiedlich ist (*Abb. 6*), was verständlich wird, wenn man die geologischen Untergründe mitkartiert. Demnach liegen fast alle *Celtic fields* auf Kreidekalk. Die älteren Gesteine der Kreide und die des Jura werden gemieden, bis auf wenige Ausnahmen auf der Isle of Purbeck in und bei Untersuchungsgebiet 2, wo sich CFS 25 (Kat. Nr. 304) und 26 auf sandigem Wealden-Untergrund und CFS 19, 20, 21, 22, 23, 24 (Kat. Nr. 268–272) und 28 auf den Purbeck- und Portland-Kalken befinden. Überhaupt keine *Celtic fields* liegen auf Tertiär und auf Jura, der älter als die Portland-Stufe ist¹⁸⁸. Für den Jura deckt sich dieser Befund so auffällig mit dem Fehlen sonstiger archäologischer Hinterlassenschaften (s. S. 238), daß damit zu rechnen ist, daß dieses Land in prähistorischer Zeit tatsächlich kaum genutzt wurde. Die allmähliche Aufsiedlung der Juratäler seit der jüngeren Eisenzeit ging dann offenbar ohne die Einrichtung von *Celtic fields* vonstatten, obwohl diese auf der Kreide damals die allgemein übliche Flurform darstellten. Vermutlich machte die dünne Besiedlung der Gegend die Parzellierung einer festen Ackerflur unnötig, während die intensive Bewirtschaftung der Kreidelandschaft schon seit der Bronzezeit die Aufteilung der Ackerflächen erforderte.

Daß die Anfänge der Landparzellierung in der Bronzezeit liegen, wird dadurch bestätigt, daß *Celtic fields* auf den tertiären Gesteinen fehlen. Wie erwähnt (s. S. 236) sind unpodsoliierte Böden noch unter Hügelgräbern bezeugt. Die Böden über den tertiären Gesteinen wurden dann im Verlauf der Bronzezeit durch Podsolierung für die Landwirtschaft wertlos. Daß unter der Heide trotz bester Erhaltungschancen keine *Celtic fields* vorliegen, ist nur damit zu erklären, daß sie dort nie vorhanden waren. Daraus läßt sich ableiten, daß die Land-

¹⁸⁶) Dies scheint SHARPLES (1991, 263) zu übersehen, wenn er für die frühe und mittlere Eisenzeit das Fehlen von Flursystemen annimmt, obwohl sie in der Bronzezeit existierten (ebd. 35).

¹⁸⁷) TAYLOR 1975, 43 f.

¹⁸⁸) Meine eigene Suche nach *Celtic fields* auf Luftbildern und in neuerer Literatur hat an dieser Befundlage nichts geändert, sind doch alle Beispiele auf Tertiär (Kat. Nr. 273) und Kimmeridge-Ton (Kat. Nr. 289, 290, 291) in ihrer Datierung oder Beobachtung unsicher.

Region	Flursystem	Plan	Fläche in ha	min. mNN	max. mNN	Untersuchungs- gebiet
Südostdorset	1	ja	360	100	150	
	3	ja	220	100	200	
	6	ja	88	100	150	
	8	ja	6	100	150	
	15	ja	200	0	100	
	17	ja	40	80	150	
	19	ja	2	65	100	
	20	nein	32	150	180	2
	21	nein	16	120	150	2
	23	ja	60	65	150	2
	24	nein	32	30	120	2
	25	ja	6	30	50	2
	26	nein	28	60	90	2
	27	ja	14	10	65	2
29	ja	12	100	135		
Zentraldorset	35	ja	320	120	220	1
	36	ja	240	100	120	1
	37	ja	10	170	200	1
	38	ja	44	130	230	1
	39	ja	72	150	270	1
	40	nein	40	150	195	1
	41	ja	6	170	200	1
	42	ja	17	170	250	1
	43	ja	20	200	270	1
	44	ja	320	120	270	1
	45	ja	800	70	180	1
	46	nein	40	120	195	1
	47	nein	23	90	135	1
	48	ja	160	100	220	
	51	ja	32	170	270	
	52	ja	2	170	200	
	53	ja	80	170	250	
	55	ja	12	230	270	
	58	ja	48	100	200	
	60	ja	160	80	110	
65	ja	36	80	130		
66	ja	72	60	130		
67	ja	100	70	130		
68	ja	40	80	100		
Norddorset	70	ja	200	50	100	
	73	ja	140	70	120	
Ostdorset	82	ja	56	70	100	
	85	ja	400?	80	170	

Tabelle 1. Fläche und Meereshöhe gut erhaltener *Celtic-field*-Systeme in Dorset.

Gesamtdorset	0–49 ha	50–99 ha	100–199 ha	200 ha	Summe
Anzahl Fluren (%)	24 (56)	6 (14)	4 (9)	9 (21)	43 (100)
Gesamtfläche in ha (%)	558 (12)	428 (9)	560 (12)	3060 (67)	4606 (100)
Durchschnittsfläche in ha	23	71	140	340	107

Tabelle 2. Größenklassen gut erhaltener *Celtic-field*-Systeme in Dorset nach Stückzahl, Gesamtfläche und Durchschnittsfläche.

wirtschaft zu einer Zeit aufgegeben wurde, als es weder nötig noch üblich war, die Ackerflur in Form von *Celtic fields* zu parzellieren. Es wird sogar vermutet, daß die Degradierung weiter Landstriche zu Podsol und die dadurch bedingte Verlagerung der Landwirtschaft auf noch bebaubare Areale gerade die Anlage von *Celtic fields* verursacht habe¹⁸⁹.

Wegen des Zusammenhangs zwischen Geologie, Bodentyp und Wasserverfügbarkeit verwundert es nicht, daß die *Celtic-field*-Systeme auch im Hinblick auf die modernen Bodentypen und Wasserressourcen eindeutige Präferenzen zeigen. Sie liegen sämtlich auf Rendzina oder Braunerde, lediglich CFS 25 und CFS 26 befinden sich im Wealden-Bereich der Isle of Purbeck, der von vergleyten Braunerden bedeckt ist. In den RCHME-Bänden ist allerdings für beide Fluren ausdrücklich vermerkt, daß sie in sandigen Bereichen der Wealden-Formation liegen¹⁹⁰, was Vergleyung auch für die Vorgeschichte unwahrscheinlich macht. Die vorherrschenden Böden dürften eine wesentliche Ursache für die Bevorzugung von Kreidekalken sein. Diese bieten sich zur Urbarmachung an, weil ihre Trockenheit und ihr Steinreichtum die Entstehung einer dichten Vegetationsdecke erschweren und die Rodung somit leichter zu bewerkstelligen ist. Zudem vermindert sich bei fortgesetzter Bebauung zwar ihre Güte durch Erosion und Versauerung, grundsätzlich bleiben sie jedoch bewirtschaftbar¹⁹¹, besonders, wenn mit Mergel, Ton oder organischer Masse gedüngt wird¹⁹². Auf einer Karte mit Angaben zur Wasserverfügbarkeit¹⁹³, findet man 80 der 104 untersuchten *Celtic-field*-Systeme (77 %) in den wasserarmen Kalkhochflächen wieder. Dieser unerwartete Befund läßt eine Überlieferungslücke vermuten, z. B. dergestalt, daß die tal- und damit wasserbezogenen Siedlungen seit der Spätantike die Verschleifung einstiger Fluren in niedriger gelegenen, wasserreicheren Gegenden bewirkte. Ob dies so ist, soll weiter unten exemplarisch für die Untersuchungsgebiete 1 und 2 überprüft werden.

Von den 43 gut dokumentierten Flursystemen wurden zunächst Ausdehnung und Meereshöhe ausgewertet, um ein Maß dafür zu gewinnen, in welchem Umfang *Celtic fields* erhalten sind (Tab. 1). An vielen Stellen lassen undeutliche Reste erahnen, daß die Parzellierungen einst größer waren oder mehrere Fluren ehemals ineinander übergingen (z. B. CFS 35/36, 41–43, 44/45, 58/60/68). Die heutigen Flächen- und Höhenangaben sind demnach als Minimalwerte zu betrachten. Auf der anderen Seite sind kleinere Flursysteme anfälliger für komplette Zerstörung und fallen im Gelände weniger auf, so daß die Durchschnittsgröße der erhaltenen Fluren zu groß sein kann. Dieses Dilemma ist nicht zu lösen, aber es betrifft im-

¹⁸⁹) BRADLEY 1978, 273.

¹⁹⁰) RCHME SOUTH-EAST 1970, 630.

¹⁹¹) GROUBE / BOWDEN 1982, 19 ff.

¹⁹²) CRAWFORD 1923, 344 ff.; JANKUHN 1957, 186; 203; BOWEN 1961, 6; 31 f.; ZIMMERMANN 1976, 88; DERS. 1984, 251; 257 f.; GEBHARDT 1976, 99. – BRONGERS (1976, 74) berichtet sogar von künstlichem Humusauftrag in *Celtic fields*; dem widerspricht jedoch DENECKE (1980, 434).

¹⁹³) WHITAKER / EDWARDS 1926, 13 Abb. 6.

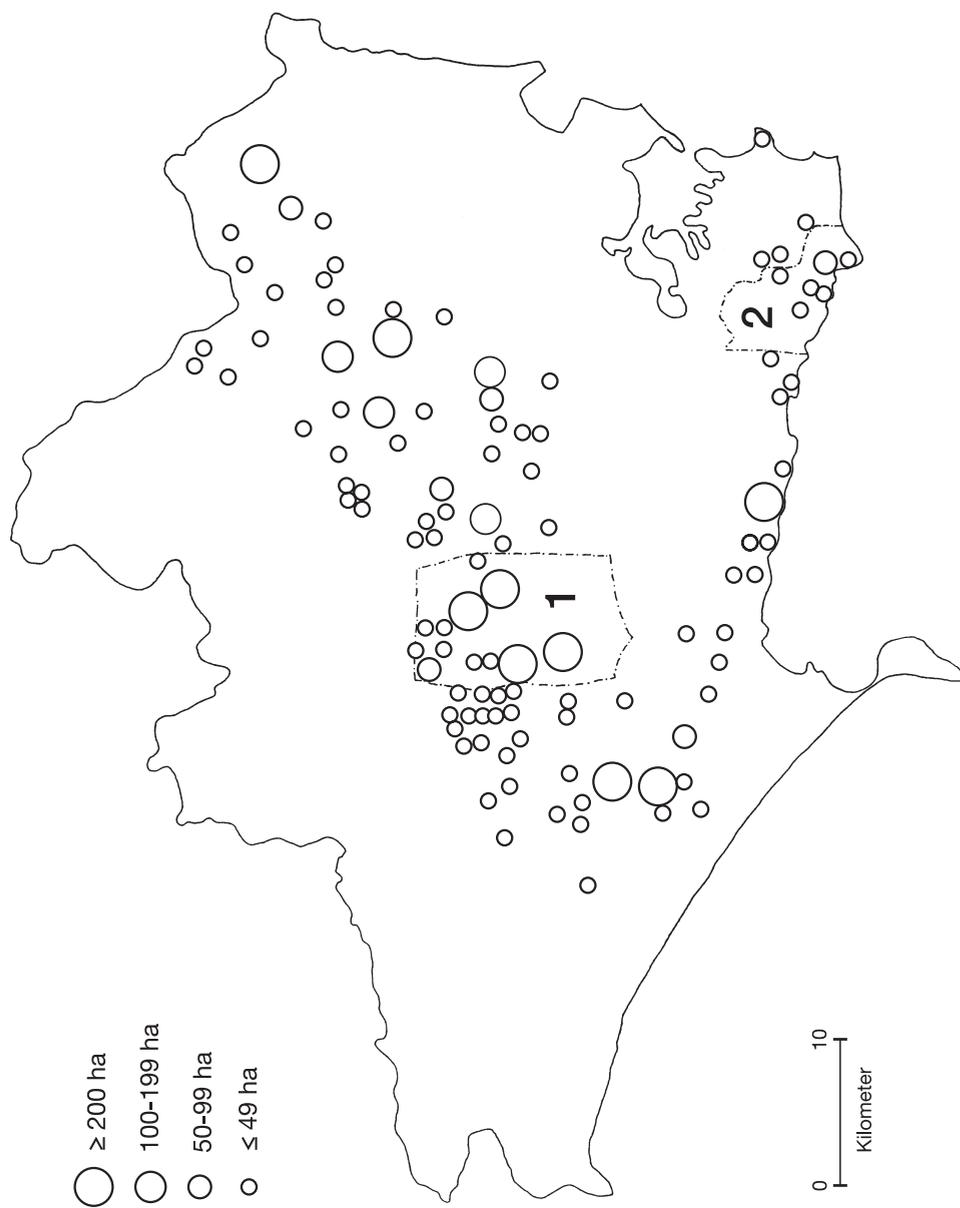


Abb. 7. Verbreitung der Größenklassen von *Celtic fields* (Karte nach Ordnance Survey „Central South England 1 : 250 000“ [Southampton 1968]).

merhin alle untersuchten Fluren gleichermaßen. So scheint es bei aller nötigen Vorsicht nicht aussichtslos zu untersuchen, ob und weshalb Größen und Höhenlagen der Felder in Gesamt-Dorset und den Untersuchungsregionen unterschiedlich sind. Zur leichteren Handhabung wurden die Fluren in vier an der maximal vorkommenden Größe orientierte Kategorien¹⁹⁴ von bis zu 49 ha (Klasse 1), 50 ha–99 ha (Klasse 2), 100 ha–199 ha (Klasse 3) und über 200 ha (Klasse 4) eingeteilt (Tab. 2). Es zeigt sich, daß heute 70 % der Flurkomplexe kleiner als 100 ha sind, in ihnen aber nur gut 20 % der gesamten erhaltenen Altflurfläche liegt. Hingegen besitzen 30 % der *Celtic-field*-Systeme heute noch Flächen von über 100 ha, die knapp 80 % der vorhandenen Feldfläche ausmachen. Mittelgroße Flurkomplexe von 50 ha bis 199 ha Größe liegen in 23 % der Fälle vor und umfassen rund 20 % der Ackerfläche. Die Durchschnittsgröße aller Fluren beträgt 107 ha. Die Verbreitung der Größenklassen innerhalb Dorsets ist keineswegs zufällig (Abb. 7). Die größten Fluren konzentrieren sich auf der zentralen Kreidehochfläche und streuen nur nach Nordosten und Süden. Untersuchungsgebiet 1 zeichnet sich durch vier große Fluren in direkter Nähe zueinander aus (CFS 35, 36, 44, 45). Fluren von 100 ha bis 199 ha kommen nur in einer Zone von weniger als 20 km Durchmesser im Nordosten Zentral-Dorsets vor. Dagegen verteilen sich kleinere Fluren eher regelmäßig im Erhaltungsgebiet der Altfluren. Im Westen ist das Fehlen größerer Fluren auf den geringeren Informationsgehalt des RCHME-Bandes (s. S. 218) zurückzuführen. In Untersuchungsgebiet 2 fehlen große Feldsysteme.

Untersuchungsgebiete	0–49 ha	50–99 ha	100–199 ha	ab 200 ha	Summe
Untersuchungsgebiet 1					
Anzahl Fluren (%)	8 (62)	1 (8)	0 (0)	4 (30)	13 (100)
Gesamtfläche in ha (%)	200 (10)	72 (4)	0 (0)	1680 (86)	1952 (100)
Durchschnittsfläche in ha	25	72	0	420	150
Untersuchungsgebiet 2					
Anzahl Fluren (%)	6 (86)	1 (14)	0 (0)	0 (0)	7 (100)
Gesamtfläche in ha (%)	128 (68)	60 (32)	0 (0)	0 (0)	188 (100)
Durchschnittsfläche in ha	21	60	0	0	54

Tabelle 3. Größenklassen gut erhaltener *Celtic-field*-Systeme getrennt für Untersuchungsgebiete 1 und 2 nach Stückzahl, Gesamtfläche und Durchschnittsfläche.

Im Vergleich der Untersuchungsgebiete 1 und 2 mit Gesamt-Dorset werden die Unterschiede deutlich (Tab. 3). In Untersuchungsgebiet 1 nimmt die größte Flurklasse 86 % der Ackerfläche ein, eine Ausdehnung, wie sie unter allen Flursystemen Dorsets nicht einmal die dritte und vierte Größengruppe zusammen erreichen. Anders verhält es sich in Untersuchungsgebiet 2, wo es nur kleinere Fluren gibt, unter denen die Systeme von bis zu 49 ha fast 70 % der Ackerfläche ausmachen. Dies zeigt sich deutlich in der durchschnittlichen Flurgröße, die in Untersuchungsgebiet 1 mit 150 ha fast doppelt so groß ist wie in Gesamt-Dorset, in Untersuchungsgebiet 2 hingegen mit 54 ha nur die Hälfte des Grafschaftsdurchschnitts erreicht. Daraus geht hervor, daß die Beschaffenheit der Parzellierungen kleinräu-

¹⁹⁴ In der Idee diente dabei MÜLLER-WILLE (1965, 40 ff.) als Vorbild, die Größenkategorien wurden jedoch im Hinblick auf die in Dorset andersartigen Größenverhältnisse entsprechend variiert.

mig stark wechselt. Dabei bietet die exponierte Küstenregion mit ihrem Grünland eher bessere Erhaltungschancen für *Celtic fields* als das mildere und deshalb für die Landwirtschaft und ihre zerstörende Wirkung geeignetere Landesinnere. Es scheint daher vielversprechend, weiter zu untersuchen, ob die scheinbar kleineren Flursysteme von Untersuchungsgebiet 2 gegenüber Untersuchungsgebiet 1 der vorgeschichtlichen Realität entsprechen oder auf spätere Einwirkungen zurückgehen.

Als nächstes Kriterium wird deshalb die Meereshöhe der Ackerfluren und das Verhältnis zwischen Höhe und Flurgröße begutachtet. *Celtic fields* finden sich von wenigen Metern über NN bis in eine Höhe von ca. 270 m NN, also in fast allen vorkommenden Höhenzonen. Bedingt durch die Topographie liegen küstennahe Fluren meist niedriger als die auf den Downs im Landesinneren, so daß Höhen von 0 m bis 50 m NN auf den Süden, solche von 200 m bis 270 m NN auf Zentral-Dorset beschränkt sind. Kartiert man die Höhenverteilung (Abb. 8), bestätigt sich die Bindung der höchsten Lagen an den Kreiderücken. Mittlere Höhenlagen finden sich in allen Gebieten mit erhaltenen *Celtic fields*, besonders aber im Zentrum Dorsets, die tiefsten Lagen konzentrieren sich im Süden und Nordosten Dorsets. Dies ist nicht überraschend und scheint allein vom Relief der Umgebung bestimmt.

Dieser Eindruck relativiert sich, wenn man die Höhe gegen die Größe der erhaltenen Fluren aufträgt (Abb. 9). Wären die größeren Fluren lediglich besser erhalten, müßten alle großen Fluren in hohen Lagen zu finden sein, wo sie abseits der historischen Siedelzentren der Täler den besten Schutz vor Zerstörung genossen hätten. Kleine Flursysteme hätten dagegen dorfnah im Tal zu liegen, wo sie als Relikte jahrhundertelanger Beeinträchtigung übrig geblieben wären. Dieser Zusammenhang besteht jedoch keineswegs. Die meisten Großfluren befinden sich vielmehr in mittleren Lagen zwischen 100 und 200 m NN. Überschritten wird diese Höhe nur von einem Flursystem (CFS 44), unterschritten aber von vier (CFS 45, 85, 15, 70), wovon sich nur CFS 15 im ohnehin niedrigeren Südosten befindet. In sehr großen Höhen liegen dagegen gerade kleine Fluren (CFS 55, 42, 43, 51, 38) vor. Es ist wahrscheinlich, daß diese niemals größer waren, weil die höchsten Zonen der trockenen Kalkhochfläche wohl zu keiner Zeit eine dichte Besiedlung erlaubten und daher auch die Flursysteme kleiner sein konnten. Richtet man das Augenmerk besonders auf die Fluren in den Untersuchungsgebieten 1 und 2, bestätigt sich dieser Eindruck. Ackerfluren geringer Größe in niedrigen bis mittleren Höhen bestimmen Untersuchungsgebiet 2, während Untersuchungsgebiet 1 hinsichtlich der Höhen und Größen weitgehend mit Gesamt-Dorset übereinstimmt, wenn man von Flursystemen der dritten Größenklasse (100 ha–199 ha) absieht, die in Untersuchungsgebiet 1 fehlen. Die Meereshöhen der weiteren 19 *Celtic-field*-Fundstellen (CF), zu denen keine Größenangaben vorliegen, widersprechen diesen Beobachtungen nicht. Dies gibt Anlaß zu dem Schluß, daß die besser erhaltenen Flursysteme trotz des Überlieferungszufalls nicht zu einer formlosen Masse einheitlicher Relikte geschrumpft sind. Vielmehr sind charakteristische Eigenschaften konserviert, von denen im folgenden als Arbeitshypothese angenommen wird, daß sie repräsentativ für das ehemalige Ganze sind.

Um das Verhältnis zwischen Erhaltenem und Verlorenem besser einschätzen zu können, wurden die Erhaltungschancen von Flursystemen in den Untersuchungsgebieten exemplarisch analysiert. Zu diesem Zweck wurden in Teilen beider Areale *Celtic-field*-Systeme und mittelalterlich-neuzeitliche Flur anhand des eingangs beschriebenen Kartenmaterials (s. S. 220) gegeneinander kartiert. Auf einer Karte für Untersuchungsgebiet 1 (Abb. 10) sind alle *Celtic-field*-Systeme und *Celtic-field*-Reste (CFS- u. CF-Kat. Nr.), die historischen und heutigen Orte, die historischen Flurrelikte aus alten Karten (nur für Piddletrenthide, Piddlehinton und Cheselbourne) und alle Streifenfluren (SF-Kat. Nr.), die heute noch im Gelände sichtbar sind, gesicherte traditionelle Grünland- und Waldbereiche und die Pfarreigrenzen

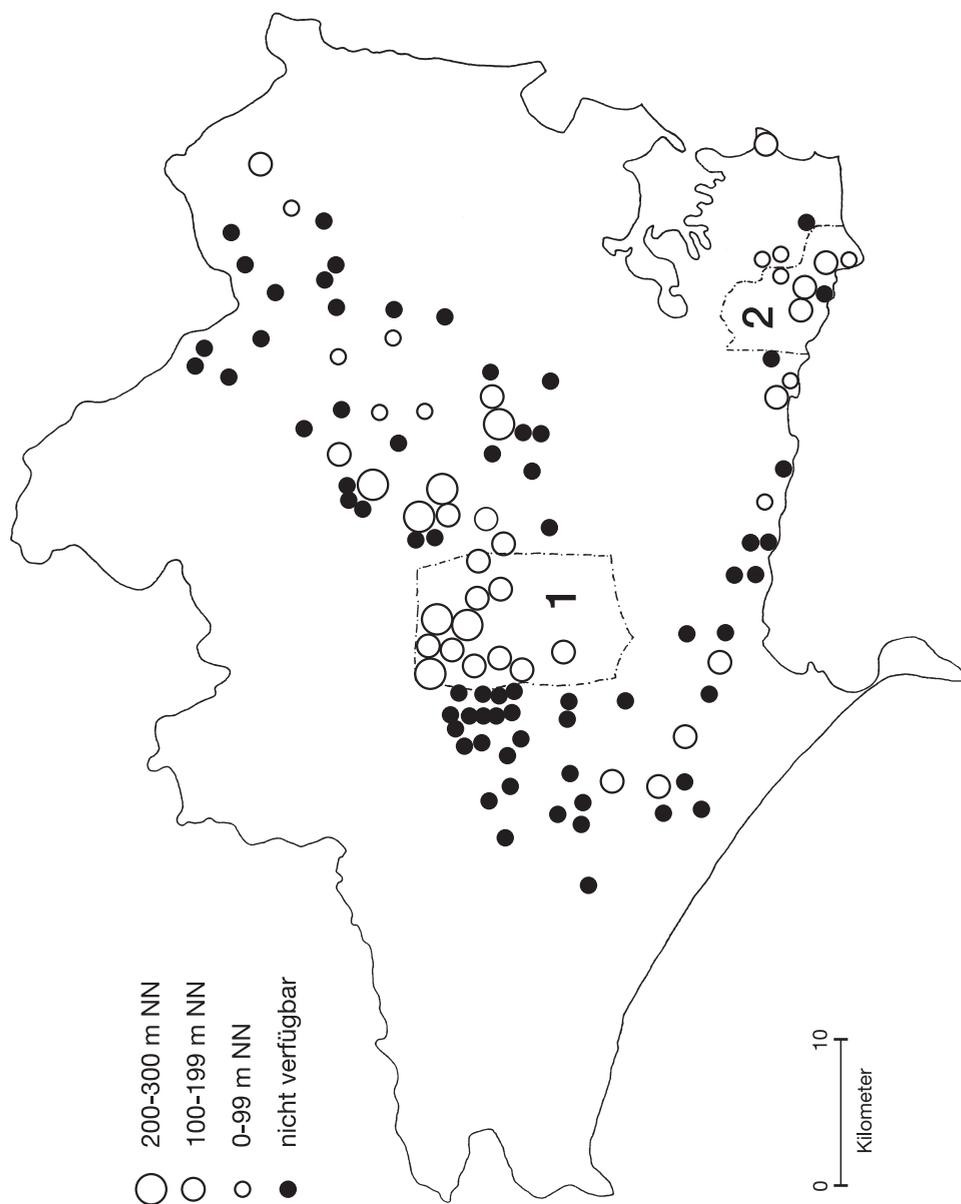


Abb. 8. Verbreitung der Höhenklassen von *Celtic fields* (Karte nach Ordnance Survey „Central South England 1 : 250 000“ [Southampton 1968]).

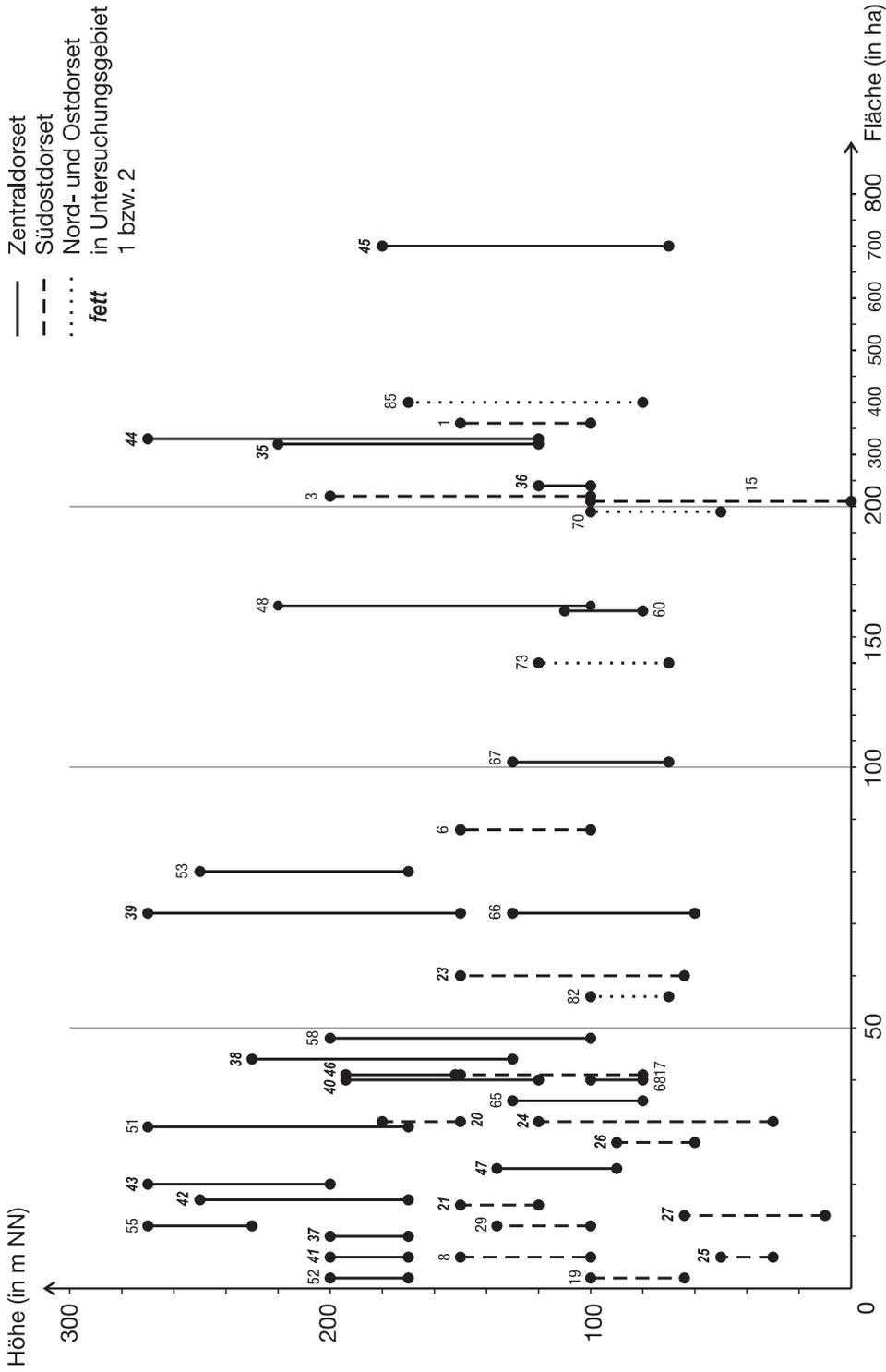


Abb. 9. Höhenlage und Fläche kartierbarer Celtic-field-Systeme (x-Achse nur abschnittsweise linear).

eingetragen. Es ist offensichtlich, daß die Vorkommen von *Celtic fields* und historischer Ackerflur sich gegenseitig fast völlig ausschließen. Bei den rezenten Dörfern befinden sich die Streifenfluren maximal 3,5 km, meist jedoch unter 2,5 km von einem Wasserlauf entfernt und fast nie im Bereich erhaltener *Celtic fields*. Diese hingegen liegen nicht ausschließlich auf Höhen, sondern CFS 45 begleitet den Bach Lysc Brook auf beiden Ufern, viele *Celtic-field*-Reste erstrecken sich unmittelbar am Fluß Piddle (CF 15, 26, 27, 36?, 43, 44) und ein Altflurrest sogar am größeren Fluß Frome (CF 40). Dies kann nur bedeuten, daß die wasserferne Lage der *Celtic fields* an vielen Stellen durch den Erhaltungszustand vorgetäuscht ist. Die Südwest–Nordost-Ausdehnung der jüngeren Flur in der Pfarrei Piddletrenthide kann nur näherungsweise über ihre Flächen bestimmt werden. Es wird jedoch deutlich, daß die mittelalterliche Ackerflur allseits von *Celtic-field*-Systemen umringt ist und CF 26 und CF 27 als letzte Reste des ehemals größeren prähistorischen Ackerlandes anzusehen sind. Die 1840 dokumentierte Ackerflur von Piddlehinton überlappt sich mit einem Teil von CFS 45. Es steht zu vermuten, daß im Bereich der Überschneidung die historische Flur erst relativ spät auf die Fläche von 1840 erweitert wurde und deshalb die *Celtic fields* erhalten sind. Ein Musterbeispiel für das Lageverhältnis von mittelalterlicher zu prähistorischer Flur findet sich in der Pfarrei Cheselbourne. Die mittelalterliche Gewannflur war hier 1840 noch voll intakt und kann heute mit Hilfe der Feldumrisse kartiert werden. Sie liegt im Zentrum eines Ringes aus den *Celtic-field*-Systemen 44, 45, 46 und 47.

Es erweist sich als hilfreich, CFS 44, 45, 46 und 47 sowie die historischen Äcker von Piddlehinton und Cheselbourne in größerem Maßstab (*Abb. 11*) zu betrachten. Obwohl sich für CFS 46 und 47 die Größe nur annähernd anhand ihrer Koordinaten angeben läßt, scheint es, daß sie dicht an die rezente Flur heranreichen und CFS 45 fast lückenlos anschließt. In der Pfarrei Piddlehinton weist der Übergang von vorgeschichtlicher zu historischer Ackerflur zwei Überlappungen und vier Lücken auf, die wiederum auf neuzeitliche Umstrukturierungen zurückgehen dürften. Auffällig ist ein Landstrich zwischen der Nord- und Südhälfte der modernen Flur, der nach den alten Karten 1840 zu Puddletown gehörte und *Celtic fields* enthält. Weil dieser entlegene Teil der Pfarrei Puddletown gewiß kein Teil der ständigen Ackerflur war, bot er offenbar bessere Erhaltungsbedingungen als die benachbarten Ackerbereiche von Piddlehinton. In noch höherer Auflösung (*Abb. 12*) offenbart sich im Süden von Piddlehinton und besonders am Übergang zur Flur von Cheselbourne, daß die *Celtic fields* durch die jüngeren Äcker regelrecht abgeschnitten werden, teilweise sogar noch in sie hineinragen. Damit ist klar, daß die *Celtic fields* hier ursprünglich eine größere Ausdehnung besaßen.

Eine vergleichbare Karte für Untersuchungsgebiet 2 (*Abb. 13*) zeigt ebenfalls, daß die *Celtic fields* sich außerhalb oder zumindest am Rande der historischen Flur konzentrieren, was besonders gut in Corfe Castle und Worth Matravers bei CFS 23 und 24 zu erkennen ist. In der Nordhälfte der Pfarreien Steeple und Church Knowle fehlen *Celtic fields* hingegen gänzlich, obwohl die Erhaltungsbedingungen in einem Areal, das fast frei von historischen Ackerfluren ist, sehr günstig wären. Die Ursache dafür liegt zweifellos in der Geologie begründet, weil die Böden über den tertiären Sedimenten stark podsoliert sind. Wegen der Fülle jüngerer Fluren hätten im Süden der Pfarrei Church Knowle größere Reste von *Celtic fields* kaum überdauern können, selbst wenn sie auf der Wealden-Formation existiert haben sollten wie CFS 25 und 26. Im Südteil von Steeple mit seinen Grünflächen spricht eigentlich nichts gegen eine Erhaltung von *Celtic fields*, die aber dennoch fehlen. Dies läßt den Schluß zu, daß es auf der Isle of Purbeck tatsächlich Zonen gab, die in der Vorgeschichte nicht so intensiv bewirtschaftet wurden, daß eine Flurparzellierung als *Celtic-field*-Systeme vonnöten gewesen wäre. Ihre Bestätigung findet diese Überlegung darin, daß z. B. CFS 21 wegen

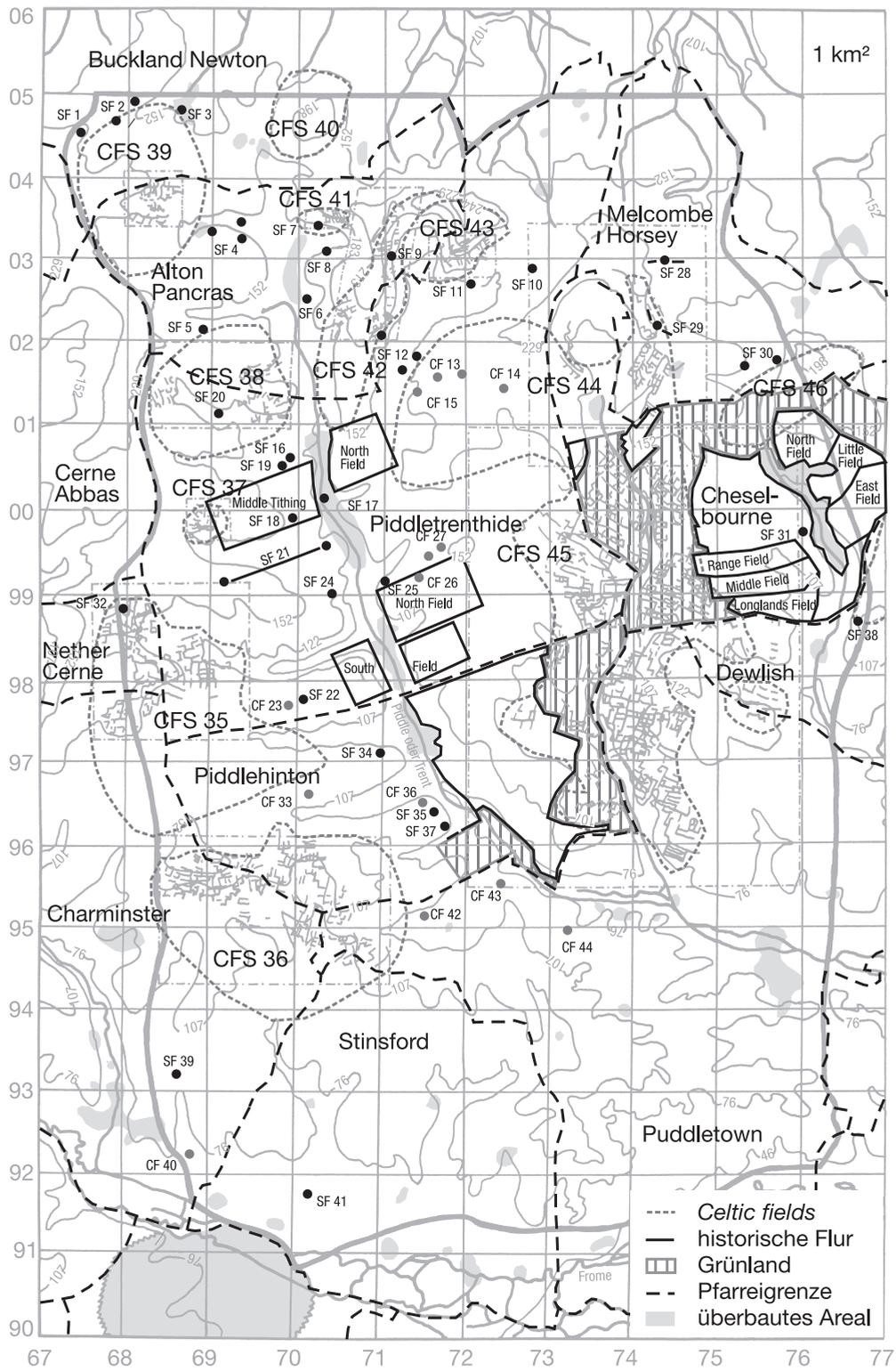


Abb. 10. Lagebeziehung erhaltener *Celtic fields* und gesicherter historischer Ackerfluren (Karte wie Abb. 2).

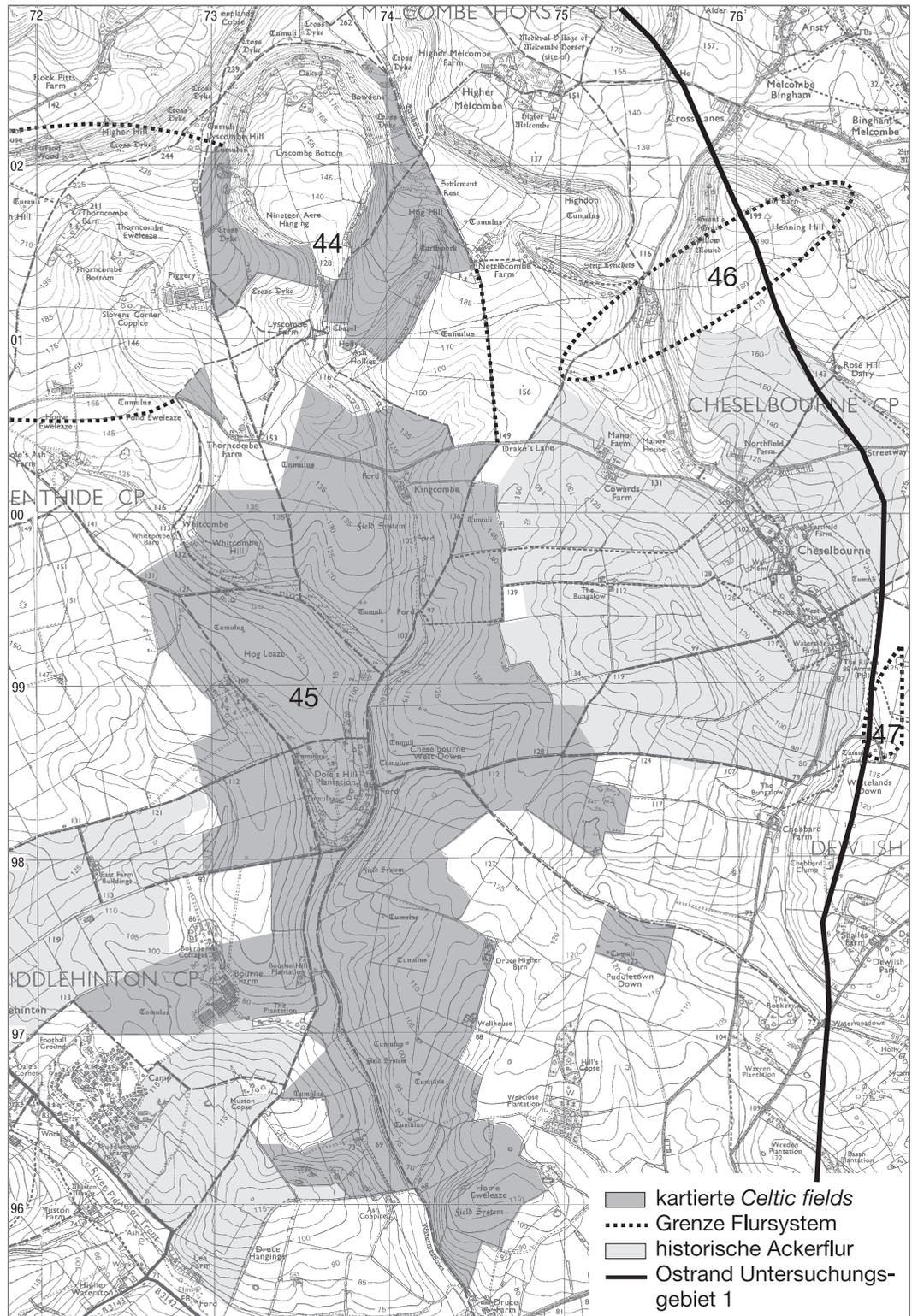


Abb. 11. Detailkartierung der prähistorischen und historischen Ackerflur bei Cheshelbourne und Piddlehinton (Karte nach Ordnance Survey „Pathfinder Map 1 : 25 000“ Blätter ST 60/70 Cerne Abbas und SY 69/79 Dorchester-North [Southampton 1986 und 1977], reproduced from Ordnance Survey maps with the permission of The Controller of Her Majesty's Stationery Office, © Crown Copyright. MC/97/12).

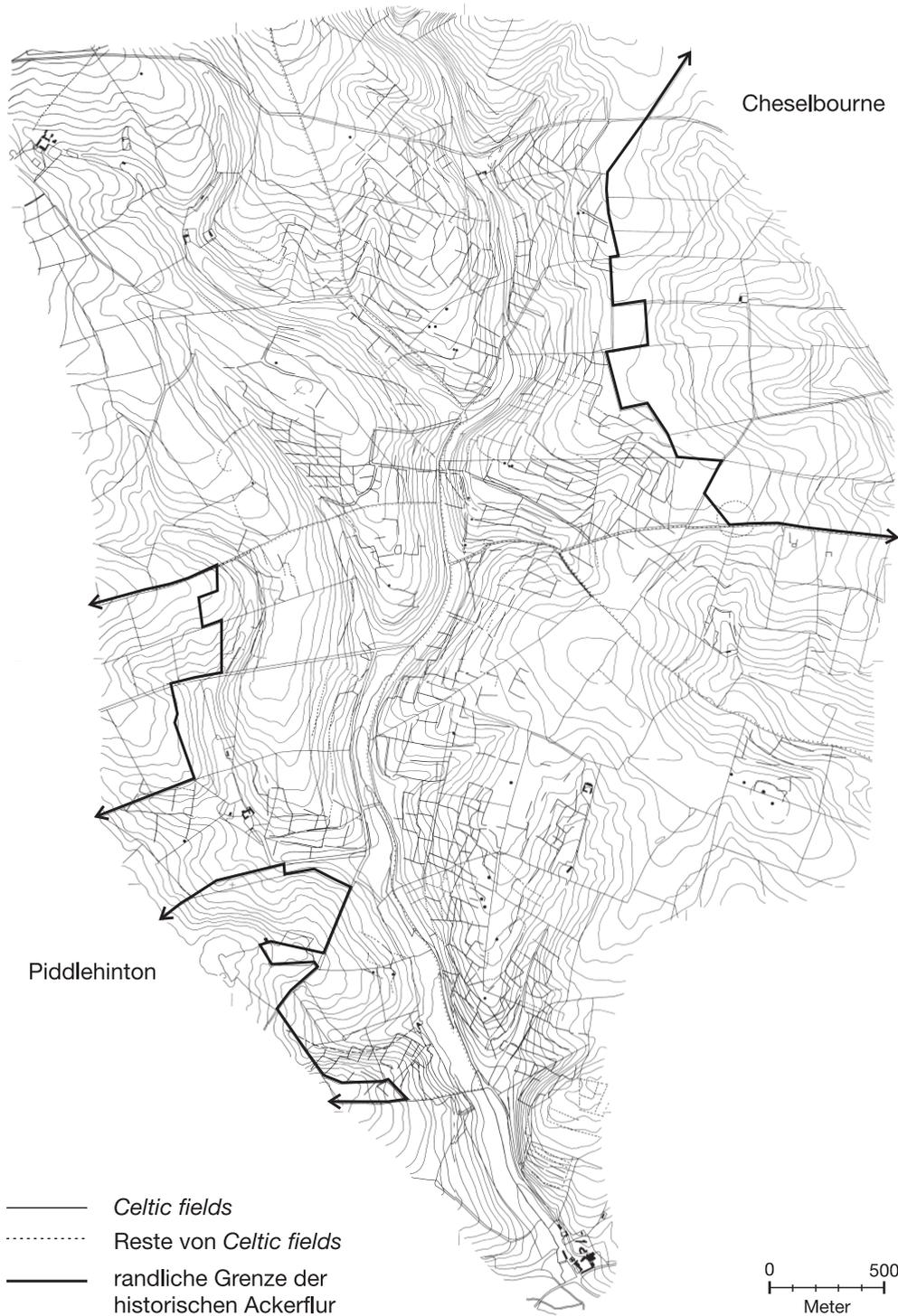


Abb. 12. Detailkarte der Raine von *Celtic-field*-System 45 und der Grenzen der historischen Ackerflur von Cheselbourne und Piddlehinton (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, Beilage CFS 45; für Erläuterungen weiterer Kartendetails siehe *Abb. 26*).

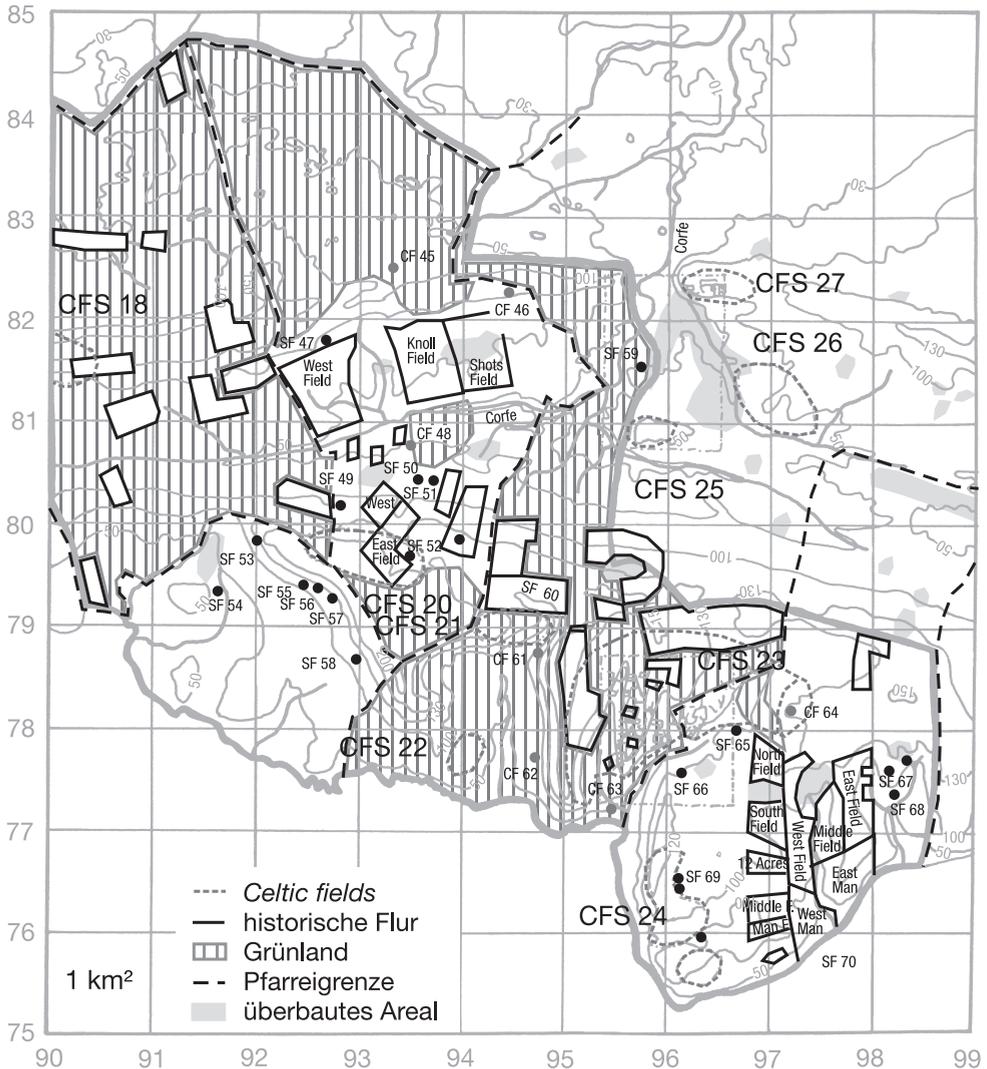


Abb. 13. Lagebeziehung erhaltener *Celtic fields* und gesicherter historischer Ackerfluren (Karte siehe Abb. 3).

seiner Spornlage niemals erheblich größer als heute gewesen sein kann, zumal zumindest im Westen unter Grünland die Konservierung möglich gewesen wäre. Auch CFS 22 hätte mit seiner Lage völlig abseits historischer Äcker gute Erhaltungschancen gehabt. Ähnlich mag es sich mit CFS 24 in Worth Matravers verhalten haben, wo allerdings die verwendete Kartierung die Südwestecke der Pfarrei nicht einschließt. Dies ist allerdings ein indirektes Indiz dafür, daß es dort ohnehin nur Grünland gab, das deshalb logischerweise auf einer Karte der Ackerflur fehlt¹⁹⁵. Die Existenz originär kleinerer Flursysteme in Untersuchungsgebiet 2 gewinnt demnach an Plausibilität und ist wohl kein Trugbild der Erhaltungsbedingungen.

Mit Hilfe der Detailkartierung (Abb. 14) läßt sich auch hier eine genauere Vorstellung von der Lagebeziehung zwischen der historischen Flur der Orte Kingston, Corfe Castle,

¹⁹⁵) Möglicherweise wären weitere Informationen der *Tithe Map* von 1840 zu entnehmen, die jedoch von mir nicht verwendet wurde, weil sie nicht mehr die Gewinnflur, sondern große Einzelfelder wiedergibt.

und Worth Matravers sowie CFS 23 gewinnen. Dieses war nach der Auskunft schwacher Spuren ehemals größer als seine heute bekannten Teile¹⁹⁶. Unter der alten Ackerflur von Kingston und Worth Matravers konnte sich fast nichts erhalten. Randlich davon sind die Raine des gut konservierten *Celtic-field*-Systems jedoch deutlich im Gelände erkennbar und reichen wie bei CFS 44 in Untersuchungsgebiet 1 in ein kleines Tal (Hill Bottom) hinab. Dabei sind einzelne Parzellen mit Spuren späterer Überpflügung in Form von Wölbäckern (*ridge-and-furrow*) bis 10 m Breite bedeckt¹⁹⁷. Offensichtlich erfolgte ihre Bestellung nur kurzzeitig, so daß zwar Wölbbeete blieben, die *Celtic-field*-Raine jedoch nicht ausgepflügt wurden. Dies erlaubt einen Einblick in die sonst selten greifbaren Vorgänge beim Überpflügen prähistorischer Fluren. Als Grundlage dienen drei besonders befundreiche Luftaufnahmen aus den Beständen des NMR (ein Beispiel: *Abb. 15*), die einer Grauwertanalyse mit dem Computer unterworfen wurden¹⁹⁸, bei der man das Bild über ein Objektiv einliest und anschließend elektronisch bearbeitet¹⁹⁹. Den so veränderten Photos²⁰⁰ kann das Auge mehr Informationen entnehmen als dem Schwarzweißbild oder der Kartierung der RCHME. Es sind einerseits (*Abb. 16*) zusätzliche Bereiche mit Wölbäckern zwischen den Fundstellen Kat. Nr. 183, 184 und 185 sowie in je zwei Parzellen nördlich und westlich von Kat. Nr. 185 auszumachen. Andererseits lassen sich weitere ausgepflügte *Celtic-field*-Raine vermuten, zum einen innerhalb von Parzellen im Bereich zwischen Kat. Nr. 183, 184 und 185, zum anderen am westlichen und südöstlichen Hang des Geländespornes. Es zeigt sich, daß vor allem kurze Querraine ausgepflügt wurden, die der Bestellung länglicher Ackerstücke im Wege standen. Das Alter dieser Modifikationen bleibt ungewiß. Zwar wird die Wölbäckertechnik auch in Südengland meist in neuerer Zeit angesetzt²⁰¹, jedoch ist nicht auszuschließen, daß einige der Veränderungen sehr alt sein können, weil die allmähliche Ablösung kurz rechteckiger Parzellen durch Wölbäcker in (vor)römischer Zeit einsetzte²⁰². Für ein hohes Alter der Eingriffe in die *Celtic-field*-Flur könnte sprechen, daß im Areal der Siedlung Kat. Nr. 185 Reste linearer Wälle erahnbar sind, deren Orientierung mit dem restlichen Ackersystem übereinstimmt und die wegen ihrer schlechteren Erhaltung nicht jünger als die Siedlung sein dürften. Vielmehr könnte die Anlage der Siedlung, die eisen- oder römisch datiert, ihre Einebnung verursacht haben²⁰³. Im Osten der Ansiedlung schneiden sich zwei Wälle in spitzem Winkel, die damit innerhalb des annähernd rechtwinkligen Flursy-

¹⁹⁶) RCHME SOUTH-EAST 1970, 629.

¹⁹⁷) Ebd. 629 ff.

¹⁹⁸) Die Bilder NMR SY9578/1 und NMR SY9578/8 vom Februar 1928 in Abzügen von 24,2 cm × 19,1 cm Größe und Bild NMR SY9577/13 (ohne Datum) in einem Abzug von 24,2 cm × 21,4 cm. Für die Durchführung der Analyse bin ich W. Köditz, Neufahrn, zu großem Dank verpflichtet.

¹⁹⁹) Dabei wird das Bild „homogenisiert“, indem vom Original ein „Tiefpaß“ (unscharfes Bild, das nur die Helligkeitszonen des Originals zeigt) abgezogen wird. Das entstehende Foto zeigt keine reflexionsbedingten Spiegelungen oder Schatten mehr, sondern nur noch echte Licht- und Schattenbereiche gleichmäßig im ganzen Bild. Als nächstes erstellt man ein „normiertes“, d. h. kontrastverstärktes Bild, um die Helldunkelwerte stärker zur Geltung zu bringen. Dann wird das Luftbild „geglättet“, d. h. das optische Flirren mit einem „Medianfilter“ beseitigt und farblich „skaliert“. Dabei werden die Grautöne in ein ausgewähltes Farbspektrum umgewandelt und dessen Farbtöne solange gegeneinander verschoben, bis dem Betrachter der Kontrast optimal erscheint. Die subjektiv als besonders kontrastverstärkend empfundenen Farbkombinationen „colour“, „indian“ und „forest“ wurden für jedes der drei Bilder in der besten Verschiebung fotografiert.

²⁰⁰) Siehe den Abdruck eines solchen Farbbildes bei: FRIES 1995, 107 Abb. 29.

²⁰¹) BOWEN 1961, 47 f.

²⁰²) SCHWARZ 1989, 202: „Sie [die Wölbäcker, Anm. d. Verf.] erklären sich aus dem Einsatz des Pfluges mit festem Streichbrett und sind grundsätzlich überall zu erwarten.“; ebenso FRANK 1913/15, 536; eine Zusammenstellung der bekannten vorgeschichtlichen Beispiele bei: FRIES 1995, 81 f.; 88 ff.; 126 ff.; 145 ff. Kat. Nr. 1087.

²⁰³) Von Verlegungen der Siedelplätze innerhalb der Flur berichtet auch ZIMMERMANN (1984, 248).

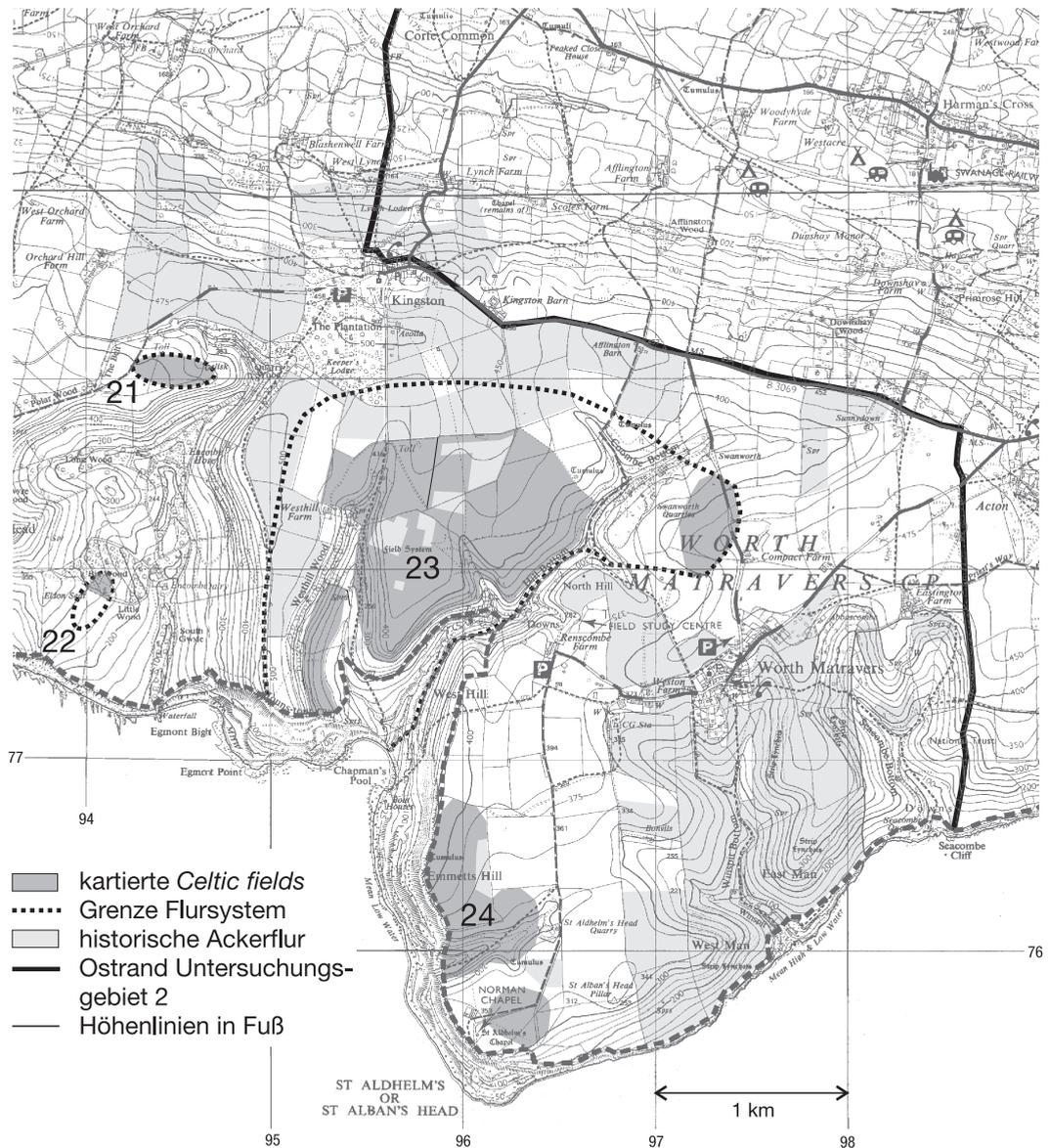


Abb. 14. Detailkarte der prähistorischen und historischen Ackerflur bei Kingston und Worth Matravers (Karte nach Ordnance Survey „Outdoor Leisure Map 1:25 000“ Blatt 15 Purbeck [Southampton 1989], reproduced from Ordnance Survey maps with the permission of The Controller of Her Majesty's Stationery Office, © Crown Copyright. MC/97/12).

stems ebensowenig gleichzeitig sein dürften, wie die Erdwerke im Süden von Siedlung Kat. Nr. 184. Es ist also festzuhalten und bei eventuellen Grabungen in *Celtic-field-Systemen* zu berücksichtigen, daß bereits während ihrer primären Nutzung mehrphasige Veränderungen erfolgt sein können.

Zusammenfassend kann der heutige Erhaltungszustand der *Celtic fields* als Ergebnis ihrer Lage im Naturraum bezeichnet werden. Zum einen gibt es sehr weitläufige Parzellierungen über Kreidegestein (Untersuchungsgebiet 1), wobei die Verfügbarkeit von Oberflächen-

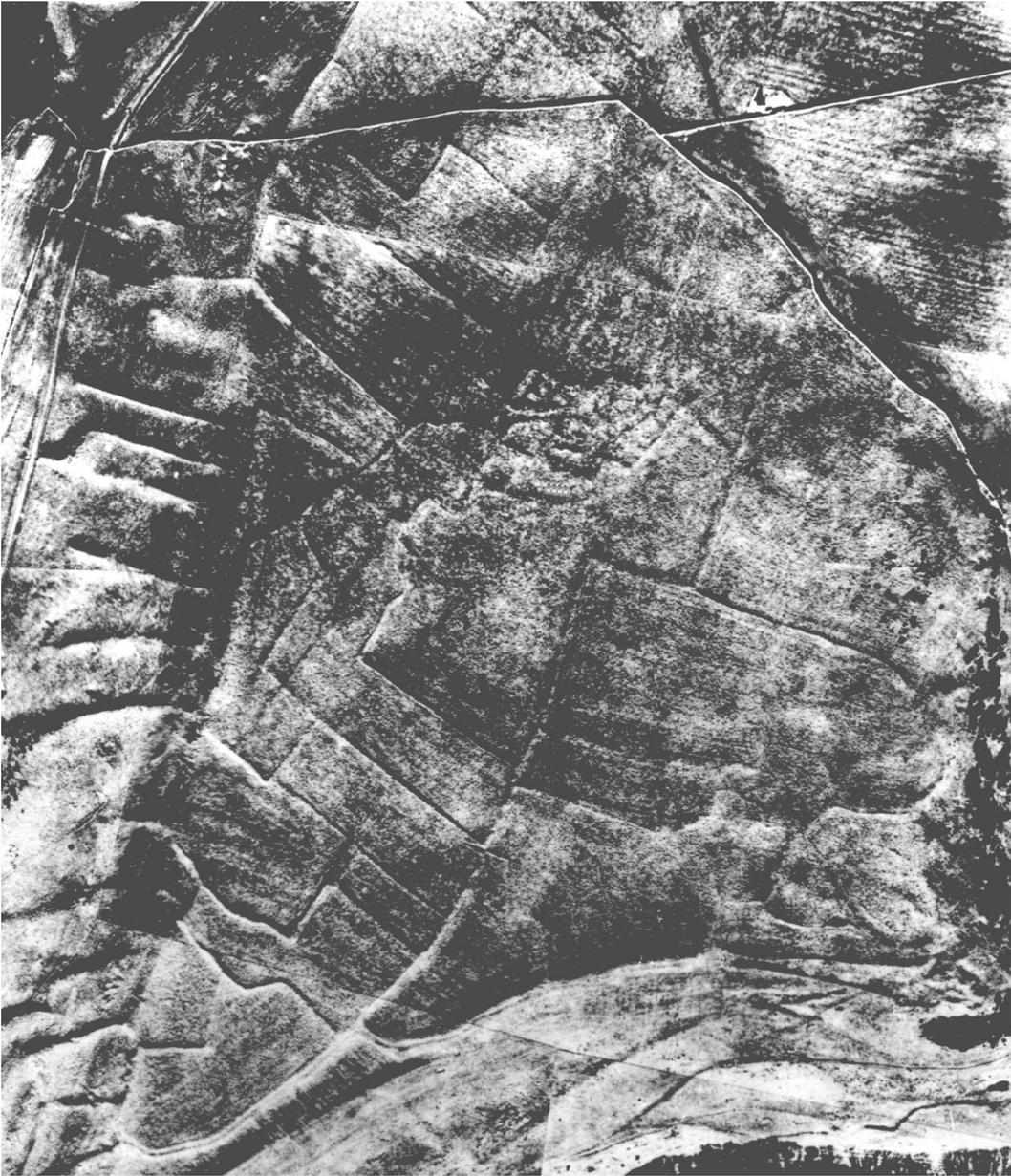
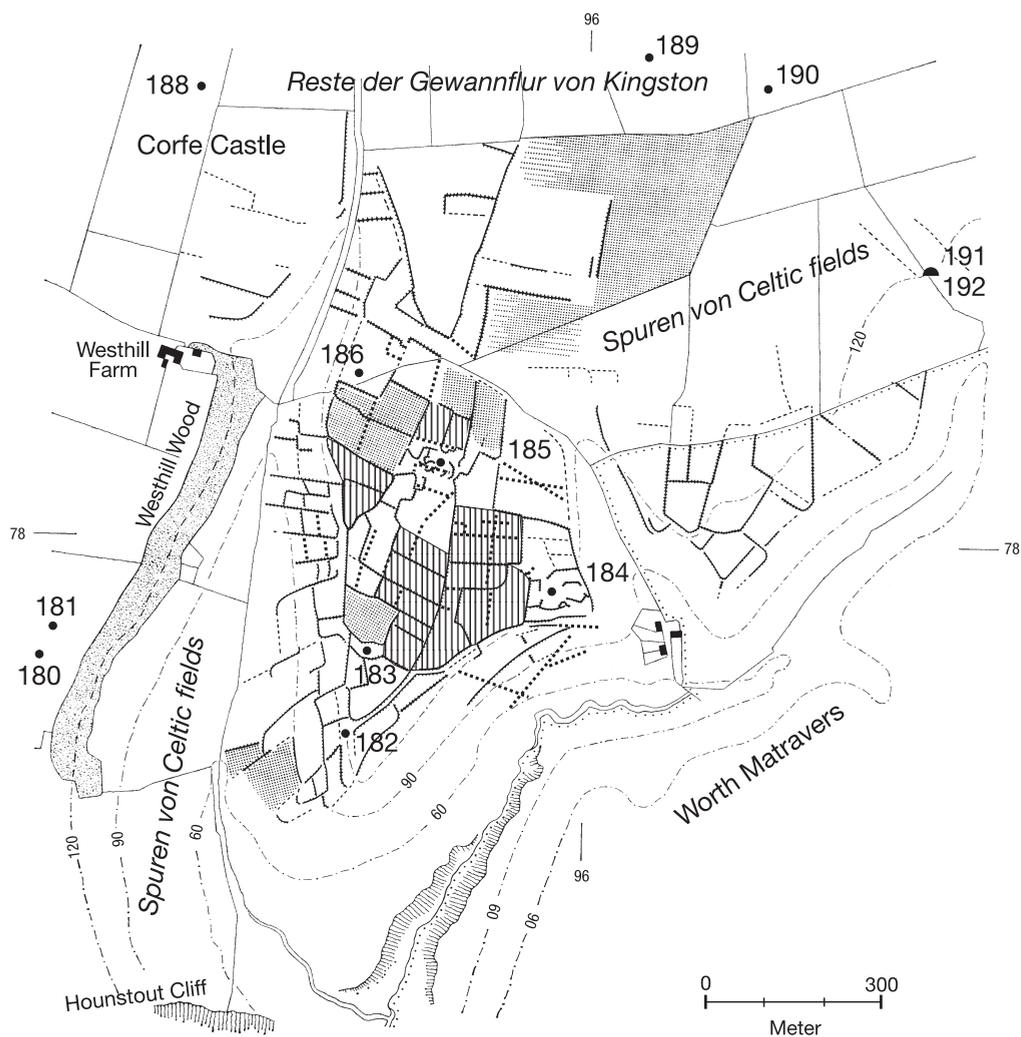


Abb. 15. Luftbild von *Celtic-field*-System 23 in Untersuchungsgebiet 2 (nach Luftbild NMR SY 9577/13 der RCHME, Swindon. Photograph supplied by RCHME).

wasser und die Höhenlage von minderer Bedeutung gewesen zu sein scheinen. Zum anderen zeigt Untersuchungsgebiet 2, daß auch kleinräumige Flursysteme ursprünglich vorkamen. Die natürliche Umwelt beeinflusste nicht nur die Einrichtung und Nutzung der *Celtic fields*, sondern bestimmte durch ihre Bedeutung für die Siedeltätigkeit historischer Zeit auch wesentlich ihre Erhaltung, wie sich im Detail zeigen ließ. Sowohl Kartierungen der historischen Ackerflächen als auch die Auswertung von Luftbildern führten hierbei zu neuen Ergebnissen. Denkbar wäre künftig auch der umgekehrte Ansatz, vorhandene Luftbilder mo-



- 180 Siedlung, Werkplatz (RKZ)
- 181 Hügel (RKZ)
- 182 Siedlung (-)
- 183 Einfriedung (-)
- 184 Siedlung (EZ, RKZ)
- 185 Siedlung (EZ/RKZ?)
- 186 Mühlstein (EZ/RKZ?)
- 188 Siedlung, Werkplatz (EZ, RKZ)
- 189 Pfeilspitze (BZ)
- 190 Siedlung (EZ, RKZ)
- 191 Grabhügel (BZ)
- 192 Nachbestattung (RKZ)

- moderne Flur
- - - Höhenlinie
- Stufenrain
- Wall
- · · · · Reste von *Celtic fields*
- ▨ Wölbäcker
- · · · · Pfarreigrenze
- ▩ Wald

- auf bearbeiteten Luftbildern:
- ▩ weitere Wölbäcker
 - · · · · weitere *Celtic-field*-Raine

Abb. 16. Plan von *Celtic-field*-System 23 mit Ergänzungen nach der Computerbildanalyse
(Karte nach RCHME SOUTH-EAST 1970, 631).

derner Fluren am Computer mittels Kontrastverstärkung und Falschfarben auf *Celtic-field*-Reste hin zu untersuchen. Für Dorset insgesamt ist festzustellen, daß zwar umfangreiche Teile der prähistorischen Fluren verloren sind, die erhaltenen Flächen jedoch bis auf kleinere Modifikationen gut konserviert sind und keine Hinweise vorliegen, daß sie sich grundsätzlich von den Verlustflächen unterscheiden. Die Lückenhaftigkeit des Erhaltungszustandes läßt jedoch entsprechende Vorsicht bei allen Deutungen des Befundes angeraten erscheinen. Diese Einschränkung dürfte für alle Systeme gleichermaßen gelten, so daß im folgenden eine Auswertung der einzelnen *Celtic-field*-Systeme hinsichtlich der Beschaffenheit ihrer Parzellen und der zugehörigen archäologischen Fundstellen auf der Grundlage der Dokumentation der RCHME dennoch durchführbar erscheint.

Gestalt und Maße der Parzellen

Von den Flursystemen in den Untersuchungsgebieten 1 und 2 sind zehn (CFS 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45) bzw. drei (CFS 23, 25, 27) so gut im Gelände konserviert, daß die RCHME Pläne für sie vorlegen konnte (s. Beil. 1 u. 2). Ihre Gestalt soll im folgenden genauer ausgewertet und verglichen werden²⁰⁴.

CFS 35 (*Abb. 17*) steht der Größe nach an zweiter Stelle (*Abb. 9*), aber nur der Nordteil konnte vermessen werden. Ursprünglich schloß es im Süden direkt an CFS 36 (*Abb. 18*) an, das drittgrößte System. Von diesem ist allein das Zentrum kartiert. CFS 37 (*Abb. 19*) ist das zweitkleinste Flursystem, dessen östliche Fortsetzung von der Ackerflur von Piddletrent-hide ausgelöscht wurde (vgl. S. 250). CFS 38 (*Abb. 20*) ist heute in fünf getrennte Areale zerfallen, von denen Pläne für die mittleren drei existieren. Von CFS 39 (*Abb. 21*) ist der Südostteil aufgemessen, doch auch dieser weist Störungen durch Streifenfluren auf. CFS 41 (*Abb. 22*) ist das kleinste der hier betrachteten *Celtic-field*-Systeme. Einige seiner Äcker weisen deutliche Spuren einer Umwandlung rechteckiger Parzellen in Kurzstreifenfluren auf. Vermutlich bestand einst eine Verbindung zu CFS 42. Die Kartierung von CFS 42 (*Abb. 23*) zeigt den Nordostteil der Flur, der aus drei Teilbereichen besteht. Im Norden gibt es Anzeichen für ältere *Celtic fields*, die vom Weg zu Kat. Nr. 8 überschritten werden. Im Osten stören Streifenfluren die prähistorischen Äcker. Ursprünglich hing die Flur mit CFS 41 und 43 zusammen. Für CFS 43 (*Abb. 24*) ist die Westhälfte wegen ihrer interessanten Struktur in größerem Maßstab kartiert. CFS 44 (*Abb. 25*) entspricht in der Größe CFS 35. Seine zwei Teile liegen halbkreisförmig um die Senke Lyscombe Bottom, um im Süden in CFS 45 überzugehen. CFS 45 (*Abb. 26*) ist das größte von ganz Dorset und erstreckt sich über den Bach Lysc hinweg. Die Beziehung zu den umgebenden historischen Ackerfluren wurde bereits besprochen (S. 250)²⁰⁵.

In Untersuchungsgebiet 2 ist CFS 23 (*Abb. 27*) relativ gut erhalten, wenn es auch ursprünglich größer war (s. S. 255). Es liegt sehr exponiert auf einem dreieckigen Plateau oberhalb des Meeres. CFS 25 (*Abb. 28*) ist genauso klein wie CFS 41. Nur geringe Reste im Süden sind kartiert. CFS 27 (*Abb. 28*) ist das drittkleinste der Untersuchungsgebiete und besetzt den Höhenrücken der Purbeck Hills östlich des Durchbruchs von Corfe Castle²⁰⁶.

Die Regelmäßigkeit der Ackerfluren wurde als erstes Untersuchungskriterium kartiert

²⁰⁴) Aus Platzgründen kann von den dreizehn behandelten Systemen nur für drei exemplarisch das Untersuchte mit Abbildungen belegt werden, nämlich für CFS 36, 44 und 23. Die übrigen Kartierungen sind bei Bedarf bei Verf. einsehbar.

²⁰⁵) Alle Beschreibungen nach: RCHME CENTRAL 1970, 322–331.

²⁰⁶) Nach RCHME SOUTH-EAST 1970, 629 f.

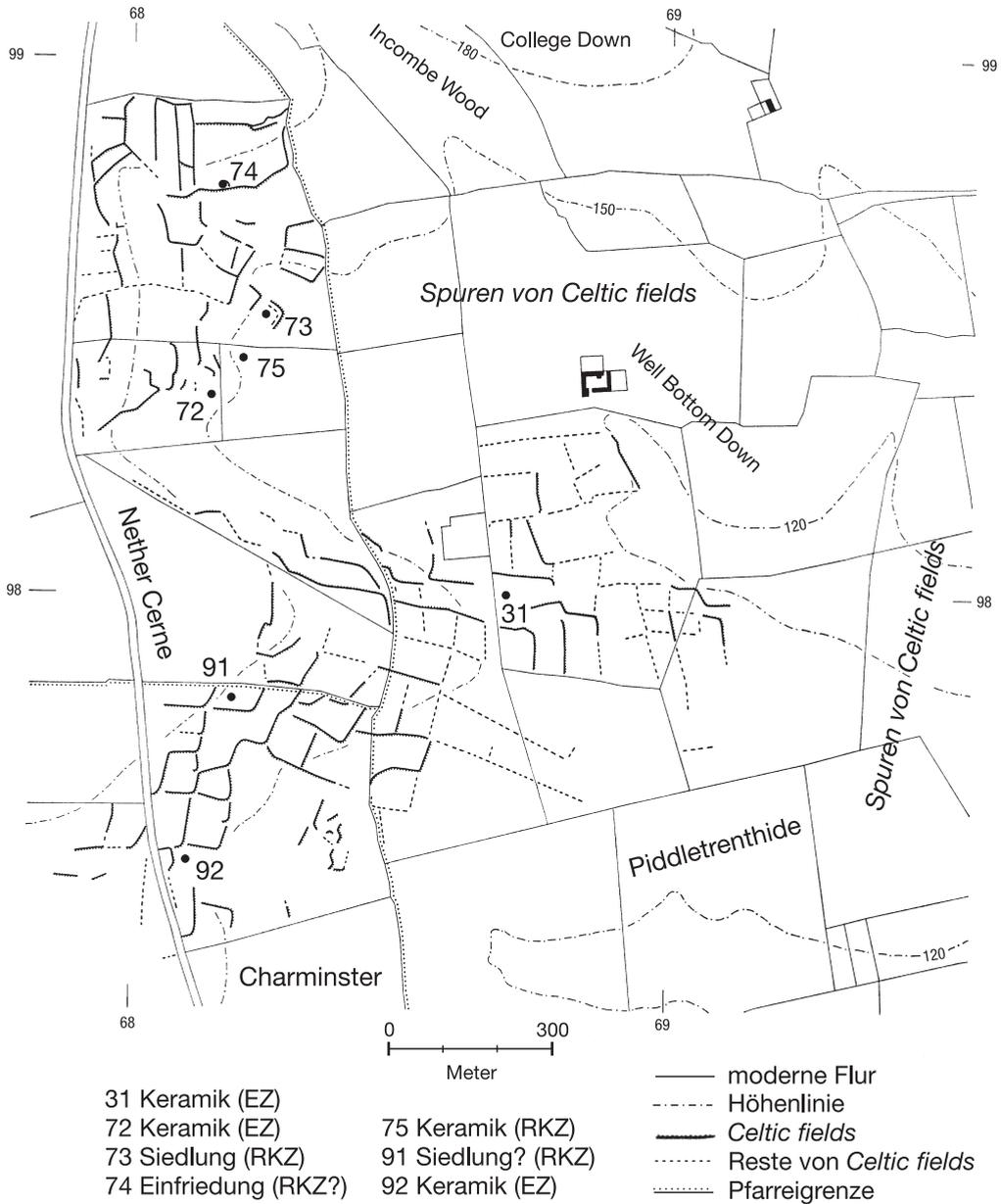


Abb. 17. *Celtic-field-System 35* (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 323).

(Abb. 29–31), um ein Maß für den Planungs- und Ordnungsgrad zu erhalten, der bei Einrichtung der *Celtic fields* vorgelegen haben muß. Diesem Vorgehen liegt die Überlegung zugrunde, daß regelmäßige oder sogar quadratische Parzellen nicht beliebig in eventuell bestehende Flursysteme integriert werden können. Eine Parzelle galt als rechteckig, wenn mindestens drei Ecken annähernd einem rechten Winkel entsprechen²⁰⁷. Dies bedeutet, daß

²⁰⁷ Die Entscheidung darüber war hier wie im folgenden im Einzelfall oft schwer zu treffen. Zur Verteidigung der Methode läßt sich nur anführen, daß alle Fluren von derselben Person unmittelbar nacheinander auf gleiche Weise bearbeitet wurden und somit subjektive Fehlentscheidungen alle Fluren in einem ähnlichen Maße betreffen dürften.

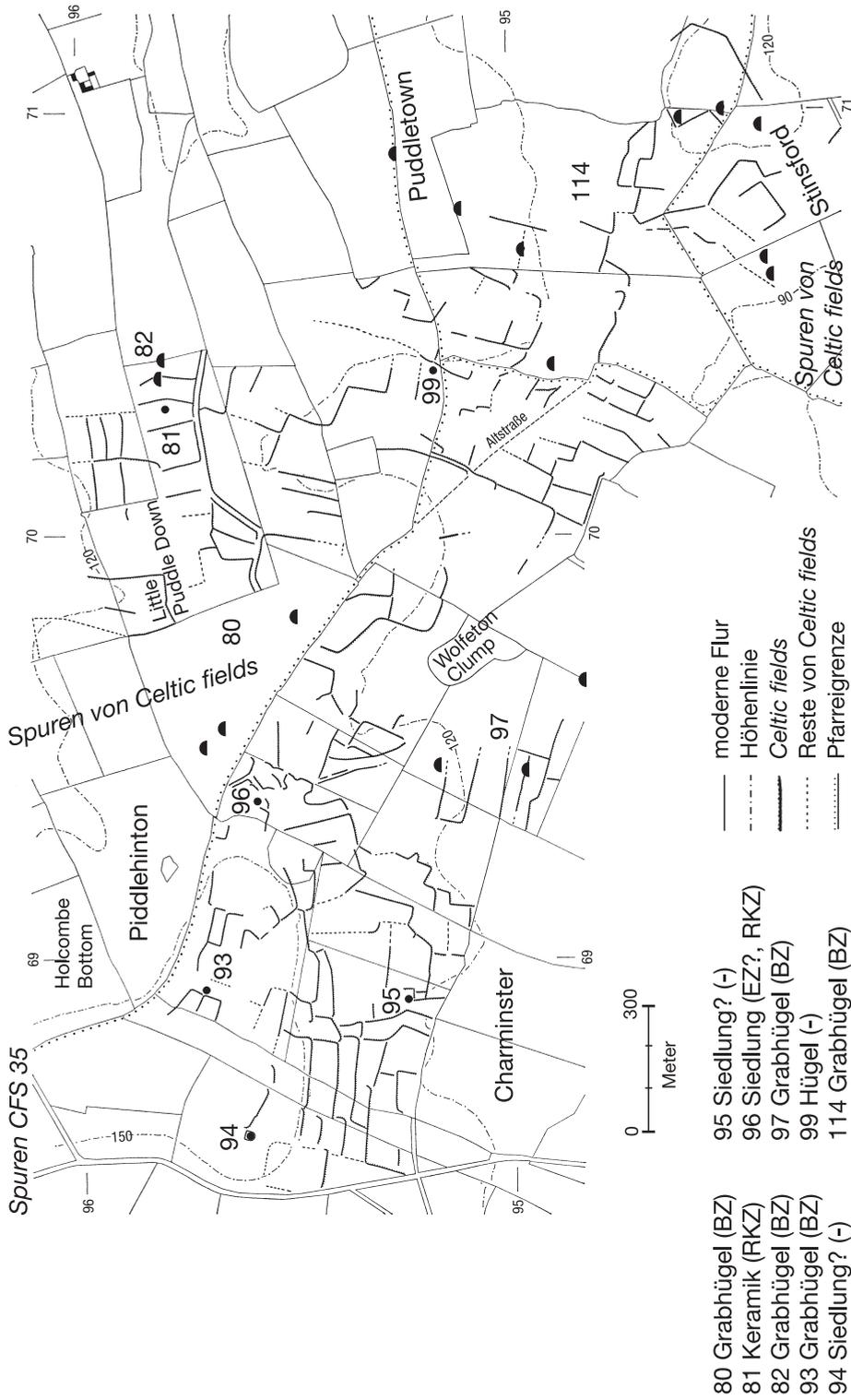


Abb. 18. Celtic-field-System 36 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, ggi. 324).

nach dieser Definition unregelmäßige Felder leichter zu erkennen sind, weil schon eine unregelmäßige Feldecke dafür genügt, während für den Nachweis der Regelmäßigkeit mindestens drei Ecken bekannt sein müssen. Da diese Einschränkung jedoch alle Flursysteme gleichermaßen betrifft, sind bei einem Vergleich Verzerrungen der Ergebnisse nicht zu erwarten. Als zweites Merkmal wurde die Anzahl der Quadrate und ihr Anteil unter den Rechtecken aufgenommen, wobei ein Rechteck als Quadrat galt, wenn das Seitenverhältnis unter $3:2 \text{ lag}^{208}$. Insgesamt ergibt sich das in *Tabelle 4* wiedergegebene Bild.

Flursystem	unregelmäßige Parzellen	rechteckige Parzellen	Summe	Quadratanteil an Rechtecken
Untersuchungsgebiet 1				
CFS 35 (%)	39 (64)	22 (36)	61 (100)	9 (41)
CFS 36 (%)	47 (64)	27 (36)	74 (100)	4 (15)
CFS 37 (%)	7 (64)	4 (36)	11 (100)	0 (0)
CFS 38 (%)	11 (73)	4 (27)	15 (100)	0 (0)
CFS 39 (%)	13 (50)	13 (50)	26 (100)	4 (31)
CFS 41 (%)	10 (71)	4 (29)	14 (100)	0 (0)
CFS 42 (%)	14 (58)	10 (42)	24 (100)	4 (40)
CFS 43 (%)	6 (50)	6 (50)	12 (100)	1 (17)
CFS 44 (%)	25 (54)	21 (46)	46 (100)	3 (14)
CFS 45 (%)	155 (50)	157 (50)	312 (100)	31 (20)
Summe (%)	327 (55)	268 (45)	595 (100)	56 (21)
Untersuchungsgebiet 2				
CFS 23 (%)	64 (74)	22 (26)	86 (100)	2 (9)
CFS 25 (%)	1 (25)	3 (75)	4 (100)	2 (67)
CFS 27 (%)	8 (67)	4 (33)	12 (100)	1 (25)
Summe (%)	73 (72)	29 (28)	102 (100)	5 (17)
Summe insges. (%)	400 (57)	297 (43)	697 (100)	61 (21)

Tabelle 4. Regelmäßigkeit der *Celtic-field*-Systeme – Vorkommen von Rechtecken und Quadraten.

Die Anteile der Rechteckparzellen an der Gesamtzahl schwanken von 26 % bis 75 % und die der Quadrate an den Rechtecken zwischen 0 % bis 67 %, was auf den ersten Blick ziemlich regellos erscheint. Auch zur absoluten Menge der erhaltenen Parzellen und zur Gesamtfläche der erhaltenen Flur scheint keine Beziehung zu bestehen, wie entsprechende Kurven ergeben. Sortiert man jedoch die Fluren nach steigendem Quadratanteil unter den Rechtecken, zeigt sich, daß tendenziell auch der Anteil dieser Rechtecke an der Parzellensamtzahl steigt (*Abb. 32*). Ist der Quadratanteil gering, liegt in den meisten Fällen auch der Rechteckanteil niedriger. Hinter dieser Abhängigkeit verbirgt sich zweifellos ein Maß für die Ordnung, die bei der Errichtung der Flursysteme angestrebt wurde. Quadrate implizieren nämlich ebenso wie größere Areale mit Rechteckparzellen eine Art von Planung oder gar Vermessung der Flur, weil sie sich wie erwähnt nicht nach Belieben in bestehende Zwischenräume einfügen lassen. Offenbar steht der Grad der Ordnung in keinem festen Zusammenhang mit der einstigen Größe des *Celtic-field*-Systems, weil z.B. der kleine Flurrest

²⁰⁸) Nach MÜLLER-WILLE 1965, 45.

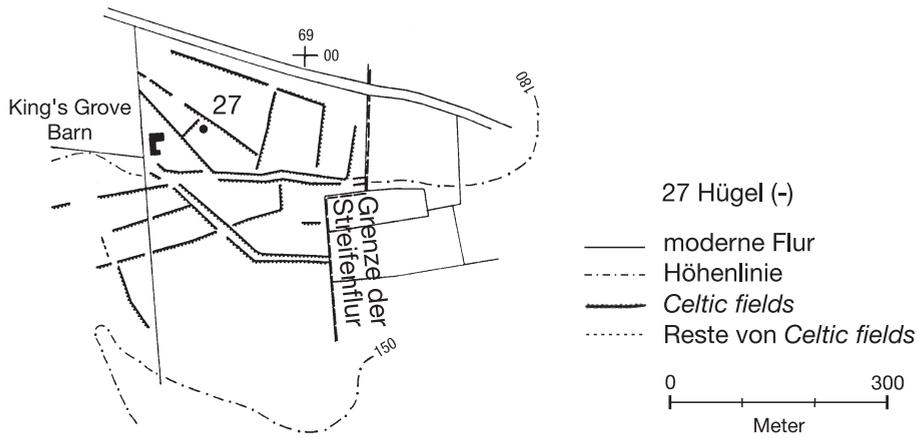


Abb. 19. Celtic-field-System 37 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 324).

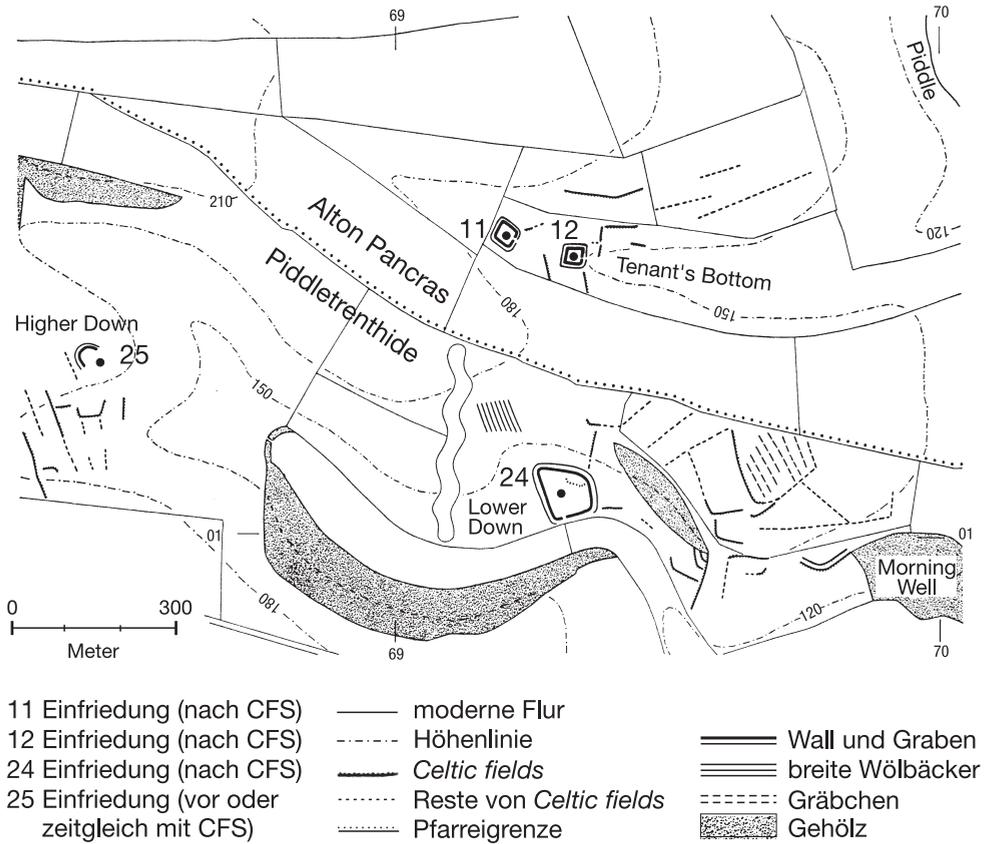
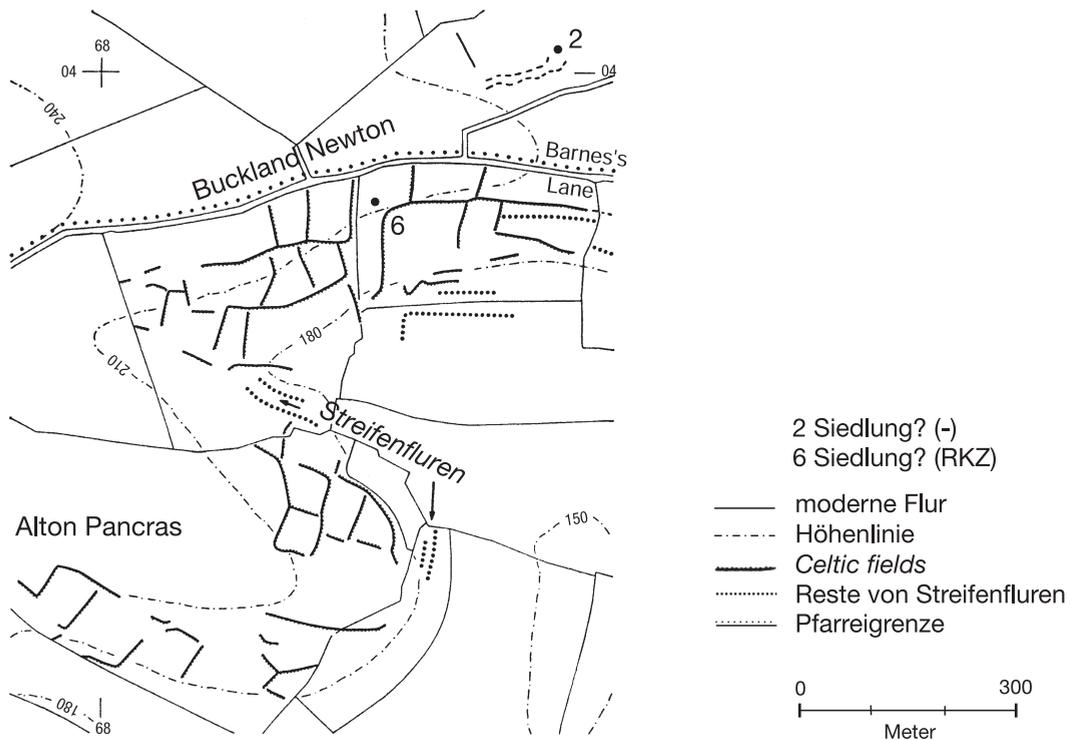
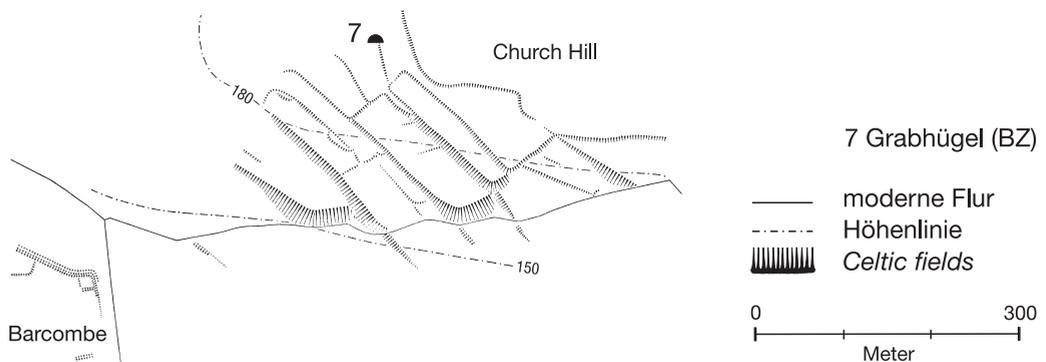


Abb. 20. Celtic-field-System 38 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 325).

Abb. 21. *Celtic-field-System* 39 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 326).Abb. 22. *Celtic-field-System* 41 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 327).

CFS 25 einen äußerst hohen Ordnungsgrad aufweist, während ein großes System wie CFS 36 eher ungeometrisch aufgebaut sein kann. Immerhin spricht nichts für einen zentralen Ordnungswillen, der die Flureinteilung über weite Gebiete einheitlich reglementiert hätte. Dies bestätigt sich in der Beobachtung, daß selbst Nachbarsysteme und ehemals zusammenhängende Fluren teilweise sehr verschiedene Kennzahlen besitzen. Vergleichbare Werte zeigen nur CFS 43, 44 und 45, von denen 44 und 45 tatsächlich ehemals ein Flursystem bildeten. Es ist auffällig, daß gerade sie unmittelbar beim Hillfort Nettlecombe Tout (Kat. Nr. 46) liegen, dessen Erbauer für den hohen Organisationsgrad verantwortlich gew-

sen sein mögen. Auch in diesem Fall weicht Untersuchungsgebiet 2 mit einem Anteil regelmäßiger Parzellen von 28 % (29 von 102) wieder deutlich von Untersuchungsgebiet 1 mit 45 % (268 von 595) ab. Dieser Eindruck ist zwar stark von CFS 23 bestimmt und bei den Quadraten nicht so klar ausgeprägt²⁰⁹ wie bei den Rechtecken. Dennoch bestätigt sich die aufgrund der Quellenkritik erstellte Arbeitshypothese, daß die Fluren von Untersuchungsgebiet 2 sich wesentlich von denen in Untersuchungsgebiet 1 unterscheiden.

Die Position regelmäßiger Parzellen in Teilen des Flurareals ist entscheidend für die Deutung einzelner Bereiche als Kern- oder Ausbazonen des Ackersystems. Meist liegen mehrere rechteckige Felder beieinander, nur in CFS 39, 42 und 23 (*Abb. 21; 23; 27*) sind die Rechteckparzellen eher verstreut. H. Jankuhn hält unregelmäßige Parzellen im Zentrum und regelmäßige an den Rändern seiner Fluren für ein Indiz, daß eine zeitliche Abfolge im Sinne eines Wachstums der Flur stattfand²¹⁰. Bei den *Celtic fields* der Untersuchungsgebiete gewinnt man mehr den Eindruck, daß in Abständen angelegte regelmäßige Parzellierungen wegen steigenden Landbedarfs allmählich miteinander verwachsen²¹¹. Wenn die Teilbereiche anfangs nach Ausrichtung und Größe nicht aufeinander bezogen waren, hätte das Auffüllen der Zwischenräume notwendig die Unregelmäßigkeit der Parzellen zwischen diesen Kernbereichen zur Folge gehabt. Rückhalt findet diese These bei CFS 35, 36, 44 und 27 (*Abb. 17; 18; 25; 28*). Bei CFS 35 (*Abb. 17*) sind drei zentrale Blöcke rechtwinkliger Fluren aufschlußreich. Von ihnen ausgehend greifen in verschiedensten Winkeln geknickte *Celtic-field*-Raine in den Bereich um Kat. Nr. 31, wo sie sich treffen und unregelmäßige Feldstücke einschließen. In CFS 36 (*Abb. 29*) sind an den regelmäßigen Bereich südlich von Kat. Nr. 94 weiter im Osten unregelmäßige Felder angesetzt, indem dachziegelartig an jeweils zwei bestehende Raine zwei weitere Raine im Süden und Osten angefügt wurden. Die Entstehungsrichtung von West nach Ost ist hier ganz eindeutig, weil sonst dem jeweils westlichsten Feld der West- und Nordrain gefehlt hätten. Hingegen scheinen von den Rechtecksparen bei Kat. Nr. 93 und 96 Parzellen nach Süden und Südwesten auszugehen. Die beiden Komplexe treffen sich in der großen unregelmäßigen Fläche nördlich von Kat. Nr. 95. Bei Kat. Nr. 81 verbindet ein langer schiefer Rain die beiden Rechtecksblöcke. Bei CFS 44 (*Abb. 30*) ist zu beobachten, wie an das rechtwinklige Areal um Kat. Nr. 53 unregelmäßige Felder anschließen, deren wiederum dachziegelartige Aneinanderreihung besonders im Westen des Blocks, östlich der Senke Lyscombe Bottom deutlich ist. In gleicher Weise sind an CFS 27 im Osten dachziegelartig weitere Parzellen angesetzt. Auch hier spricht alles dafür, daß der regelmäßige Westteil dem unregelmäßigen Ostteil zeitlich vorausgeht.

Das nächste Auswertungskriterium sind Zugänglichkeit bzw. Abgeschlossenheit von Bereichen des Flursystems (*Abb. 29–31*). Diese kann anhand von Zugängen zu den Parzellen, sogenannten *staggered angles*²¹², beurteilt werden sowie an durchlaufenden langen Rainen und Wegen, die meist als leichte Hohlwege zwischen zwei Rainen geführt sind. Unterbrochene Ecken erweisen sich bei den untersuchten Flursystemen, wohl als Resultat des Erhaltungszustandes, als so ubiquitär, daß fast jede Parzelle mehrere Einlässe besitzt und keine sicheren Zugangswege mehr auszumachen sind. Auffällig sind völlig geschlossene Ackerparzellen wie z. B. in CFS 42 südwestlich von Kat. Nr. 21, in CFS 44 an der Südwestseite der

²⁰⁹) Untersuchungsgebiet 1: 21 % Quadrate (56 von 268), Untersuchungsgebiet 2: 17 % Quadrate (5 von 29). Somit ist im Einklang mit den Rechteckparzellen auch der Anteil der Quadrate in Untersuchungsgebiet 1 höher als in Untersuchungsgebiet 2. Dies bestätigt die formulierte „Ordnungsthese“, nach der in Untersuchungsgebiet 1 den Flursystemen eine festere Struktur zugrunde liegt.

²¹⁰) JANKUHN 1957, 172; so auch B. Cunliffe für Chalton (s. u. S. 309).

²¹¹) Solches hält auch DENECKE (1980, 423) für möglich.

²¹²) BOWEN 1961, 36.

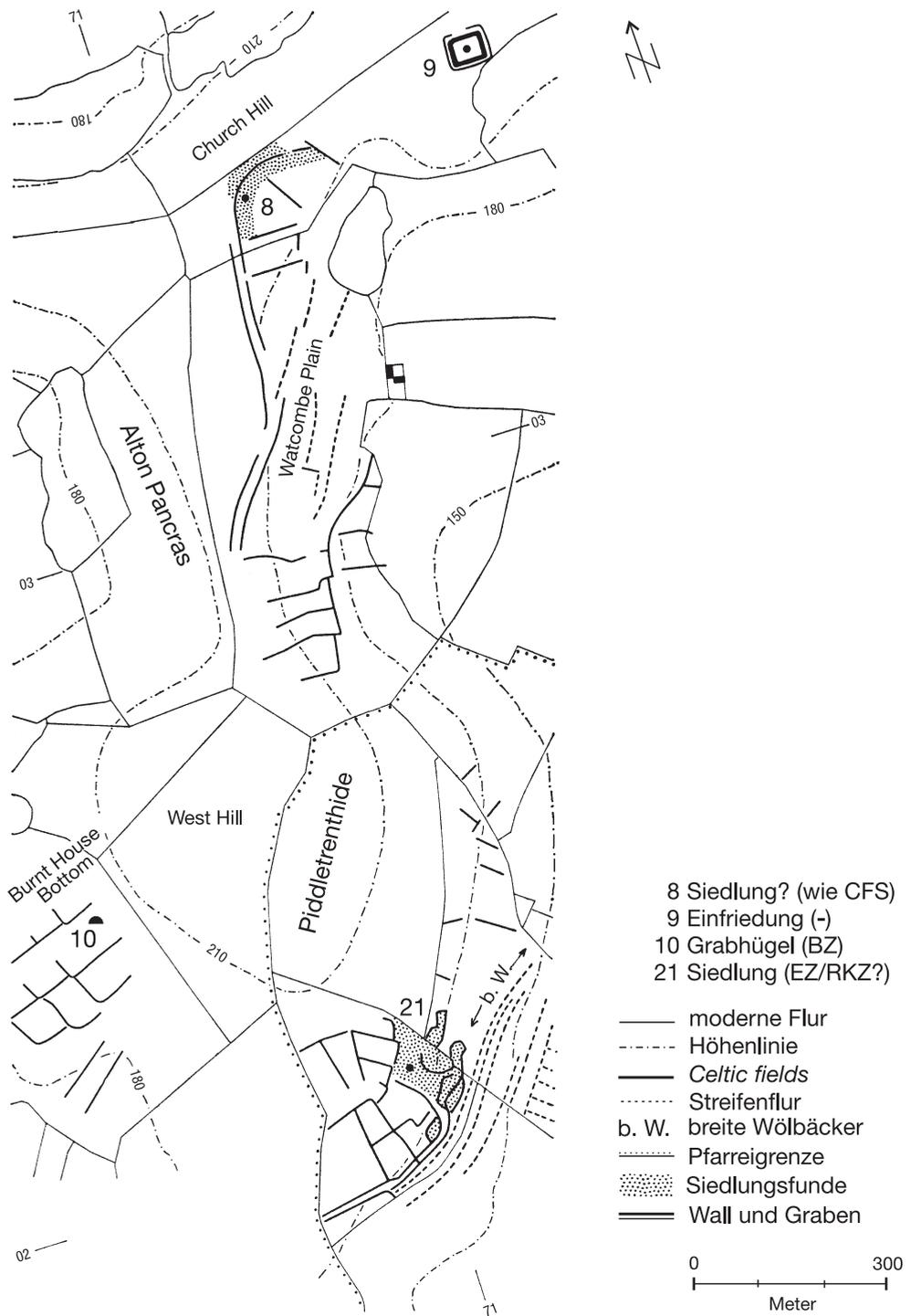


Abb. 23. *Celtic-field-System* 42 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 328).

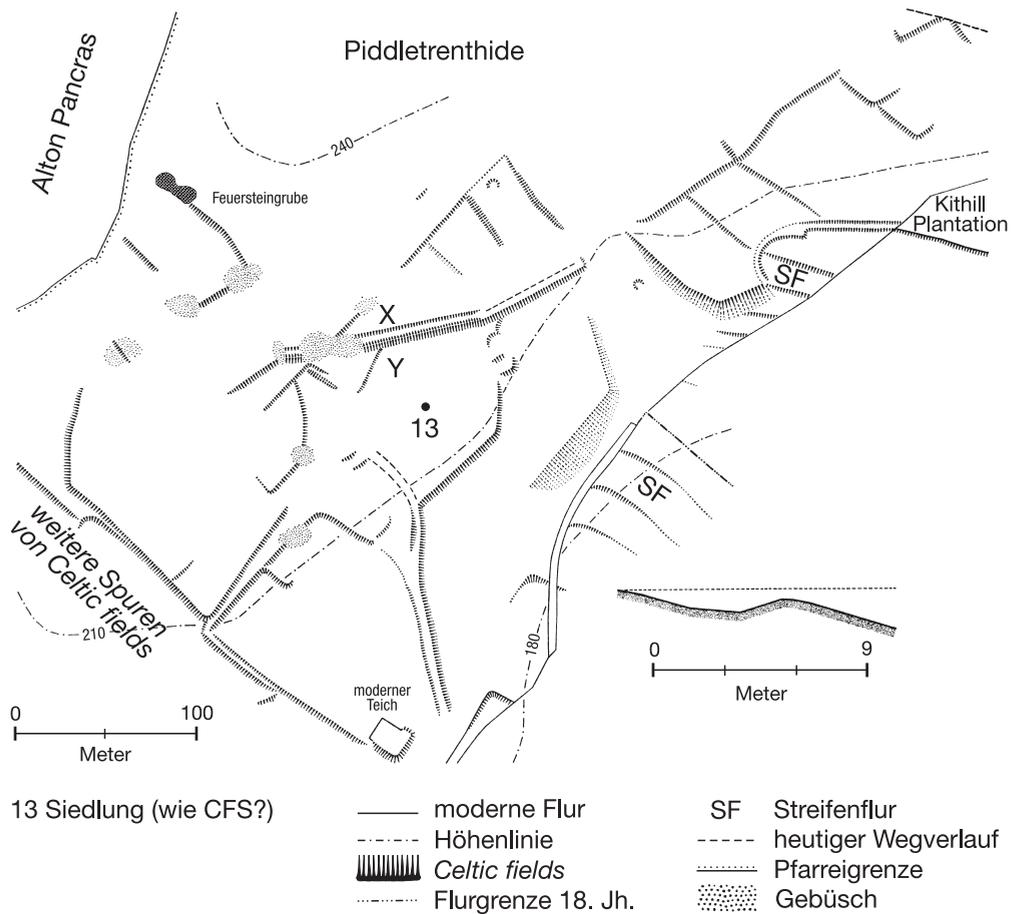


Abb. 24. Celtic-field-System 43 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, 329).

Senke Lyscombe Bottom oder im Zentrum von CFS 23. Sie waren offensichtlich über die Raine zugänglich. Raine, die über längere Strecken ununterbrochen gerade oder geknickt verlaufen, gibt es konturparallel (z. B. CFS 35 Südwesten, CFS 44 Norden) und in unterschiedlichen Winkeln zu den Höhenlinien (z. B. CFS 35 Norden u. Zentrum). Sie kommen ohne ersichtlichen räumlichen Bezug zueinander (z. B. CFS 36 Osten, CFS 44, CFS 23) und in gitterartiger Anordnung vor (z. B. CFS 35 Zentrum, CFS 39, CFS 43, CFS 45). Dies trifft gerade auf jene Flursysteme zu, die schon zuvor hinsichtlich ihres hohen Ordnungsgrades Aufmerksamkeit erregt hatten. Die Frage nach koaxialer oder aggregierender Entstehung von Flursystemen nach Bradley und Fleming (s. S. 223) läßt sich nur für CFS 45 anhand großer Flurböcke mit kontinuierlichen Rainen plausibel zugunsten einer großflächig-axialen Aufteilung beantworten. Als eine mögliche Ursache bietet sich wieder die Nähe des Hillforts Nettlecombe Tout (Kat. Nr. 46) an.

Durchlaufende Raine kommen einerseits als randliche Grenze von Flursystemen vor. Andererseits setzen sie Ackersysteme im Inneren gegen Gewässer ab oder markieren vielleicht unterschiedliche Siedelbereiche (z. B. CFS 35 mit Siedlungen Kat. Nr. 73 u. 91, CFS 42 mit Siedlungen Kat. Nr. 8 u. 21, CFS 44 mit Hillfort Kat. Nr. 46 u. Siedlung Kat. Nr. 52, CFS 23 mit Siedlungen Kat. Nr. 182, 184 u. 185). CFS 36, 37, 38, 42, 43, 44, 45 und 23 besit-

zen deutlich erkennbare Wege. Im Falle von CFS 36, 42, 43, 44 (Osten), 45 (Mitte) und 23 (Süden) besteht eine eindeutige Ausrichtung auf Siedlungen. Für andere Wegstücke in CFS 37, 38, 44 (Süden), 45 (Norden) und 23 (Norden) ist nicht mehr nachvollziehbar, ob sie eine verbindende oder trennende Funktion hatten. Feste Regeln hinsichtlich der Lage von Wegen in Flursystemen oder bezüglich der Himmelsrichtung sind nicht auszumachen.

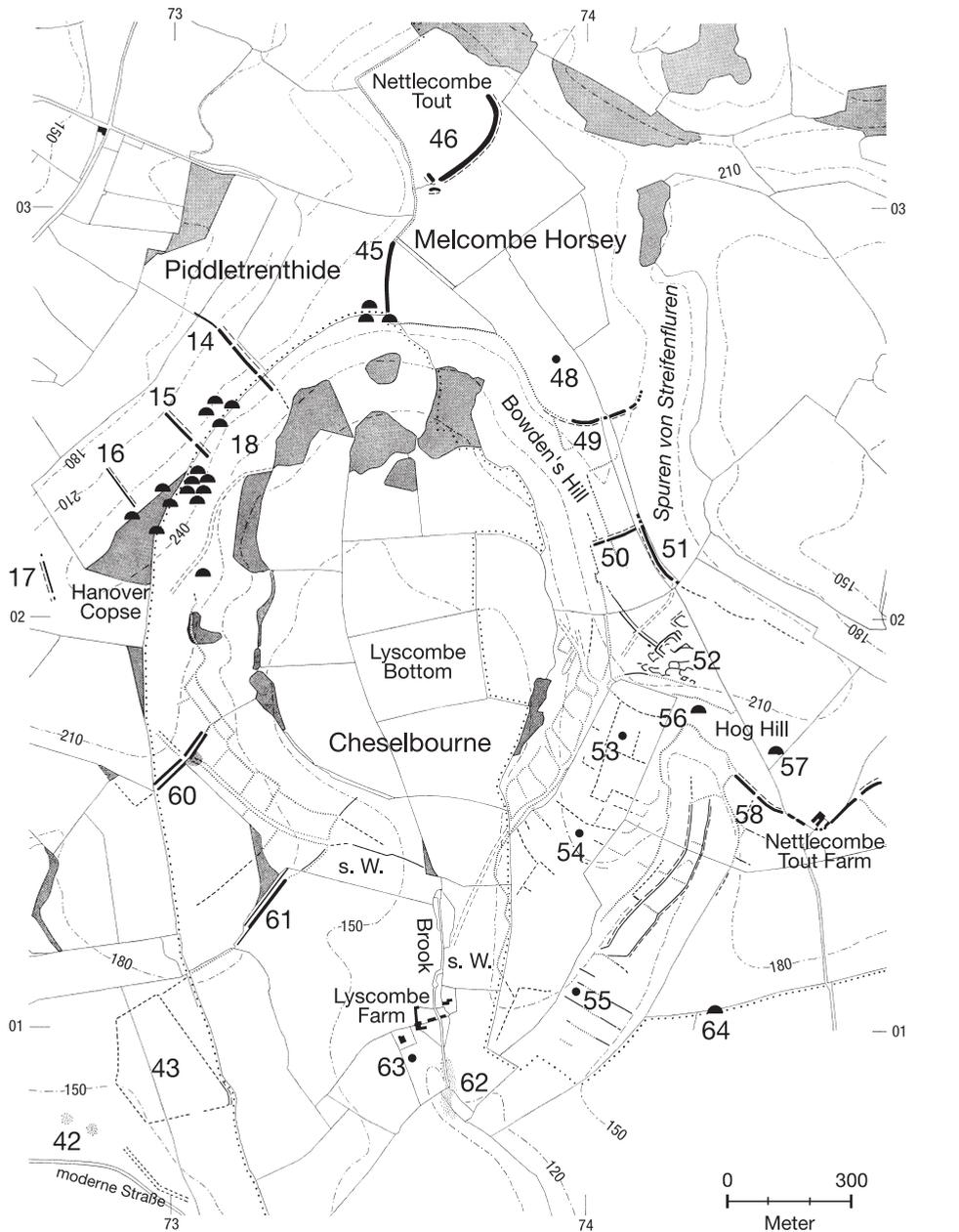
Ein drittes Kriterium für regelmäßige Strukturen in Flursystemen sind Gruppen von Rainen gleicher oder ähnlicher Himmelsrichtung (*Abb. 33–35*). Dazu wurden die Raine nach Nord–Süd / Ost–West-Verlauf, Drehungen bis 45° im Uhrzeigersinn (d. h. Lagen zwischen Nord–Süd und Nordost–Südwest bzw. Ost–West und Südost–Nordwest) und solchen bis 45° gegen den Uhrzeigersinn (d. h. Lagen zwischen Nord–Süd und Nordwest–Südost bzw. Ost–West und Südwest–Nordost) unterschieden. Erstaunlicherweise überwiegen Drehungen im Uhrzeigersinn bei weitem, ohne daß man eine vernünftige Erklärung dafür anbieten könnte. Ein Bezug zum Geländegefälle, eine naheliegende Erklärungsmöglichkeit, scheint jedenfalls nicht zu bestehen. In CFS 35 hebt sich ein im Uhrzeigersinn gedrehter Block im Süden deutlich von einem Bereich mit Nord–Süd / Ost–West-Ausrichtung im Norden ab. Vielleicht bestätigt dies die Existenz selbständiger Teilbereiche, die durch die durchgängigen Feldraine (s. o.) angedeutet sind. CFS 36 ist im Osten durch ein großes Areal mit im Uhrzeigersinn gedrehten Parzellen gekennzeichnet, das im Norden und Westen an zwei Wegen endet. CFS 41 ist das einzige, in dem gegen den Uhrzeigersinn gedrehte Raine überwiegen. CFS 43 ist hingegen einheitlich aus Wällen aufgebaut, die im Uhrzeigersinn gedreht sind. Diese prägen auch das Erscheinungsbild von CFS 44. In CFS 45 finden die zahlreichen durchlaufenden Raine in Gitteranordnung und die Bereiche rechteckiger Felder (s. o.) ihren Niederschlag in einem großflächigen Netz von im Uhrzeigersinn aus der Nordrichtung gedrehten Feldrainen. Bei CFS 23 erkennt man einen zentralen Bereich mit im Uhrzeigersinn gekippten Rainen. Östlich und westlich davon, jenseits der erwähnten langen Feldwälle, welche die Siedlungen Kat. Nr. 182 und 184 von der im Zentrum gelegenen Kat. Nr. 185 trennen, befinden sich Parzellen mit genordeter oder gegen den Uhrzeigersinn gedrehter Orientierung. Insgesamt bietet also auch die Orientierung der Raine Einblick in den Aufbau der *Celtic-field-Systeme*. Einheitliche Ausrichtungen über größere Areale zeigen, wie nach den bisherigen Ergebnissen schon zu erwarten war, die Systeme 43, 44 und 45, während sich in den Flursystemen 35, 36, 41 und 23 jeweils verschieden orientierte Teilflächen unterscheiden lassen. Die restlichen Parzellierungen zeigen keine erkennbaren Muster.

Als nächstes Merkmal wird die Größe der einzelnen Parzellen ausgewertet (*Abb. 36–38*). Dies ist schwierig wegen der großen Zahl unregelmäßiger Felder, deren Fläche nur mit beträchtlichem Aufwand zu bestimmen wäre²¹³. Um sie dennoch in Betracht ziehen zu können, wurden vier Form- und Größengruppen in Anlehnung an M. Müller-Wille definiert²¹⁴. Es handelt sich um schmale Kurzparzellen (SK) von bis zu 50 m Breite und bis zu 100 m Länge (unter 0,5 ha), breite Kurzparzellen (BK) von über 50 m Breite und bis zu 100 m Länge, schmale Langparzellen (SL) mit bis zu 50 m Breite und über 100 m Länge sowie breite Langparzellen (BL) von über 50 m Breite und über 100 m Länge (über 0,5 ha). Die tabellarische Auszählung ergibt das in *Tabelle 5* wiedergegebene Resultat.

In Untersuchungsgebiet 1 dominieren breite Langparzellen mit 38 % (153 von 407), in Untersuchungsgebiet 2 schmale Kurzparzellen mit 54 % (49 von 91). CFS 43 fällt besonders auf, weil der Kartenausschnitt nur die Siedlung und ihre nächste Umgebung zeigt, deren besonders kleine Felder wohl als „Gärten“ anzusehen sind. Das Verteilungsbild bei den übr-

²¹³) In Frage käme die Anwendung von GIS.

²¹⁴) MÜLLER-WILLE 1979, 45; hier mit Grenzwerten von 25 m bzw. 75 m.



- | | | |
|------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 14-17 Erdwerke (-) | 51 Erdwerk (vor 50) | — moderne Flur |
| 18 Grabhügel (BZ) | 52 Siedlung (RKZ) | - - - Höhenlinie |
| 42 Villa (RKZ) | 53-55 Funde (RKZ) | ▨ Celtic fields |
| 43 Einfriedung (wie 61, CFS) | 56-57 Grabhügel (BZ) | - - - CF-Reste im Luftbild |
| 45 Erdwerk (-) | 58, 60 Erdwerke (nach CFS) | s. W. schmale Wölbäcker |
| 46 Hillfort (EZ) | 61 Erdwerk (wie 43, CFS) | ▬ Wall und Graben |
| 48 Tüllenbeil (BZ) | 62 Villa (RKZ) | ⋯ Pfarreigrenze |
| 49 Erdwerk (-) | 63 Körpergrab (RKZ) | ▨ Siedlungsfunde |
| 50 Erdwerk (SBZ/FEZ) | 64 Grabhügel (BZ) | ▨ Wald |

Abb. 25. Celtic-field-System 44 (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, ggü. 330).

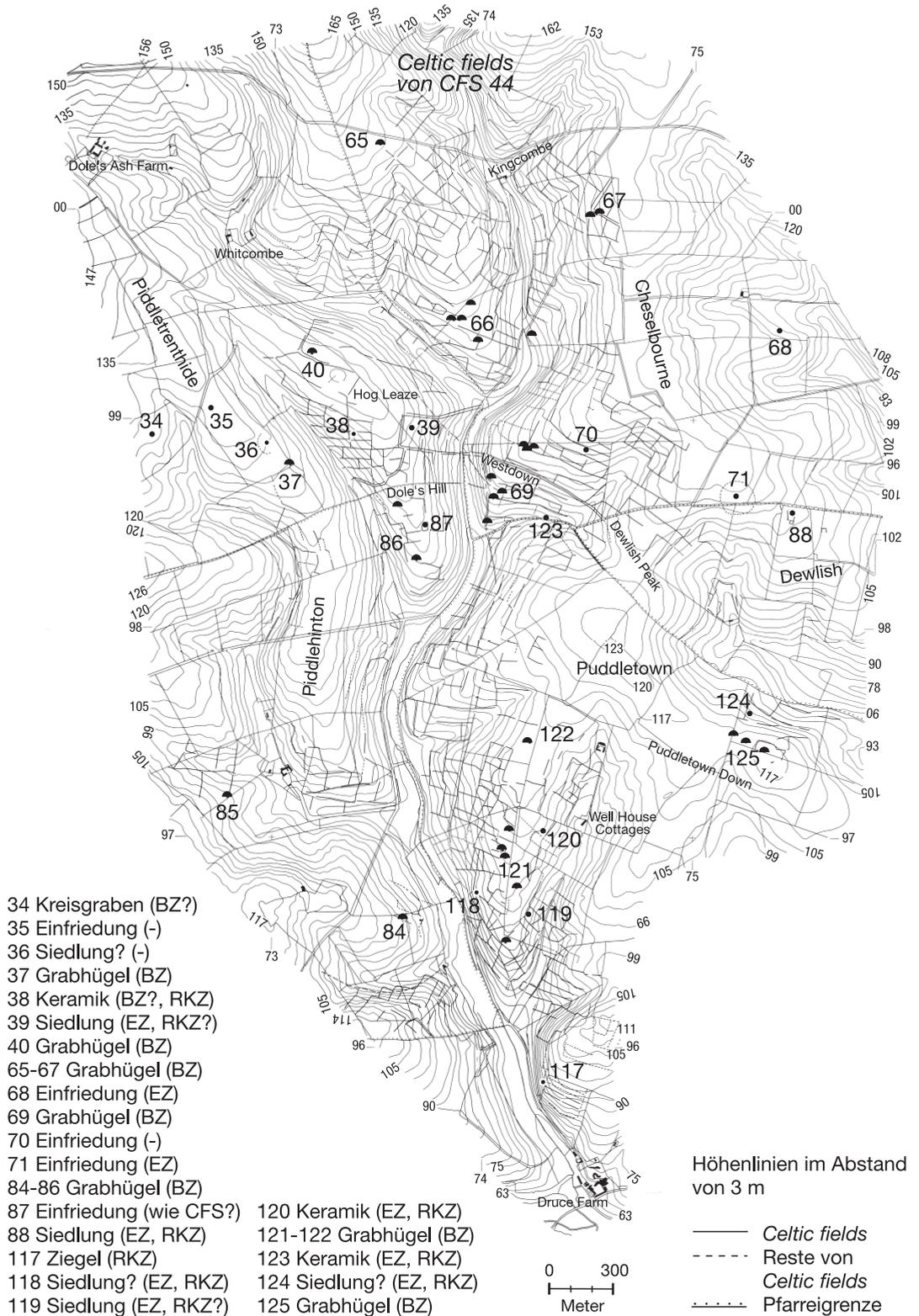


Abb. 26. *Celtic-field-System 45* (Karte nach RCHME CENTRAL 1970, Beilage).

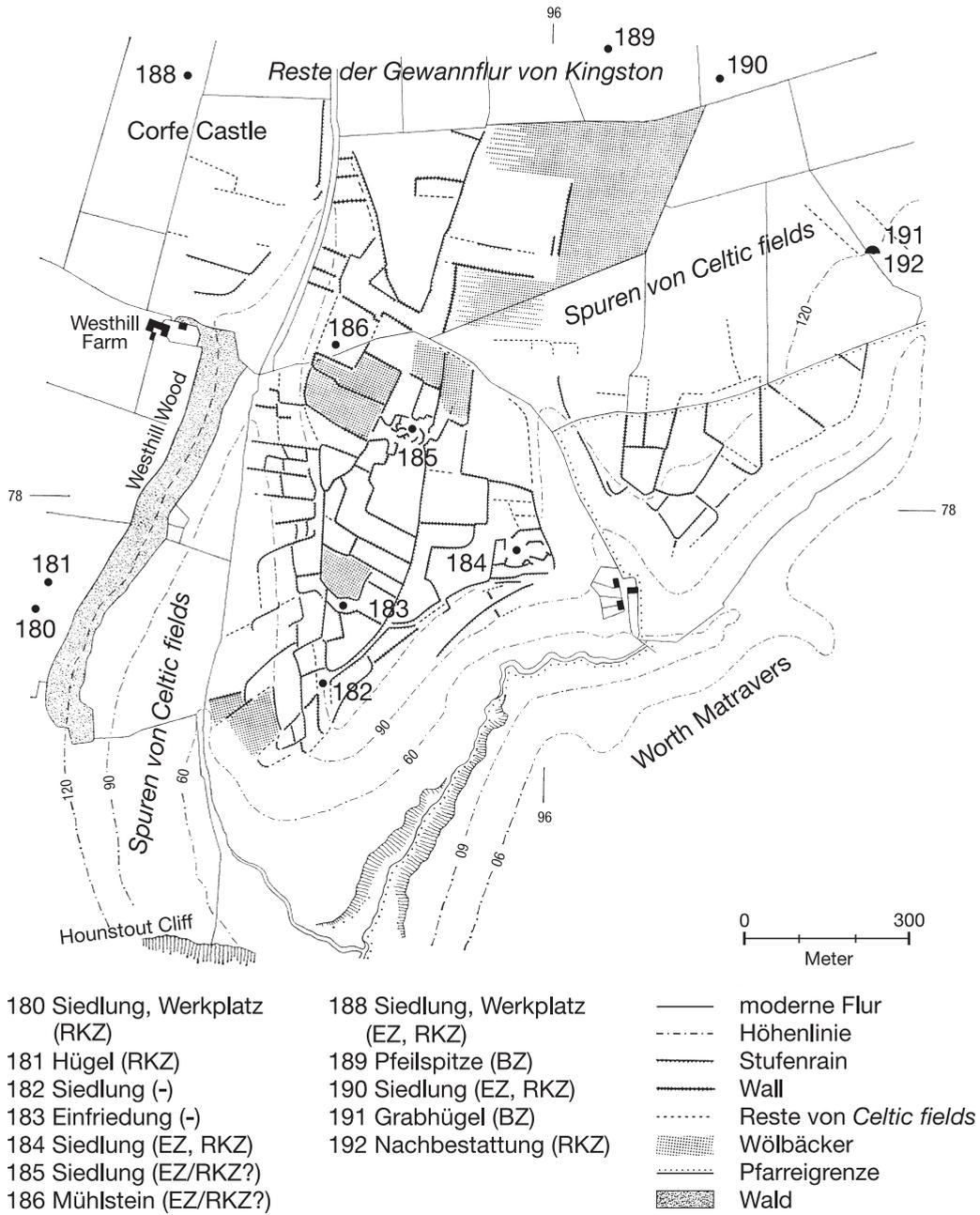
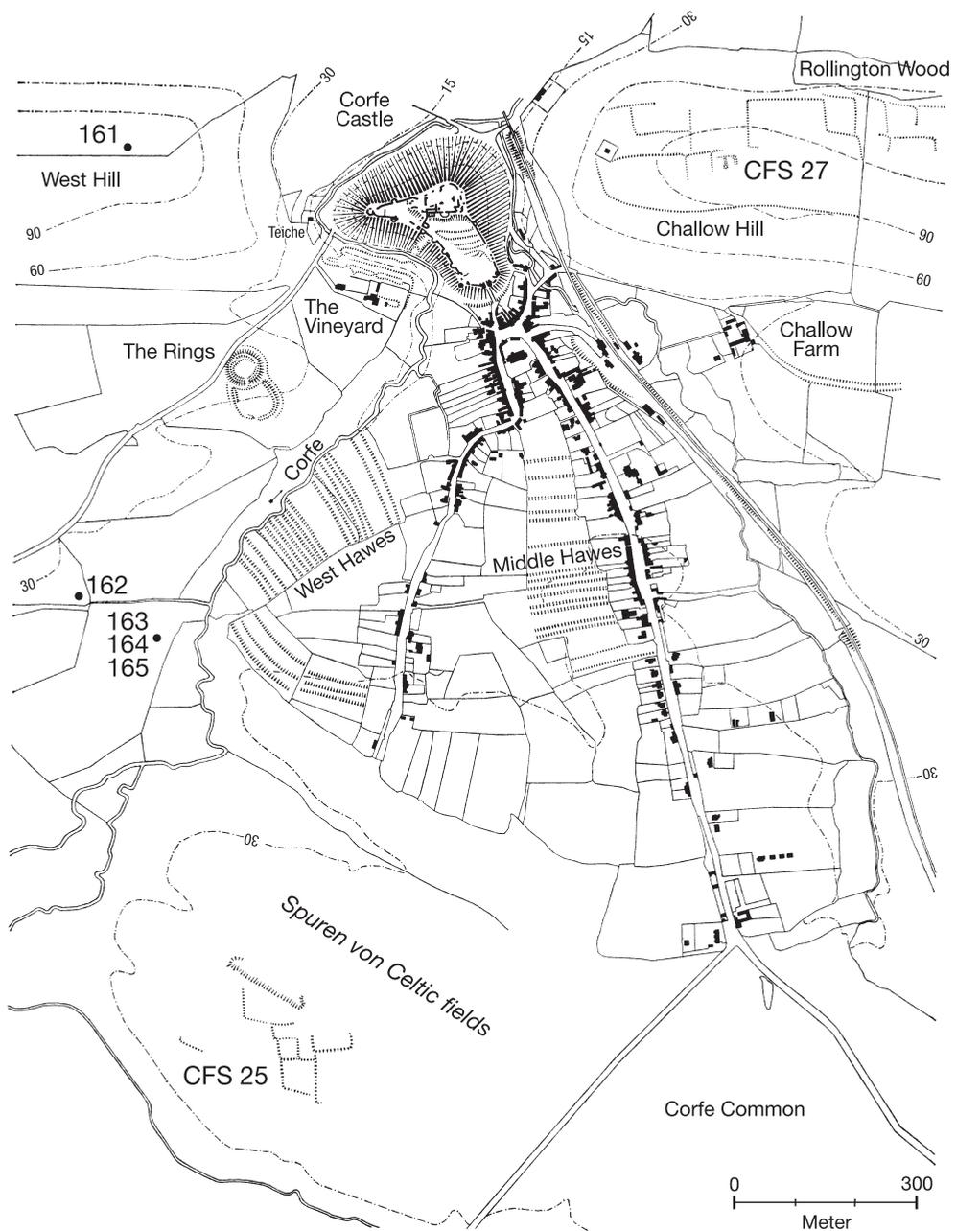


Abb.27. Celtic-field-System 23 (Karte nach RCHME SOUTH-EAST 1970, 631).



161 Siedlung, Werkplatz (EZ?, RKZ)
 162 Keramik (RKZ)
 163 fünfzehn Körpergräber (EZ, RKZ)

164 Siedlung, Villa (EZ, RKZ)
 165 Heiligtum? (EZ)

— moderne Flur
 - - - Höhenlinie
 - - - Celtic fields und Streifenfluren

Abb. 28. *Celtic-field-Systeme* 25 und 27 (Karte nach RCHME SOUTH-EAST 1970, 97).

Flursystem	Parzellengröße				Summe
	schmal-kurz	breit-kurz	schmal-lang	breit-lang	
Untersuchungsgebiet 1					
CFS 35 (%)	12 (25)	13 (27)	4 (8)	19 (40)	48 (100)
CFS 36 (%)	9 (18)	7 (14)	13 (26)	21 (42)	50 (100)
CFS 37 (%)	0 (0)	0 (0)	5 (63)	3 (37)	8 (100)
CFS 38 (%)	0 (0)	0 (0)	3 (60)	2 (40)	5 (100)
CFS 39 (%)	1 (7)	11 (79)	0 (0)	2 (14)	14 (100)
CFS 41 (%)	3 (30)	1 (10)	3 (30)	3 (30)	10 (100)
CFS 42 (%)	6 (43)	5 (36)	2 (14)	1 (7)	14 (100)
CFS 43 (%)	4 (100)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	4 (100)
CFS 44 (%)	8 (25)	9 (28)	4 (13)	11 (34)	32 (100)
CFS 45 (%)	24 (11)	60 (27)	47 (21)	91 (41)	222 (100)
Summe (%)	67 (16)	106 (26)	81 (20)	153 (38)	407 (100)
Untersuchungsgebiet 2					
CFS 23 (%)	43 (53)	8 (10)	8 (10)	22 (27)	81 (100)
CFS 25 (%)	2 (67)	1 (33)	0 (0)	0 (0)	3 (100)
CFS 27 (%)	4 (57)	0 (0)	0 (0)	3 (43)	7 (100)
Summe (%)	49 (54)	9 (10)	8 (9)	25 (27)	91 (100)
Summe insg. (%)	116 (23)	115 (23)	89 (18)	178 (36)	498 (100)

Tabelle 5. Vorkommen verschiedener Parzellengrößengruppen in *Celtic-field*-Systemen.

gen Fluren ist sehr uneinheitlich, lediglich CFS 37 und 38 entsprechen einander weitgehend. Ihre benachbarte Lage und gewisse Ähnlichkeiten hinsichtlich ihrer Unregelmäßigkeit könnten andeuten, daß sie einst zusammenhingen (*Tab. 4*). Um das Zahlenbild übersichtlicher zu machen, wurde es zusammengefaßt und nach Flurgrößen umgestellt (*Tab. 6*), so daß die starken Unterschiede zwischen den Regionen 1 und 2 klarer werden. Die großen Fluren in Untersuchungsgebiet 1 zeigen relativ einheitlich jeweils ein Verhältnis von kleinen zu mittleren zu großen Fluren von ca. 20 : 40 : 40.

Stärker gestreut sind die Anteile bei den kleineren Fluren von Untersuchungsgebiet 1, allerdings bleibt der Anteil mittlerer bis großer Felder hoch, vom atypischen CFS 43 einmal abgesehen. Für die Fluren aus Untersuchungsgebiet 2 ist das zahlenmäßige Überwiegen kleiner Parzellen kennzeichnend, wenn auch die Anteile der Größengruppen im einzelnen deutlich schwanken. Die sich bereits mehrfach abzeichnende Andersartigkeit von Untersuchungsgebiet 2 kann damit erneut bestätigt werden. Die Verteilung der Größenklassen innerhalb einzelner *Celtic-field*-Systeme folgt keiner erkennbaren Regel, abgesehen davon, daß häufig mehrere Felder einer Größenklasse beieinander liegen. In manchen Fällen besteht eine Verbindung zwischen kleinen Parzellen und Siedlungen, nämlich wie erwähnt bei CFS 43 (Kat. Nr. 13), aber auch bei CFS 42 (Kat. Nr. 21), CFS 44 (westlich von Kat. Nr. 52) und CFS 23 (Kat. Nr. 182, 184, 185).

Für die leicht zu berechnenden Flächen der Rechteckspartellen wurde ergänzend eine Analyse der absoluten Flächenwerte durchgeführt (*Tab. 7*)²¹⁵. Dabei fallen einige Parzellen

²¹⁵ Die Maße wurden anhand der publizierten Pläne der RCHME mit Lineal und Taschenrechner bestimmt.

Flursystem	Gesamtfläche	Parzellenzahl	Parzellengröße		
			groß (BL)	mittel (BK, SL)	klein (SK)
Untersuchungsgebiet 1					
CFS 35	320 ha	48	40%	35%	25%
CFS 36	240 ha	50	42%	40%	18%
CFS 44	320 ha	32	34%	41%	25%
CFS 45	800 ha	222	41%	48%	11%
CFS 37	10 ha	8	37%	63%	0%
CFS 38	44 ha	5	40%	60%	0%
CFS 39	72 ha	14	14%	79%	7%
CFS 41	6 ha	10	30%	40%	30%
CFS 42	17 ha	14	7%	50%	43%
CFS 43	43 ha	4	0%	0%	100%
Untersuchungsgebiet 2					
CFS 23	60 ha	81	27%	20%	53%
CFS 25	6 ha	3	0%	33%	67%
CFS 27	14 ha	7	43%	0%	57%

Tabelle 6. Parzellengrößengruppen der *Celtic-field*-Systeme nach Untersuchungsgebiet und Gesamtfläche.

mit beträchtlichen Größen von bis zu 2,7 ha (150 m × 180 m) auf. Es wäre denkbar, daß es sich dabei um jüngere Modifikationen handelt (s. S. 255). Es wurde dennoch davon abgesehen, Felder zu streichen, weil dafür kein plausibler Grenzwert festzulegen wäre. Außerdem kommen auch andernorts sehr große Parzellen vor²¹⁶, und bei 297 untersuchten Parzellen fallen wenige übergroße nicht ins Gewicht. Bestimmt wurde der Prozentsatz von Parzellen, die aus den Standardmaßen (s. S. 224) für *Celtic fields* von 0,1–0,5 ha herausfallen, sowie die durchschnittliche Ackergröße. Dabei ergeben sich markante Unterschiede zwischen den Untersuchungsgebieten. In Untersuchungsgebiet 1 machen übergroße Felder 46 % der Rechteckparzellen aus, während Parzellen unter 0,1 ha mit 1 % nahezu fehlen. In Untersuchungsgebiet 2 dagegen liegen bis zu 33 % der Parzellen unter 0,1 ha, insgesamt erreichen die Kleinparzellen einen Anteil von 17 %. Rechteckige Großparzellen über 0,5 ha sind dagegen mit 24 % nur halb so zahlreich wie in Untersuchungsgebiet 1, wobei nur das kleine CFS 27 mit 75 % eine Ausnahme darstellt. Die Durchschnittsfläche beträgt 0,61 ha in Untersuchungsgebiet 1 bzw. 0,40 ha in Untersuchungsgebiet 2. Damit bestätigen sich die Resultate der Einteilung aller Parzellen in vier Größengruppen. Allerdings geben Äcker unter 0,1 ha (20 m × 20 m, 30 m × 30 m, 20 m × 40 m, 20 m × 30 m) über die Art ihrer Bewirtschaftung zu denken. Daß hier Pfluggespanne von vielleicht 4 m Länge zum Einsatz kamen, ist wenig glaubhaft. Vielmehr läßt ein Vergleich mit Bauern- oder Schrebergärten wie bei schmalen Kurzparzellen an eine Nutzung als Gärten denken, die manchmal bezeugt ist²¹⁷. Nachweisbar sind siedlungsnahen Kleinstparzellen allerdings nur in CFS 36 und CFS 23. Zwei Kleinstparzellengruppen in CFS 45 und je ein Beispiel in CFS 23 und 25 bleiben den Beweis schuldig.

²¹⁶) MÜLLER-WILLE 1965, 44: Felder bis 0,97 ha; HATT 1931, 130; DERS. 1949, 157: Felder bis 330 m Länge.

²¹⁷) ZIMMERMANN 1984, 252.

Flursystem	Parzellenflächen in ha	Anzahl	0,1–0,5 ha	<0,1 ha	>0,5 ha	Durchschnitt in ha
Untersuchungsgebiet 1						
CFS 35	0,29/0,20/0,28/0,17/0,21/0,32/ 0,28/0,72/0,30/0,49/0,33/0,70/ 0,63/0,96/0,90/1,53/0,84/0,90/ 0,25/0,16/0,16/0,14	22	14	0	8	0,49
CFS 36	1,54/0,32/0,50/0,32/1,33/0,88/ 0,27/0,27/0,36/0,04/0,47/0,48/ 0,48/0,48/0,21/0,51/0,77/0,33/ 0,44/0,61/0,70/1,00/1,40/0,61/ 0,58/0,16/0,32	27	16	1	10	0,57
CFS 37	0,52/0,48/0,88/0,36	4	2	0	2	0,56
CFS 38	0,36/0,39/0,39/1,26	4	3	0	1	0,6
CFS 39	0,28/0,50/0,30/0,50/0,68/0,72/ 0,40/1,00/0,24/0,44/0,90/0,30/ 0,32	13	9	0	4	0,51
CFS 41	0,35/0,38/0,18/0,51	4	3	0	1	0,36
CFS 42	0,50/1,40/0,39/0,44/0,39/0,30/ 0,32/0,48/0,17/0,22	10	9	0	1	0,46
CFS 43	0,17/0,19/0,22/0,16/0,39/0,14	6	6	0	0	0,21
CFS 44	0,33/0,10/0,42/0,63/0,56/1,19/ 1,19/0,49/0,50/0,36/0,77/1,52/ 0,30/0,50/0,30/0,36/0,27/0,85/ 0,62/0,68/0,52	21	11	0	10	0,59
CFS 45	1,89/0,99/1,07/1,62/0,72/0,30/ 0,28/0,28/0,49/0,63/0,72/0,63/ 0,66/1,82/0,50/0,84/0,81/0,48/ 0,55/0,20/0,30/0,44/0,77/1,20/ 1,17/0,36/1,16/0,49/0,63/0,63/ 0,56/0,96/0,61/0,40/0,30/0,52/ 0,22/0,50/0,66/0,48/1,30/0,55/ 0,40/0,40/1,44/0,95/1,05/0,28/ 0,70/0,66/0,99/0,90/0,61/0,33/ 0,39/0,36/0,40/0,85/1,44/1,20/ 0,48/0,55/0,40/0,84/0,80/0,41/ 1,36/0,83/1,28/0,16/0,48/0,24/ 0,77/0,88/0,22/0,20/0,56/0,40/ 0,56/0,63/1,36/0,84/1,68/2,48/ 0,20/0,68/0,48/0,56/1,20/0,40/ 1,68/0,32/0,16/0,16/0,36/1,21/ 0,61/0,25/1,43/2,70/1,10/1,80/ 1,60/0,44/0,40/0,16/0,12/0,09/ 0,16/0,63/0,49/0,44/0,77/0,55/ 1,40/0,64/0,32/0,24/0,30/0,44/ 0,32/0,82/0,09/0,12/0,24/0,16/ 0,45/0,81/0,50/0,32/0,20/0,20/ 0,56/0,88/1,56/0,72/0,50/0,55/ 0,70/0,80/0,52/0,36/0,84/0,60/ 1,04/0,39/0,66/1,00/0,40/0,40/ 0,40/0,40/0,22/0,39/1,24/0,21/ 0,64	157	70	2	85	0,68
Summe		268	143	3	122	0,61
Untersuchungsgebiet 2						
CFS 23	0,27/0,20/0,10/0,88/1,12/0,85/ 0,08/0,06/0,08/0,18/0,30/0,30/ 0,15/0,11/0,14/0,33/1,20/0,08/ 0,39/0,44/0,16/0,50	22	14	4	4	0,36
CFS 25	0,09/0,25/0,20	3	2	1	0	0,18
CFS 27	0,45/0,95/0,72/1,04	4	1	0	3	0,79
Summe		29	17	5	7	0,4
Summe insg.		297	160	8	129	0,59

Tabelle 7. Flächen aller meßbaren Parzellen der untersuchten *Celtic-field*-Systeme.

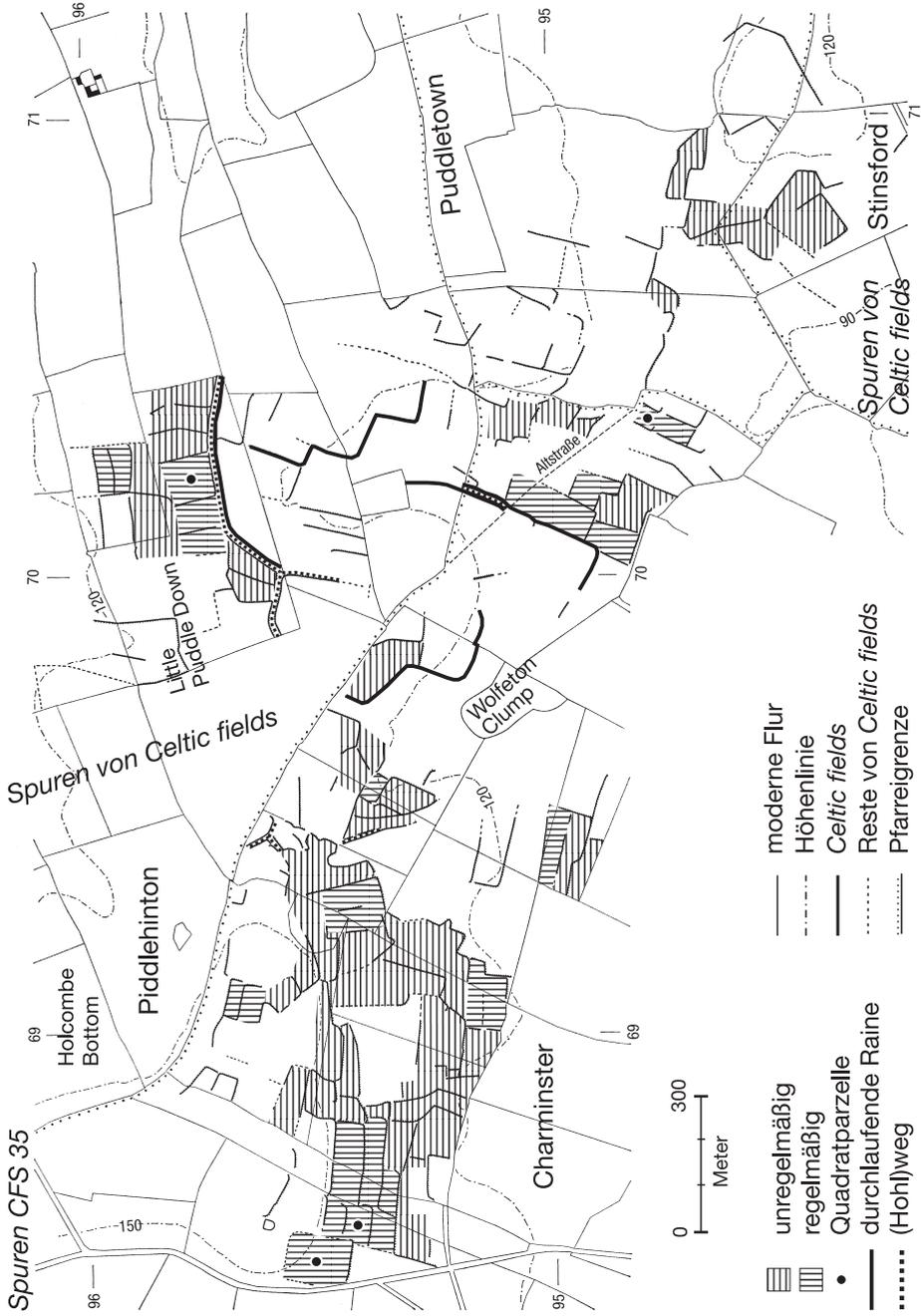


Abb. 29. Celtic-field-System 36 – Regelmäßigkeit und Zugänglichkeit (Karte wie Abb. 18).

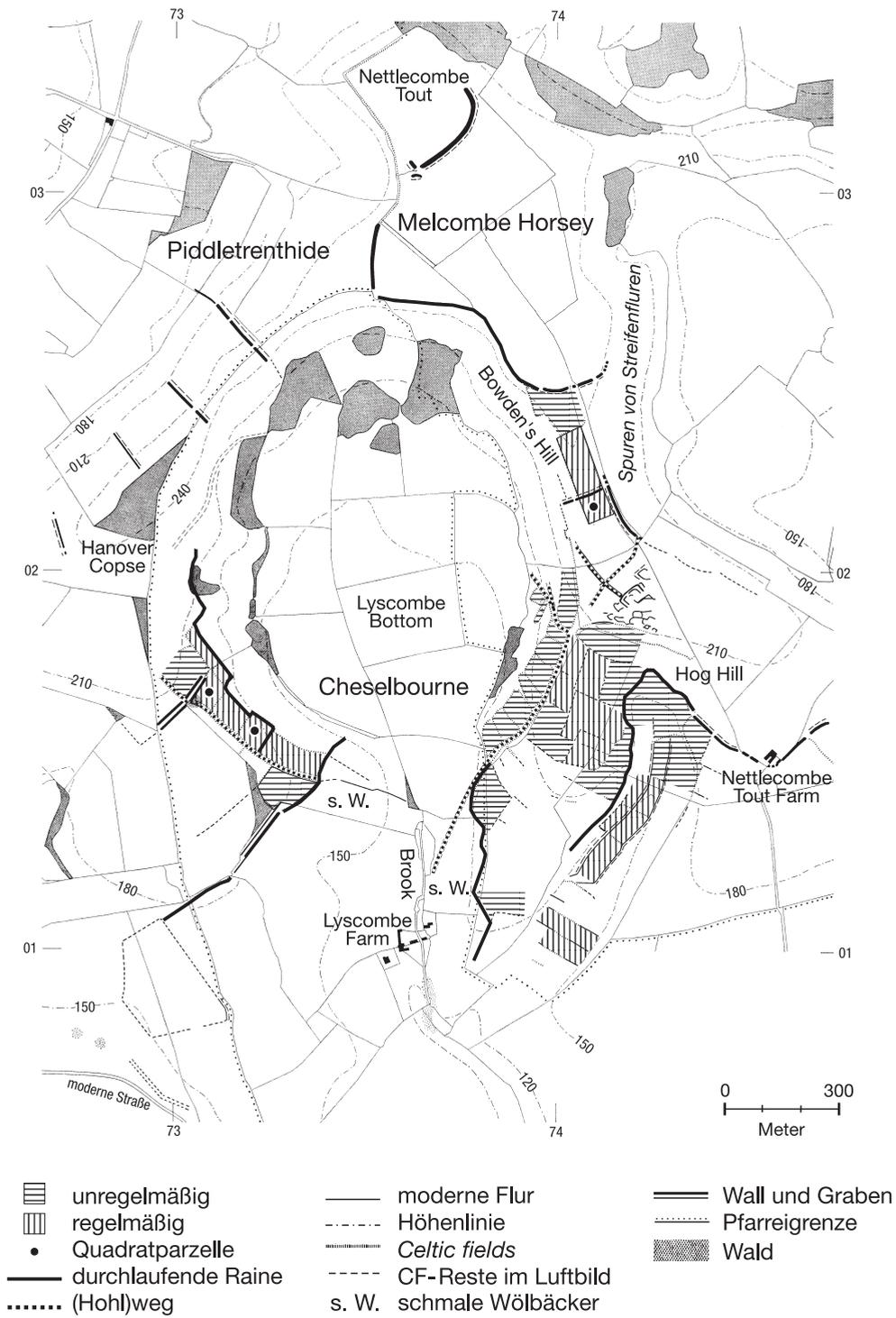


Abb.30. Celtic-field-System 44 – Regelmäßigkeit und Zugänglichkeit (Karte wie Abb. 25).

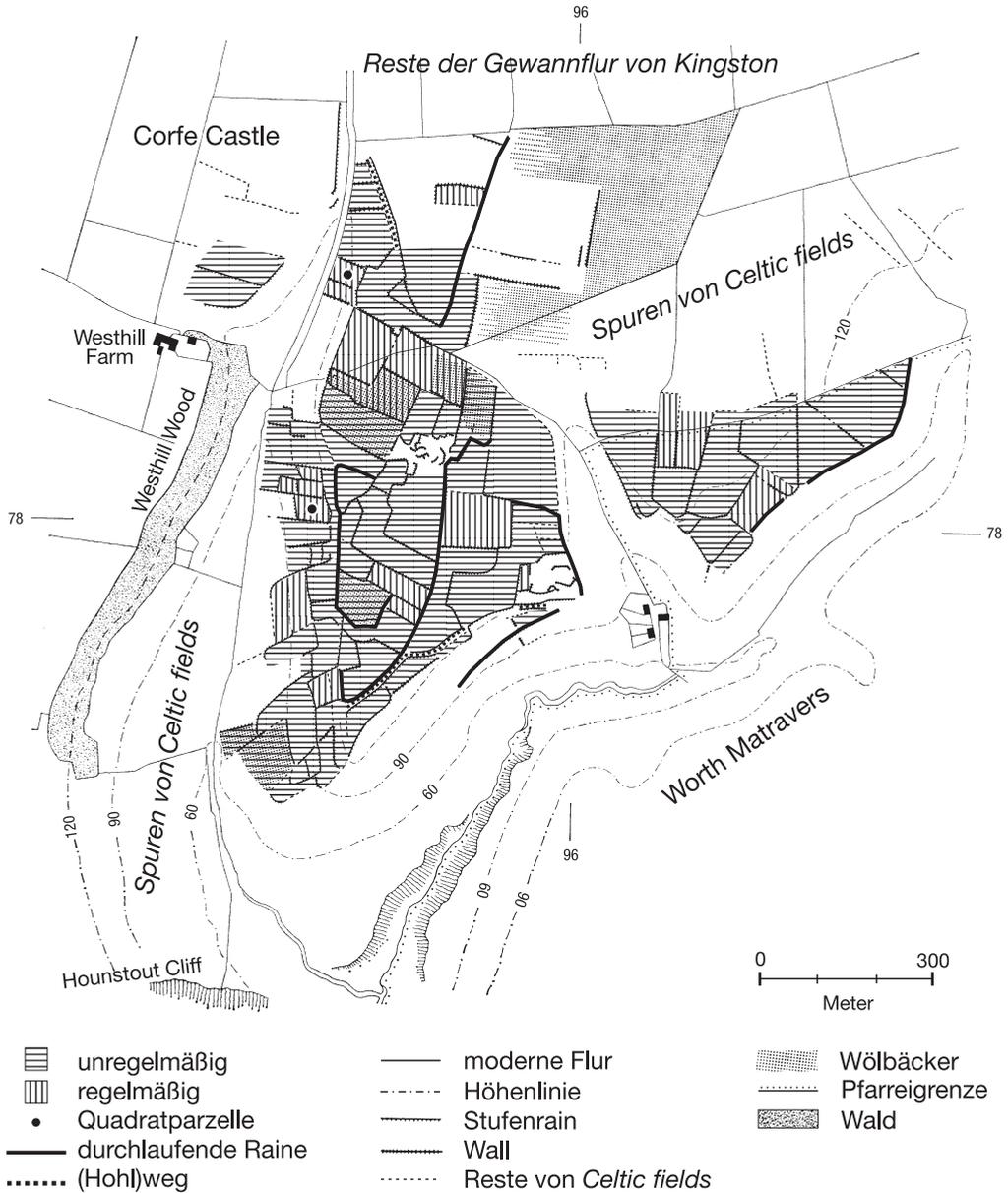


Abb. 31. *Celtic-field-System 23* – Regelmäßigkeit und Zugänglichkeit (Karte wie Abb. 27).

Schließlich wurden zwei Arten von Parzellen besonderer Form untersucht (Abb. 39–41). Die erste Gruppe bilden Nachbarfelder, die in einem glatten Teilungsverhältnis von 1 : 1 oder 1 : 2 zueinander stehen und die eventuell als Ergebnis einer Landzuteilung nach festen Regeln oder einer nachträglichen Unterteilung größerer Felder aufzufassen sind²¹⁸. In diese Gruppe fallen auch Parzellen mit dachziegelartig überlappenden Erweiterungen und Unter-

²¹⁸ MÜLLER-WILLE 1965, 50 ff.; DENECKE (1980, 421) hebt hervor, daß es sich bei der Annahme einer Hinzufügung von Parzellen nur um eine unbewiesene Hypothese handele, solange bodenkundliche Beweise für die nachträgliche Unterteilung fehlten.

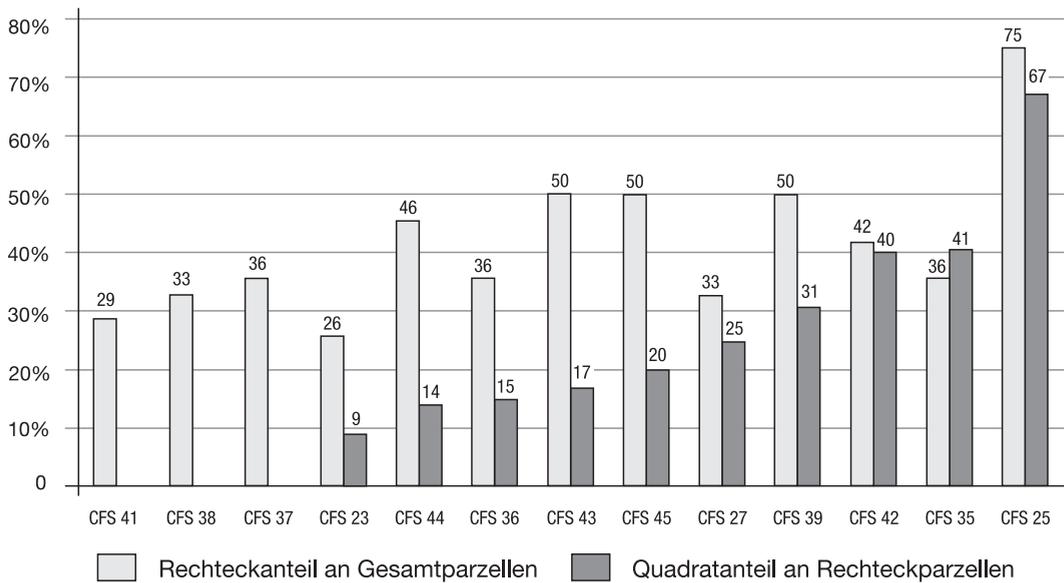


Abb. 32. Verhältnis von Quadratanteil zu Rechteckanteil der untersuchten *Celtic-field*-Systeme.

teilungen, die an existierende Raine angesetzt sind. Falls wiederkehrende Proportionen mit Besitz- und Erbrecht zu tun haben²¹⁹, wäre zu erwägen, ob anfangs bei Bedarf die Flur um neue Parzellen erweitert wurde, nach dem möglichen Zusammenwachsen der Flurteile (s. o.) eine Vermehrung der Parzellenzahl jedoch nur noch durch Unterteilung zu erreichen war. Als zweite Gruppe verdienen L-förmige Äcker besondere Aufmerksamkeit, für deren Entstehung fünf Typen der Erweiterung oder Unterteilung bestehender Felder unter Benutzung vorhandener Raine in Frage kommen (Abb. 42). Das nachträgliche „Abschneiden“ der Ecke eines bereits bestehenden Feldes ist weniger wahrscheinlich, weil dann die alten Grenzraine mitten im neuen Acker zu liegen gekommen wären und zudem ohne erkennbaren Vorteil die alte Rechteckform in eine zum Pflügen unpraktische geknickte Gestalt umgewandelt worden wäre.

In *Tabelle 8* wird deutlich, daß Untersuchungsgebiet 1 sich wie bei den zuvor untersuchten Kriterien klar von Untersuchungsgebiet 2 unterscheidet. Unter den mehr oder weniger vollständigen Parzellen von Untersuchungsgebiet 1 weisen fast 40 % ein glattes Teilungsverhältnis zu Nachbarparzellen auf, in Untersuchungsgebiet 2 sind es nur 16 %. Vielleicht ist dies ein Hinweis, daß Veränderungen bestehender Fluren in Untersuchungsgebiet 1 wegen der flächigen Flursysteme meist durch Teilung zu erfolgen hatten. In Untersuchungsgebiet 2 sind dagegen L-förmige Parzellen besonders von Typ 1 (Entstehung durch Erweiterung) zahlreich, während die verhältnismäßig wenigen L-Parzellen aus Untersuchungsgebiet 1 überwiegend in den mehrdeutigen Typen 3 (nach außen bündig mit Rechteckparzelle abschließendes L-Feld) und 4 (L-Feld ohne Kontext) ausgebildet sind. Vielleicht ist dies damit zu erklären, daß in Untersuchungsgebiet 2 zwischen den kleineren Flursystemen mehr Raum für eine Erweiterung von Ackerfluren bestand, man in Untersuchungsgebiet 1 hingegen gezwungen war zu teilen. Einschränkend ist aber zu bemerken, daß L-förmige Parzellen z. T. durch ausgepflügte Raine vorgetäuscht sein könnten. Die räumliche Verteilung der be-

²¹⁹) MÜLLER-WILLE 1965, 54 f.

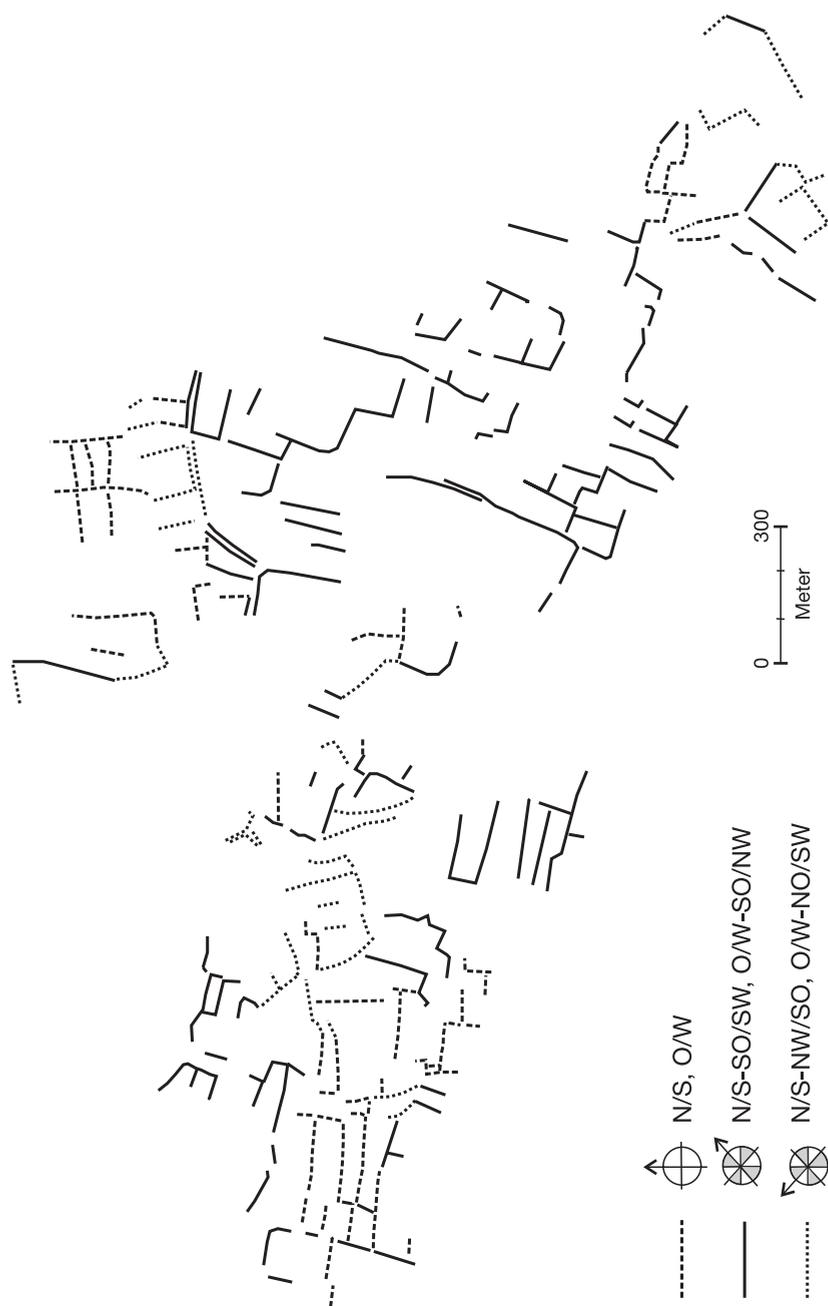


Abb. 33. Celtic-field-System 36 – Ausrichtung der Raine (Karte wie Abb. 18).

trachteten Besonderheiten ist unauffällig bis auf eine Häufung L-förmiger Parzellen im Kern von CFS 23 (Abb. 31).

Zusammenfassend ergeben sich also für die kartierten Fluren hinsichtlich aller untersuchten Kriterien (Regelmäßigkeit, Zugänglichkeit und Trennlinien, Himmelsrichtung der Raine, relative und absolute Größe, Teilungsverhältnisse, L-förmige Parzellen) eindeutige Unterschiede zwischen den Untersuchungsgebieten 1 und 2. Dies zeigt, daß die anhand der Quellenkritik aufgestellte Arbeitshypothese richtig ist, daß die erhaltenen Flurreste noch bestimmte typische Eigenschaften der einstigen Gesamtfluren bewahren. Verhielte sich dies nicht so, wäre mit Regellosigkeit zu rechnen, weil nachfolgende zerstörende Einflüsse sich ohne Zweifel jeweils zufällig ausgewirkt hätten. Die Untersuchung der Fluren im Detail erweist sich somit im nachhinein als gerechtfertigt. Untersuchungsgebiet 1 läßt ein höheres Maß an Organisation und Planung erkennen als Untersuchungsgebiet 2, was sich an regelmäßigeren, größeren Parzellen zeigt, die öfter in einem glatten Teilverhältnis zu Nachbarparzellen stehen. Innerhalb von Untersuchungsgebiet 1 ragen CFS 35, 43, 44 und 45 noch einmal hervor, weil sie besonders regelhaft und strukturiert sind.



Abb. 34. Celtic-field-System 44 – Ausrichtung der Raine (Karte wie Abb. 25).

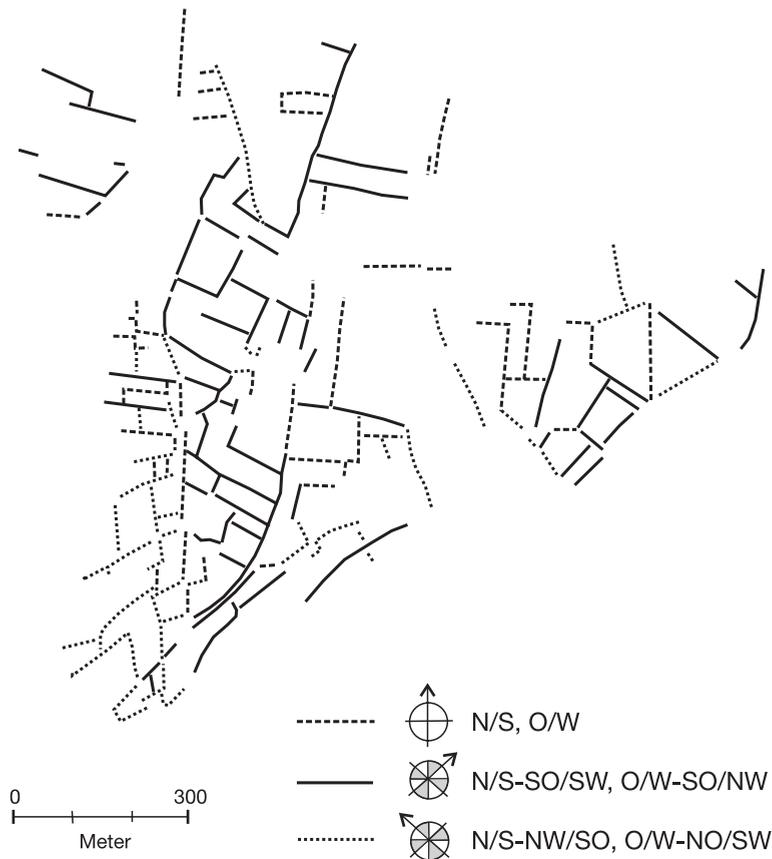


Abb. 35. *Celtic-field-System 23* – Ausrichtung der Raine (Karte wie *Abb. 27*).

Beziehung zu anderen archäologischen Hinterlassenschaften

Die Altfluren liegen nicht isoliert in der Landschaft, sondern stehen in einem räumlichen und zeitlichen Verhältnis zu anderen archäologischen Fundkomplexen, die es zu analysieren gilt, wenn man zu einem tieferen Verständnis der Parzellierungen gelangen will. Zeitlich ist die forschungsgeschichtliche Entstehung des heutigen Fundbildes in beiden Regionen kaum zu differenzieren (s. S 225), weil entsprechende Angaben in der Literatur fehlen. Es kann lediglich danach getrennt werden, welche Monumente bei der Publikation der RCHME-Bände²²⁰ bekannt waren und welche nachträglich erfaßt wurden (kursive Katalogreferenz)²²¹. Die Neufunde sind räumlich stark unterschiedlich verteilt (*Tab. 9*). Bemerkenswert sind vor allem vier Zahlen: Zum einen betrifft dies die erstaunlich zahlreichen Neufunde in den Pfarreien Stinsford und Corfe Castle. Bei Piddletrenthide überrascht, daß, obwohl schon viel bekannt war, weiterhin etliches neu entdeckt wurde. Im untersuchten Teil von Steeple verwun-

²²⁰) Für Zentral- und Südwest-Dorset 1970 erschienen. Gegenüber FRIES (1995, 112 ff. mit Tab. 22–24) ergab sich eine geänderte Zählung bei den Tabellen 9 bis 11 des vorliegenden Artikels wegen der Überarbeitung des Kataloges und der Tilgung von Mesolithikum, Neolithikum und unsicherer Befunde.

²²¹) Grabhügelgruppen wurden dafür nur einmal gezählt.

Flursystem	Fläche bekannt	Teilung 1:1	Teilung 1:2	L-Felder	L-Feldtyp				
					1	2	3	4	5
Untersuchungsgebiet 1									
CFS 35 (%)	48 (100)	14 (29)	4 (8)	1 (2)	0	0	1	0	0
CFS 36 (%)	50 (100)	13 (26)	2 (4)	8 (16)	0	0	0	8	0
CFS 37 (%)	8 (100)	2 (25)	2 (25)	0 (0)	0	0	0	0	0
CFS 38 (%)	5 (100)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0	0	0	0	0
CFS 39 (%)	14 (100)	6 (43)	2 (14)	2 (14)	1	0	1	0	0
CFS 41 (%)	10 (100)	2 (20)	2 (20)	1 (10)	0	0	1	0	0
CFS 42 (%)	14 (100)	4 (29)	0 (0)	4 (29)	0	0	0	4	0
CFS 43 (%)	4 (100)	4 (100)	0 (0)	0 (0)	0	0	0	0	0
CFS 44 (%)	32 (100)	13 (41)	9 (28)	2 (6)	0	2	0	0	0
CFS 45 (%)	222 (100)	55 (25)	20 (9)	12 (5)	2	0	2	5	3
Summe (%)	407 (100)	113 (28)	41 (10)	30 (7)	3	2	5	17	3
Untersuchungsgebiet 2									
CFS 23 (%)	81 (100)	10 (12)	2 (2)	14 (17)	9	0	1	4	0
CFS 25 (%)	3 (100)	0 (0)	0 (0)	1 (33)	0	0	1	0	0
CFS 27 (%)	7 (100)	3 (43)	0 (0)	2 (29)	1	0	1	0	0
Summe (%)	91 (100)	13 (14)	2 (2)	17 (19)	10	0	3	4	0
Summe insg. (%)	498 (100)	126 (25)	43 (9)	47 (9)	13	2	8	21	3

Tabelle 8. Anteile von Parzellen besonderer Form in den *Celtic-field*-Systemen.

dert, daß trotz relativ zahlreicher Funde vor 1970 kein einziger Neufund gemacht wurde. Für diese Beobachtungen gibt es folgende Erklärungen: In Stinsford sind sieben neue Fundstellen auf Flußregulierung und Wasserleitungsbau zurückzuführen²²². In Corfe Castle ist der Zuwachs hauptsächlich auf die emsige Arbeit des Heimatpflegers P.A.M. Brown (s. S. 225) zurückzuführen. In Piddletrenthide handelt es sich bei achtzehn Neuentdeckungen um Erdwerke, was mit einer fortschreitenden Luftbildauswertung zusammenhängt²²³. Steeple besteht heute zum großen Teil aus einem Truppenübungsplatz, weshalb keine Neufunde hinzukommen können²²⁴. Bei Nether Cerne ist der untersuchte Ausschnitt zu klein, als daß die Zahlen aussagekräftig wären. Der Forschungsstand ist also der wesentliche Faktor für das Zustandekommen des Fundbildes in den Untersuchungsregionen. Nach Befundgattungen aufgeschlüsselt, entsteht das in *Tabelle 10* wiedergegebene Bild.

Untersuchungsgebiet 2 besitzt mit 199 Fundstellen²²⁵ oder 80 Katalognummern auf 43 km² gegenüber Untersuchungsgebiet 1 mit 219 Fundstellen oder 131 Katalognummern

²²²) Fundnotizen in Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 94, 1972, 87 (Flußregulierung), zu Kat. Nr. 101; ebd. 106, 1984, 115 (Wasserleitung nach Nordwesten), zu Kat. Nr. 102, 104; ebd. 107, 1985, 155 (Wasserleitung nach Nordosten), zu Kat. Nr. 107, 108, 110, 112.

²²³) Für Kat. Nr. 34 und 35 wurde die Luftbildauswertung explizit als Fundumstand angegeben, für die anderen Monumente ist es zu vermuten.

²²⁴) Dies ist topographischen Karten zu entnehmen, z. B. Ordnance Survey, Outdoor Leisure Map 1:25 000, Blatt 15 Purbeck (Southampton 1989).

²²⁵) FS = Fundstelle; KN = Katalognummer.

auf 106,25 km² eine größere Funddichte von 4,6 FS/km² und 1,9 KN/km² gegenüber 2,1 FS/km² und 1,2 KN/km². Der Denkmälerbestand von Untersuchungsgebiet 1 ist größtenteils auf Grabhügel der Bronzezeit zurückzuführen²²⁶, in Untersuchungsgebiet 2 liegen vor allem Siedlungen und Werkplätze (z. B. Ölschieferverarbeitung und Salzgewinnung) der Eisenzeit und romano-britischen Epoche vor. Die Zahl von Siedlungen in Untersuchungsgebiet 1 könnte künftig wahrscheinlich durch Ausgrabungen in den zumeist undatierten Einfriedungen erhöht werden. Für die Anlage der undatierbaren Gräber von Untersuchungsgebiet 1, meist beigabenlose Körpergräber oder solche mit uncharakteristischen Beigaben, kommt mit hoher Wahrscheinlichkeit die Eisen- oder Römerzeit in Frage. Eisen- und römerzeitliche Siedlungen und Gräber in Untersuchungsgebiet 2 sind dagegen anhand von Rohlingen der Ölschieferbearbeitung leicht auszumachen und folglich viel zahlreicher. Lesefunde stammen wahrscheinlich deshalb zu einem besonders großen Teil aus der romano-britischen Zeit, weil dieses Fundgut besonders leicht identifizierbar ist. Eine Spezialität von Untersuchungsgebiet 1 sind lineare Erdwerke, die sich im Nordosten südlich des Hillforts Nettlecombe Tout (Kat. Nr. 46) konzentrieren.

Eine Auflistung der innerhalb von *Celtic-field*-Arealen auftretenden Denkmälertypen (Tab. 11) zeigt, daß ein großer Teil der Siedlungen, Grabhügel und Einfriedungen sowie alle linearen Erdwerke aus Untersuchungsgebiet 1 im Bereich von *Celtic fields* liegen. Dies erklärt sich zweifelsohne damit, daß es sich bei all diesen Gattungen um obertägige Monumente handelt, die denselben Erhaltungsbedingungen unterworfen sind. Grabhügel decken sich auf der Kreide im Nordteil des Untersuchungsgebietes in ihrer Verbreitung etwa mit den *Celtic fields* (Abb. 43). Im Südosten reichen sie jedoch in den Bereich der anstehenden tertiären Sedimente hinein, wo die Heide seit alters Schutz vor den zerstörerischen Einwirkungen des Ackerbaus bot. Jüngere Fundplätze meiden erwartungsgemäß das Gebiet mit den damals bereits podsolierten Böden auf tertiärem Untergrund. Alle *villae rusticae* liegen nach derzeitigem Kenntnisstand rund 4–10 km von der Stadt Dorchester entfernt, was nahelegt, daß die Stadt von einem ihr zugehörigen Territorium umgeben war²²⁷. Zwischen den Villen liegen einzelne kleine ländliche Ansiedlungen der Römerzeit. Daß die Niederungen keineswegs siedlungsleer waren, zeigt eine Villa in Tallage zwischen den *Celtic fields* (Kat. Nr. 28). Die Mehrzahl der dort gelegenen Fundstellen dürfte aber entweder durch jüngere Landwirtschaft (s. S. 247 ff.) ausgelöscht oder unter fluviatilen Kolluvien und *water-meadows* begraben sein.

Innerhalb der kleinen *Celtic-field*-Systeme von Untersuchungsgebiet 2 (Tab. 11) liegen sehr viel weniger Fundstellen. Vor allem Werkplätze schließen sich nahezu mit *Celtic fields* aus, vielleicht weil es sich um Niederschläge zweier komplementärer Arten des Wirtschaftens handelt. Grabhügel kommen besonders innerhalb der *Celtic fields*, auf den Purbeck Hills im Norden und über tertiären Gesteinen vor (Abb. 44). Auf der Wealden Formation, deren Böden in der Neuzeit intensiv als Ackerland genutzt wurden (s. S. 236 u. 238ff.), finden sich, wie zu erwarten, weder Hügelgräber noch *Celtic fields*. Siedlungen und Werkplätze der Eisen- und Römerzeit trifft man nur selten im Bereich von *Celtic fields* an, die Siedlungen mit Werkplatz davon bevorzugt in peripheren Lagen. Auf tertiärem Sediment kommen nur wenige Siedlungen in Randlagen vor. Auf der Wealden Formation sind sie bis auf wenige Ausnahmen in der Pfarrei Corfe Castle, die seit langem bodendenkmalpflegerisch besonders intensiv betreut wird, ebenfalls spärlich. Mit ähnlich intensiven Feldforschungen ließen sich vielleicht auch die Lücken in den Pfarreien Steeple und Church Knowle schließen.

²²⁶) In diesem Fall wurden die Grabhügel einzeln gezählt.

²²⁷) Zu diesem Schluß kommt auch: SHARPLES 1991, 36.

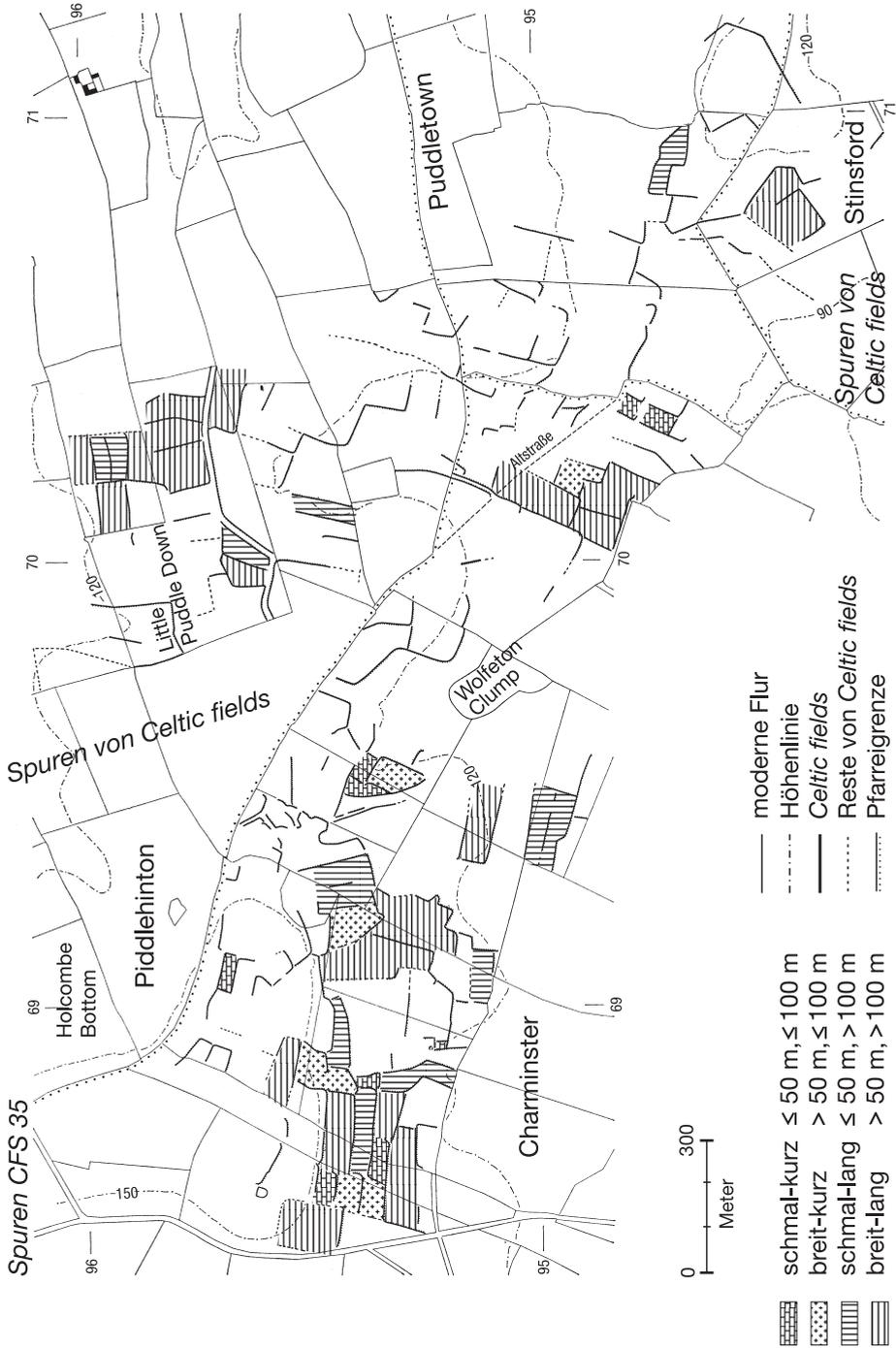


Abb. 36. Celtic-field-System 36 – Parzellengrößen (Karte wie Abb. 18).

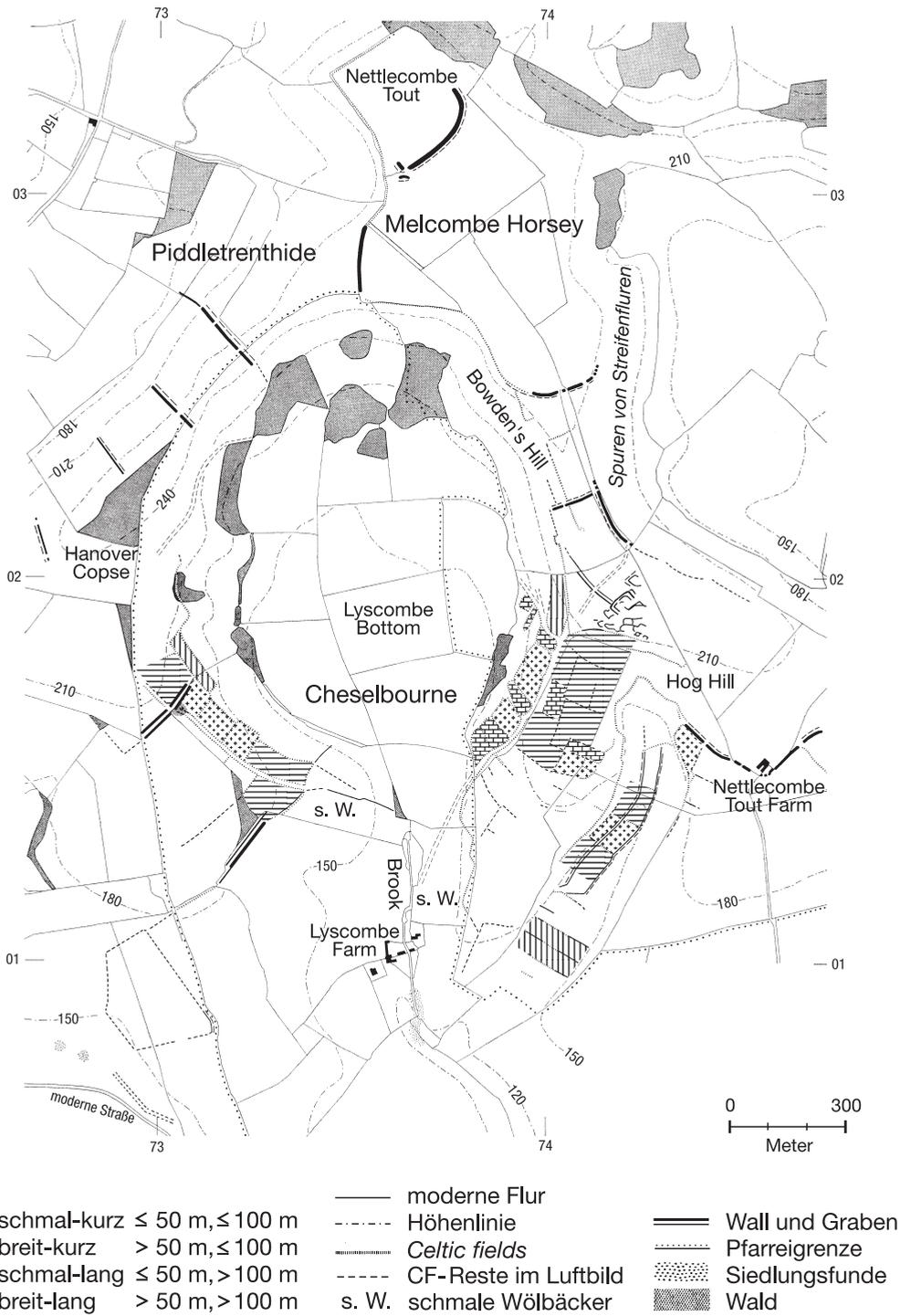


Abb. 37. *Celtic-field-System 44* – Parzellengrößen (Karte wie *Abb. 25*).

Pfarrei	in RCHME- Bänden	Neufund (nach 1970)	Summe
Untersuchungsgebiet 1			
Buckland Newton	4	3	7
Alton Pancras	5	2	7
Piddletrenthide	26	24	50
Melcombe Horsey	10	5	15
Cheselbourne	20	9	29
(Nether Cerne)	4	0	4
Piddlehinton	9	6	15
Dewlish	2	1	3
Charminster	7	4	11
Stinsford	5	18	23
Puddletown	30	12	42
Summe	122	84	206
Untersuchungsgebiet 2			
Steeple	14	0	14
Church Knowle	32	9	41
Kimmeridge	5	1	6
Corfe Castle	23	24	47
Worth Matravers	14	9	23
Summe	88	43	131
Summe insg.	210	127	337

Tabelle 9. Fundstellen der Bronze- bis Römerzeit nach Pfarreien und Entdeckungszeitraum.

Auf der Kartierung (*Abb. 44*) zeichnen sich innerhalb des Untersuchungsgebietes 2 drei Reihen von Siedlungen ab: Die erste verläuft unmittelbar an der Küste, die nächste etwa zwei bis drei Kilometer im Hinterland und die letzte etwa auf Höhe der Purbeck Hills. Zu der dritten Linie zählen drei *villae rusticae* und die wichtige Siedlung mit Quellheiligtum von Norden (Kat. Nr. 303). Auch wenn dieses Verbreitungsbild nicht vollständig sein mag, wäre es naheliegend, daß der erhebliche Reichtum der *villae* aus Handelsgeschäften mit den allerorten produzierten Armringen, Gefäßen und Möbeln aus Ölschiefer sowie dem Salz herührte²²⁸. Die stete Anwesenheit von Anzeichen handwerklicher Arbeit und die daraus eventuell resultierende geringere Bedeutung der Fluren würde plausibel erklären, warum weniger ausgedehnte und unsystematischere Flursysteme in Untersuchungsgebiet 2 für die Landwirtschaft genügten (s. S. 259 ff.). Siedlungen ohne *Celtic fields*, z. B. an der Küste, könnten anzeigen, daß wegen einer geringeren Bedeutung der Landwirtschaft keine starre Aufteilung des Ackerlandes erforderlich war. Die *villae* könnten in diesem System als Umschlagplätze gedient haben, an denen lokale Handwerkserzeugnisse gegen römische Waren wie Terra Sigillata, Glas, mediterrane Produkte in Amphoren, Münzen²²⁹ oder gegebenenfalls zusätzliche Lebensmittel den Besitzer wechselten. Einheimische Nahrungsmittel könnten möglicherweise aus Gebieten wie Untersuchungsgebiet 1 gekommen sein, wo der überwiegende

²²⁸) Ebenso: SUNTER/ WOODWARD 1987, 6; 146.

²²⁹) Funde z. B. bei Kat. Nr. 135, 152, 154, 161, 170, 175, 180, 188, 190, 201, 208.

Teil des Landes in strenger Parzellengliederung bestellt wurde. Auch Zentralorte wie Maiden Castle und später *Durnovaria* dürften dorthin Überschüsse bezogen haben²³⁰, ohne daß Nachweise dafür auf archäologischem Wege zu erbringen wären.

Einigen Feldsystemen in Untersuchungsgebiet 2 läßt sich jeweils nur eine Siedlungsstelle der Eisen- bzw. Römerzeit zuordnen, so daß viel dafür spricht, daß die Fluren ausschließlich in dieser Zeit bebaut wurden. Dies ist der Fall bei CFS 20 / Kat. Nr. 152, CFS 21 / Kat. Nr. 173, CFS 22 / Kat. Nr. 177 und CFS 24 / Kat. Nr. 208. Die mit den Siedlungsstellen fast immer vergesellschafteten Werkplätze für Ölschiefer lassen vermuten, daß der Beginn der Fluren zeitlich zusammenfällt mit dem intensiven Abbau des anstehenden bituminösen Rohmaterials seit der Eisenzeit. Durch Feldstudien gesichert ist dies für CFS 22 / Kat. Nr. 177, wo Funde von der frühen Eisenzeit bis in die Römerzeit allmählich in einen anwachsenden Feldrain eingebettet wurden. Für CFS 36 / Kat. Nr. 96 in Untersuchungsgebiet 1 besteht weniger Gewißheit über eine Entstehung in der Römerzeit, weil zwei undatierte Siedelstellen (Kat. Nr. 94 u. 95) und eine Altstraße eine längere Benutzung des Areals möglich erscheinen lassen.

Die römische Invasion wirkte sich auf die ländlichen Siedlungen Dorsets unterschiedlich aus. An vielen Fundplätzen in Untersuchungsgebiet 2 findet sich gleichermaßen spät-eisenzeitliches und römisches Material (Kat. Nr. 140, 154, 164, 170, 175, 177, 188, 190, 201, 307, 308). Offenbar gewährleisteten die Kombination aus abseitiger Lage und handwerklicher Ausrichtung so viel Unabhängigkeit, daß die Eroberung den Siedlungen nichts anhaben konnte, ein Phänomen, das in Südengland öfter festzustellen ist²³¹. In Untersuchungsgebiet 1 ist dies nur bei Kat. Nr. 88, 118 und 124 wahrscheinlich und bei Kat. Nr. 39, 96 und 119 zu vermuten. Kat. Nr. 120 und 123 ergaben Lesefunde der Eisen- und Römerzeit. Viel häufiger liegen hier jedoch eisen- und römerzeitliche Fundstellen an verschiedenen Plätzen, wobei letztere überdies viel zahlreicher sind. Dies läßt eine zweite Interpretationsmöglichkeit für die ausgedehnteren, gleichmäßigeren Parzellen von Untersuchungsgebiet 1 zu, nämlich, daß sie teilweise römerzeitlichen Ursprungs sind, ohne daß damit für alle Flurteile ein höheres Alter ausgeschlossen wäre²³². Unerklärlich ist der Befund, daß in manchen Siedlungen auf Material der frühen Eisenzeit erst wieder römische Funde folgen (Kat. Nr. 118, 124 in Untersuchungsgebiet 1; Kat. Nr. 135, 152, 159, 173, 184, 208 in Untersuchungsgebiet 2). Dies mag eine Forschungs- oder Überlieferungslücke an den unvollständig untersuchten Plätzen sein, vielleicht schlägt sich aber auch die eisenzeitliche Siedlungskontraktion in den Hillforts nieder, die erst vom römischen Militär rückgängig gemacht wurde.

Beachtung verdient, daß in CFS 39 und 42 eine romano-britische (Kat. Nr. 6) sowie eine eisen- oder römerzeitliche und eine mit der Flur gleichzeitige Siedlung (Kat. Nr. 21 u. 8) mit terrassenartig angelegten Stufenrainen und schmalen Wölbbeeten vergesellschaftet sind. CFS 42 ist besonders aussagekräftig, weil die Wölbäcker gegen einen *Celtic-field*-Rain auslaufen, also offensichtlich auf ihn Rücksicht nehmen. Die Entstehung der bei Kat. Nr. 21 gelegenen Stufenraine wird dem Ort Plush zugeschrieben, jedoch ist die parallele Ausrichtung am Weg zur vorgeschichtlichen Siedlung verdächtig, so daß eine Probegrabung der Raine wünschenswert wäre. Die breiten Wölbäcker, welche die Siedlung im Nordosten stören, dürften dagegen mit größerer Wahrscheinlichkeit auf mittelalterlichen Ackerbau zurückgehen. Die Respektierung von *Celtic fields* durch parallele Stufenraine ist auch für CFS 39 we-

²³⁰ Nach MILES (1989, 115) versorgten Ende des 18. Jhs. 19 Bauern einen Städter. Günstiger wird das Verhältnis in vor- und frühgeschichtlicher Zeit auch nicht gewesen sein.

²³¹ SHARPLES 1991, 36; weitere Beispiele bei: FRIES 1995, 87.

²³² Als Lösung für diese Frage böte sich der Nachweis römischer Längenmaße in den Flursystemen an, was allerdings bei den unscharfen Parzellenbegrenzungen durch Wälle sehr schwierig sein dürfte.

Fundgattung	Bronzezeit	Eisenzeit	Röm. Kaiserzeit	Datierung unklar	Summe
Untersuchungsgebiet 1					
Lesefund	5	4	11	0	20
Siedlung	0	3	6	4	13
Werkplatz	0	0	0	0	0
Grab	106	0	1	18	125
Einfriedung	0	1	0	22	23
lineares Erdwerk	0	0	0	11	11
anderes	3	0	0	1	4
Fundgattung unklar	6	4	6	7	23
Summe	120	12	24	63	219
Untersuchungsgebiet 2					
Lesefund	2	2	6	1	11
Siedlung	2	16	21	3	42
Werkplatz	0	14	19	0	33
Grab	38	7	41	14	100
Einfriedung	0	0	0	1	1
lineares Erdwerk	0	1	0	0	1
anderes	0	1	3	3	7
Fundgattung unklar	1	0	2	1	4
Summe	43	41	92	23	199
Summe insg.	163	53	116	86	418

Tabelle 10. Fundstellen der Bronze- bis Römerzeit nach Untersuchungsgebieten und Fundgattungen.

gen der gleichartigen Ausrichtung zu vermuten, wenn auch weniger deutlich. Die Überlagerung einer Reckteckflur durch Streifenparzellen bei CFS 41 ist undatierbar, ebenso wie bei CFS 37 und 38, die den höchsten Anteil an Streifenparzellen besitzen.

Der Übergang zur nachrömischen Zeit kann in den untersuchten Regionen am besten anhand der römischen Villen untersucht werden. Bisher sind fünf *villae rusticae* in Untersuchungsgebiet 1 (Kat. Nr. 28, 42, 62, 299, 300) und vier weitere in Untersuchungsgebiet 2 (Kat. Nr. 147, 164, 303, 305) bekannt. Für zwei (Kat. Nr. 28, 62) läßt sich die Belegungsdauer nicht schärfer eingrenzen, eine (Kat. Nr. 299) wurde vom 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr., drei (Kat. Nr. 147, 164, 300) vom 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr. bewohnt, zwei weitere gehören ins 3. bis 4. Jahrhundert n. Chr. (Kat. Nr. 42, 305). Eine *villa* mit zugehörigem Quellheiligtum (Kat. Nr. 303) war vom späten 1. bis zum frühen 5. Jahrhundert n. Chr. in Benutzung. Ansonsten ist der Nachweis einer Nutzung ins 5. Jahrhundert hinein wegen des Rückganges datierbaren Materials notorisch schwierig. Ein Gehöft (Kat. Nr. 164) wurde über einem eisenzeitlichen Vorgängerbau errichtet, der spätestens im 1. Jahrhundert v. Chr. entstanden war²³³. Eisenzeitliche Funde wurden auch bei Kat. Nr. 300 gemacht. Mindestens zwei Villen wurden nach ihrer Aufgabe sekundär weiterbenutzt, wie Gräber und jüngere Funde im Haus und Herdstellen auf Mosaikböden beweisen (Kat. Nr. 164 u. 299). Diese Beobachtung deckt sich mit Befunden in Dorchester und andernorts (s. S. 228), die darauf hindeuten, daß

²³³) Möglicherweise war die Siedlung noch älter, wie Keramik des 5.–3. Jhs. v. Chr. vermuten läßt.

der Abzug römischer Truppen zunächst vor allem Wirtschaftsleben und Infrastruktur zum Erliegen brachte. In der Folge mögen durch Abwanderung von (römischen?) Bevölkerungsgruppen der Umfang der Landwirtschaft und eventuell die Bevölkerungszahl gesunken sein und daher Fluren extremer Höhenlagen der Kreide wüstgefallen sein. In den Tälern könnte hingegen das Leben in gewohnter Weise vielleicht noch bis zur sächsischen Invasion ange-dauert haben.

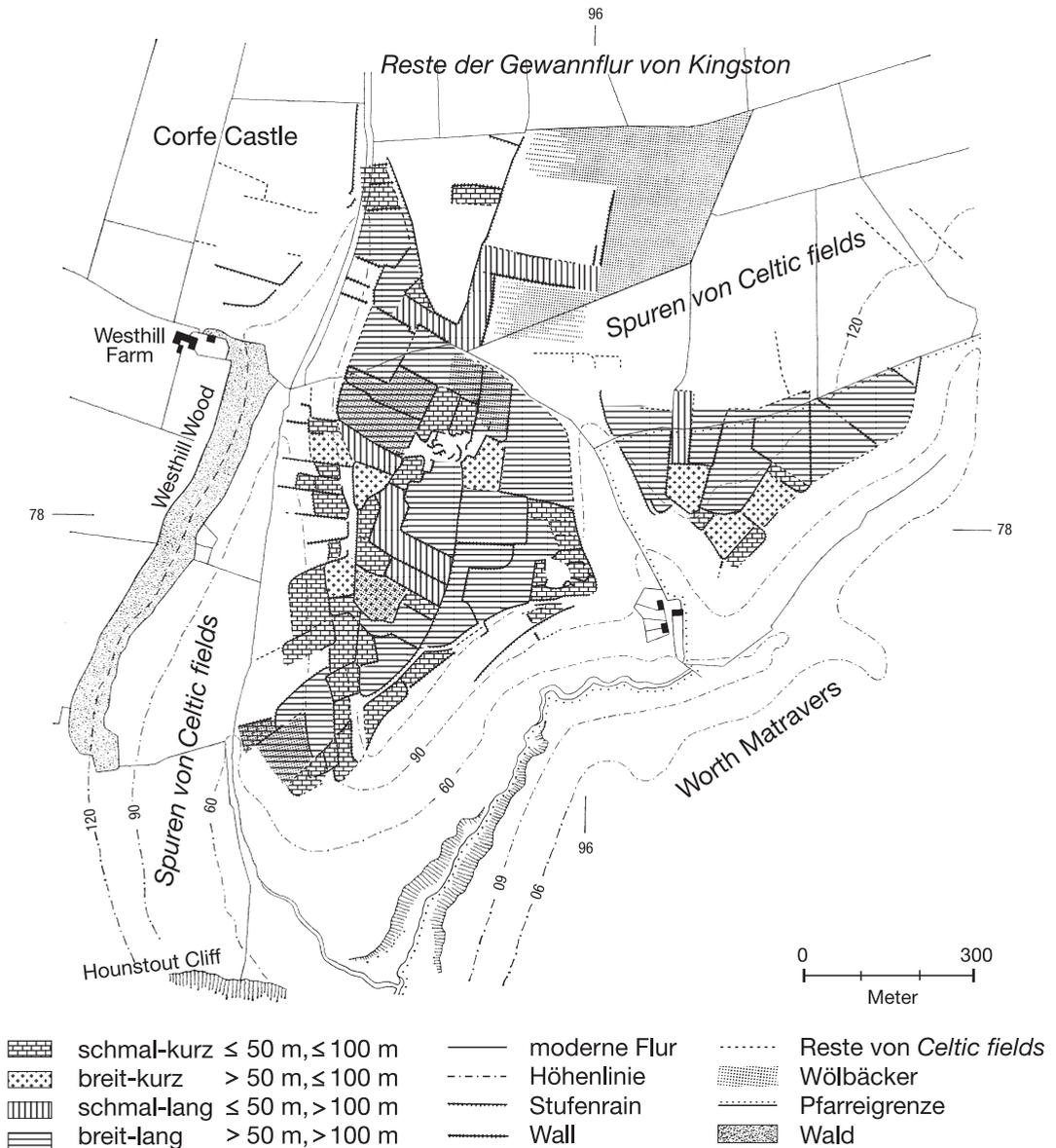


Abb. 38. *Celtic-field-System* 23 – Parzellengrößen (Karte wie Abb. 27).

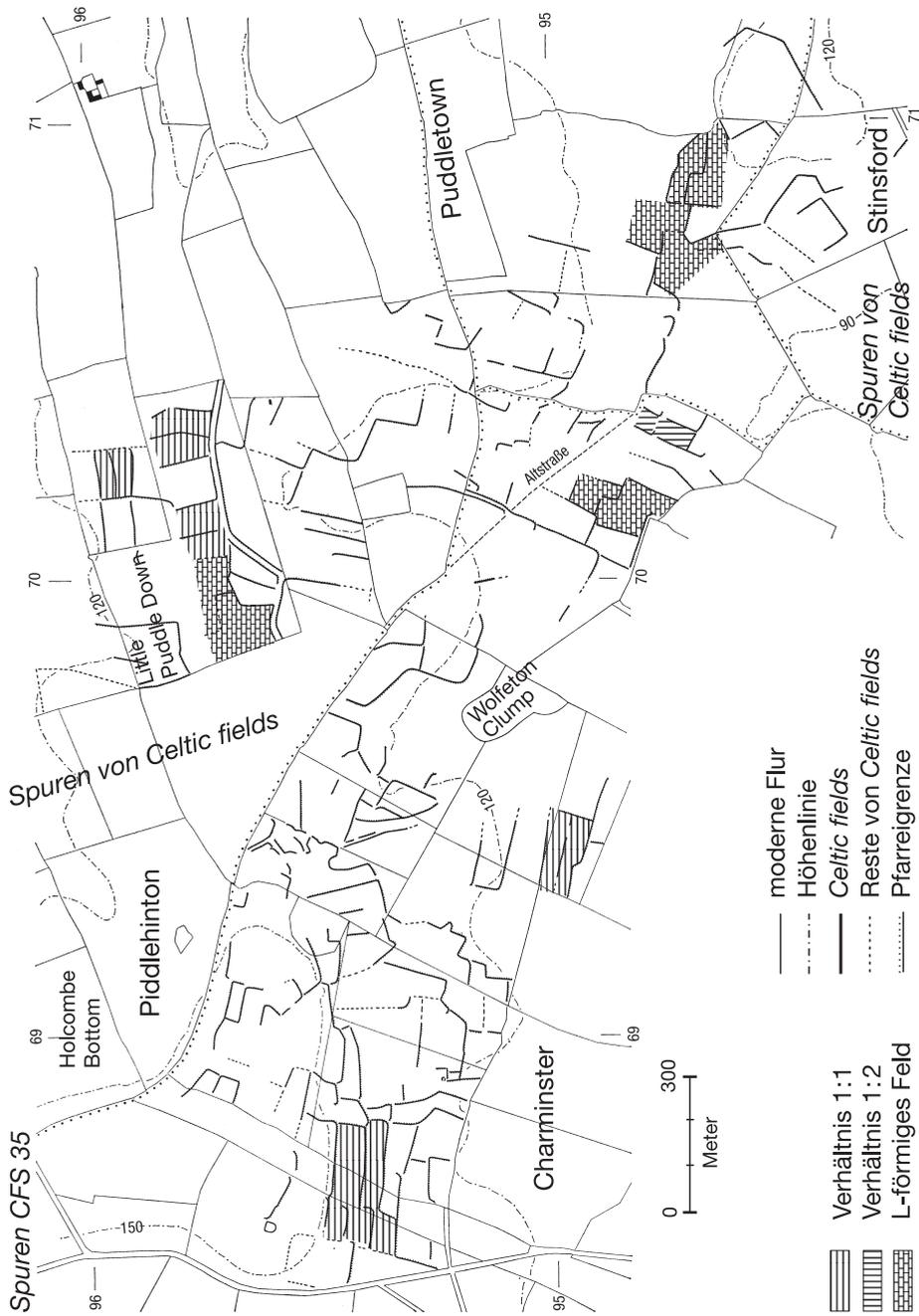


Abb. 39. Celtic-field-System 36 – Parzellen besonderer Form (Karte wie Abb. 18).

Fundgattung	Fundplätze		Summe
	in CFS	außerhalb CFS	
Untersuchungsgebiet 1			
Lesefund	12	8	20
Siedlung	12	1	13
Werkplatz	0	0	0
Grab	73	52	125
Einfriedung	12	11	23
lineares Erdwerk	11	0	11
anderes	1	3	4
Fundgattung unklar	2	21	23
Summe	123	96	219
Untersuchungsgebiet 2			
Lesefund	3	8	11
Siedlung	8	34	42
Werkplatz	3	30	33
Grab	19	81	100
Einfriedung	1	0	1
lineares Erdwerk	0	1	1
anderes	1	6	7
Fundgattung unklar	1	3	4
Summe	36	163	199

Tabelle 11. Fundstellen der Bronze- bis Römerzeit nach ihrer Lage inner- oder außerhalb von *Celtic-field*-Systemen.

Siedlungsformen im Bereich der *Celtic-field*-Systeme²³⁴

Von besonderer Wichtigkeit für die Beschäftigung mit *Celtic-field*-Systemen und die Frage, wer sie bewirtschaftete, sind die mit ihnen verbundenen Siedlungsbefunde (Abb. 45, 1–5). Ihre Beschaffenheit kann nämlich als Reflex der ihrer Errichtung zugrundeliegenden Gemeinschaftsform gewertet werden. Wenn überhaupt, dann sind hier Anhaltspunkte für die hinter den Parzellierungen stehenden Eigentumsverhältnisse zu erwarten. Für die Untersuchungsgebiete ist man auf wenige gut gegrabene Befunde (besonders Kat. Nr. 175, 177) und obertägig erhaltene Reste von Siedlungen angewiesen.

Für die Eisenzeit in Untersuchungsgebiet 1 sind die Befunde dürftig. Zwar liegt eine beträchtliche Anzahl kleiner Wall-Graben-Einfriedungen als Erdwerk (Kat. Nr. 9, 11, 12, 24, 25, 41) oder Luftbildbefund (Kat. Nr. 35, 36, 70, 71, 94) vor. Jedoch wird ausdrücklich nur Kat. Nr. 68 als eisenzeitlich bezeichnet (ohne Abb.). Kat. Nr. 25, eine halbrunde Wallanlage von 20 m × 24 m mit äußerem Graben und offener Südostseite, datiert mit einiger Sicherheit eisenzeitlich. Auch für die Einfriedung Kat. Nr. 24, ein unregelmäßiges Viereck von 0,2 ha Fläche mit Durchlaß im Süden, kommt wegen ihrer zwei halbrunden Hausplattformen²³⁵

²³⁴) Die Anregung zur Einfügung dieses Kapitels verdanke ich H. van den Boom, Tübingen.

²³⁵) Rechteckige Bauten kommen in der Bronzezeit in Südengland durchaus gelegentlich vor, erst in der Eisenzeit wird der Rundbau dominierend (GREEN 1987, 145).

am ehesten die Eisen- oder die Römerzeit in Frage. Bei Kat. Nr. 41 erfährt man nichts über die Gestalt der Plattformen, es könnte sich jedoch ähnlich verhalten. Für die anderen Einfriedungen bleibt nur ihre Umrißform als Anhaltspunkt. Es handelt sich vereinzelt um runde und D-förmige Areale, häufiger jedoch um Quadrate, Trapeze, Parallelogramme sowie unregelmäßige Vierecke, die meist nur einen Durchlaß besitzen, nur in einem Fall zwei (Kat. Nr. 41). Dieser ist meist nach Osten, selten nach Süden oder Westen gerichtet. Nachweisbare Größen liegen bei $20\text{ m} \times 24\text{ m}$ (0,05 ha), $30\text{ m} \times 30\text{ m}$, $30\text{ m} \times 40\text{ m}$ (0,1 ha), $40\text{ m} \times 50\text{ m}$ (0,2 ha), 0,4 ha und 2 ha. Damit bewegt man sich in Dimensionen, die auch durch eisenzeitliche Einfriedungen auf dem Festland abgedeckt werden²³⁶. Im Hinblick auf die beiden Befunde aus dem Untersuchungsgebiet 1 selbst und das englische Umfeld²³⁷ scheint es daher nicht abwegig, daß sich zumindest hinter einigen Einfriedungen weitere eisenzeitliche Siedelstellen verbergen. Aus Untersuchungsgebiet 2 sind kaum vergleichbare Umfriedungen bekannt²³⁸.

Dasselbe gilt für Hillforts in Untersuchungsgebiet 2. Untersuchungsgebiet 1 dagegen besitzt ein kleines Hillfort im Nordosten (Nettlecombe Tout, Kat. Nr. 46). Eines der größten von Südengland (Maiden Castle, Kat. Nr. 302) und ein weiteres kleines (Poundbury, Kat. Nr. 301) liegen südwestlich benachbart. Über die Innenbebauung von Nettlecombe Tout ist nichts bekannt. Im Inneren von Poundbury zeichneten sich 1976 bei einer Befliegung Trockenmerkmale zweier Gebäudegruppen ab. Die ca. 15 runden Plattformen mit Durchmessern von 3 m bis 15 m liegen dicht gedrängt auf der Ost- und besonders Südostseite im Schutz der Hillfortwälle. Sie datieren wohl in die früh-, vielleicht aber auch in die späteisenzeitliche Phase der Wallanlage. Für die späte Eisenzeit ist zudem eine Außensiedlung gesichert²³⁹. Der Innenraum von Maiden Castle wurde nur in kleinen Grabungsflächen untersucht. In Analogie zu Danebury²⁴⁰ im benachbarten Hampshire wird vermutet, daß Maiden Castle insgesamt dicht und regelmäßig mit Rundbauten besetzt gewesen sei. Nachgewiesen ist dies jedoch nur in den Grabungsschnitten im Raum hinter den Wällen, der vor Beschuß von außen geschützt war²⁴¹. Hier befanden sich zunächst Vierpfostenbauten mit 2–3 m Seitenlänge entlang des Innenwalls, die als Getreidespeicher gedeutet werden. Später entstanden Reihen runder Pfostenbauten von 7 m bis 13 m Durchmesser (= ca. $25\text{--}50\text{ m}^2$) mit Steinpflastern, eingegrabenen Vorratsgefäßen, Gruben, Öfen und Herdstellen. Insgesamt sind zehn Bauten aus M. Wheelers Altgrabungen, 13 aus neuen Untersuchungen bekannt, deren Variationsbreite sich von den eher standardisierten Bauten in Danebury abhebt²⁴². Bemerkenswert sind die Tore von Nettlecombe Tout und Poundbury mit jeweils einem vorgelagerten Tutulus. C.J.S. Green erwägt für Poundbury die Kenntnis römischer For-

²³⁶) BÜCHSENSCHÜTZ / MÉNIEL 1994: Ihrer Form nach sind die „Fermes indigènes“ der Ile-de-France bisweilen kurvilinear, zumeist jedoch viereckig bei Flächen von 0,1–16 ha. Am häufigsten liegen die Flächen unter 1 ha, in der Vendée bei durchschnittlich 1,5 ha. Auch Viereckschanzen liegen mit etwa 0,3–1,7 ha in dieser Größenordnung: BRITTEL u. a. 1990, 61 ff. – Die wohl auf kultischen Gründen basierende Bevorzugung von Osten und die völlige Vermeidung von Norden für Tore durch die Kelten hebt für das europäische Festland SCHUBERT (1995, 184) hervor.

²³⁷) CUNLIFFE 1993, 180: „Ditched enclosures of circular or sub-rectangular form up to a hectare in area occur widely in Wessex in the Early and Middle Iron Age“. Die meisten Einfriedungen sind, nach den Abbildungen zu schließen, allerdings eher abgerundet und besitzen nicht so gerade Seiten wie die Einfriedungen im Untersuchungsgebiet, die demnach vielleicht doch aus einer anderen Epoche stammen.

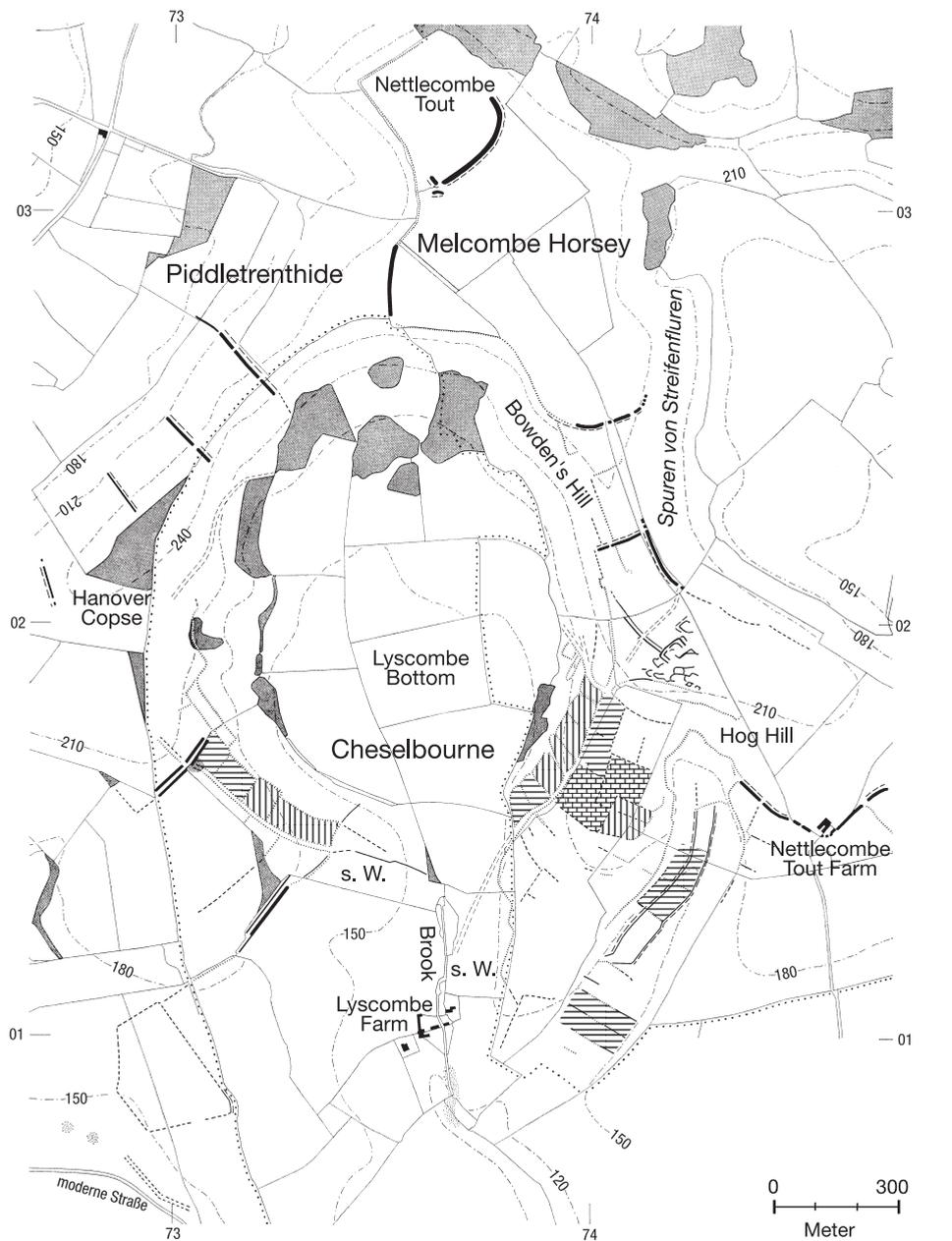
²³⁸) Wenn man von der undatierten Kat. Nr. 183 und der Abschnittsbefestigung von Siedlung Kat. Nr. 145 absieht.

²³⁹) GREEN 1987, 32; 146.

²⁴⁰) CUNLIFFE 1984.

²⁴¹) DERS. 1993, 176 ff.

²⁴²) SHARPLES 1991, 70–90; 97.



- | | | | | | |
|--|-----------------|--|-------------------------|--|-----------------|
| | Verhältnis 1:1 | | moderne Flur | | Wall und Graben |
| | Verhältnis 1:2 | | Höhenlinie | | Pfarrreigrenze |
| | L-förmiges Feld | | <i>Celtic fields</i> | | Siedlungsfunde |
| | | | CF-Reste im Luftbild | | Wald |
| | | | s. W. schmale Wölbäcker | | |

Abb. 40. *Celtic-field-System* 44 – Parzellen besonderer Form (Karte wie *Abb. 25*).

tifikationstechnik oder eine Wiederbenutzung durch römisches Militär. Dagegen sprechen jedoch das Fehlen von Militaria und die Tatsache, daß z. B. in Maiden Castle ein mögliches Vorbild bereits seit der mitteleisenzeitlichen Ausbauphase 6 (4.–3. Jh. v. Chr.) bestand. Befunde von Erdwerken zwischen Maiden Castle und Poundbury lassen es denkbar erscheinen, daß beide „Zitadellen“ im Erdwerksystem eines riesigen „Oppidums“ der Durotrigen waren²⁴³. Man hätte sich dieses wohl als insulares Territorialoppidum wie Colchester zu denken, nicht mehr oder minder dicht bebaut wie mitteleuropäische Oppida.

Befunde offener Siedlungen sind in einigen Fällen im Geländere relief erhalten und vermessen. In Untersuchungsgebiet 1 sind Kat. Nr. 21, 22 und 96 möglicherweise eisenzeitlich, vielleicht aber auch wie Kat. Nr. 52 bereits römerzeitlich. Sie zeichnen sich durch Gebäudeplattformen in größeren Gruppen aus (mehrere: Kat. Nr. 21; drei große und fünf kleine: Kat. Nr. 22; mindestens sieben: Kat. Nr. 96). Bei Kat. Nr. 21 sind sie klein und rundlich, bei Kat. Nr. 96 größer und eckiger, was ein höheres (eisenzeitliches?) Alter von Kat. Nr. 21 anzeigen könnte. Die Hausplattformen sind von verschiedenen Seiten zugänglich. Es könnte sich demnach eher um ein Dorf aus mehreren Gehöften als um ein einziges Gehöft handeln, bei dem man eine Orientierung auf eine Mitte (Haupthaus, Platz o. ä.) erwarten würde. Statt mehrerer Bewohnergruppen (Familien?) wäre alternativ auch eine Trennung in verschiedene Funktionsbereiche (Wohnen? Lagerung? Vieh?) denkbar, ohne daß man genau feststellen könnte, wo gegebenenfalls die Grenzen verliefen. Was die möglichen Gebäude selbst angeht, fehlen für Untersuchungsgebiet 1 die Grabungsbefunde. Wahrscheinlich sind wegen der runden Plattformen Rundhäuser, welche die typische Bauform im eisenzeitlichen Südengland darstellen²⁴⁴. Kat. Nr. 52 mit ausschließlich römischem Fundgut bezeugt, daß mit dem Fortleben dieser Bauform bis in römische Zeit auch für Dorset zu rechnen ist. Eine Zuordnung bestimmter Parzellen(gruppen) zu bestimmten Gebäuden läßt sich nicht feststellen, entweder weil obertägige Markierungen sich nicht erhalten haben, die Parzellen bunt gemengt ohne Bezug zu einem bestimmten Gebäude verteilt lagen oder überhaupt das ganze umgebende Ackerland gemeinsam von allen Bewohnern bewirtschaftet wurde. Die letzte Hypothese erscheint im Hinblick auf die nachträglichen Unterteilungen die am wenigsten plausible. Bei Kat. Nr. 21 ist ein freier Platz im Norden der Siedlung erkennbar, der anscheinend allen Häusern zur gemeinsamen Nutzung offenstand. Wege aus doppelt geführten Wällen (siehe auch Kat. Nr. 39) bildeten eine ebenfalls allgemein zugängliche Verbindung zum Hinterland. Sie konnten offensichtlich auch vom durch Tierknochen bezeugten Vieh begangen oder mit Wagen befahren werden. Für Menschen allein hätten vermutlich die gleichmäßig erhöhten *Celtic-field*-Raine als Weg ausgereicht.

Zahlreicher und besser erforscht sind eisenzeitliche offene Siedlungen in Untersuchungsgebiet 2. Eine Siedlung (Kat. Nr. 184) besitzt zwei runde Vertiefungen mit einem Durchmesser von 7 m bis 8 m, wohl Hausplattformen, und im Westen ein Geviert mit nur einem Durchlaß, vielleicht für Vieh. Unterteilungen und differenzierte Zugangsmöglichkeiten wie in Untersuchungsgebiet 1 sind nicht festzustellen. Eine ganze Reihe von Parzellen schließt direkt an die Siedlung an, während sie von der benachbarten Kat. Nr. 185 durch einen langen Ackerrain getrennt sind. Diese besitzt ihrerseits mindestens zwei runde Hausplattformen ohne besondere Abtrennung voneinander, einen Zugangsweg zu einem freien Platz im Westen sowie zwei kleine Gevierte im Nordwesten und Südwesten. Kat. Nr. 152 mit einem Netz großer, rechteckiger Plattformen mit Raum für viele Gebäude ähnelt den vielgliedrigen Siedlungen aus Untersuchungsgebiet 1 weit mehr, dürfte aber trotz eisenzeitli-

²⁴³) GREEN 1986, 193 f.; DERS. 1987, 148; CUNLIFFE 1993, 222; zu Maiden Castle siehe: SHARPLES 1991, 43 ff.

²⁴⁴) Siehe z. B. CUNLIFFE 1984; DERS. 1993, 180 f. und die Befunde aus Untersuchungsgebiet 2.

cher Funde eher in der Römerzeit ausgebaut worden sein. Die Form eisenzeitlicher Gebäude in den Untersuchungsgebieten ist am besten von Eldon's Seat (Kat. Nr. 177) bekannt²⁴⁵. Es handelt sich um sieben Rundbauten ohne Mittelstütze mit einem Durchmesser von 7 m bis 9 m, deren tragende Elemente in Abständen gesetzte Pfosten waren. In einem Fall war, wie in Danebury²⁴⁶, die Tür durch ein Pfostenpaar markiert, dem ein zweites wie ein vorkragendes Portal vorgelagert war. Die Wände bestanden vermutlich, wie in Danebury bezeugt²⁴⁷, aus Flechtwerk, das mit Lehm verstrichen war (Belege für Hüttenlehm bei Kat. Nr. 307, 308). Innen befand sich jeweils eine Herdstelle aus Lehm, zudem sind ein Kuppelofen, Gruben, eingegrabene Vorratstöpfe und ein wasserdichtes Bassin in Hausböden nachgewiesen²⁴⁸. Es scheint demnach, daß jeweils ein Gebäude eine selbständig wirtschaftende Einheit darstellte. Außerhalb der Gebäude gibt es Anzeichen für Palisaden oder Zäune, über deren genaue Funktion sich nur mutmaßen läßt. Die Bauten verteilen sich so auf mehrere Siedlungsphasen, daß sich der Befund mit je zwei gleichzeitig bestehenden Bauten plausibel erklären läßt²⁴⁹. Weitere eisenzeitliche Rundbauten ließen sich bei Kat. Nr. 154 (Dm. 7,5 m), 164 und 307 nachweisen. Bemerkenswerterweise finden sich schon in der Eisenzeit neben Holzbauten runde Steinhäuser aus Trockenmauerwerk (Kat. Nr. 175, Dm. 5–18 m) und Steinpflasterungen (Kat. Nr. 154, 177). Daneben gab es kleine Reckteckbauten mit vier Pfosten²⁵⁰ (Kat. Nr. 145, 154, 164) und Siedlungsgruben²⁵¹ (Kat. Nr. 307), darunter solche mit Steinauskleidung und sogar Steinkuppel (Kat. Nr. 197, 208, 307)²⁵². Sie werden unterschiedliche Bedürfnisse der Vorratshaltung erfüllt haben²⁵³, wenn nicht auch Brunnen-schächte darunter sind.

Für die Römerzeit ließen sich bislang neun *villae rusticae* an ihrem gehobenen Baustandard mit Hypokausten, Mosaiken, *opus sectile*, Glasfenstern u. ä. identifizieren (Kat. Nr. 28, 42, 62, 147, 164, 299, 300, 303, 305). Aufschlüsse zu Grundrissen geben allerdings nur die beiden besser gegrabenen Villen Kat. Nr. 164 (Untersuchungsgebiet 2) und 299 (benachbart zu Untersuchungsgebiet 1). Es handelte sich im Falle von Bucknowle (Kat. Nr. 164) um eine eisenzeitliche Siedlung, auf der im 2. Jahrhundert n. Chr. in Stein ein einfaches kleines Wohnhaus und im Osten ein Bad errichtet wurden. Im 3. Jahrhundert folgten Nebengebäude, dann ein neues Wohnhaus, ein Korridorbau nach Süden mit einem hypokaustierten Raum. Durch eine Portikus war es mit einem Nebengebäude im Südwesten verbunden. Ein Umbau des Wohnhauses um 300 n. Chr. resultierte im Anbau zweier ungleicher Risaliten und zweier weiterer Räume an der Rückseite im Norden. Mosaiken, sogar in den Nebengebäuden, bemalter Wandputz, Steinsäulen und Kleinfunde bezeugen einen beträchtlichen Wohlstand. Im Bereich der Villa von Dewlish Park (Kat. Nr. 299) sind trotz zahlreicher älterer Funde Bauten erst ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. belegt. Es handelte sich um das Hauptgebäude und zwei Nebenbauten. Das Wohnhaus bestand, soweit ergraben, aus einer langgestreckten Portikus nach Osten, von der zahlreiche Räume abgingen, die z. T. Apsiden besaßen. Im Süden lag ein Badetrakt, dem ein weiteres separates Bad als Südflügel vorgelagert

²⁴⁵) CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968.

²⁴⁶) CUNLIFFE 1984, 58.

²⁴⁷) Ebd. 56; 111 ff.

²⁴⁸) Auch dafür finden sich zumeist Parallelen in Danebury: ebd. 60 f.

²⁴⁹) Gehöfte aus zwei Gebäuden finden sich in Südengland seit der mittleren Bronzezeit öfter: GREEN 1987, 145; 149.

²⁵⁰) Vergleichbar wieder Danebury: CUNLIFFE 1984, 87 ff. Typen E, F, G, H.

²⁵¹) Verschiedene Typen davon in Danebury: ebd. 128 ff.

²⁵²) Die erstaunliche Vertrautheit mit dem Baumaterial Stein könnte in einer lokalen Tradition der Bronzezeit wurzeln, in der man bereits zahlreiche Grabkisten aus den vor Ort vorkommenden Steinplatten baute (s. Katalog).

²⁵³) Pfostenbauten: warm, trocken – Getreide?, Gruben: kühl, feucht – Milch / Fleisch / Obst / Gemüse etc.?

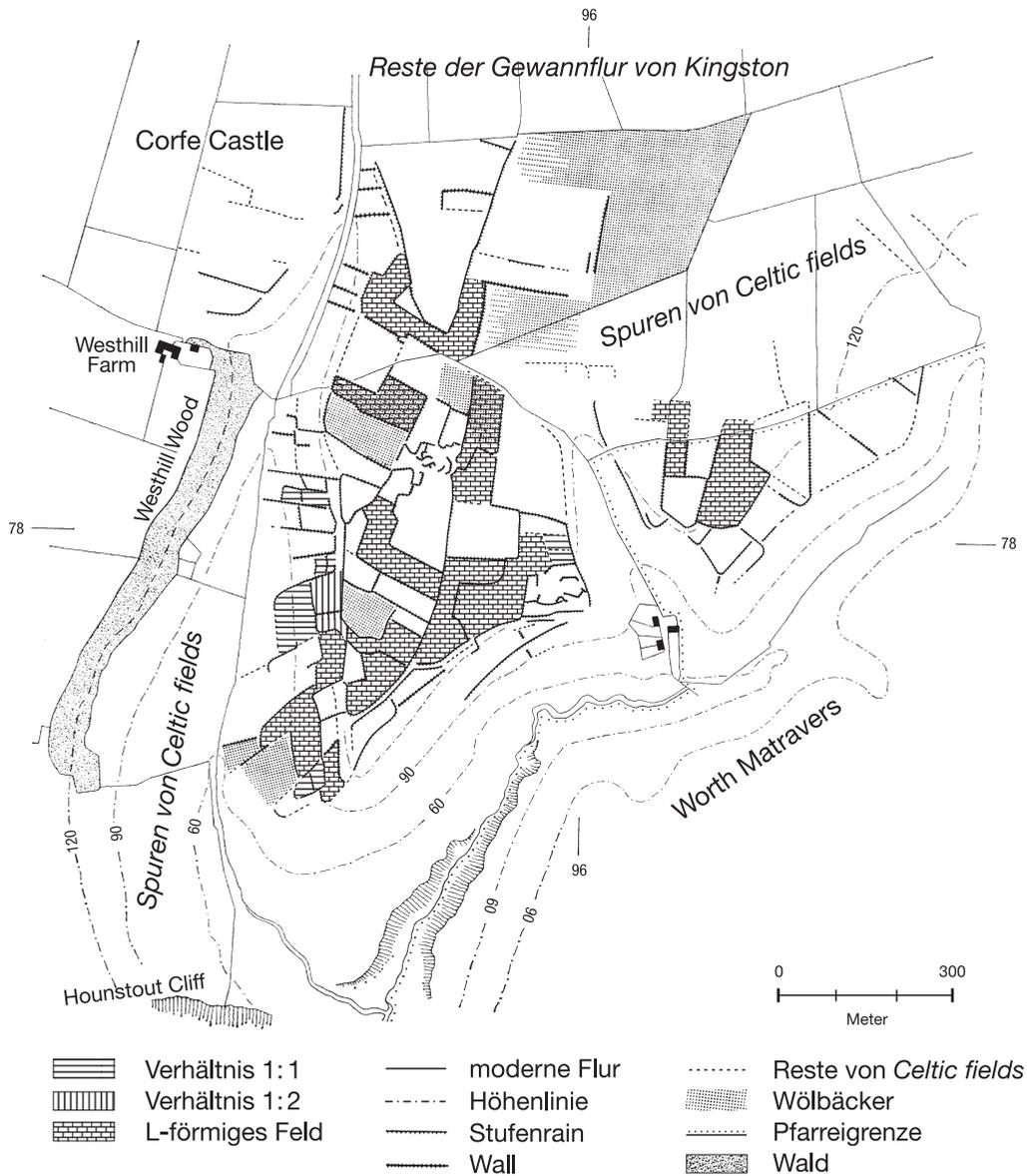
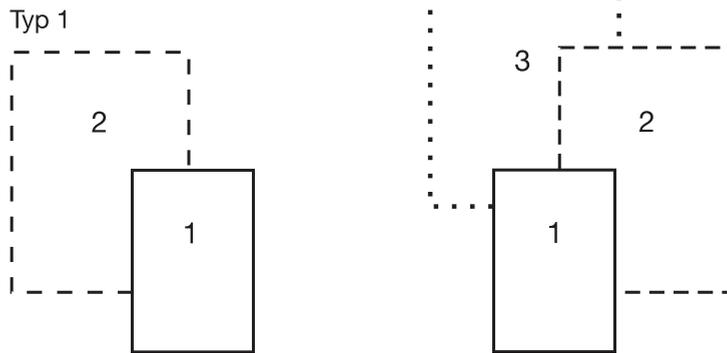


Abb. 41. Celtic-field-System 23 – Parzellen besonderer Form (Karte wie Abb. 27).

wurde. Ein zweiter Seitenflügel war im Westen über einen Korridor zu erreichen. Figurale Mosaiken, bemalter Wandputz, Fensterglas, Ziegelgewölbe, Stuckgesimse, ein Specksteinakroter und vielfältige Kleinfunde erweisen eine vielleicht noch reichere Ausstattung dieses Anwesens. In beiden Fällen bezeugen wie erwähnt Grabfunde und Feuerstellen in den Gebäuden eine Nutzung in nachrömischer Zeit. Es wäre denkbar, daß es sich bei weiteren, weniger gut ergrabenen Villen ähnlich verhielt. Wer die Villen der Untersuchungsgebiete besaß und bewohnte, ist nicht bekannt. Jedoch legen folgende Indizien nahe, daß der Reichtum lokalen Ursprunges gewesen ist: Einerseits ließen sich im Süden der Villa von Dewlish Park gelegene *Celtic-field*-Reste durch Ausgrabungen ins 1./2. Jahrhundert n. Chr. datieren, was eine landwirtschaftliche Ausrichtung wahrscheinlich macht. Andererseits liegt die Villa von

Abfolge erkennbar:



L-Felder 2 und 3 nachträglich angebaut an 1 bzw. 2

Abfolge nicht erkennbar:

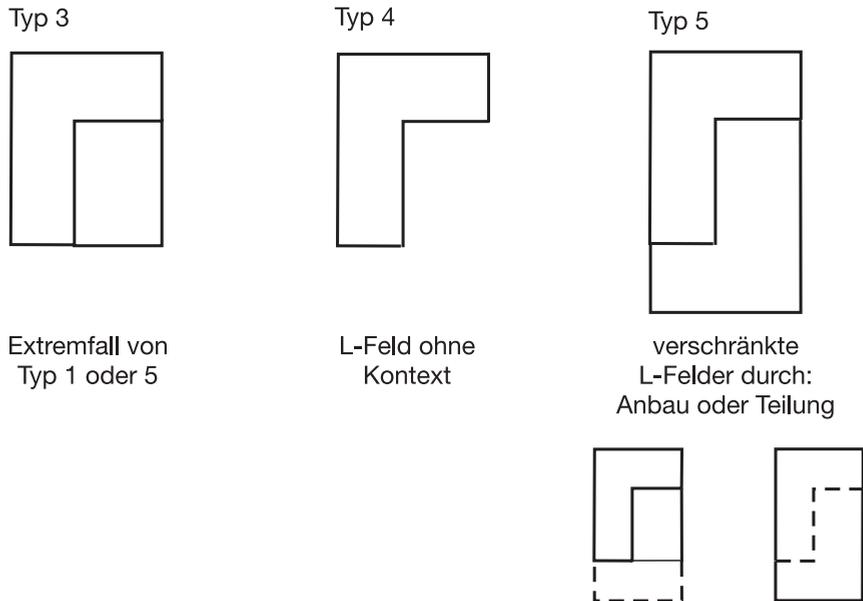


Abb. 42. Entstehungsmöglichkeiten L-förmiger Parzellen.

Bucknowle Farm südlich der Purbeck Hills in unmittelbarer Nähe der Wirtschaftssiedlungen, und Ölschieferprodukte fanden sich im Bereich der Villa, was eine Beteiligung an diesem Wirtschaftszweig denkbar erscheinen lässt.

Neben den Villen bestanden kleine Ansiedlungen fort, die man wegen ihrer Ähnlichkeit zu den eisenzeitlichen Befunden „einheimisch“ nennen könnte, wenn auch über ihre Bewohner nichts bekannt ist²⁵⁴. Für Untersuchungsgebiet 1 ist vor allem Kat.Nr.52 zu nennen, wo etliche rundliche Hausplattformen die örtliche Tradition bezeugen, während recht-

²⁵⁴) Allgemein zu romano-britischen Siedlungen in der Region: BOWEN / FOWLER 1966.

eckige Einfriedungen, Ziegel (wie auch bei Kat. Nr. 96 u. 101) und römische Gebrauchsgegenstände Aufgeschlossenheit gegen Neuerungen erkennen lassen²⁵⁵. Insgesamt sind jedoch römerzeitliche Siedlungen in Untersuchungsgebiet 1 selten (*Abb. 43*), so daß es scheint, daß die Landnutzung weitgehend von den fünf (und weiteren unentdeckten?) *villae* und vielleicht von der Stadt Dorchester (Kat. Nr. 301) aus betrieben wurde. In Untersuchungsgebiet 2 hingegen finden sich in etlichen ländlichen Ansiedlungen Bauten mit Trockenmauern oder Trockenmauerfundamenten von rechteckiger Grundform, die eine lebhafte Bautätigkeit in römischer Zeit unter Anwendung römischer Ideen bezeugen. Dies ist der Fall bei Kat. Nr. 135, 170, 173, 175, 188, 190, 201, 307 und 308, wobei Kat. Nr. 170 sich durch ein Mauerstück in ungemörteltem *opus spicatum* besonders heraushebt. Wie erwähnt (s. o.) wurden jedoch auch weiterhin Rundbauten traditioneller Art errichtet.

²⁵⁵) Von Kat. Nr. 134 stammen gar drei Steinsäulen, wobei aber nicht klar wird, ob sie Erzeugnisse für den Handel darstellten oder tatsächlich in der zugehörigen Siedlung aufgestellt waren.

Deutung der Befunde

Gemeinschaftsordnung und Nutzung der Fluren

Aus den Baubefunden ergeben sich für die soziale Ordnung der Bewohner folgende Überlegungen. Die überschaubaren Gruppierungen von Rundbauten der Eisenzeit, in denen jeweils individuell gewirtschaftet wurde, deuten auf kleine Siedelgemeinschaften auf dem Lande. In Untersuchungsgebiet 1 waren diese vielleicht etwas größer als in Untersuchungsgebiet 2 und standen noch größeren Bevölkerungsgruppen in Hillforts gegenüber. Als Deutung werden von B. Cunliffe zwei Modelle erwogen: Entweder waren die Hillforts Sitze einer lokalen Führungsschicht, die sich mittels der Kontrolle über Überschüsse und lebenswichtige oder begehrte Importgüter (z. B. Salz, Luxusartikel) eine Machtposition schuf und behauptete. Oder es handelte sich um eine in kleinen Gruppen (etwa „Clans“ oder „Familien“) verstreut über Land in Gehöften und Dörfern siedelnde, eher egalitäre Gemeinschaft (etwa ein „Stamm“), die Hillforts als Gemeinschaftswerk mit bestimmten Zwecken (z. B. Zuflucht, Kult, Güterbevorratung und -verteilung) unterhielt²⁵⁶. Das Eigentumsrecht an den Äckern könnte im ersten Fall bei der Führungsschicht oder der Siedlungsgemeinschaft eines Hillforts, im zweiten Fall bei der ländlichen Siedlungsgemeinschaft oder ihren individuellen Kleingruppen gelegen haben. Bei beiden Modellen wäre aber auch ein Besitzanspruch der Kleingruppe denkbar. Es besteht allerdings Grund zu der Annahme, daß die Bewohner der kleinen Siedlungen zumindest langfristig Besitzer der Flurparzellen waren, die sie bewirtschafteten. Das gilt besonders für Untersuchungsgebiet 2, wo kein Hillfort als mögliches Machtzentrum vorliegt, und manche Parzellen direkt von einer kleinen Siedlung zugänglich waren und ihr damit zugeordnet erscheinen.

Für eine beträchtliche Beteiligung der Einzelgruppe an Einrichtung, Unterhalt und vielleicht auch Eigentum der Parzellen sprechen die erwähnten nachträglichen paritätischen Unterteilungen und Erweiterungen von Flurstücken²⁵⁷. Sie sind schwerlich als Ordnungshandlung einer Obrigkeit erklärbar, die kaum derartig behutsam hätte vorgehen müssen, eher als „demokratisch“ legitimierte Maßnahme einer (verwandtschaftlichen?) Gemeinschaft, die auf Konsens angewiesen ist. Dafür spricht auch die verhältnismäßig individuelle Einrichtung der Parzellen (s. S. 259 ff.), die keine straff von oben planende Hand erkennen läßt, wohl aber regionale Gepflogenheiten und Unterschiede in Abhängigkeit von der jeweiligen Lebensweise. Dies paßt weit besser zu einer Gemeinschaft mit flacher Hierarchie als zu einer mit mächtiger Führungsschicht. Regionale Verschiedenheiten wären dabei durchaus denkbar, so daß man vielleicht für Untersuchungsgebiet 1 mit seinem Hillfort und den größeren, geordneteren Parzellen eine mehr hierarchisch gegliederte Gemeinschaft, zudem mit größeren Siedlungen, annehmen könnte. In Untersuchungsgebiet 2 hingegen mit seinen

²⁵⁶) CUNLIFFE 1993, 200.

²⁵⁷) Beginn eines Eigentumsverständnisses im Laufe des 1. Jts. v. Chr. auch nach THOMAS 1998.

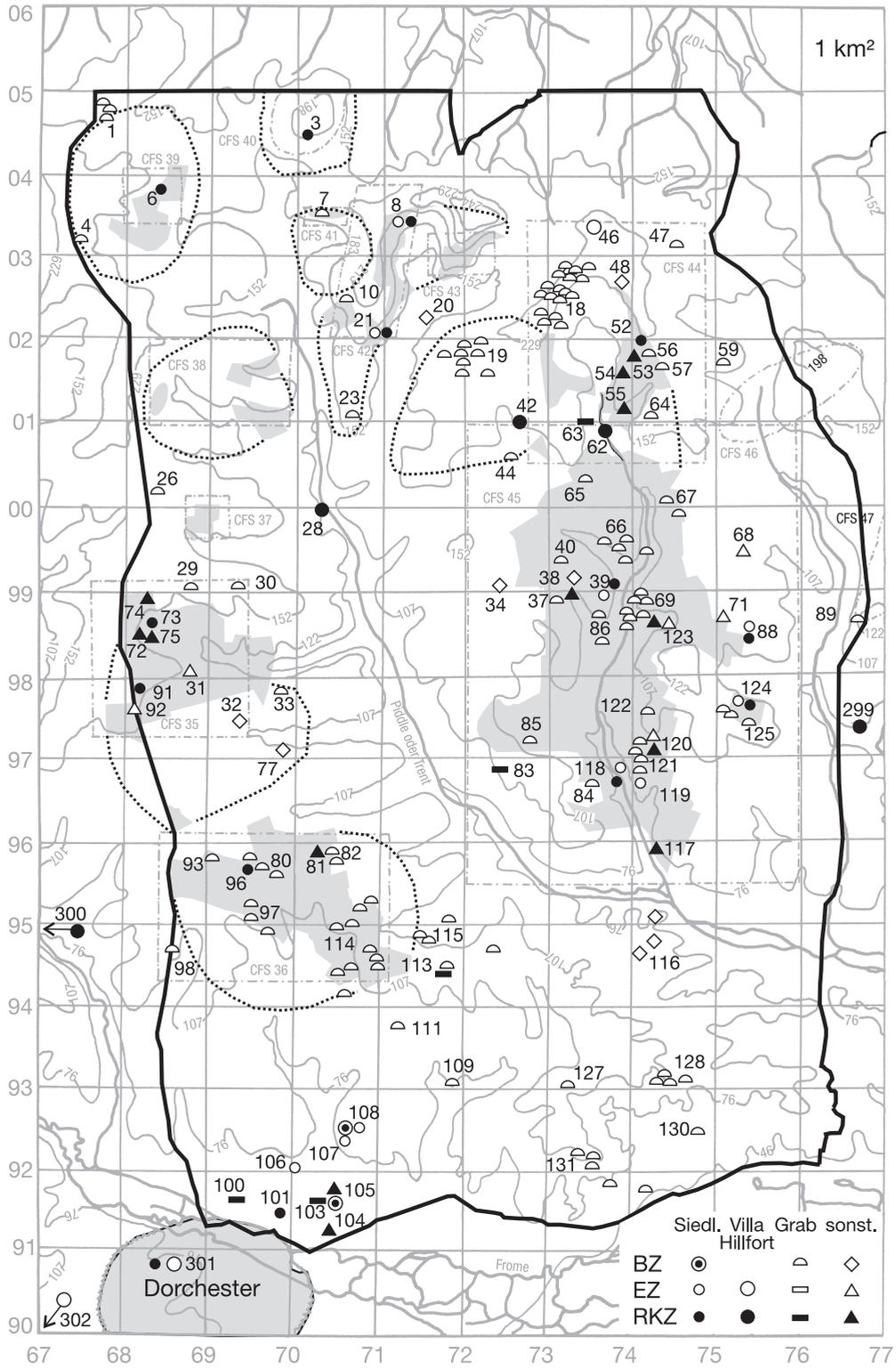


Abb. 43. Verbreitung von Fundstellen der Bronze- bis Römerzeit in Untersuchungsgebiet 1 (Karte wie Abb. 2).

zahlreichen spezialisierten Handwerkssiedlungen²⁵⁸ und kleinen, unregelmäßigeren Fluren war man vermutlich auf Gütertausch innerhalb der Region²⁵⁹ und mit dem weiteren Hinterland angewiesen²⁶⁰. Dafür lebte man vielleicht in kleineren Ansiedlungen mehr als „sein eigener Herr“. In beiden Gebieten dürften die Felder unmittelbar von ihren Umwohnern bestellt worden sein, in Untersuchungsgebiet 1 wären jedoch Abgaben oder eine gemeinsame Bevorratung in den Hillforts eher vorstellbar.

Für den Übergang von der Eisen- zur Römerzeit gewinnt man den Eindruck, daß in Untersuchungsgebiet 2 kein tiefgreifender Besiedlungsabbruch oder Bevölkerungswechsel stattfand. Dies bestätigt die große Anzahl von ländlichen Siedlungen, die in beiden Epochen bewohnt waren, sowie der Befund von Bucknowle Farm (Kat. Nr. 164), wo eine Villa direkt über einem eisenzeitlichen Anwesen errichtet wurde. Die handwerklich arbeitende Bevölkerung scheint sich rasch in den Dienst der neuen Machthaber gestellt zu haben. Man kann daher vermuten, daß auch die Nutzung und damit wohl das Eigentum am Lande in denselben Händen blieb und man lediglich nach und nach die Form der Behausungen nach seinen Möglichkeiten dem Zeitgeschmack anzunähern suchte. In Untersuchungsgebiet 1 hingegen könnte das Land zumindest teilweise an Villen neu vergeben worden sein, deren Eigentümer ortsansässige Römerfreunde oder zugewandert gewesen sein mögen. Es läßt sich spekulieren, ob man dabei vielleicht einen Reflex römischer Bevölkerungspolitik im Zuge der Umsiedlung von Hillfortbewohnern in die neue Stadt *Durnovaria* faßt.

Stellung der Fluren im größeren Kontext metallzeitlicher Ackerfluren

Nachdem einige *Celtic-field*-Systeme in Dorset detailliert betrachtet wurden, stellt sich die Frage, ob und wie die gewonnenen Erkenntnisse mit dem Bild dieser Altfluren in anderen Regionen kontrastieren. Zum direkten Vergleich eignen sich die Arbeiten von H. Jankuhn und M. Müller-Wille, deren Beschreibungs- und Untersuchungsschemata in der vorliegenden Untersuchung in vieler Hinsicht respektiert wurden. Darüber hinaus werden weitere Aspekte aus anderen Werken ergänzend herangezogen.

Von ihrer Lage auf den Kreidedowns her unterscheiden sich die südenglischen Flursysteme grundlegend von denen der südlichen Nordseeküsten, die sich in diluvialen Moränen- und Sanderlandschaften befinden²⁶¹. Auf dem europäischen Festland führten Rodung und Beweidung, begünstigt durch den geologischen Untergrund und das atlantische Klima, zur Podsolierung weiter Landstriche, in denen *Celtic fields* sich dann unter Heide erhalten konnten. In Angeln waren sie zusätzlich durch nachgewachsenen Wald geschützt²⁶². In Dorset ist die Heide hingegen frei von Flurresten. Wie in Dorset befinden sich die Felder auf dem Festland oft in mittleren Höhenlagen, in Angeln meist zwischen 20 m und 60 m NN bei maximalen Höhen von 100 m. Jankuhn konstatiert, daß „die Talauen und die Gebiete in ihrer unmittelbaren Nähe ... vollkommen gemieden“ worden seien, woraus er für Vorge-

²⁵⁸) Es ist bemerkenswert, daß auch im Mittelalter Salzsiedlungen und Salzsieder besondere Rechte und Freiheiten behaupteten. Offenbar war der Bedarf an dem begehrten „weißen Gold“ groß genug, um entsprechenden Forderungen ausreichenden Nachdruck zu verleihen: CARLÉ 1973, 126 (Schwäbisch Hall); ZYCHA 1918/19, 79 (Reichenhall).

²⁵⁹) z. B. sind Spinnwirtel und Mühlsteine zahlreich in Kat. Nr. 177, selten dagegen in Kat. Nr. 175, wo sich statt dessen aber Belege für die Salzgewinnung finden. Dies läßt auf Austausch schließen.

²⁶⁰) Als begehrte Tauschprodukte könnten z. B. Salz, Keramik und Ölschiefererzeugnisse gedient haben.

²⁶¹) JANKUHN 1957, 191; MÜLLER-WILLE 1965, 15 ff.

²⁶²) Ebd. 27; JANKUHN 1957, 190.

schichte und Mittelalter „jeweils eine ganz verschiedene Lagebezogenheit“ folgert²⁶³, obwohl er selbst kurz darauf einschränkt, daß dies wohl zum großen Teil an der zerstörenden Wirkung heutigen Ackerbaus liege²⁶⁴. Diese vermeintlich tal- und wasserferne Lage konnte für die Untersuchungsgebiete in Dorset als erhaltungsbedingt erwiesen werden. Beidseits der Nordsee befinden sich *Celtic fields* bevorzugt auf leichten Böden von nach heutigen Vorstellungen mittlerer Güte, in Dorset auf Braunerden und Rendzinen, jenseits des Kanals auf Braunerden und Podsolen²⁶⁵.

Gräben und Gruben in Verbindung mit *Celtic fields*²⁶⁶ sind in den Untersuchungsgebieten in Dorset bislang nicht aufgefallen. Lesesteinhaufen²⁶⁷ sind ebenfalls nicht sicher auszumachen, weil für die bekannten Steinhügel entweder keine nähere Charakterisierung existiert (Kat. Nr. 27, 99, 166) oder sie mit nahegelegenen Siedlungen und einer Streifenflur in Verbindung gebracht werden können (Kat. Nr. 146/145, 153/152, 161, 172/173, 181/180, 205/298). „Linear ditches“²⁶⁸ zur Unterteilung der Fluren konnten nicht nachgewiesen werden, wohl aber lange ununterbrochene Raine, teilweise sogar in gerader Ausrichtung. Die Existenz von „Makrostrukturen“, wie J.A. Brongers sie für die Niederlande beschreibt²⁶⁹, ist also für Dorset zu bestätigen. Wege sind ebenfalls vorhanden, und mit G. Hatt und H. Jankuhn kann man die Feldwälle als zusätzliche Zugangsmöglichkeit betrachten²⁷⁰. Dies setzt allerdings voraus, daß sie nicht selbst bestellt wurden, wie H. Gebhardt und W.H. Zimmermann auf der Grundlage von Phosphatkartierungen für die Siedelkammer Flögeln vorschlugen²⁷¹. Demnach wären auf dem Festland in einer Spätphase der Flurnutzung die Ackerwälle intensiv gedüngt und bestellt worden, quasi in der Form von Wölbäckern. Diese Deutung wirft die Frage des Zuganges zum Acker erneut auf und legt eine Form von Flurzwang als Lösung nahe. Jankuhns These, es bestehe „keine Notwendigkeit zur Einführung eines Flurzwanges oder ... der genossenschaftlichen Bearbeitung“²⁷² müßte dann auf die klassische Nutzungsart der *Celtic fields* mit unbestellten Rainen beschränkt bleiben. Diese Nutzungsweise ist für Dorset vorauszusetzen, wo die Felldraine viel zu schmal und zu steinreich sind, um bestellt worden zu sein. Der Eindruck, daß es in Dorset mehr offene Feldecken gebe als andernorts, mag auf die jeweilige Kartierungsweise zurückgehen und wäre nur mit weiteren Studien im Gelände zu verifizieren²⁷³.

Hinsichtlich der Größe der Flursysteme übertrifft Südengland den Festland bei weitem. Bei Müller-Wille sind 91 % (52 von 57) der Fluren zwischen 2 ha und 40 ha groß und stellen 64 % (607 von 947 ha) der Fläche²⁷⁴, während in Dorset nur 56 % (24 von 43) zwischen 0 ha und 49 ha liegen und sogar nur 12 % (558 von 4606 ha) der Fläche stellen (Tab. 2). Daß dies ein südenglisches Phänomen sein könnte und nicht nur zufällig auf die untersuchten Felder zutrifft, belegen Werte aus der Salisbury Plain, wo Anteile von 56 % (90 von 160) Fluren von 0 ha bis 49 ha, 17 % (27 von 160) Fluren von 50 ha bis 99 ha, 18 % (29 von 160) Fluren

²⁶³) Ebd. 192.

²⁶⁴) Ebd. 201.

²⁶⁵) Ebd. 193; MÜLLER-WILLE 1965, 31; ZIMMERMANN 1976, 87.

²⁶⁶) HATT 1949, 151; JANKUHN 1957, 183 f.

²⁶⁷) Ebd. 182; MÜLLER-WILLE 1965, 38.

²⁶⁸) BOWEN 1961, 35.

²⁶⁹) BRONGERS 1976, 74.

²⁷⁰) HATT 1949, 123; JANKUHN 1957, 204 f.

²⁷¹) GEBHARDT 1976, 99; ZIMMERMANN 1984, 247 f. 252.

²⁷²) JANKUHN 1957, 205.

²⁷³) BRONGERS (1976, 24) nimmt an, daß *staggered angles* tatsächlich ein englisches Spezifikum seien.

²⁷⁴) MÜLLER-WILLE 1965, 40.

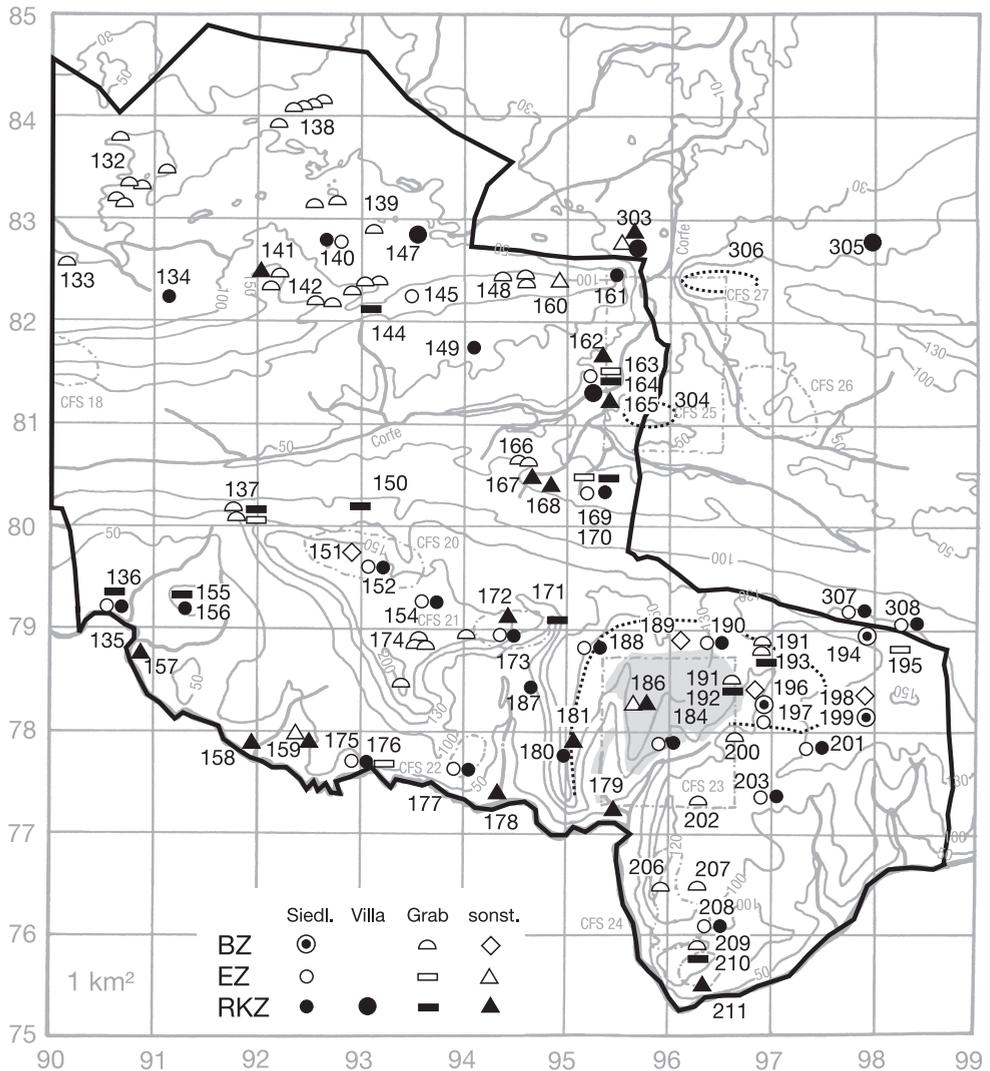


Abb. 44. Verbreitung von Fundstellen der Bronze- bis Römerzeit in Untersuchungsgebiet 2 (Karte wie Abb. 3).

von 100 ha bis 199 ha und 9 % (14 von 160) Fluren über 200 ha²⁷⁵ recht gut mit den in Dorset gewonnenen Ergebnissen von 56 %, 14 %, 9 % und 21 % korrespondieren. Allerdings ist in Dorset der Anteil unregelmäßiger Parzellen mit 57 % (400 von 697, Tab. 4) doppelt so hoch wie in Schleswig-Holstein und Jütland mit 28 %²⁷⁶.

Die Größe der Parzellen liegt in Angeln zwischen 0,06 ha und 0,38 ha²⁷⁷, in den Niederlanden im Bereich von 0,05 ha bis 0,4 ha, in Schleswig-Holstein und Jütland innerhalb von 0,02 ha bis 0,97 ha²⁷⁸, in Hatts jütischen Untersuchungsgebieten maximal zwischen

²⁷⁵) VCH 1957, 272 ff. (zitiert nach MÜLLER-WILLE 1965, 40).

²⁷⁶) MÜLLER-WILLE 1965, 46.

²⁷⁷) JANKUHN 1957, 171; 176.

²⁷⁸) MÜLLER-WILLE 1965, 42.

0,02 ha und 0,7 ha, meist jedoch zwischen 0,1 ha bis 0,5 ha²⁷⁹, in Flögeln zwischen 0,01 ha und 0,36 ha²⁸⁰ und in England in der Regel im Bereich von 0,1 ha bis 0,6 ha²⁸¹. Die beiden Regionen in Dorset weisen Parzellen von 0,04 ha bis 2,7 ha auf (*Tab. 7*), wobei in der Regel jedoch 1 ha nicht überschritten wird. Bemerkenswert sind die Anteile der Felder unter 0,1 ha und über 0,5 ha. Müller-Wille stellt Anteile von 22 % unter 0,1 ha und 2 % über 0,5 ha fest, d. h. 76 % seiner Parzellen sind von Standardgröße²⁸². Die Untersuchungsgebiete in Dorset hingegen enthalten zwar nur 3 % Felder unter 0,1 ha, aber 43 % Felder über 0,5 ha, so daß nur 54 % Standardmaße aufweisen. Selbst in Untersuchungsgebiet 2 mit seinen kleineren Feldern sind noch 24 % über 0,5 ha groß. 71 % der von Müller-Wille untersuchten Parzellen lagen mit weniger als 0,3 ha unter der Obergrenze eines „Tagwerkes“²⁸³, in den hier untersuchten Gebieten sind es nur 23 % (68 von 297), selbst in Untersuchungsgebiet 2 allein nur 55 % (16 von 29). R. Bradley gibt als durchschnittliche Parzellengröße für das Festland 0,16 ha, für England 0,25 ha an²⁸⁴. Demnach sind 0,59 ha für Dorset vergleichsweise sehr groß. Als Erklärung für die ausgedehntere Fläche in Großbritannien schlug Bradley vor, daß das Fehlen von Ställen bei den englischen Rundhäusern anzeige, daß das Vieh winters nicht aufgestallt worden sei, sondern auf brachliegenden *Celtic fields* geweidet habe. Deshalb sei ein größeres Flurareal nötig gewesen, das sich in größeren Parzellen geäußert habe²⁸⁵.

Regelmäßige Teilungen von Ackerstücken, von Hatt und Müller-Wille für ihr jeweiliges Arbeitsgebiet als häufige Erscheinung festgestellt, sind in Dorset (*Tab. 8*) fast so selten wie in Angeln²⁸⁶. Jankuhn stellte fest, daß in Angeln die Flurreste in anderen Gegenden als die bronzezeitlichen Monumente liegen²⁸⁷. In Dorset decken sich die bronzezeitlichen Fundplätze, wesentlich vertreten durch Grabhügel, räumlich weitgehend mit den *Celtic fields*, reichen jedoch zusätzlich in die später kaum mehr genutzten Heiden auf tertiärem Gestein. Die andernorts anzutreffende Nähe eisen- und römischer Siedlungen zu *Celtic-field*-Systemen²⁸⁸ gilt in Dorset tendenziell für Untersuchungsgebiet 1, während in Untersuchungsgebiet 2 ein dichtes Netz von Siedlungen mit Werkplätzen weit über das Verbreitungsgebiet der Flurreste hinausreicht, ohne jedoch in die Heidegebiete einzudringen. Betrachtungen einzelner Gehöfte oder botanischer Reste²⁸⁹ erlauben in Marsch und Geest der südlichen Nordseeküsten tiefe Einblicke in Lebensweise und Gemeinschaft der einstigen Bewohner. In Dorset sind solchen Überlegungen wegen der dürftigen Erhaltungsbedingungen auf den trockenen, erosionsbedrohten Kreide- und Juragesteinen und wegen seltener Siedlungsgrabungen enge Grenzen gesteckt, die auszuloten oben versucht wurde (s. S. 292 ff.).

Einen interessanten Ansatz bieten R. Bradley und A. Fleming mit dem Vergleich und der Deutung koaxialer Flursysteme wie CFS 45. Fleming stellt fest, daß axiale Flureinteilungen in verschiedenen Räumen und Zeiten seit dem Neolithikum auftreten. Insgesamt scheine es, als ob dabei Systeme, die das Geländerelev nicht berücksichtigten („terrain-oblivious“), älter seien. Kleinere, unregelmäßige Parzellen sprächen dagegen für einen kontinuierlichen

²⁷⁹) HATT 1931, 130; DERS. 1949, 41.

²⁸⁰) ZIMMERMANN 1979, 244.

²⁸¹) BOWEN 1961, 20.

²⁸²) MÜLLER-WILLE 1965, 42.

²⁸³) Ebd. 44.

²⁸⁴) BRADLEY 1978, 270.

²⁸⁵) Ebd. 272. Dazu paßt der pollenanalytische Nachweis einer extensiven Wirtschaftsweise auf *Celtic fields* in Flögeln: ZIMMERMANN 1979, 247.

²⁸⁶) HATT 1931, 130; MÜLLER-WILLE 1965, 50 f.; JANKUHN 1957, 205.

²⁸⁷) Ebd. 196.

²⁸⁸) Ebd.; MÜLLER-WILLE 1965, 67.

²⁸⁹) Ebd. 75 ff. 91 ff.

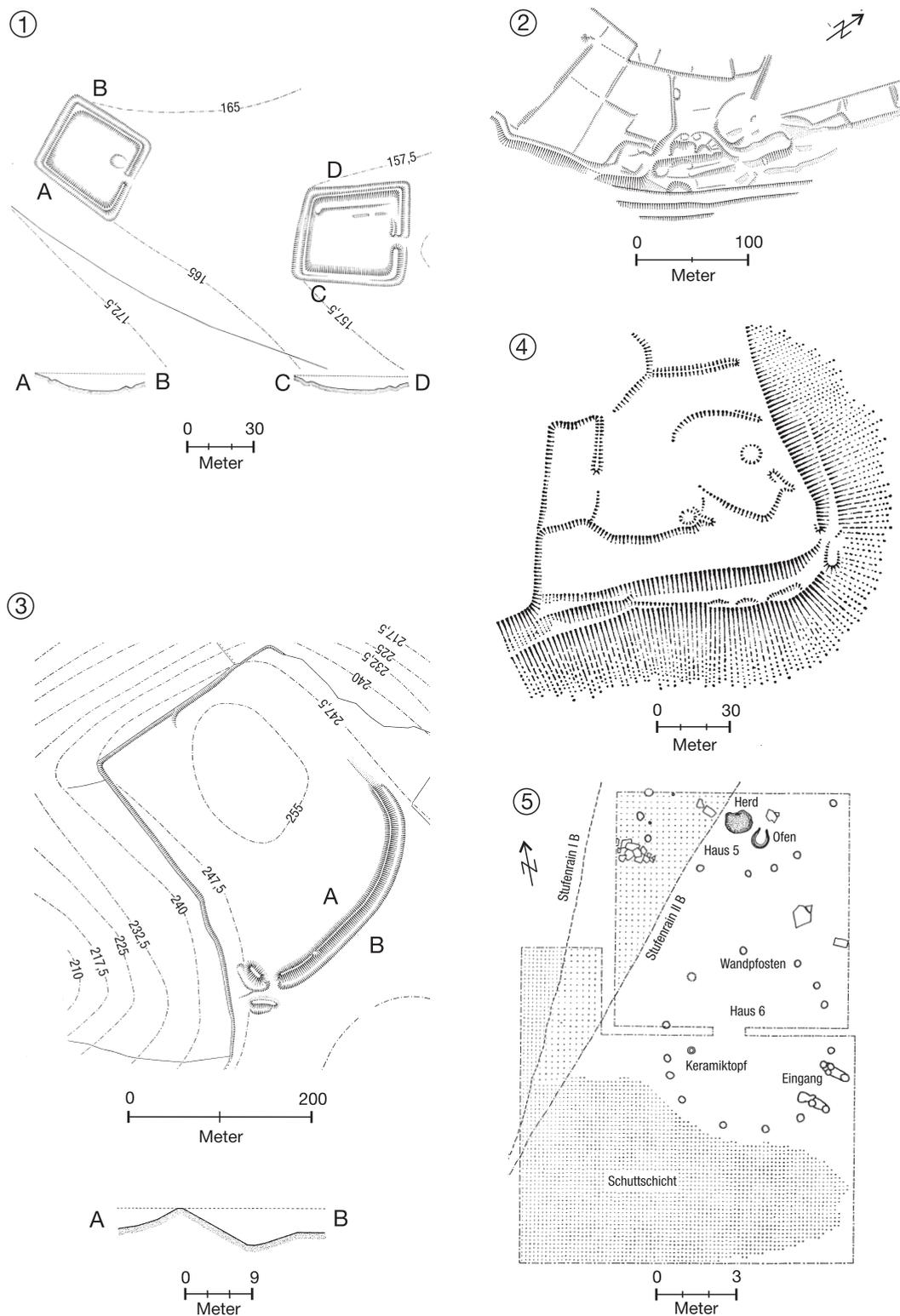


Abb. 45. Beispiele für Einfriedungen und Siedlungen. Untersuchungsgebiet 1: 1 Einfriedung, Kat. Nr. 11 (nach RCHME CENTRAL 1970, 3); 2 Siedlung, Kat. Nr. 21 (ebd. 220); 3 Hillfort, Kat. Nr. 46 (ebd. 174). – Untersuchungsgebiet 2: 4 Siedlung, Kat. Nr. 184 (nach RCHME SOUTH-EAST 1970, 510); 5 Häuser 5 und 6, Kat. Nr. 177 (nach CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968, 200 Abb. 6).

Ausbau einer Flur. Die Frage, ob die Systeme von der Bevölkerung erdacht und angelegt oder von einer zentralen Macht veranlaßt wurden, ist schwer zu beantworten. Der Vergleich mit *ritual landscapes* des Neolithikums und der Bronzezeit läßt Fleming annehmen, daß auch die Einrichtung großräumig organisierter Flureinteilungen rituell bestimmt war²⁹⁰. Man wird nicht zögern, ihm darin zu folgen, wenn man bedenkt, mit welchem kultischen Aufwand selbst in der Antike noch die Gründung von Städten und die Einteilung ihres Umlandes einhergingen²⁹¹. Bradley glaubt, die Anzahl der großen Flurblöcke innerhalb von CFS 45 in der Anzahl der *cross ridge dykes* nördlich davon (Kat. Nr. 14–17, 45, 49–51, 58, 60, 61) wiederzufinden²⁹², zieht aber keine weiteren Schlüsse aus dieser Überlegung. Man könnte versucht sein, eine Einteilung von Weideflächen darin zu erkennen. Beachtung verdient jedenfalls die Nähe des Hillforts Nettlecombe Tout (Kat. Nr. 46). Wenn irgendwo, so würde man hier den Sitz zentraler Macht und Organisation vermuten, auch wenn die Befestigung eventuell unvollendet blieb²⁹³.

Das Ende der *Celtic fields*

Das Ende der *Celtic fields* ist nur schwer genauer zu fassen²⁹⁴. Man steht vor dem grundsätzlichen Dilemma, daß dort, wo prähistorische Fluren erhalten sind, offensichtlich fehlende Kontinuität ihr Überdauern sicherte. Dort aber, wo Kontinuität herrschte, sind die älteren Flurformen weitgehend verloren. Provokativ ließe sich sogar fragen, ob die erhaltenen Reste, die auch in prähistorischer Zeit schon randlich lagen, überhaupt so typisch sind, wie sie heute scheinen²⁹⁵. In jedem Fall stellen die beiden Flurtypen, die prähistorische und die mittelalterliche, Extrempunkte einer jahrhundertelangen Entwicklung dar, deren Übergänge und Zwischenstufen (etwa spätantike oder frühmittelalterliche Fluren) nur gelegentlich zu entdecken sind. Die gesamte Problematik läßt sich auf die Fragen reduzieren, wann das Konzept des schmalen langen Ackers aufkommt, woher es stammt und auf welche Weise es umgesetzt wurde: Hat man bestehende Ackerfluren umgestaltet oder zuvor wenig genutztes Land in Talniederungen urbar gemacht²⁹⁶?

Weil die Gewinnflur die typische Feldform des Mittelalters in Mitteleuropa war, wurde sie lange für germanisch gehalten. Hiergegen wandte sich 1880 als einer der ersten G. Hanssen nach umfangreichen Studien historischer und antiker Quellen mit der These ihres römischen Ursprunges²⁹⁷. Zu demselben Ergebnis gelangte F. Seebohm für England in seinem 1883 erschienenen Buch, mit dem Argument, daß gerade in den Gebieten des Festlands, von denen aus die Angeln und Sachsen nach England kamen, keine Flurgemeinschaft geherrscht habe²⁹⁸. Einen methodischen Fortschritt bedeutete 1895 das Werk A. Meitzens, der in großem Umfang Katasterkartierungen aus dem frühen 19. Jahrhundert zu Rate zog, und da-

²⁹⁰) FLEMING 1987, 190; 193; 197 f. 201.

²⁹¹) LORENZ 1987, 13 ff.

²⁹²) BRADLEY 1978, 270.

²⁹³) RCHME CENTRAL 1970, 173.

²⁹⁴) ZIMMERMANN 1976, 81.

²⁹⁵) Worauf man zugegebenermaßen die Antwort schuldig bleiben muß: Man weiß tatsächlich nicht, was die mittelalterlich-neuzeitliche Flur in den Flußtälern alles ausgelöscht hat!

²⁹⁶) Eine Ausnahme bildet Jankuhns Untersuchungsgebiet Angeln: Hier gilt ein Ende der *Celtic fields* in Verbindung mit der historisch überlieferten Auswanderung der Angeln nach Großbritannien als wahrscheinlich (JANKUHN 1957, 202).

²⁹⁷) HANSSSEN 1880, 152 f. 496 f.; dem widerspricht MÜLLER-WILLE 1973, 39.

²⁹⁸) SEEBOHM 1885, 84; 188 f. 254.

durch als erster eine präzisere Vorstellung spätmittelalterlich-neuzeitlicher Altfluren gewann²⁹⁹. Im frühen 20. Jahrhundert kamen R. Gradmann und A. Dopsch von unterschiedlichen Ausgangspunkten zu demselben Ergebnis, daß von der Römer- zur Völkerwanderungszeit eine gewisse Kontinuität in den Siedelräumen gewahrt blieb³⁰⁰. E.C. Curwen und O.G.S. Crawford gelangten dagegen etwa zur selben Zeit für Südengland aufgrund der komplementären Verbreitung von *Celtic* und *Saxon fields* noch zu dem Schluß, daß der Übergang der beiden Agrarregime mit einem Bruch der Wirtschafts- und Lebensweise einhergegangen sei³⁰¹. Bald wurden ihre Einsichten in Frage gestellt, z.B. von E. Barger, der wie schon 1904 P. Vinogradoff nicht nachvollziehen konnte, wieso sächsische Invasoren altbewährte Siedlungsgebiete aufgeben sollten, um mit großem Aufwand Neuland unter den Pflug zu nehmen³⁰². Barger folgerte, gestützt auf einige Grabungsbefunde³⁰³, „strips existed ... as a unit, if not as a system, of cultivation ... before the Saxons left their German homes“³⁰⁴. R.G. Collingwood und J.N.L. Myres schrieben hingegen noch 1945: „The (Saxon, Anm. der Verf.) conquest involved a complete break with the agricultural past ... The whole structure of rural society was scattered ...“³⁰⁵. Bargas Beispielen wurde zwar in der Folge widersprochen³⁰⁶, jedoch bezeugen inzwischen neue, besser dokumentierte Befunde, daß er recht hatte. Es ist hier nicht Raum, die archäologischen Resultate und antiken Texte erneut darzustellen. Festzuhalten bleibt aber, daß sich für die Kaiserzeit in den römischen Nordwestprovinzen und an den südlichen Nordseeküsten hinreichend Zeugnisse finden für gewendete Ackerschollen, Wölbäcker, langgestreckte Parzellen, z.T. gewannartig in paralleler Anordnung in versetzten Blöcken, sowie Kehr- und Streichbrettpflüge mit und ohne Radvorgestell³⁰⁷. Auf dieser eisenzeitlich-römischen Tradition beruhen wesentliche Elemente des mittelalterlichen Ackerbaus, wenn man auch derzeit nicht in der Lage ist, für alle Erzungenschaften einzeln nachzuweisen, wo und wie sie die Völkerwanderungszeit überdauerten. Es gibt Grund zu der Annahme, daß verschiedene Gebiete dabei eine Rolle spielten³⁰⁸ und erst im Mittelalter die verschiedenen Komponenten zu einem schlüssigen Agrarsystem, der Dreifelderwirtschaft mit schollenwendendem Pflug, vereinigt wurden.

Für Südengland konnten kleinräumige Detailstudien historischer Quellen, alter Flurkarten, archäologischer Hinterlassenschaften und topographischer Gegebenheiten wesentliches zum Übergang von römischer zu frühmittelalterlicher Flur beitragen. 1955 veröffentlichte H.P.R. Finberg Studien über Withington nördlich von Cirencester. Er belegt darin die enge Beziehung zwischen der mittelalterlichen Flur und dem Ackerland römischer *villae rusticae*. Zwar kann er die Lücke zwischen den letzten archäologisch datierten Funden (um 450 n. Chr.)³⁰⁹ und dem ersten Schriftdokument aus der Zeit Ethelreds von Mercia

²⁹⁹ MEITZEN 1895, 1 ff.

³⁰⁰ DOPSCH 1923/24, 106 ff. 346; GRADMANN 1931, 74 ff. 118 ff.

³⁰¹ CRAWFORD 1923, 8 ff.; CURWEN 1927, 278 f. 287.

³⁰² VINOGRADOFF 1904, 221; BARGER 1938, 389; in diesem Sinne auch in jüngerer Zeit: FINBERG 1972b, 397.

³⁰³ CRAWFORD/KEILLER 1928, 124 ff. (Overton); STUART/BIRKBECK 1937, 188 ff. (Twyford Down); HEDLEY 1931, 353 (Housesteads).

³⁰⁴ BARGER 1938, 391.

³⁰⁵ COLLINGWOOD/MYRES 1945, 440–444.

³⁰⁶ GRAHAM 1938, 309 f.; TAYLOR 1966, 279 f.

³⁰⁷ Siehe dazu: FRIES 1995, 88 ff. (bes. 90), 126 ff. sowie Kat. Nr. 1087–1088; auch FRIES-KNOBLACH 1997. Erinnerung sei nur kurz an: HAARNAGEL 1979, 262 ff.; JELGERSMA u. a. 1970, 140; BANTELMANN 1957/58, 55 ff.; SEEL 1963a.

³⁰⁸ Es gibt z.B. Stielschare römischer Art bei den Langobarden in Oberitalien (FRIES 1995, 55), ein versetzbares Kehrflugsech in der französischen Schweiz (HENNING 1996, 778) und gewendete Ackerschollen im Nordseeraum (FRIES 1995, Kat. Nr. 1088).

³⁰⁹ FINBERG 1959, 29 f.

(674–704)³¹⁰ nur historisch-argumentativ schließen. Die Villen hätten demnach zunächst im erfolgreichen Widerstand der Briten unter Ambrosius Aurelianus (490–516) und im anschließenden Frieden fortbestanden. Um 577 seien die Güter samt der zugehörigen Ackerfluren dann in sächsische Hand übergegangen³¹¹. So plausibel die Argumentation ist, daß die Flur als solche nicht aufgegeben wurde, kann aber doch nicht ausgeschlossen werden, daß Veränderungen der Parzellen im Laufe der Zeit vorkamen³¹².

Von unmittelbarer Relevanz ist auch eine Studie B. Cunliffes, der die Entwicklung der Siedlungslandschaft um Chalton, Hampshire, vom Neolithikum bis ins Mittelalter verfolgte. Er stellte einen Übergang von Kleinsiedlungen des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. zu dorffartigen Großsiedlungen fest, während die Ackerflur aus *Celtic fields* ihr maximales Ausbaustadium mit randlich gelegenen langrechteckigen Parzellen erreichte³¹³. Wenn auch die *villae rusticae* im Laufe des 5. Jahrhunderts aufgelassen wurden, sah Cunliffe keinen Grund, daraus ein Nachlassen der ländlichen Siedeltätigkeit an sich abzulesen, fand sich doch schon im 7. Jahrhundert ein großes Dorf nahe des heutigen Ortes. Ein gemischt sächsisch und romano-britisch belegter Friedhof sowie sächsische Keramik in spätrömischen Kontexten stützen die vermutete Kontinuität. Im 8. oder 9. Jahrhundert erfolgte die Verlegung des Dorfes innerhalb der Siedelkammer an den heutigen Platz, wobei vermutlich auch die mittelalterlichen Grenzen fixiert wurden³¹⁴. Cunliffes Beobachtungen sind so zu verstehen, daß große Veränderungen im 3./4. und 8./9. Jahrhundert erfolgten, wie dies auch R. Reece und P.J. Fowler festgestellt haben³¹⁵. Die Bedeutung der Jahre 407/410 wurde auf der Grundlage der römischen Perspektive der Textquellen offenbar überschätzt und scheint sich archäologisch hauptsächlich als Datierungsschwernis infolge fehlender römischer Münzen und Keramik niederzuschlagen. Weitere Fälle von wahrscheinlicher Kontinuität über die *dark ages* hinweg ließen sich anführen³¹⁶.

Für Dorset sind die Befunde für das Ende der *Celtic fields* weniger konkret. C.C. Taylor wies darauf hin, daß beim Zusammentreffen von Langstreifenfluren³¹⁷ und *Celtic fields* diese stets von jenen geschnitten werden (im Untersuchungsgebiet z. B. SF 12/CFS 42 u. SF 52/CFS 20). Ihrerseits werden Langstreifenfluren in keinem bisher bekannten Fall von Pfarrei- oder Manorgrenzen überschritten, was für eine Entstehung nach Festlegung der mittelalterlichen Grenzen sprechen könnte³¹⁸, die Taylor in Dorset spätestens für das 10. Jahrhundert als fix annimmt³¹⁹. In den beiden hier betrachteten Untersuchungsregionen konnten folgende Beobachtungen gemacht werden. In fast allen erfaßten Siedlungen endet das Fundmaterial im 4. Jahrhundert n. Chr. Nur zwei Villen lieferten Funde des 5. Jahrhunderts (Kat. Nr. 299, 303), und es gibt eine Gräbergruppe (Kat. Nr. 137), bei der Niederlegungen bis ins 5./6. Jahrhundert für möglich gehalten werden. Die aussagekräftigsten Befunde stammen von Poundbury, Dorchester (Kat. Nr. 301), wo der Friedhof des 4. Jahrhunderts

³¹⁰) Ebd. 6.

³¹¹) Ebd. 30 f.

³¹²) Solche Parzellenveränderungen konnten im Frühmittelalter sogar mehrfach innerhalb relativ kurzer Zeiträume stattfinden: FINKE 1990.

³¹³) CUNLIFFE 1973, 182 ff.

³¹⁴) DERS. 1972, 4; DERS. 1973, 184 f.

³¹⁵) REECE 1980, 87; 90; FOWLER 1975b, 123.

³¹⁶) APPLEBAUM 1972, 262 f.

³¹⁷) Oft erfolgt in der englischen Forschung, die einfach von „*strip fields*“ spricht, keine scharfe Unterscheidung von Kurzstreifen innerhalb von *Celtic-field*-Systemen und echten Langstreifenfluren, die *Celtic fields* schneiden.

³¹⁸) TAYLOR 1966, 279 f.

³¹⁹) DERS. 1970, 51.

von einer Siedlung des 5.–7. Jahrhunderts überlagert wird³²⁰. Dies spricht zwar gegen eine direkte Kontinuität am Ort, da eine Siedlung auf den Gräbern der eigenen Ahnen nicht sehr wahrscheinlich ist. Es kann aber als Hinweis dienen, daß die Landschaft keineswegs entvölkert war und der Siedlungsabbruch im 4. Jahrhundert durch das Ende leicht erkennbarer und datierbarer römischer Funde vorgetäuscht sein kann, zumal bis ins 7. Jahrhundert nach der historischen Überlieferung keine nennenswerten sächsischen Eingriffe erfolgt sein dürften (s. S. 228). Allenfalls in Untersuchungsgebiet 2 kann man mit dem Zusammenbruch der römischen Strukturen einen Niedergang der handwerklichen Tätigkeit vermuten, der vielleicht auch einen Rückgang der dichten Besiedlung verursacht haben mag. Im Hinblick auf die Fluren selbst ist die Lagebeziehung von mittelalterlicher und prähistorischer Flur verhängnisvoll, weil diese durch jene in den Tallagen ausgelöscht wurde³²¹. Nach den vergesellschafteten Siedlungen dürfte ein Fortbestand der *Celtic fields* bis ins 4. Jahrhundert als sicher anzusehen sein³²². Allerdings bleibt unbekannt, was sich zu dieser Zeit in den Tälern abspielte und ob hier vielleicht schon in großem Umfang Streifenfluren bestanden. In den erhaltenen *Celtic fields* ist man auf Reste von streifenförmigen Parzellen und kurzen Wölbäckern (CFS 36, 38, 41, 45 u. 23) als Indizien angewiesen (s. o.). Sie stellen vielleicht eine späte Phase dar, bei der die alten Grenzraine respektiert wurden und die daher wohl nicht sehr viel jünger ist. Von den Siedlungsbefunden her würde man etwa an das 5.–7. Jahrhundert n. Chr. denken, ohne einen schlüssigen Beweis führen zu können. Konturparallele Langstreifenfluren hingegen überschneiden die *Celtic fields*, wenn sie mit ihnen zusammentreffen (s. o.), und müssen deutlich jünger sein, etwa hochmittelalterlich, als man erneut in randliche Siedellagen vorstieß. Eine Endphase der *Celtic fields*, in welcher die Wälle als Äcker dienten (s. o.), ist in Dorset jedenfalls wegen der geringen Breite und des Steinreichtums der Wälle nachdrücklich auszuschließen.

³²⁰) ESMONDE CLEARY 1989, 178.

³²¹) Siehe S. 242 f. – Dasselbe konnte ZIMMERMANN (1976, 80 f.; DERS. 1979, 243) für Flögeln feststellen.

³²²) Das ist bemerkenswert spät im Vergleich zum südlichen Nordseeraum, wo öfter ein Ende der *Celtic fields* im 2. Jh. n. Chr. festgestellt wurde: BRONGERS 1976, 74; ZIMMERMANN 1976, 87; allgemein zur Datierung auch KLAMM 1993, 81 f.

Zusammenfassung

In der Arbeit wurde ein Überblick über die Forschungsgeschichte von *Celtic fields* im allgemeinen und die Archäologie der Grafschaft Dorset im besonderen gegeben. Zwei Untersuchungsgebiete mit gut erhaltenen *Celtic fields* wurden ausgewählt, eines bei Dorchester und eines südöstlich davon auf der Halbinsel Purbeck. Eine ausführliche Behandlung ihrer naturräumlichen Gegebenheiten war nötig, um die Wahl der Siedelräume in prähistorischer und historischer Zeit verstehen und die Erhaltungs- und Auffindungschancen vorgeschichtlicher Funde und Befunde abschätzen zu können.

Zunächst wurden alle *Celtic-field*-Systeme der Grafschaft auf ihren Bezug zu Geologie, Bodenarten, Wasserverfügbarkeit und Meereshöhe untersucht, was einen klaren Bezug zur Kreide und ihren Böden ergab. Die meisten Ackersysteme fanden sich in wasserärmeren Gebieten und mittleren Höhenlagen. Anhand alter Landkarten wurde exemplarisch die Lagebeziehung zu mittelalterlichen Flurbereichen geklärt und wahrscheinlich gemacht, daß *Celtic fields* einst weiter in deren Areal in den Tallagen hineinreichten. Es zeigte sich, daß die Untersuchungsgebiete hinsichtlich der Ausdehnung ihrer Flursysteme verschieden waren. Innerhalb der beiden Gebiete wurden Regelmäßigkeit, Zugänglichkeit und Abgeschlossenheit, Himmelsrichtung, Fläche und Form der Parzellen betrachtet. Auch dabei unterschieden sich die beiden Regionen stets beträchtlich voneinander.

Die Analyse sonstiger archäologischer Denkmäler und Funde in den Gebieten ermöglichte es, die andersartige Struktur der in ihnen gelegenen Flursysteme versuchsweise zu deuten: Untersuchungsgebiet 1 zeigte nur Hinweise auf eine landwirtschaftliche Lebensweise, die mit größeren, geordneteren Flursystemen und vielleicht auch größeren Ansiedlungen einherging. Möglicherweise wurde sogar von Hillforts aus regulierend in die Wirtschaft eingegriffen. Am Übergang zur Römerzeit verschob sich das ländliche Siedelbild hin zur Stadt *Durnovaria*, einigen Villen und offenbar sehr wenigen ländlichen Siedlungen. Untersuchungsgebiet 2, direkt an der Küste, wies hingegen Anzeichen auf für kleine Anwesen mit intensiver handwerklicher Tätigkeit (Ölschieferbearbeitung, Salzgewinnung, Töpferei etc.), welche ein Auskommen trotz eingeschränkter Landwirtschaft ermöglichte. Der Übergang zur Römerzeit scheint mehr oder minder bruchlos vonstatten gegangen zu sein, wie fortgesetztes Handwerk, Platzkontinuität kleiner Ansiedlungen und eine Villa über eisenzeitlichem Vorgängerbau erweisen.

Der Vergleich mit ähnlichen Flursystemen im Nordseebereich ergab viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, insbesondere was den geologischen Untergrund und die größeren Maße der insularen *Celtic fields* betrifft. CFS 45 verdient besondere Beachtung wegen seiner axialen Struktur, die eine planvolle Anlage, vielleicht verbunden mit rituellen Handlungen, vermuten läßt. Auffällig ist, daß *Celtic fields* in Südengland bis ans Ende der römischen Zeit in Benutzung blieben und sich Indizien für gelängte Parzellen finden, die einer späten Nutzungsphase angehören könnten. Der Übergang zu mittelalterlichen Fluren scheint demnach relativ lückenlos und zumindest ohne eine Wiederbewaldung größerer Flächen erfolgt zu sein.

Summary

In the present study an overview of the history of the investigation of Celtic fields in general and of the archaeology of the county of Dorset was given. Two areas of research with well preserved Celtic fields were selected, one close to Dorchester, the other in the South-east of Dorset on the Isle of Purbeck. A detailed consideration of their natural conditions was necessary for an understanding of the selection of settlement areas in prehistoric and historic times and for an estimate of the circumstances of survival and recovery of prehistoric finds and features.

At first, all Celtic field systems of Dorset were analysed with regard to geology, pedology, accessibility of water and height above sea-level, which showed a clear bias towards the chalk and its soils. Most field systems were encountered in regions poor in surface water and in middle heights. By means of maps of the last centuries it was possible to investigate examples for the relation between Medieval and Early Modern open fields and Celtic fields and to show that the latter formerly extended further from the hills into the valleys. It turned out, that regions 1 and 2 were different with regard to the size of their Celtic field systems. In the two research areas, the fields were investigated as to regularity, accessibility, orientation, size and shape of the parcels. Also, with regard to these aspects considerable differences were attested.

An analysis of other archaeological features and finds of the Bronze Age, Iron Age and Roman Period in the regions formed the basis of an interpretation of the different structure of the fields associated with them. Region 1 inland only showed evidence for an agricultural way of life connected to larger, more orderly arranged fields and perhaps larger settlement sites. It seems reasonable to assume that a certain control of the economy was exercised from the existing hillforts. At the transition to the Roman period, the rural settlement pattern was shifted largely towards the town *Durnovaria* (Dorchester), some *villae* and obviously very few native rural sites. The coastal region 2, however, brought forth evidence for small habitation sites with an intensive industrial production (shale, salt, pottery etc.) which provided an outcome despite the limited agricultural potential. The transition to the Roman period seems to have occurred more or less without interruption, as can be seen from continued craftsmanship, site continuity of most settlements and one Roman villa on top of an Iron Age farmstead.

A comparison with similar field systems in the regions around the North Sea revealed many common aspects though also differences, particularly with regard to the geology and the larger size of the insular Celtic fields. Celtic field system Dorset 45 deserved special attention, because of its axial lay-out implying some kind of planned installation, maybe in connection to rituals. It is remarkable that Celtic fields in Southern England continued to be used until the end of the Roman Era and that evidence for long rectangular parcels can be found, perhaps an indication for a late phase of their working. The transition to Medieval fields frequently seems to have occurred without any major gap in time, at least without any large-scale reforestation like in other areas.

Literaturverzeichnis

- ABERCROMBY 1912
J. ABERCROMBY, A Study of the Bronze Age Pottery of Great Britain and Ireland (Oxford 1912).
- ALLEN 1980
D.F. ALLEN (hrsg. D. Nash), The Coins of the Ancient Celts (Edinburgh 1980).
- APPLEBAUM 1972
E.S. APPLEBAUM, Roman Britain. In: FINBERG 1972a, 3 ff.
- ARKELL 1947
W.J. ARKELL, The Geology of the Country around Weymouth, Swanage, Corfe and Lulworth. Mem. Geol. Survey Great Britain Sheet 342 (London 1947).
- ARNOLD 1984
C.J. ARNOLD, Roman Britain to Saxon England (London 1984).
- VAN ARSDELL 1989
R.D. VAN ARSDELL, Celtic Coinage of Britain (London 1989).
- BANTELMANN 1957/58
A. BANTELMANN, Die kaiserzeitliche Marschensiedlung im Ostermoor bei Brunsbüttelkoog. Offa 16, 1957/58, 53 ff.
- BARGER 1938
E. BARGER, The Present Position of Studies in English Field Systems. English Hist. Rev. 53, 1938, 385 ff.
- BEAVIS 1970
J. BEAVIS, Some Aspects of the Use of Purbeck Marble in Roman Britain. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 92, 1970, 181 ff.
- BECK u. a. 1979/80
H. BECK/D. DENECKE/H. JANKUHN (Hrsg.), Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen Phil.-Hist. Kl. F. 3, 115 (Göttingen 1979 u. 1980).
- BEHRE 1987
K.-E. BEHRE, Meeresspiegelbewegungen und Siedlungsgeschichte in den Nordseemarschen. Vortrag 20. Landschaftsversammlung Oldenburgische Landschaft, 13.3.1987 Wilhelmshaven. Vorträge Oldenburgische Landschaft 17 (Oldenburg 1987).
- BELL 1981
M. BELL, Valley Sediments and Environmental Change. In: JONES/DIMBLEBY 1981, 75 ff.
- BELL 1983
M. BELL, Valley Sediments as Evidence of Prehistoric Land Use on the South Downs. Proc. Prehist. Soc. 49, 1983, 119 ff.
- BENGTSON/MILOJČIĆ 1978
H. BENGTSON/V. MILOJČIĆ, Großer historischer Weltatlas I. Vorgeschichte und Altertum⁶ (München 1978).
- BEST 1974
W.S. BEST, The Early Church in Dorset. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 96, 1974, 45 ff.
- BITTEL u. a. 1990
K. BITTEL/S. SCHIEK/D. MÜLLER, Die keltischen Viereckschanzen. Atlas Arch. Geländedenkmäler Baden-Württemberg 1 (Stuttgart 1990).
- BORN 1957
M. BORN, Siedlungsentwicklung am Osthang des Westerwaldes. Marburger Geogr. Schr. 8 (Marburg 1957).
- BOWEN 1961
H.C. BOWEN, Ancient Fields. A Tentative Analysis of Vanishing Earthworks and Landscapes (London 1961).
- BOWEN 1975
H.C. BOWEN, Pattern and Interpretation. A View of the Wessex Landscape from Neolithic to Roman Times. In: FOWLER 1975a, 44 ff.
- BOWEN 1978
H.C. BOWEN, Introduction. Ancient Fields Since 1961. In: BOWEN/FOWLER 1978, 1 ff.
- BOWEN/FOWLER 1966
H.C. BOWEN/P.J. FOWLER, Romano-British Rural Settlement in Dorset and Wiltshire. In: A.C. Thomas (Hrsg.), Rural Settlement in Ro-

- man Britain. Council British Arch. Research Report 7 (London 1966) 43 ff.
- BOWEN / FOWLER 1978
H.C. BOWEN / P.J. FOWLER, Early Land Allotment in the British Isles. British Arch. Report 48 (Oxford 1978).
- BRADLEY 1978
R. BRADLEY, Prehistoric Field Systems in Britain and Northwest Europe. A Review of Some Recent Work. World Arch. 9, 1978, 265 ff.
- BRADLEY / RICHARDS 1978
R. BRADLEY / J. RICHARDS, Prehistoric Fields and Boundaries on the Berkshire Downs. In: BOWEN / FOWLER 1978, 53 ff.
- BRAILS福德 1957
J.W. BRAILSFORD, The Durotrigian Culture. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 79, 1957, 118 ff.
- BRAILS福德 1958
J.W. BRAILSFORD, Early Iron Age „C“ in Wessex, Part 1: the Durotrigian Culture. Proc. Prehist. Soc. 24, 1958, 101 ff.
- BRONGERS 1973
J.A. BRONGERS, „Celtic fields“ in Niedersachsen. Arch. Korrb. 3, 1973, 129 ff.
- BRONGERS 1976
J.A. BRONGERS, Air Photography and Celtic Field Research in the Netherlands. ROB Nederlandse Oudheden 6 (Amersfoort 1976).
- BROOKS 1986
D.A. BROOKS, A Review of the Evidence for Continuity in British Towns in the Fifth and Sixth Centuries. Oxford Journal Arch. 5, 1986, 77 ff.
- BÜCHSENSCHÜTZ / MÉNIEL 1994
O. BÜCHSENSCHÜTZ / P. MÉNIEL (Hrsg.), Les installations agricoles de l'Âge du Fer en Ile-de-France. Études Hist. et Arch. 4 (Paris 1994).
- BUGLER / DREW 1973
J. BUGLER / G. DREW, Roman Dorset. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 95, 1973, 57 ff.
- BURNHAM 1986
B.C. BURNHAM, The Origins of Romano-British Small Towns. Oxford Journal Arch. 5, 1986, 185 ff.
- CALKIN 1948
J.B. CALKIN, The Isle of Purbeck in the Iron Age. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 70, 1948, 29 ff.
- CALKIN 1951
J.B. CALKIN, The Bournemouth Area in Neolithic and Early Bronze Age Times. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 73, 1951, 32 ff.
- CALKIN 1953
J.B. CALKIN, Kimmeridge Coal-Money. The Romano-British Shale Armllet Industry. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 75, 1953, 45 ff.
- CALKIN 1968
J.B. CALKIN, The Population of Neolithic and Bronze Age Dorset and the Bournemouth Area. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 90, 1968, 207 ff.
- CARLÉ 1973
W. CARLÉ, Die Salzgewinnung in Schwäbisch Hall. In: Schwäbisch Hall – Comburg – Vellberg, Führer Vor- u. Frühgesch. Denkmäler 23 (Mainz 1973) 125 ff.
- CHILDE 1937
V.G. CHILDE, The Continental Affinities of British Neolithic Pottery. Arch. Journal 88, 1937, 37 ff.
- CLOUGH / CUMMINS 1979/88
T.H.M. CLOUGH / W.A. CUMMINS (Hrsg.), Stone Axe Studies. Council British Arch. Research Reports 23 u. 67 (London 1979 u. 1988).
- COLLINGWOOD / MYRES 1945
R.G. COLLINGWOOD / J.N.L. MYRES, Roman Britain and the English Settlement² (Oxford 1945)
- O'CONNOR 1980
B. O'CONNOR, Cross-Channel Relations in the Later Bronze Age. British Arch. Report Internat. Ser. 91 (Oxford 1980).
- CRAWFORD 1923
O.G.S. CRAWFORD, Air Survey and Archaeology. Geogr. Journal 61, 1923, 342 ff. (Nachdruck als: Ordnance Survey Professional Paper 7 [Chessington 1924 u. ²1928]).
- CRAWFORD / KEILLER 1928
O.G.S. CRAWFORD / A. KEILLER, Wessex from the Air (Oxford 1928).
- CUNLIFFE 1972
B. CUNLIFFE, Saxon and Medieval Settlement Pattern in the Region of Chalton, Hants. Medieval Arch. 16, 1972, 1 ff.
- CUNLIFFE 1973
B. CUNLIFFE, Chalton, Hants. The Evolution of a Landscape. Ant. Journal 53, 1973, 173 ff.
- CUNLIFFE 1981
B. CUNLIFFE, Money and Society in Pre-Ro-

- man Britain. In: B. Cunliffe (Hrsg.), *Coinage and Society in Britain and Gaul: Some Current Problems*. Council British Arch. Research Report 38 (London 1981) 29 ff.
- CUNLIFFE 1984
B. CUNLIFFE, Danebury, an Iron Age Hillfort in Hampshire: 1. The Excavations 1969-1978, the Site. 2. The Excavations 1969-1978, the Finds. Council British Arch. Research Report 52 (London 1984).
- CUNLIFFE 1990
B. CUNLIFFE, Before Hillforts. *Oxford Journal Arch.* 9, 1990, 323 ff.
- CUNLIFFE 1991
B. CUNLIFFE, Iron Age Communities in Britain³ (London, Boston 1991).
- CUNLIFFE 1993
B. CUNLIFFE, Wessex up to 1000 A.D. A Regional History of England (London 1993).
- CUNLIFFE/MILES 1984
B. CUNLIFFE/D. MILES, Aspects of the Iron Age in Central Southern Britain. *Oxford Univ. Com. Arch. Monogr.* 2 (Oxford 1984).
- CUNLIFFE/PHILLIPSON 1968
B. CUNLIFFE/D.W. PHILLIPSON, Excavations at Eldon's Seat, Encombe, Dorset. *Proc. Prehist. Soc.* 34, 1968, 191 ff.
- CUNNINGTON 1928
R.H. CUNNINGTON, The Scenery of Dorset and the Geological Factors to Which It Is Due. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 49, 1928, 147 ff.
- CURWEN 1927
E.C. CURWEN, Prehistoric Agriculture in Britain. *Antiquity* 1, 1927, 261 ff.
- CURWEN/CURWEN 1923
E.C. CURWEN/C. CURWEN, Sussex Lynchets and Their Associated Field-Ways. *Sussex Arch. Collect.* 64, 1923, 1 ff.
- DARK 1998
K. DARK, Centuries of Roman Survival in the West. *British Arch.* 32 (March) 1998, 8 f.
- DAVIES 1936
H.F. DAVIES, The Shale Industries at Kimmeridge, Dorset. *Arch. Journal* 93, 1936, 200 ff.
- DENECKE 1979
D. DENECKE, Zur Terminologie ur- und frühgeschichtlicher Flurparzellierungen und Flurbegrenzungen sowie im Gelände ausgeprägter Flurrelikte. Grundzüge eines terminologischen Schemas. In: BECK u. a. 1979/80, 410 ff.
- DENECKE 1980
D. DENECKE, Zum Stand der interdisziplinären Flurforschung. In: BECK u. a. 1979/80, 370 ff.
- DOPSCH 1923/24
A. DOPSCH, Die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung² (Wien 1923 u. 1924).
- DRAPER 1983
J. DRAPER, An Unusual Cooking-Pot from the Eldon Collection. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 105, 1983, 151.
- DREWETT 1982
P.L. DREWETT, Later Bronze Age Downland Economy and Excavations at Black Patch, East Sussex. *Proc. Prehist. Soc.* 48, 1982, 321 ff.
- DUNNING 1949
G.C. DUNNING, The Purbeck Marble Industry in the Roman Period. *Arch. News Letter* (London) 2, 1949, 15.
- ESMONDE CLEARY 1989
A.S. ESMONDE CLEARY, The Ending of Roman Britain (London 1989).
- EWALD 1969
K.C. EWALD, Agrarmorphologische Untersuchungen im Sundgau (Oberelsaß) unter besonderer Berücksichtigung der Wölbäcker (Ungeedr. Diss. Basel 1969).
- ESTYN EVANS 1970
E. ESTYN EVANS, Introduction. In: A. Gailey/A. Fenton (Hrsg.), *The Spade in Northern and Atlantic Europe* (Belfast 1970) 1 ff.
- EVANS 1975
J.G. EVANS, The Environment of Early Man in the British Isles. *Arch. and Anthr.* 1 (London 1975).
- FARRAR 1955
R.A.H. FARRAR, The Eldon Collection, Encombe. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 77, 1955, 149 f.
- FARRAR 1962
R.A.H. FARRAR, A Note on the Prehistoric and Roman Salt Industry in Relation to the Wyke Regis Site, Dorset. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 84, 1962, 137 ff.
- FARRAR 1968
R.A.H. FARRAR, A Late Roman Black-Burnished Pottery Industry in Dorset and Its Affinities. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 90, 1968, 174 ff.
- FARRAR 1972
R.A.H. FARRAR, Obituary for J.B. Calkin

- M.A. F.S.A. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 94, 1972, 6 f.
- FARRAR 1987
R.A.H. FARRAR, Obituary for Tony Brown. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 109, 1987, 171.
- FARWELL/MOLLESON 1993
D.E. FARWELL/T.I. MOLLESON, Excavations at Poundbury, Dorchester, Dorset, 1966-1982. 2. The Cemeteries. Dorset Natural Hist. Soc. Monogr. Ser. 11 (Dorchester 1993).
- FIELD 1992
N.H. FIELD, Dorset and the Second Legion. New light on a Roman Campaign (Tiverton 1992).
- FIELD/BUGLER 1972/79
N.H. FIELD/J. BUGLER, The Ancient Monuments of Dorset. A Definitive List (Dorchester 1972 u. Suppl. 1974, 1976, 1979).
- FINBERG 1959
H.P.R. FINBERG, Roman and Saxon Withington. A Study in Continuity. Univ. College Dep. English Local Hist. Occasional Paper 8² (Leicester 1959).
- FINBERG 1972a
H.P.R. FINBERG (Hrsg.), A.D. 43 to 1042. The Agrarian History of England and Wales I 2 (Cambridge 1972).
- FINBERG 1972b
H.P.R. FINBERG, Anglo-Saxon England to 1042. In: FINBERG 1972a, 385 ff.
- FINKE 1990
W. FINKE, Frühmittelalterliche Siedlungen im Münsterland. In: H. Hellenkemper/H.G. Horn/H. Koschik/B. Trier (Hrsg.), Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Geschichte im Herzen Europas. Ausstellungskatalog Köln 1990 (Köln 1990) 282 ff.
- FLEMING 1987
A. FLEMING, Coaxial Field Systems. Some Questions of Time and Space. Antiquity 61, 1987, 188 ff.
- FOWLER 1975a
P.J. FOWLER (Hrsg.), Recent Work in Rural Archaeology (Bradford-on-Avon 1975).
- FOWLER 1975b
P.J. FOWLER, Continuity in the Landscape? In: FOWLER 1975a, 121 ff.
- FOWLER 1976
P.J. FOWLER, Agriculture and Rural Settlement. In: D.M. Wilson (Hrsg.), The Archaeology of Anglo-Saxon England (London 1976) 23 ff.
- FOWLER 1981
P.J. FOWLER, Later Prehistory. In: S. Piggott (Hrsg.), Prehistory. The Agrarian History of England and Wales I 1 (Cambridge 1981) 63 ff. (= Monogr. Nachdruck in überarbeiteter Fassung als: The Farming of Prehistoric Britain [Cambridge 1983]).
- FOWLER/EVANS 1967
P.J. FOWLER/J.G. EVANS, Plough-Marks, Lynchets and Early Fields. Antiquity 41, 1967, 289 ff.
- FRANK 1913/15
CH. FRANK, s. v. Hochacker. RGA II (1913/15) 535 ff.
- FRERE 1966
S.S. FRERE, The End of Towns in Roman Britain. In: J.S. Wachter (Hrsg.), The Civitas Capitals of Roman Britain. Kongreßbericht Leicester 1963 (Leicester 1966) 87 ff.
- FRIES 1995
J.C. FRIES, Vor- und frühgeschichtliche Agrartechnik auf den Britischen Inseln und dem Kontinent. Eine vergleichende Studie. Internat. Arch. 26 (Espelkamp 1995).
- FRIES-KNOBLACH 1997
J.C. FRIES-KNOBLACH, Keltische und römische Pflüge im bayerischen Raetien. Zeitschr. Hist. Ver. Schwaben 90, 1997, 7-30.
- FULFORD 1989
M. FULFORD, The Economy of Roman Britain. In: TODD 1989, 175 ff.
- FULFORD 1990
M. FULFORD, The Landscape of Roman Britain. A Review. Landscape Hist. 12, 1990, 25 ff.
- GEBHARDT 1976
H. GEBHARDT, Bodenkundliche Untersuchungen an den eisenzeitlichen Ackerfluren von Flögeln-Haselhörn, Kr. Wesermünde. Probleme Küstenforsch. 11, 1976, 91 ff.
- GIBSON 1986
A. GIBSON, Neolithic and Early Bronze Age Pottery. Shire Arch. 43 (Aylesbury 1986).
- VAN GIFFEN 1928
A.E. VAN GIFFEN, Prehistoric Fields in Holland. Antiquity 2, 1928, 85 ff.
- GODWIN 1967
H. GODWIN, Strip Lynchets and Soil Erosion. Antiquity 41, 1967, 66 ff.
- GOOD 1948
R. GOOD, Geographical Handbook of the Dorset Flora (Dorchester 1948).

- GOOD 1966
R. GOOD, *The Old Roads of Dorset*² (Bournemouth 1966).
- GRADMANN 1931
R. GRADMANN, *Süddeutschland* (Stuttgart 1931 [Nachdr. Darmstadt 1984]).
- GRAHAM 1938
A. GRAHAM, *Cultivation Terraces in South-Eastern Scotland*. *Proc. Soc. Ant. Scotland* 73, 1938, 289 ff.
- GREEN 1982
C.J.S. GREEN, *The Cemetery of a Romano-British Community at Poundbury, Dorchester, Dorset*. In: S.M. Pearce (Hrsg.), *The Early Church in Western Britain and Ireland*. *British Arch. Report British Ser. 102* (Oxford 1982) 61 ff.
- GREEN 1986
C.J.S. GREEN, *Earthworks of Prehistoric and Early Roman Date in the Dorchester Area*. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 108, 1986, 193 f.
- GREEN 1987
C.J.S. GREEN, *Excavations at Poundbury, Dorchester, Dorset, 1966-1982. 1. The Settlements*. *Dorset Natural Hist. Soc. Monogr. Ser. 7* (Dorchester 1987).
- GRINSELL 1959
L.V. GRINSELL, *Dorset Barrows* (Dorchester 1959).
- GRINSELL 1982
L.V. GRINSELL, *Dorset Barrow Supplement* (Dorchester 1982).
- GROUBE/BOWDEN 1982
L.M. GROUBE/M.C.B. BOWDEN, *The Archaeology of Rural Dorset. Past, Present and Future*. *Dorset Natural Hist. Soc. Monogr. Ser. 4* (Dorchester 1982).
- GRUNDY 1933/39
G.B. GRUNDY, *Saxon Charters of Dorset*. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 55, 1933, 239 ff.; ebd. 56, 1934, 115 ff.; ebd. 57, 1935, 117 ff.; ebd. 58, 1936, 135; ebd. 59, 1937, 107 ff.; ebd. 61, 1939, 66 ff.
- HAARNAGEL 1950
W. HAARNAGEL, *Das Alluvium an der deutschen Nordseeküste*. *Probleme Küstenforsch.* 4, 1950, 1 ff.
- HAARNAGEL 1979
W. HAARNAGEL, *Die Grabung Feddersen Wierde. Methode, Hausbau, Siedlungs- und Wirtschaftsformen*. Ausgr. Feddersen Wierde 2 (Wiesbaden 1979).
- HANSSSEN 1880
G. HANSSSEN, *Agrarhistorische Abhandlungen I* (Leipzig 1880).
- HATT 1931
G. HATT, *Prehistoric Fields in Jylland*. *Acta Arch. (København)* 2, 1931, 117 ff.
- HATT 1949
G. HATT, *Oldtidsagre*. *Kongelige Danske Videnskabernes Selskab Ark.-Kunsthist. Skr.* 2, 1 (Copenhagen 1949).
- HEDLEY 1931
W.P. HEDLEY, *Ancient Cultivations at Housesteads, Northumberland*. *Antiquity* 5, 1931, 351 ff.
- HENNING 1996
J. HENNING, *Landwirtschaft der Franken*, In: A. Wieczorek/P. Périn/K. von Welck/W. Menghin (Hrsg.), *Die Franken. Wegbereiter Europas*. *Ausstellungskat. Mannheim 1996* (Mainz 1996) 774 ff.
- HOFMEISTER 1983
H. HOFMEISTER, *Lebensraum Wald*² (Hamburg, Berlin 1983).
- HOLMES 1967
M. HOLMES, *The Dorset Record Office*. *Proc. Dorset Natural Hist. Soc.* 89, 1967, 218 ff.
- HOWLETT 1998
D. HOWLETT, *Literate Culture of „Dark Age“ Britain*. *British Arch.* 33 (April) 1998, 10 f.
- JÄGER 1962
K.D. JÄGER, *Alter und Ursachen der Auelehmlagerung thüringischer Flüsse*. *Prähist. Zeitschr.* 40, 1962, 1 ff.
- JÄGER 1988
H. JÄGER, *Frühe Umwelten in Mitteleuropa*. *Siedlungsforschung* 6, 1988, 9 ff.
- JANKUHN 1957
H. JANKUHN, *Ackerfluren der Eisenzeit und ihre Bedeutung für die frühe Wirtschaftsgeschichte*. *Ber. RGK* 37/38, 1957, 148 ff.
- JELGERSMA u. a. 1970
S. JELGERSMA/J. DE JONG/W.H. ZAGWIJN/J.F. VAN REGTEREN ALTENA, *The Coastal Dunes of the Western Netherlands. Geology, Vegetational History and Archaeology*. *Mededel. Rijks Geol. Dienst N. S.* 21, 1970, 93 ff.
- JONES/DIMBLEBY 1981
M.K. JONES/G. DIMBLEBY (Hrsg.), *The Environment of Man. The Iron Age to the Saxon*

- Period. British Arch. Report 87 (Oxford 1981).
- JONES / MATTINGLY 1990
B. JONES / D. MATTINGLY, An Atlas of Roman Britain (Oxford 1990).
- JUKES-BROWNE 1895
A.J. JUKES-BROWNE, The Origin of the Valleys in the Chalk Downs. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 16, 1895, 4 ff.
- KEEN 1984
L. KEEN, The Towns of Dorset. In: J. Haslam (Hrsg.), Anglo-Saxon Towns in Southern England (Phillimore 1984) 203 ff.
- KLAMM 1993
M. KLAMM, Aufbau und Entstehung eisenzeitlicher Ackerfluren („Celtic fields“) I. Stand der Forschung. Göttinger Bodenkundl. Ber. 102 (Göttingen 1993).
- KLAMM 1995
M. KLAMM, Archäologische und bodenkundliche Untersuchungen der eisenzeitlichen Ackerflur im Gehege Ausselbek bei Ülsby, Kr. Schleswig-Flensburg. Offa 52, 1995, 29 ff.
- LAMB 1981
H.H. LAMB, The Climate from 1000 B. C. to A. D. 1000. In: JONES / DIMBLEBY 1981, 53 ff.
- LANG 1994
V. LANG, Celtic and Baltic fields in North Estonia. Fossil Field Systems of the Late Bronze Age and Pre-Roman Iron Age at Saha-Loo and Proosa. Acta Arch. (København) 65, 1994, 203 ff.
- LAWSON 1990
A.J. LAWSON, The Prehistoric Hinterland of Maiden Castle. Ant. Journal 70, 1990, 271 ff.
- LERCHE 1984
G. LERCHE, A Century Old Survey of „Celtic Fields“ in Jutland. Tools and Tillage 5, 1, 1984, 60 ff.
- LORENZ 1987
Th. LORENZ, Römische Städte. Grundzüge 66 (Darmstadt 1987).
- MACK 1953
R.P. MACK, The Coinage of Ancient Britain (London 1953).
- MACNAB 1965
J.W. MACNAB, British Strip Lynchets. Antiquity 39, 1965, 279 ff.
- MANSEL-PLYDELL 1892
J.C. MANSEL-PLYDELL, Kimmeridge Coal-Money and Other Manufactured Articles from the Kimmeridge Shale. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 13, 1892, 178 ff.
- MARGARY 1973
I.D. MARGARY, Roman Roads of Britain I³ (London 1973).
- MAXFIELD 1987
V.A. MAXFIELD, The Army and the Land in the Roman South West. In: R.A. Higham (Hrsg.), Security and Defence in South West England Before 1800. Exeter Stud. Hist. 19 (Exeter 1987) 1 ff.
- MAYER 1975
F. MAYER (Hrsg.), Diercke Weltatlas (Braunschweig 1975).
- MAYS 1984
M. MAYS, A Social and Economic Study of the Durotriges from 150 B.C. to A.D. 150, with Particular Reference to Coinage (Ungedr. Diss. Oxford 1984).
- MEITZEN 1895
A. MEITZEN, Wanderungen, Anbau und Agrarrecht der Völker Europas. Abt. 1. Siedlungs- und Agrarwesen der West- und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen (Berlin 1895).
- MENEZ 1996
Y. MENEZ (mit Beiträgen von J.-C. Arramond, C. Le Potier, A. Rapin, P. Galliou, A. Gebhardt, S. Krausz, D. Marguerie, H. Morzadec, M.-P. Ruas), Une ferme de l'Armorique gauloise. Le Boisanne à Plouër-sur-Rance (Côtes-d'Armor). Doc. Arch. Française 58 (Paris 1996).
- MENKE 1995
B. MENKE, Vegetations- und Bodenentwicklung im Bereich der Celtic fields im Gehege Ausselbek bei Ülsby, Kr. Schleswig-Flensburg. Offa 52, 1995, 7 ff.
- MILES 1989
D. MILES, The Romano-British Countryside. In: TODD 1989, 115 ff.
- MÜLLER-WILLE 1965
M. MÜLLER-WILLE, Eisenzeitliche Fluren in den festländischen Nordseegebieten. Siedlung u. Landschaft Westfalen 5 (Münster 1965).
- MÜLLER-WILLE 1973
M. MÜLLER-WILLE, s.v. Ackerbau, Acker- und Flurform, Ackergeräte. RGA² I (1973) 34 ff.
- MÜLLER-WILLE 1979
M. MÜLLER-WILLE, Flursysteme der Bronze- und Eisenzeit in den Nordseegebieten. Zum

- Stand der Forschung über „Celtic fields“. In: BECK u. a. 1979/80, 196 ff.
- PICARDT 1660
J. PICARDT, Korte beschryvinge van eenige vergetene en verborgene antiquiteten der Provintien en Landen gelegen tusschen de Noord-Zee, de Yssel, Emse en Lippe (Amsterdam 1660)
- NEWBERRY 1989
G. NEWBERRY, Index to Proceedings of the Dorset Natural History and Archaeological Society, Volumes 1-110, 1876-1988 (Bridport 1989).
- PERKINS 1977
J.W. PERKINS, Geology Explained in Dorset (Newton Abbot 1977).
- PIGGOTT 1937
S. PIGGOTT, The Neolithic Pottery of the British Isles. Arch. Journal 88, 1937, 67 ff.
- PIGGOTT 1938
S. PIGGOTT, The Early Bronze Age in Wessex. Proc. Prehist. Soc. 4, 1938, 52 ff.
- PORTER 1981
H. PORTER, Environmental Change in the Third Century. In: A. King / M. Henig (Hrsg.), The Roman West in the Third Century. British Arch. Reports Internat. Ser. 109 (Oxford 1981) 353 ff.
- POTTER 1976
T.W. POTTER, Valleys and Settlement. Some New Evidence. World Arch. 8, 1976, 207 ff.
- PREECE 1980
R.C. PREECE, The Biostratigraphy and Dating of the Tufa Deposit at the Mesolithic Site at Blashenwell, Dorset, England. Journal Arch. Scien. 7, 4, 1980, 345 ff.
- PUTNAM 1984
B. PUTNAM, Roman Dorset (Stanbridge 1984).
- RANKINE 1961
W.F. RANKINE, The Mesolithic Age in Dorset and Adjacent Areas. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 83, 1961, 91 ff.
- RCHME WEST 1952
ROYAL COMMISSION ON THE HISTORICAL MONUMENTS OF ENGLAND, Inventory of the Historical Monuments in the County of Dorset I. West Dorset (London 1952).
- RCHME SOUTH-EAST 1970
ROYAL COMMISSION ON THE HISTORICAL MONUMENTS OF ENGLAND, Inventory of the Historical Monuments in the County of Dorset II. South-East Dorset (London 1970).
- RCHME CENTRAL 1970
ROYAL COMMISSION ON THE HISTORICAL MONUMENTS OF ENGLAND, Inventory of the Historical Monuments in the County of Dorset. III. Central Dorset (London 1970).
- RCHME NORTH 1972
ROYAL COMMISSION ON THE HISTORICAL MONUMENTS OF ENGLAND, Inventory of the Historical Monuments in the County of Dorset IV. North Dorset (London 1972).
- RCHME EAST 1975
ROYAL COMMISSION ON THE HISTORICAL MONUMENTS OF ENGLAND, Inventory of the Historical Monuments in the County of Dorset V. East Dorset (London 1975).
- REECE 1980
R. REECE, Town and Country. The End of Roman Britain. World Arch. 12, 1980, 77 ff.
- REID 1899
C. REID, The Geology of the Country Around Dorchester. Mem. Geol. Survey Great Britain Sheet 328 (London 1899).
- ROBINSON 1948
K.L. ROBINSON, The Soils of Dorset. In: GOOD 1948, 19 ff.
- ROWLANDS 1976
M.J. ROWLANDS, The Production and Distribution of Metalwork in the Middle Bronze Age in Southern Britain. British Arch. Reports 31 (Oxford 1976).
- SCHARLAU 1957
K. SCHARLAU, Kammerfluren (Celtic fields, Oldtidsagre) und Streifenfluren im Westdeutschen Mittelgebirge. Zeitschr. Agrargesch. u. Agrarsoziol. 5, 1957, 13 ff.
- SCHMOTZ 1989
K. SCHMOTZ, Die vorgeschichtliche Besiedlung im Isarmündungsgebiet. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 58 (Kallmünz 1989).
- SCHROEDER 1978
D. SCHROEDER, Bodenkunde in Stichworten³ (Kiel 1978).
- SCHUBERT 1995
F. SCHUBERT, Keltische Umgangstempel von Ingolstadt-Zuchering? In: K.H. Rieder / A. Tillmann (Hrsg.), Archäologie um Ingolstadt. Die archäologischen Untersuchungen beim Bau der B16 und der Bahnverlegung (Kipfenberg 1995) 127 ff.
- SCHWARZ 1989
K. SCHWARZ, Archäologisch-topographische Studien zur Geschichte frühmittelalterlicher

- Fernwege und Ackerfluren im Alpenvorland zwischen Isar, Inn und Chiemsee. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 45 (Kallmünz 1989).
- SEEBOHM 1885
F. SEEBOHM, Die englische Dorfgemeinde (Heidelberg 1885).
- SEEL 1963a
K.A. SEEL, Römerzeitliche Fluren im Mayener Stadtwald. Bonner Jahrb. 163, 1963, 317 ff.
- SEEL 1963b
K.A. SEEL, Wüstungskartierungen und Flurformengenese im Riedeselland des nordöstlichen Vogelsberges. Marburger Geogr. Schr. 17 (Marburg 1963).
- SEEL 1964
K.A. SEEL, Luftbild und Altflurforschung. In: R. Chevalier (Hrsg.), Colloque international d'archéologie aérienne (Paris 1964) 239 ff.
- SHARPLES 1991
N.M. SHARPLES, Maiden Castle. Excavations and Field Survey, 1985-86. English Heritage Arch. Report 19 (London 1991).
- SMITH 1993
R.J.C. SMITH, Excavations at County Hall, Dorchester, Dorset, 1988, in the North-West Quarter of Durnovaria. Wessex Arch. Report 4 (Salisbury 1993).
- SNODGRASS / BINTLIFF 1991
A.M. SNODGRASS / J.L. BINTLIFF, Archäologische Feldforschung. Antike Städte Böötiens. Spektrum Wiss. H. 5, 1991, 82 ff.
- SPRATT 1987
D. SPRATT, Neuere britische Forschungen zu prähistorischen Grenzen und Territorien. Prähist. Zeitschr. 62, 1987, 113 ff.
- STUART / BIRKBECK 1937
J.D.M. STUART / J.M. BIRKBECK, A Celtic Village on Twyford Down, Excavated 1933-34. Proc. Hampshire Field Club 13, 1937, 188 ff.
- SUNTER / WOODWARD 1987
N. SUNTER / P.J. WOODWARD, Romano-British Industries in Purbeck. Dorset Natural Hist. Soc. Monogr. Ser. 6 (Dorchester 1987).
- TAVENER 1953
L.E. TAVENER, Dorset Farming 1900-1950. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 75, 1953, 91 ff.
- TAYLOR 1966
C.C. TAYLOR, Strip Lynchets. Antiquity 40, 1966, 277 ff.
- TAYLOR 1970
C.C. TAYLOR, Dorset. The Making of the English Landscape (London 1970).
- TAYLOR 1975
C.C. TAYLOR, Fields in the English Landscape (London 1975).
- TENNENT 1963
R.J. TENNENT, A Purbeck Parish Through the Ages. Church Knowle (Dorchester 1963).
- THOMAS 1976
A.C. THOMAS, The End of the Roman Southwest. In: K. Branigan / P.J. Fowler (Hrsg.), The Roman West Country (Newton Abbot 1976) 198 ff.
- THOMAS 1998
R. THOMAS, When Land First Became Private Property. British Arch. 34 (Mai) 1998, 8 f.
- THRANE 1989
H. THRANE, Siedlungsarchäologische Untersuchungen in Dänemark. Prähist. Zeitschr. 64, 1989, 5 ff.
- TIMPERLEY / BRILL 1965
H.W. TIMPERLEY / E. BRILL, Ancient Trackways of Wessex (London 1965).
- TODD 1984
M. TODD, The Early Roman Phase at Maiden Castle. Britannia 15, 1984, 254 ff.
- TODD 1989
M. TODD (Hrsg.), Research on Roman Britain 1960-89. Britannia Monogr. Ser. 11 (London 1989).
- TOMS 1925
H.S. TOMS, Bronze Age or Earlier Lynchets. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 46, 1925, 89 ff.
- VCH 1957
Victoria County History, Wiltshire I (London 1957).
- VINOGRADOFF 1904
P. VINOGRADOFF, The Growth of the Manor (London 1904).
- WAINWRIGHT / CUNLIFFE 1985
G.J. WAINWRIGHT / B.W. CUNLIFFE, Maiden Castle. Excavation, Education and Entertainment. Antiquity 59, 1985, 97 ff.
- WALTER 1986
H. WALTER, Allgemeine Geobotanik (Stuttgart 1986).
- WAY 1849
A. WAY, Ancient Armillae of Gold Recently Found in Buckinghamshire and in North Britain. With Notices of Ornaments of Gold Discovered in the British Islands. Arch. Journal 6, 1849, 48 ff.
- WELLDON FINN 1959
R. WELLDON FINN, The Making of the Dorset

- Domesday. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 81, 1959, 150 ff.
- WHEELER 1943
R.E.M. WHEELER, Maiden Castle (Oxford 1943).
- WHEELER 1972
R.E.M. WHEELER, Maiden Castle, Dorset. Official Handbook³ (London 1972 [Nachdr. London 1975]).
- WHIMSTER 1981
R. WHIMSTER, Burial Practices in Iron Age Britain. British Arch. Report 90 (Oxford 1981).
- WHITAKER/EDWARDS 1926
W. WHITAKER/W. EDWARDS, The Wells and Springs of Dorset. Mem. Geol. Survey Great Britain o. Nr. (London 1926).
- WOODWARD 1984
P.J. WOODWARD, Observations Along the Wessex Water Authority Eagle Lodge to Forsten Trunk Main. February to March 1984. Proc. Dorset Natural Hist. Soc. 106, 1984, 115 f.
- WOODWARD 1991
P.J. WOODWARD, The South Dorset Ridgeway. Survey and Excavations 1977-84. Dorset Natural Hist. Soc. Monogr. Ser. 8 (Dorchester 1991).
- ZIMMERMANN 1976
W.H. ZIMMERMANN, Die eisenzeitlichen Akkerfluren Typ „Celtic field“ von Flögeln-Hasselhorn, Kr. Wesermünde. Probleme Küstenforsch. 11, 1976, 79 ff.
- ZIMMERMANN 1979
W.H. ZIMMERMANN, Untersuchungen zur Landwirtschaft während der römischen Kaiserzeit in der Siedlungskammer Flögeln, Kr. Cuxhaven. In: BECK u. a. 1979/80, 240 ff.
- ZIMMERMANN 1984
W.H. ZIMMERMANN, Nahrungsproduktion. In: G. Kossack/K.-E. Behre/P. Schmid (Hrsg.), Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen an ländlichen und frühstädtischen Siedlungen im deutschen Küstengebiet vom 5. Jh. v. Chr. bis zum 11. Jh. n. Chr. I. Ländliche Siedlungen (Weinheim 1984) 246 ff.
- ZIMMERMANN 1991
W.H. ZIMMERMANN, 5000 Jahre Siedlungen und Wirtschaft im Geestgebiet. Arch. Deutschland H. 1, 1991, 18 ff.
- ZOLLER 1962
D. ZOLLER, Ergebnisse der Grabung Gristede 1960 und 1961. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte der Nordoldenburger Geest. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 31, 1962, 31 ff.
- ZYCHA 1918/19
A. ZYCHA, s. v. Salinen. RGA IV (1918/19) 75 ff.

Katalog

Der Katalog gliedert sich in die fünf Hauptteile „Fundstellen Untersuchungsgebiet 1“, „Fundstellen Untersuchungsgebiet 2“, „Flurrelikte Untersuchungsgebiet 1“, „Flurrelikte Untersuchungsgebiet 2“ und „Wichtige benachbarte Fundstellen“. Bei den Fundstellen wird jeweils nach Pfarreien von Nordwesten nach Südosten vorgegangen, bei den Fluren ist nach großflächigen (CFS) und lokalen Resten (CF, SF) unterschieden. Auf die Katalognummer folgt die Bezeichnung der (Be)Fundgattung und der Ortsname jeder Fundstelle. Dahinter steht die achtstellige *National-Grid*-Koordinatenangabe (K), deren erste vier Ziffern die X-Achse und deren zweite vier Ziffern die Y-Achse bezeichnen. Der räumliche Abstand zwischen zwei ersten Ziffern beträgt 10 km, zwischen zwei zweiten Ziffern 1 km, zwischen zwei dritten Ziffern 100 m und zwischen zwei vierten Ziffern 10 m. So ist etwa 9876/3452 von 9976/3452 1 km entfernt oder 7689/3425 von 7689/3455 300 m. Sind die Koordinaten nur auf zwei oder drei Stellen genau verfügbar, werden die fehlenden Stellen mit Sternen angedeutet, z. B. 745*/958* oder 74**/95**. Die Literaturangabe (L) enthält die Inventarnummer der *Royal Commission on the Historical Monuments of England* (RCHME) sowie weitere Publikationen. Die RCHME-Nummer dient sowohl zur Identifikation einer Fundstelle in den ständig auf dem neuesten Stand gehaltenen Computerlisten des *Dorset County Record Office*, Dorchester, als auch zum Literaturnachweis für die *County-Series*-Inventarbände der 1950er bis 1970er Jahre, in denen jede Fundstelle in den Bänden „Central Dorset“ (für Untersuchungsgebiet 1) und „South-East Dorset“ (für Untersuchungsgebiet 2) im alphabetischen Teil unter dem Namen der Pfarrei und der Fundstellennummer eindeutig zu finden ist. Kursivdruck bedeutet, daß das Objekt in den RCHME-Bänden noch nicht beschrieben war. Sofern keine RCHME-Nummer vorliegt, wird die jeweilige sonstige Quelle angegeben. PDNHAS steht für „Proc. Dorset Natural Hist. Soc.“, Monographien sind gemäß Literaturverzeichnis abgekürzt. Falls vorhanden, folgt ein Abbildungsnachweis (A). Werden mehrere Fundstellen zusammengefaßt (z. B. Grabhügel), ist die Reihenfolge der Koordinaten identisch mit der Anordnung der RCHME-Nummern und gegebenenfalls der Abfolge der Literatur- und Abbildungsnachweise.

Die Angabe „Geologie/Bodentyp“ (G/B) erfolgt über die Koordinaten mittels entsprechender Karten (für Geologie M. 1 : 50 000, für Bodenkunde M. 1 : 250 000). Naturgemäß gehen dabei lokale Spezifika verloren, als Anhaltspunkt über die Art des Standortes ist die Angabe jedoch ausreichend. Oberflächenform, Meereshöhe, rezente Vegetation und nächstes Wasservorkommen sind Beilagen 1 und 2 (topographische Karten M. 1 : 25 000) zu entnehmen. Bei den Wasservorkommen ist wegen des höheren Grundwassers für vor- und frühgeschichtliche Zeit mit tendenziell günstigeren Verhältnissen zu rechnen. Beschreibung (BS) und Datierung (D), gegebenenfalls auch Höhe (H) und Fläche (F), geben stichwortartig einen Überblick über den jeweiligen Fundplatz mit seinen Funden und Befunden. Der Eindeutigkeit halber werden teilweise englische Begriffe beibehalten, z. B. Epocheneinteilungen (etwa „Iron Age A“). Die verwendeten Begriffe sind im Text erläutert. Falls bekannt, werden

Fundjahr, Fundumstände und Inventarnummern angegeben (Inv. Nr. DCM = Inventarnummer *Dorset County Museum*, Dorchester).

Weiterhin bedeuten: CFS = *Celtic-field*-System, CF = lokale *Celtic-field*-Reste, SF = Streifenflur, BZ = Bronzezeit, EZ = Eisenzeit, RKZ = Römische Kaiserzeit und MA = Mittelalter (ggf. mit Zusatz M = mittlere, F = frühe, S = späte), N = Norden, O = Osten, S = Süden und W = Westen. Maßangaben beziehen sich auf den Erhaltungszustand zur Zeit der Dokumentation.

Fundstellen Untersuchungsgebiet 1, Dorchester (= RCHME CENTRAL 1970)

Buckland Newton		Alton Pancras	
1.	Grabhügelgruppe Gales Hill / Ridge Hill	6.	Siedlung? Barnes's Lane
K	6767/0474, 6766/0477, 6771/0478–6772/0481	K	684*/038*
L	RCHME 24, 25, 34; GRINSELL 1959, 97 Nr. 3, 4, 5	L	RCHME 20 u. CFS 39 (b); PDNHAS 76, 1954, 76
G/B	Kreide mit Lettenlehm / Braunerde	A	RCHME S. 326, s. CFS 39
BS	3 Grabhügel	G/B	Kreide / Braunerde
D	BZ.	BS	Erdterrassen (6858/0403) in CFS 39, L. 120 m; Ziegel (6818/0375, 6835/0380, 6848/0374, 6841/0378), Keramik (6845/0380, 6858/0380, 6841/0378)
2.	Siedlung? Ford Down	D	RKZ.
K	6858/0403	7.	Grabhügel Church Hill oberhalb Barcombe Farm
L	RCHME 30	K	7036/0355
G/B	Kreide / Braunerde	L	RCHME 16; GRINSELL 1959, 86 Nr. 1
BS	Erdwerk am Rande von CFS 39	G/B	Kreide / Braunerde
D	–.	BS	Grabhügel am Rande von CFS 41
3.	Siedlung? Bookham Knoll	D	BZ.
K	7013/0442	8.	Siedlung? Church Hill
L	RCHME 28 u. CFS 40 (a)	K	712*/035*
G/B	Kreide / Braunerde	L	RCHME 25B u. CFS 42 (a)
BS	Plattformen mit Weg auf ca. 1,2 ha in CFS 40, ähnlich Kat. Nr. 21; romano-britische Keramik	G/B	Kreide / Braunerde
D	RKZ.	BS	Fundstelle, mit CFS 42 durch Weg verbunden, der ältere <i>Celtic fields</i> schneidet z. T. zeitgleich mit CFS 42.
4.	Grabhügel Holcombe Wood	D	–.
K	6741/0320	9.	Einfriedung Church Hill
L	RCHME 23; GRINSELL 1959, 97 Nr. 1	K	7156/0358
G/B	Kreide / Braunerde	L	RCHME 19
BS	–	A	RCHME S. 4
D	BZ.	G/B	Kreide / Braunerde
5.	Einfriedung, evtl. Siedlung Giant's Head Farm	BS	Trapez am Rande von CFS 42, 40 m × 50 m, mit Wall (H. 45 cm) u. äußerem Graben (T. 30 cm); Eingang im O (B. 4,5 m); Inneres unbebaut
K	6770/0275	D	–.
L	RCHME CFS 39 (a)	10.	Grabhügel West Hill
G/B	Kreide / Braunerde	K	7062/0250
BS	flacher halbkreisförmiger Wall (Luftbild), Dm. 15–20 m	L	RCHME 17; GRINSELL 1959, 86 Nr. 2
D	–.	G/B	Kreide / Rendzina

- BS Grabhügel in CFS 42
D BZ.
11. Einfriedung Tenant's Bottom
K 6921/0155
L RCHME 18A; RCHME CFS 38 IV; PDNHAS 33, 1912, 42 f.
A RCHME S.3; PDNHAS 33, 1912, 42 f. Abb.3; außerdem RCHME S.325, s. CFS 38
G/B Kreide / Braunerde
BS Parallelogramm, 40 m × 30 m, mit Wall (H. 60 cm) u. äußerem Graben (T. 45 cm); Eingang im SO (B. 2,4 m), daneben im Inneren eine Vertiefung (T. 45 cm); überlagert CFS 38
D jünger als CFS 38.
12. Einfriedung Tenant's Bottom
K 6934/0152
L RCHME 18B; RCHME CFS 38 IV; PDNHAS 33, 1912, 42 f.
A wie Kat. Nr. 11
G/B Kreide / Braunerde
BS Trapez, 40 m × 30 m, mit Wall u. äußerem Graben, Eingang im O; innen im N des Eingangs ein geknickter Wall (Bebauungsrest), umschließt Terrasse (H. 30 cm); überlagert Teile von CFS 38
D jünger als CFS 38.
- Piddletrenthide**
13. Siedlung Ball Hill
K 7205/0305
L RCHME CFS 43 (a)
A RCHME S.329, s. CFS 43
G/B Kreide mit Lettenlehm / Braunerde
BS Aussparung in CFS 43 mit Wegen
D zeitgleich mit CFS 43?
14. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7312/0271–7324/0257
L RCHME 47
A RCHME ggü. S.330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Wall NW–SO am Rande von CFS 44 (L. 160 m, B. 6 m, H. 0,75 m), im NO oberhalb ein Graben (B. 7,5 m, T. 1,2 m); 18 m von SO-Ende ein vielleicht ursprünglicher Durchlaß
D –.
15. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7300/0251–7310/0241
L RCHME 46
A RCHME ggü. S.330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
- BS Wall NW–SO am Rande von CFS 44 (L. 125 m, B. 4,8 m, H. 0,45 m), im NO oberhalb ein Graben (B. 5,4 m, T. 0,3 m); O-Ende von modernem Weg gestört
D –.
16. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7290/0230
L RCHME 68
A RCHME ggü. S.330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Wall NW–SO am Rande von CFS 44 (L. 120 m), im NO oberhalb ein Graben
D –.
17. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7266/0218–7271/0208
L RCHME 45
A RCHME ggü. S.330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Wall NNW–SSO am Rande von CFS 44 (L. 115 m, B. 4,8 m, H. 0,3 m), im WSW unterhalb ein Graben (B. 3 m, T. 0,3 m), SO-Ende ursprünglich länger, heute zerstört
D –.
18. Grabhügelgruppe zwischen Lyscombe Hill u. Nettlecombe Tout
K 7295/0221, 7298/0228, 7300/0230, 7314/0252, 7314/0251, 7312/0254, 7310/0251, 7297/0229, 7303/0234, 7302/0233, 7291/0224, 7301/0233, 7346/0273, 7347/0273, 7300/0210, 735*/028*, 7303/0230, 7301/0227
L RCHME 59, 60, 61, 62, 69, 70, 71, 87, 88A, 88B, 89, 90; RCHME Cheselbourne 37, 38, 50, 52, 53A, 53B; GRINSELL 1959, 124 f. Nr. 11, 12, 13; 171 Nr. 13; 100 Nr. 2, 1, 1a
G/B Kreide / Braunerde
BS 18 Grabhügel am Rande von CFS 44, einer separat, übrige in Gruppen von 3, 4 u. 10 Hügeln
D BZ.
19. Grabhügelgruppe Plush Hill
K 7193/0176, 7202/0173, 7203/0169, 7205/0180, 7209/0182, 7208/0179, 7200/0167, 7212/0183
L RCHME 54, 55, 56, 57, 58, 83, 85, 86; GRINSELL 1959, 124 Nr. 4, 5, 6, 7, 9
G/B Kreide / Braunerde
BS 8 Grabhügel, RCHME 55 u. 56 an Ecken von CFS 44 (bei CF 13 u. 15)
D BZ.
20. Lesefund: Bronzearmreif Plush Manor
K 716*/022*

- L RCHME 98; ROWLANDS 1976, 429; PDNHAS 78, 1956, 90 f.
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Dm. 8 cm (Inv. Nr. DCM 1954.22)
 D MBZ.
21. Siedlung West Hill bei Plush
 K 710*/020*
 L RCHME 43
 A RCHME S. 220 u. Taf. 192
 G/B Kreide / Rendzina
 BS Gruppe von rundlichen Plattformen in CFS 42; ca. 10,5 m × 7,5 m; im SW angeschnitten von Streifenfluren; im N moderne Störung (Ackerbau); Weg SW-NO, schneidet CFS 42
 D prähistorisch oder RKZ.
22. Siedlung Plush Hill
 K 716*/017*
 L RCHME 44
 G/B Kreide (Dolomit) / Braunerde
 BS 6 rundliche Plattformen, 3 davon sichtlich planiert, die größte 6 m × 9 m; dazwischen 5 kleine eingeebnete Stellen, Dm. unter 3 m prähistorisch oder RKZ.
 D
23. Grabhügel East Hill
 K 7069/0090
 L RCHME 52; GRINSELL 1959, 124 Nr. 2
 G/B Kreide / Rendzina
 BS –
 D BZ.
24. Einfriedung, Lower Down, Southcombe Valley
 evtl. Siedlung?
 K 693*/011*
 L RCHME 63; PDNHAS 33, 1912, 41 f.
 A RCHME S. 221; PDNHAS 33, 1912, 40 f. Abb. 2
 G/B Kreide / Braunerde
 BS unregelmäßiges Viereck in CFS 38, 0,2 ha; mit Wall (H. 1,05 m, B. 3 m) u. äußerem Graben (T. 0,45 m, B. 3 m); im S Einlaß (B. 4,5 m), davor Teich (T. 1,2 m); innen 2 halbrunde Plattformen, im N eine große rechteckige Plattform
 D vermutlich später als CFS 38.
25. Einfriedung Higer Down
 K 6843/0133
 L RCHME 96 u. CFS 38 (a)
 A RCHME S. 325, s. CFS 38
 G/B Kreide / Braunerde
 BS halbrunde Wallanlage (24 m × 20 m) mit äußerem Graben, nach SO offen; im S u. SW Reste von CFS 38, die das Erdwerk re-spektieren
 D älter als oder zeitgleich mit CFS 38.
26. Grabhügel Hill Plantation
 K 6836/0013
 L RCHME 67
 G/B Kreide / Braunerde
 BS –
 D BZ.
27. Hügel Kingrove Down
 K 6885/9990
 L RCHME 72 u. CFS 37 (a)
 G/B Kreide / Rendzina
 BS ovaler Hügel in CFS 38, 7 m × 12 m × 1,5 m, wohl kein Grabhügel
 D –.
28. *Villa rustica* Manor House
 K 7037/9995
 L RCHME 42
 G/B Kolluvium
 BS um 1740: Mosaikboden, offensichtlich von einer Villa
 D RKZ.
29. Grabhügel College Down
 K 6874/9911
 L RCHME 49; GRINSELL 1959, 124 Nr. 14
 G/B Kreide / Rendzina
 BS –
 D BZ.
30. Grabhügel College Down
 K 6941/9903
 L RCHME 66; GRINSELL 1959, 124 Nr. 15
 G/B Kreide / Braunerde
 BS –
 D BZ.
31. Lesefund: Keramik Well Bottom Down
 K 687*/980*
 L RCHME 74A; PDNHAS 74, 1952, 91
 G/B Kreide / Rendzina
 BS in CFS 35 (Inv. Nr. DCM 1952.49)
 D EZ.
32. Lesefund: Keramik Heave Coppice, über Coombe Bottom
 K 693*/974*
 L RCHME 91; PDNHAS 72, 1950, 95
 G/B Kreide / Rendzina
 BS typische *globular urn* (Inv. Nr. DCM 1950.59.I)
 D SBZ.
33. Grabhügel über Heave Coppice
 K 6987/9772
 L RCHME 48; GRINSELL 1959, 125 Nr. 16
 G/B Kreide / Rendzina
 BS an Ecke von CF 23, auf O-Seite von N-Hang
 D BZ.

34. Kreisgraben bei Whitcombe L RCHME 64; PDNHAS 33, 1912, 40 f.
K 7242/9896 A RCHME S. 222; PDNHAS 33, 1912, 40 f.
L RCHME 82; GRINSELL 1982, 47 Nr. 19 Abb. 1
G/B Kreide / Rendzina G/B Kreide / Braunerde
BS 1973: Bewuchsmerkmal am Rande von BS Trapez, 0,4 ha; mit Wall (H. 1,2 m) u. äußerem Graben (T. 0,6 m); Einlaß im O (B. 3,6 m); im W neuzeitliche Störung; innen 3 Plattformen, eine Grube; außerhalb 2 Gruben, evtl. Teiche; SO-Ecke überlagert Rain von CFS 44
D BZ? D jünger als CFS 44.
35. Einfriedung bei Whitcombe
K 7269/9901
L RCHME 94
G/B Kreide / Rendzina
BS Grabensystem am Rande von CFS 45, auf Luftbild als Bewuchsmerkmal
D -.
36. Siedlung? bei Whitcombe
K 7295/9887
L RCHME 95 u. CFS 45 (c)
G/B Kreide / Braunerde
BS Einfriedung am Rande von CFS 45, auf Luftbild als Bewuchsmerkmal
D -.
37. Grabhügel Dole's Hill Plantation
K 7308/9878
L RCHME 50; GRINSELL 1959, 125 Nr. 17
G/B Kreide / Rendzina
BS Grabhügel am Rande von CFS 45
D BZ.
38. Lesefund, Keramik Hog Leaze
K 734*/989*
L RCHME 73; PDNHAS 74, 1952, 89
G/B Kreide / Rendzina
BS prähistorische Keramik u. Tegulafragment (Inv. Nr. DCM 1952.25)
D vermutlich BZ; RKZ.
39. Siedlung, evtl. alter Kultplatz Hog Leaze
K 7378/9895
L RCHME 93 u. CFS 45 (e); PDNHAS 56, 1934, 118 u. 126
A RCHME Beilage CFS 45
G/B Kreide / Rendzina
BS von Wegen umgebenes Areal in CFS 45; angelsächsische Urkunde nennt dort „heiligen Ort“ (1019 n. Chr.)
D EZ u. RKZ ?
40. Grabhügel Hog Leaze
K 7317/9931
L RCHME 51; GRINSELL 1959, 125 Nr. 18
G/B Kreide / Rendzina
BS Grabhügel in CFS 45
D BZ.
41. Einfriedung Crate Meadow bei Thorncombe Bottom
K 7225/0097
42. *Villa rustica* Dole's Ash Farm
K 727*/008*-7259/0092
L RCHME 41; PDNHAS 70, 1948, 62; 111, 1989, 107
A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS 1949: Terra sigillata, Grobkeramik, Dach- u. Hohlziegel (Hypokaust!) an 3 Stellen; Reste von CFS 44 u. Hohlweg; 1989: Hohlziegel, Imbrices, Tegulae, Keramik
D RKZ, 3./4. Jh. n. Chr., vermutlich auch älter.
43. Einfriedung Pond Eweleaze
K 730*/008*
L RCHME 65 u. CFS 44 (65)
A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Fünfeck am Rande von CFS 44, ca. 5,2 ha, mit Wall (B. 1,5 m, H. gering) u. äußerem Graben (B. 1,2 m, T. 0,6 m); Eingang im S (Luftbilder); N-Ecke durch Stufenrain mit Erdwerk Kat. Nr. 61 verbunden
D vermutlich zeitgleich mit Kat. Nr. 61 u. CFS 44.
44. Grabhügel Pond Eweleaze
K 7258/0059
L RCHME 53; GRINSELL 1959, 124 Nr. 3
G/B Kreide / Braunerde
BS -
D BZ.
- Melcombe Horsey
45. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7353/0291-7352/0273
L RCHME 13
A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Wall N-S am Rande von CFS 44 (L. 280 m, B. 7,5 m, H. 1,35-2,25 m), evtl. mit Graben; im S Stufenrain zu Erdwerk (Kat. Nr. 49), im N Ansatz Stufenrain um SW- u. NW-Seite von Hillfort (Kat. Nr. 46)
D -.

46. Hillfort Nettlecombe Tout Kat.Nr.52 umgeht Erdwerk im W; dort abruptes Ende mit Holzflanke (Pfosten quer zu Wall)
 K 737*/032*
 L RCHME 12
 A RCHME S. 174 u. ggü. S. 330, s. CFS 44 D Keramik (SBZ oder FEZ) in Grabenverfüllung u. unter Wall; jünger als Kat.Nr.51 u. CFS 44, wohl älter als Kat.Nr.52.
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Viereck, 6 ha, am N-Ende von CFS 44; ungeschützte SO-Seite durch Wall (B. 13,5 m, H. 2,85 m) u. äußeren Graben gesichert (B. 10,5 m, T. 0,6 m); Enden stark nach NW biegend; im SW u. NW Hangkante als Stufenrain (H. 1,5 m) mit Kat.Nr.45 in Verbindung; S-Tor mit vorgelagertem Tutulus
 D EZ.
47. Grabhügel Nordon Hill, bei Dorsetshire Gap
 K 7464/0314
 L RCHME 20; GRINSELL 1959, 119 Nr. 1
 G/B Kreide, Grünsand, Gault / Rendzina
 BS -
 D BZ.
48. Lesefund: Bronzenes Tüllenbeil Bowden's Hill
 K 7395/0265
 L RCHME 27; PDNHAS 73, 1951, 114
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Tüllenbeil am Rande von CFS 44 (L. 10,3 cm), Klinge beidseits mit drei Parallelrippen versehen
 D SBZ.
49. Lineares Erdwerk Bowden's Hill
 K 7395/0245-7413/0255
 L RCHME 14
 A RCHME S. 174 u. ggü. S. 330, s. CFS 44
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Wall WSW-ONO am Rande von CFS 44 (L. 300 m, B. 6 m, H. 0,9 m), im SSO unterhalb ein Graben (B. 6 m, T. 1,65 m); Enden nach N gebogen, am W-Ende Stufenrain u. Gräbchen bis Erdwerk Kat. Nr. 45, im S Anschluß von CFS 44
 D -.
50. Lineares Erdwerk Hog Hill
 K 7400/0218-7412/0223
 L RCHME 15; PDNHAS 79, 1957, 115; 100, 1978, 36 ff.
 A RCHME S. 175 u. ggü. S. 330
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Grabung 1957: Wall WSW-ONO in CFS 44 (L. 125 m, B. 7,2 m, H. 1,05 m), im NNO oberhalb ein Graben (B. 8,1 m, T. 0,9 m, ursprünglich 2,4 m); überschneidet im O Erdwerk Kat. Nr. 51, das seinerseits *Celtic fields* schneidet; Weg von Siedlung
51. Lineares Erdwerk Hog Hill
 K 7410/0225-7421/0209
 L RCHME 16
 A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Wall NW-SO in CFS 44 (L 205 m), im SW oberhalb ein Graben (B. 12 m); dieser 30 m vor N-Ende von Erdwerk Kat. Nr. 50 geschnitten; Erdwerk schneidet seinerseits ältere *Celtic fields*
 D älter als Kat. Nr. 50, jünger als CFS 44.
52. Siedlung Hog Hill / Bowden's Hill
 K 742*/019*
 L RCHME 11
 A RCHME S. 173 u. ggü. S. 330, s. CFS 44
 G/B Kreide mit Lettenlehm / Braunerde
 BS 1872: Funde römischer Keramik, Nägel, Ziegel; S-Hang in CFS 44, im N 2 rechteckige offene Einfriedungen, im S rundliche Plattformen, z.T. über Altfluren; 2 Hohlwege (NW, SW)
 D RKZ.
53. Lesefund: Keramik Hog Hill
 K 741*/017*
 L RCHME 25; PDNHAS 76, 1954, 76
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Vorratsgefäß aus CFS 44 (Inv. Nr. DCM 1954.7.1); 180 m zu Kat. Nr. 52
 D RKZ, wohl 3./4. Jh. n. Chr.
54. Lesefund: Keramik Hog Hill
 K 7396/0148
 L RCHME 26A; PDNHAS 73, 1951, 114
 G/B Kreide / Rendzina
 BS schwarz-polierte Grobkeramik u. römische Ziegel aus CFS 44
 D RKZ.
55. Lesefund: Ziegel Hog Hill
 K 7399/0111
 L RCHME 26B; PDNHAS 73, 1951, 114
 G/B Kreide / Rendzina
 BS Tegulabruchstück in CFS 44
 D RKZ.
56. Grabhügel Hog Hill
 K 7429/0180
 L RCHME 31
 G/B Kreide / Braunerde

- BS Grabhügel in CFS 44
D BZ.
57. Grabhügel Hog Hill
K 7446/0168
L RCHME 18; GRINSELL 1959, 119 Nr. 2
G/B Kreide / Braunerde
BS auf W-Hang in CFS 44
D BZ.
58. Lineares Erdwerk Hog Hill,
Nettlecombe Farm
K 7433/0165–7472/0160
L RCHME 17
A RCHME S. 175 u. ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Erdwerk aus zwei Wällen (NW–SO: L. 240 m, SW–NO: L. 180 m; B. 7,2 m, H. 1,5–2,1 m), vermutlich über Rainen von CFS 44; im NO, bzw. NW oberhalb je ein Graben (B. 5,4 m, T. 1,5 m)
D wohl jünger als CFS 44.
59. Grabhügel Highdon Hill
K 7510/0175
L RCHME 19; GRINSELL 1982, 45 Nr. 3
G/B Kreide / Braunerde
BS –
D BZ.
- Cheselbourne**
60. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7286/0160–7296/0157–7307/0170
L RCHME 22
A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Erdwerk aus 2 Teilen in CFS 44, auf Luftbild Verbindung im S sichtbar; WNW–OSO-Teil: Wall (L. 40 m, B. 6,6 m, H. 1,65 m), im NO oberhalb ein Graben (B. 8,1 m), Einlaß S-Ende (B. 7,2 m); SW–NO-Teil: Wall (L. 180 m, B. 6,3 m, H. bis 3 m), im NW oberhalb ein Graben (B. 3,6 m, T. 0,8 m), im NW davon ein Nebewall (B. 6 m), mittiger Durchlaß wohl original; Wall blockiert Hohlweg von CFS 44 z. T. über CFS 44 gebaut, daher jünger.
D
61. Lineares Erdwerk Lyscombe Hill
K 7318/0124–7326/0137
L RCHME 23
A RCHME S. 78 u. ggü. S. 330, s. CFS 44
G/B Kreide / Braunerde
BS Wall SW–NO in CFS 44 (L. 190 m, B. 9 m, H. 2,4 m), im NW oberhalb ein Graben (B. 9 m, T. 1,5 m), im NW davon klei-
ner zweiter Wall; im NO u. SW in Stufen-raine von CFS 44 u. Kat. Nr. 43 überge-hend
D wohl zeitgleich CFS 44.
62. *Villa rustica* Lyscombe Farm
K 7368/0092–7371/0079
L RCHME 21; PDNHAS 56, 1934, 124 ff.; ebd. 70, 1948, 60
G/B Kreide / Braunerde
BS 1872: römische Dach- u. Bauziegel sowie Schutt auf einem Areal mit „Unebenheiten u. Vierecken“; 1948: Dach- u. Hohlziegel (Hypokaust!); Urkunde von 869 mit Bezeichnung „Castels“ (römisches Gebäude?); 500 m im S Altstraße, Toponym „Streetway Lane“, wohl als römische Straße ausgebaut
D RKZ.
63. Körpergrab Lyscombe Farm
K 7357/0099
L RCHME 56
G/B Kreide / Braunerde
BS Körpergrab im Bereich von CFS 44
D RKZ.
64. Grabhügel Nettlecombe Farm
K 7430/0105
L RCHME 51
G/B Kreide / Braunerde
BS Grabhügel am Rande von CFS 44
D BZ.
65. Grabhügel Thorncombe Farm
K 7350/0031
L RCHME 36; GRINSELL 1982, 37 Nr. 15
A RCHME Beilage CFS 45
G/B Kreide / Braunerde
BS an Ecke von CFS 45
D BZ.
66. Grabhügelgruppe Kingcombe
K 7396/9937, 7386/9947, 7389/9947, 7394/9956, (7423/9938?)
L RCHME 30, 31, 32, 33, (54?); GRINSELL 1959, 100 Nr. 5, 6, 7, 8
G/B Kreide / Rendzina
BS 4 oder 5 Grabhügel in CFS 45
D BZ.
67. Grabhügelgruppe Kingcombe
K 7452/9999, 7454/9999
L RCHME 34, 35; GRINSELL 1959, 100 Nr. 3, 4
A RCHME Beilage, s. CFS 45
G/B Kreide / Rendzina
BS 2 Grabhügel an Ecke von CFS 45
D BZ.

68. Einfriedung West Down
 K 7540/9943
 L RCHME 57 u. CFS 45 (g)
 G/B Kreide / Rendzina
 BS auf NO-Hang am Rande von CFS 45
 D EZ.
69. Grabhügelgruppe West Down
 K 7401/9850, 7404/9862, 7410/9865, 7403/
 9872, (7415/9887?, 7418/9886?), 7422/
 9886
 L RCHME 24, 25, 26, 27, 28, 29, 55; GRIN-
 SELL 1959, 100 Nr. 9, 10, 11, 12, 12a, 12b
 G/B Kreide / Rendzina
 BS 7 Grabhügel in CFS 45
 D BZ.
70. Einfriedung West Down
 K 7449/9884
 L RCHME CFS 45 (f)
 G/B Kreide / Rendzina
 BS D-förmige Einfriedung in CFS 45, auf
 Luftbild erkennbar
 D mögliche Parallelbefunde aus der RKZ.
71. Einfriedung West Down
 K 7520/9860
 L RCHME 40 u. CFS 45
 G/B Kreide / Rendzina
 BS rundliches Areal, 2 ha, am Rande von
 CFS 45, umgeben von Gräben (B. 1,5 m);
 als Bewuchsmerkmal auf Luftbildern; Ein-
 gänge u. Innenbebauung unbekannt; 300 m
 von Kat. Nr. 88
 D wohl EZ.
- Nether Cerne (W-Dorset)
72. Lesefund: Keramik East Hill
 K 6816/9839
 L PDNHAS 74, 1952, 91
 G/B Kreide / Rendzina
 BS 4 Scherben romano-britischer Grobkeram-
 ik in CFS 35 (Inv. Nr. DCM 1952.73)
 D RKZ.
73. Siedlung East Hill
 K 682*/985*
 L RCHME 5 u. CFS 35; PDNHAS 74,
 1952, 91
 A RCHME S. 323
 G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
 BS geknickter, doppelter Wall, L. 150 m, wohl
 NO- u. SO-Flanken einer ursprünglich
 viereckigen Einfriedung; überlagert ältere
 Teile von CFS 35, im N u. W weitere Reste
 von CFS 35; Funde von Terra sigillata u.
 New Forest Ware
 D RKZ.
74. Einfriedung Incombe Wood
 K 6817/9875
 L RCHME 5A u. CFS 35; PDNHAS 74,
 1952, 91
 A RCHME S. 322
 G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
 BS D-förmiges Erdwerk (15 m × 23 m); vom
 N-Rand läuft ein *Celtic-field*-Stufenrain
 weg, der Gleichzeitigkeit mit Teilen von
 CFS 35 vermuten läßt; romano-britische
 Lesefunde in nächster Nähe (Kat. Nr. 75)
 D RKZ?
75. Lesefund: Keramik East Hill
 K 6818/9847
 L PDNHAS 74, 1952, 91
 G/B Kreide / Rendzina
 BS Scherben von Grobkeramik, Terra sigillata
 u. Ziegeln in CFS 35
 D RKZ.
- Piddlehinton
76. Einfriedung Heave Rookery
 K 6895/9705
 L RCHME 32 u. CFS 35 (b)
 G/B Kreide / Rendzina
 BS rundliche Einfriedung mit 1–2 Gräben,
 48 m × 36 m, auf Luftbild als Bewuchs-
 merkmal
 D –.
77. Kreisgraben Coombe Bottom
 K 6988/9707
 L RCHME 31
 G/B Kreide / Rendzina
 BS doppelter Kreisgraben, vielleicht eingeeb-
 neter Grabhügel in atypischer Lage
 D BZ?
78. Einfriedung Coombe Bottom
 K 7048/9732
 L RCHME 33
 G/B Kreide / Rendzina
 BS –
 D –.
79. Einfriedung bei Little Piddle Farm
 K 6970/9664
 L RCHME 24
 G/B Kreide / Rendzina
 BS Rechteck, 0,2 ha, auf W-Flanke; im O, S,
 W mit Wall u. äußerem Graben, an N-Sei-
 te mit Graben; kein Eingang erkennbar; in
 der Nähe Überreste von CFS 35
 D –.

80. Grabhügelgruppe Charlton Higher Down
u. Little Piddle Down
K 6950/9571, 6954/9567, 6981/9550
L RCHME 15, 16, 17; GRINSELL 1959, 123
Nr. 1, 2, 3; PDNHAS 100, 1988, 143; 112,
1990, 129 ff.
A PDNHAS 112, 1990, 129 ff. Abb. 1–4
G/B Kreide / Rendzina
BS 3 Grabhügel in CFS 36; 1985 bei RCHME
15 Rettungsgrabung: Keramik der MBZ,
darunter eine Urne in einer Steinkiste,
Holzkohle, kalzinierte Knochen
D MBZ, kal. ¹⁴C-Daten ca. 1540–1360 BC.
81. Lesefund: Keramik Little Piddle Down
K 703*/958*
L RCHME 27; PDNHAS 74, 1952, 91
G/B Kreide / Braunerde
BS romano-britische Grobkeramik in CFS 36
(Inv. Nr. DCM 1952.71)
D RKZ.
82. Grabhügelgruppe Little Puddle Hill
K 7038/9582, 7041/9580
L RCHME 18, 19; GRINSELL 1959, 123 f.
Nr. 4, 5
A RCHME ggü. S. 324, s. CFS 36
G/B Kreide / Braunerde
BS 2 Grabhügel, Raine von CFS 36 laufen
beidseits an RCHME 18 heran u. respek-
tieren ihn
D BZ, älter als CFS 36.
83. Körpergräber Army Camp,
bei Bourne Drove
K 7254/9678
L RCHME 25; PDNHAS 87, 1965, 110
G/B Kreide / Rendzina
BS 1961: 11 rundliche Grabgruben, zum Teil
bis in Fels eingetieft (T. 50 cm); soweit er-
kennbar, Tote O–W als Rückenstrecker,
Kopf im W gebettet; keine Beigaben
D RKZ oder angelsächsisch (Grabform).
84. Grabhügel Muston Copse
K 7356/9663
L RCHME 20; GRINSELL 1959, 124 Nr. 9
G/B Kreide / Rendzina
BS Grabhügel in CFS 45
D BZ.
85. Grabhügel Bourne Farm
K 7278/9719
L RCHME 21; GRINSELL 1959, 124 Nr. 8
G/B Kreide / Braunerde
BS Grabhügel in CFS 45
D BZ.
86. Grabhügelgruppe Dole's Hill Plantation
K 7369/9832, 7363/9863
L RCHME 22, 23; GRINSELL 1959, 124
Nr. 7, 6
G/B Kreide / Rendzina
BS 2 Grabhügel in CFS 45
D BZ.
87. Einfriedung Dole's Hill Plantation
K 737*/985*
L RCHME 30A u. CFS 45 (b)
A RCHME Beilage CFS 45
G/B Kreide / Rendzina
BS kleine Einfriedung in CFS 45; Urkunde
Kat. Nr. 62 evtl. hierauf bezogen?
D wie CFS 45?
- Dewlish
88. Siedlung über Chebbard Farm
K 7545/9855
L RCHME 10 u. CFS 45; PDNHAS 74,
1952, 88 f.
G/B Kreide / Rendzina
BS am Rande von CFS 45 Massen romano-
britischer Fein- u. Grobware, auch Terra
sigillata, Dach- u. Bauziegel; wenige Fun-
de Iron Age A–C u. MA (Inv. Nr. DCM
1952.26); auf Luftbild rechteckige Verfä-
rbung (L. 150 m)
D EZ; RKZ, 1.–3. Jh. n. Chr.; MA.
89. Grabhügel Whitelands Down
K 7679/9859
L RCHME 18; GRINSELL 1959, 104 Nr. 4
G/B Kreide / Rendzina
BS in der *Ordnance Survey* Landkarte von
1811 an dieser Stelle zwei Tumuli
D BZ.
90. Einfriedung Chebbard Clump
K 7646/9808
L RCHME 29
G/B Kreide / Braunerde
BS als Bewuchsmerkmal auf Luftbildern
D –.
- Charminster
91. Siedlung? East Hill
K 682*/978*
L RCHME 48A; PDNHAS 77, 1955, 152
G/B Kreide / Rendzina
BS Terra sigillata u. romano-britische Grob-
keramik in Resten von CFS 35
D RKZ.

92. Lesefund: Keramik East Hill D BZ, älter als CFS 36.
 K 681*/975*
 L RCHME 48B; PDNHAS 77, 1955, 152
 G/B Kreide / Rendszina
 BS Keramik des Iron Age A auf O-Hang in CFS 35
 D FEZ.
93. Grabhügel Charlton Higher Down
 K 6894/9570
 L RCHME 43; GRINSELL 1959, 99 Nr. 14
 G/B „Reading Beds“ auf Kreide / Braunerde
 BS Grabhügel in CFS 36
 D BZ.
94. Siedlung? Charlton Higher Down
 K 6859/9562
 L RCHME CFS 36 (b)
 A RCHME ggü. S. 324, s. CFS 36
 G/B „Reading Beds“ auf Kreide / Rendszina
 BS Einfriedung am Rande von CFS 36, fast quadratisch, abgerundete S-Seite (Dm. 30 m); auf Luftbild erkennbar
 D –.
95. Siedlung? Charlton Higher Down
 K 6891/9521
 L RCHME CFS 36 (a)
 A RCHME ggü. S. 324, s. CFS 36
 G/B Kreide / Rendszina
 BS planiertes, wallumsäumtes Rechteck (34 m × 13 m) in CFS 36
 D –.
96. Siedlung Charlton Higher Down
 K 6940/9560, 6937/9559, 6949/9557
 L RCHME 30 u. CFS 36 (30); PDNHAS 74, 1952, 89 ff.
 A RCHME S. 73 u. ggü. S. 324
 G/B Kreide, „Reading Beds“ / Braunerde, Podsol
 BS 1,6 ha in CFS 36 mit 7 Plattformen; SO: weitere Plattformen in von Wegen begrenztem Bereich; Funde: Terra sigillata, Amphoren; romano-britische Grob- u. Feinware; wenige vorrömische Scherben; Ziegel, bearbeitete Steine (Inv.Nr.DCM 1952.52, 62, 63 u. 1953.9)
 D evtl. EZ; RKZ, 1.–4. Jh. n. Chr.
97. Grabhügelgruppe Charlton Higher Down
 K 6945/9518, 6944/9497, 6965/9484
 L RCHME 44, 45, 46; GRINSELL 1959, 99 Nr. 7, 8, 11
 A RCHME ggü. S. 324, s. CFS 36
 G/B Kreide / Rendszina, Braunerde
 BS 3 Grabhügel, Raine von CFS 36 laufen beidseits an RCHME 45 heran u. respektieren ihn
98. Grabhügel Lower Burton Farm
 K 6847/9466–6847/9476
 L RCHME 53; GRINSELL 1982, 36 Nr. 18
 G/B Kreide / Rendszina
 BS von Rechteckgraben umschlossen
 D BZ.
99. (Grab?)Hügel bei Peak Coppice
 K 704*/952*
 L RCHME 57; GRINSELL 1982, 36 Nr. 19
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Hügel in CFS 36
 D –.
- Stinsford
100. Körpergräber Pond Close, Frome Whitfield
 K 693*/916*
 L RCHME 21 u. S. 257
 G/B Niederterrassenschotter auf Kreide / Gley
 BS 1779: beieinander 5 Steinkisten mit Skeletten in OW-Lage, Kopf im W
 D RKZ (?).
101. Siedlung Coker's Frome
 K 6980/9145
 L RCHME 25; PDNHAS 94, 1972, 87
 G/B Niederterrassenschotter auf Kreide / Gley
 BS römische Steindrehmühle, Tegulae, Imbrices; romano-britische Keramik, Terra sigillata
 D RKZ.
102. Gräben Coker's Frome
 K 6978/9163, 7005/9158
 L RCHME 34, 35; PDNHAS 106, 1984, 115
 G/B Kreide, Niederterrassenschotter / Gley
 BS 1984: bei Wasserleitungsbau Gräben auf Talsohle entdeckt; RCHME 34: B. 6 m, T. 1,5 m; RCHME 35: B. 3 m, T. 1 m
 D prähistorisch, nicht genauer datierbar.
103. Körpergrab bei Coker's Frome
 K 703*/915*
 L RCHME 22 u. S. 257
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 1841: Körpergrab, Block aus Portlandstein als Basis, darauf Nägel, wohl von einem Holzarg
 D RKZ (?).
104. Lesefund: Keramik zwischen Coker's Frome u. Stinsford
 K 703*/911*–706*/912*

- L RCHME 33A, 33B; PDNHAS 106, 1984, 115
 G/B Niederterrassenschotter auf Kreide / Gley
 BS 1983: Lesefunde bei Feldbegehung
 D RKZ.
105. Lesefund (Siedlung?): Lanes Close
 Flint u. Keramik
 K 7045/9152
 L RCHME 26A; PDNHAS 99, 1977, 122
 G/B Hochterrassenschotter auf Kreide / Braunerde
 BS 1976: systematische Feldbegehungen oberhalb des Flußtales lieferten über 50 bronzezeitliche Flintgeräte, die eine Siedlung wahrscheinlich machen; außerdem römische Keramik
 D F-MBZ; RKZ.
106. Lesefund (Siedlung?): bei Badgers Copse
 Handmühle
 K 6995/9198
 L RCHME 24; PDNHAS 95, 1973, 102
 G/B Hochterrassenschotter auf Kreide / Braunerde
 BS 1973: Sattelmühle aus Sandstein (25 cm × 16 cm × 12 cm) oberhalb Trockental; Vergleichsstücke auf Maiden Castle
 D Neolithikum oder EZ.
107. Siedlung? Eweleaze Barn
 K 7062/9236
 L RCHME 30A; PDNHAS 107, 1985, 155 ff.
 A PDNHAS 107, 1985, 155
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 1985: beim Wasserleitungsbau entdeckte rechteckige Erdverfärbung (B. 0,9 m, T. 0,35 m); darin früheisenzeitliche Keramik (vgl. Eldon's Seat Periode IIC, Kat. Nr. 177)
 D FEZ.
108. Siedlung? Eweleaze Barn
 K 7064/9240
 L RCHME 30B; PDNHAS 107, 1985, 155
 G/B Kreide / Braunerde
 BS rechteckige Erdverfärbung (B. 0,6 m, T. 0,4 m); darin Holzkohle, 2 m entfernt vorgeschichtliche Keramik
 D SBZ oder FEZ (?).
109. Grabhügel Higher Kingston Farm
 K 7186/9295
 L RCHME 18; GRINSELL 1959, 131 Nr. 5
 G/B Kreide / Braunerde
 BS auf Luftbildern evtl. mit Kreisgraben
 D BZ.
110. Erdverfärbung Higher Kingston Farm
 K 7110/9322
 L RCHME 31; PDNHAS 107, 1985, 155
 G/B Kreide / Braunerde
 BS „V-förmiger“ Befund (B. 1,1 m, T. 0,7 m)
 D -.
111. Grabhügel Home Farm
 K 7124/9368
 L RCHME 19; GRINSELL 1959, 131 Nr. 4
 G/B Kreide / Braunerde
 BS in Delle am bergseitigen Ende des Tales
 D BZ.
112. Erdverfärbungen Home Farm
 K 7150/9375
 L RCHME 32; PDNHAS 107, 1985, 155
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 1985: beim Wasserleitungsbau 3 vergesellschaftete Verfärbungen beobachtet: Rechteck (3 m × 2 m); Viereck (2 m × 1,5 m); Gräbchen (L. 5 m, B. 0,5 m, T. 0,25 m)
 D NO-SW zwischen beiden -.
113. Körpergrab Waterston Ridge
 K 717*/943*
 L RCHME 20 u. S. 257
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 1866: Bestattung in Kalksteinsarkophag (L. 1,7 m)
 D RKZ (?).
- Puddletown
114. Grabhügelgruppe Waterston Ridge
 K 7042/9489, 7068/9497, 7077/9510, 7092/9522, 7097/9457, 7100/9449, 7057/9408, 7058/9437, 7065/9440, 7097/9441
 L RCHME (37, 38, 39, 40, 41?), 42 u. RCHME Stinsford 14, 15, 16, 17; GRINSELL 1959, 129 Nr. 30, 28, 29; DERS. 1982, 48 Nr. 31, 32; DERS. 1959, 129 Nr. 13; 131 Nr. 3a, 3, 2, 1
 A RCHME ggü. S. 324, s. CFS 36
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 5 sichere u. 5 sehr wahrscheinliche Grabhügel; RCHME 37 liegt an Ecke von CFS 36, an RCHME 38 laufen beidseitig Raine von CFS 36 heran
 D sichere Grabhügel BZ, RCHME 38 wahrscheinlich älter als CFS 36.
115. Grabhügelgruppe Laycock Dairy Farm u. Ridge Farm
 K 7151/9476, 7152/9474, 7185/9492, 7183/9442, 7241/9463

- L RCHME 43, 44, 45, 46, 47; GRINSELL 1959, 128 Nr.9, 8, 10; 129 Nr.12; 128 Nr.11
 G/B „Reading Beds“, Kreide / Braunerde
 BS 5 Grabhügel
 D BZ.
116. Kreisgräben Manor Farm
 K 7428/9494, 7424/9464, 7418/9453
 L RCHME 66, 67, 68
 G/B Kreide / Braunerde
 BS 3 Kreisgräben, wohl von Grabhügeln
 D BZ?
117. Lesefund: Dachziegel Home Eweleaze
 K 743*/958*
 L RCHME 60; PDNHAS 74, 1952, 87
 G/B Niederterrassenschotter auf Kreide / Gley
 BS in CFS 45 Bruchstück einer Tegula (Inv.Nr.DCM 1952.23)
 D RKZ.
118. Siedlung? bei Druce Higher Barn
 K 740*/967*
 L RCHME 61B; PDNHAS 74, 1952, 87
 G/B Niederterrassenschotter auf Kreide / Gley
 BS in CFS 45 Konzentration von Keramik, bes. Iron Age A, aber auch romano-britische Ware u. Terra sigillata; sehr wenig Iron Age B u. C (Inv. Nr. DCM 1952.18)
 D FEZ; RKZ.
119. Siedlung bei Druce Higher Barn
 K 741*/967*-742*/966*-743*/967*
 L RCHME 61A u. CFS 45 (a); PDNHAS 74, 1952, 88
 A RCHME Beilage CFS 45
 G/B Kreide / Rendzina
 BS umfangreiche Keramikfunde der EZ in CFS 45 (Inv. Nr. DCM 1952.19); z. T. belegen große Stücke die Nähe einer Siedlung; Beziehung zu Kat. Nr. 118 unklar
 D EZ; evtl. auch RKZ.
120. Lesefund: Keramik bei Druce Higher Barn
 K 743*/970*
 L PDNHAS 74, 1952, 88
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Iron Age A u. romano-britische Keramik, darunter Terra sigillata (Inv. Nr. DCM 1952.21)
 D FEZ; RKZ.
121. Grabhügelgruppe bei Druce Higher Barn
 K 7412/9650, 7417/9676, 7410/9694, 7412/9692-7411/9690, 74139703
- L RCHME 48, 49, 50, 56A, 56B; GRINSELL 1959, 128 Nr.1, 2, 1a; DERS. 1982, 48 Nr.7b, 7a
 G/B Kreide / Rendzina
 BS 5 Grabhügel in CFS 45
 D BZ.
122. Grabhügel Druce Higher Barn
 K 7423/9745
 L RCHME 51; GRINSELL 1959, 128 Nr. 51
 G/B Kreide / Rendzina
 BS Grabhügel in CFS 45
 D BZ.
123. Lesefund: Keramik Cheselbourne West Down
 K 743*/987*
 L PDNHAS 74, 1952, 89
 G/B Kreide / Rendzina
 BS ca. 25 Scherben in CFS 45, darunter Iron Age A-B u. romano-britische Keramik (Inv. Nr. DCM 1952.4)
 D EZ; RKZ.
124. Siedlung? Puddletown Down
 K 753*/976*
 L RCHME 62A, 62B; PDNHAS 74, 1952, 88
 G/B Kreide / Rendzina
 BS einige Scherben am Rande von CFS 45, darunter Iron Age A u. romano-britische Keramik; eine Imbrex (Inv. Nr. DCM 1952.22)
 D FEZ; RKZ.
125. Grabhügelgruppe Puddletown Down
 K 7520/9749, 7526/9745, 7534/9742
 L RCHME 52, 53, 54; GRINSELL 1959, 128 Nr. 4, 5, 6
 G/B Kreide / Rendzina
 BS 3 Grabhügel am Rande von CFS 45
 D BZ.
126. Einfriedung Warren Hill
 K 7603/9726
 L RCHME 65; PDNHAS 95, 1973, 88
 G/B Kreide / Rendzina
 BS 1972: Grabung elliptischer Grabenanlage mit N-Durchgang (Luftbild); T. 0,75-0,95 m, B. 1,4-2,15 m, V-förmiger Querschnitt, flacher Boden (B. 0,2 m); keine Reste von Wall; uncharakteristische Keramik, Knochen u. ein Tegulastück in der Verfüllung
 D -.
127. Grabhügel Bhompston Heath
 K 7330/9291
 L RCHME 31; GRINSELL 1959, 129 Nr. 15

G/B	Hochterrassenschotter auf sog. „Reading Beds“ / Podsol	BS	massiver Goldring „Late Bronze Age III“; ohne genauen Fundort
BS	–	D	SBZ.
D	BZ.		
128.	Grabhügelgruppe Puddletown Heath	130.	Grabhügel? Castle Hill
K	7440/9299, 7440/9297, 7441/9296, 7465/9296	K	7480/9240
L	RCHME 32, 33, 34, 35; GRINSELL 1959, 129 Nr. 18, 17, 16, 19	L	RCHME 36; GRINSELL 1959, 129 Nr. 27
G/B	„Reading Beds“ / Podsol	G/B	„Reading Beds“ / Podsol
BS	4 Grabhügel mit Spuren von Kreisgräben	BS	–
D	BZ.	D	–.
129.	Lesefund: Goldring Puddletown Heath	131.	Grabhügelgruppe Duddle Heath
K	74**/92**–74**/93**	K	7346/9212, 7353/9206, 7354/9202, 7376/9176, 7421/9166
L	WAY 1849, 56 f.; O'CONNOR 1980, 573	L	RCHME 25, 26, 27, 28, 29; GRINSELL 1959, 129 Nr. 22, 23, 24/24a, 21, 20
A	WAY 1849, 57	G/B	„Reading Beds“ / Podsol
G/B	„Reading Beds“ / Podsol	BS	5 Grabhügel mit Spuren von Kreisgräben
		D	BZ.

Fundstellen Untersuchungsgebiet 2, Isle of Purbeck (= RCHME SOUTH-EAST 1970)

Steeple

132.	Grabhügelgruppe Grange Heath	L	RCHME 31B, 31C, 31D, 31E; PDNHAS 70, 1948, 29 ff. bes. 37 ff.; 56 ff.; ebd. 71, 1949, 53; ebd. 75, 1953, 48; ebd. 84, 1962, 139 ff.; DAVIES 1936
K	9069/8313, 9072/8309, 9076/8326, 9080/8326, 9112/8340, 9066/8374	A	DAVIES 1936, Abb. 1–8 Taf. 1–3; PDNHAS 70, 1948, 46; 57 Taf. 1; 4a
L	RCHME 20, 21, 22, 23, 24, 25; GRINSELL 1959, 131 Nr. 2; DERS. 1982, 50, 60 Nr. 3e; DERS. 1959, 131 Nr. 3c, 3d, 3b, 3a	G/B	Kimmeridge Ton / Gley
G/B	Bagshot Sande / Podsol	BS	1768: bedeutende Siedlung, manuelle Herstellung von Ölschieferarmringen, -ringen u. -webgewichten mit Flintabschlägen (Iron Age A1, 5. Jh. v. Chr., Keramik, Knochennadel, Tierknochen, eine der ältesten Fundstellen der Isle of Purbeck in der EZ); sterile Zwischenschicht; jüngere Besiedlung mit 3 Herdstellen, 3 Laufhorizonten, Ölschieferarmreifen u. Briquetage (entwickeltes Iron Age A: Hämatitkeramik); kaum Iron Age B; romano-britische Siedlung (2.–4. Jh. n. Chr.), Ausdehnung ca. 200 m × 240 m, Trockenmauer, Rohlinge gedrehter Ölschieferarmringe, die früher sackweise gesammelt wurden, zugehöriges Flintwerkzeug, Keramik, darunter eine Scherbe Terra sigillata (1. Jh. n. Chr.); Ende 3. Jh.: Niedergang, Siedlung von Grab mit Carausiusmünze überlagert (Kat. Nr. 136)
BS	6 Grabhügel, RCHME 21–24 jeweils mit Kreisgräben	D	EZ Iron Age A–B; RKZ, 2.–4. Jh. n. Chr.
D	BZ.	136.	Körpergräber Gaulter Gap, Kimmeridge Bay
133.	Grabhügel Whitehall	K	9070/7917
K	9015/8257	L	RCHME 31A; PDNHAS 69, 1947, 33 ff.
L	RCHME 19; GRINSELL 1959, 131 Nr. 1	A	PDNHAS 69, 1947, 34 f.
G/B	Bagshot Sande / Braunerde oder Podsol		
BS	–		
D	BZ.		
134.	Siedlung u. Werkplatz Creech Grange		
K	911*/822*–9109/8236		
L	RCHME 29; PDNHAS 75, 1953, 69; ebd. 86, 1984, 116; Arch. Journal 15, 1858, 87		
G/B	Bagshot Sande, London Ton / Braunerde oder Podsol		
BS	Funde 1858, 1958: romano-britische Scherben, 3 Steinsäulen, mehrere Ölschiefer-scheiben Typ C u. D, Mahlsteine		
D	RKZ, 1. Jh. u. 3./4. Jh. n. Chr.		
135.	Siedlung u. Werkplatz Gaulter Gap, Kimmeridge Bay		
K	9070/7915		

- G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS 1947: Steinplattengrab NW-SO an Kliffkante; darauf das Skelett einer alten Frau, Unterkiefer an den Knien, ein Ölschiefer-spinnwirtel bei linker Hand; darin unter Muscheln u. Schnecken zweite Greisin, Ölschiefer-spinnwirtel bei linker Hand, der Schädel bei Schienbeinen, Unterkiefer abgetrennt daneben; in der Grabgrube Scherben, Ölschieferrohlinge, Hütten-lehm, Primärgrab mit Carausiusmünze (286–93); Skelettzurlegungen in Dorset wiederholt in BZ u. RKZ belegt
 D RKZ, primäre Bestattung *terminus post quem*: 286 n. Chr.
137. Gräbergruppe Smedmore Hill
 K 9188/8001 (1 Grab), 9190/8002 (3), 9188/8008 (2), 9192/8005 (5–6), 9193/8007 (1), 9196/8012 (1)
 L RCHME 30; PDNHAS 74, 1952, 49 f.; ebd. 81, 1959, 94 ff.; ebd. 89, 1967, 145
 A PDNHAS 74, 1952, 50 zu 9188/8001
 G/B Portland Kalk / Rendzina
 BS ausgedehnte Steinbrüche; seit 1929 13–14 Grabfunde: 2 Urnen bei 9188/8001 (MBZ, Kind [Inv.Nr.DCM 1952.82]) u. 9190/8002 (SBZ), daneben 2 parallele Körpergräber, ein weiteres bei 9192/8005; 8–9 fast parallele Steinplattengräber mit Rückenstreckern, Köpfe um W, Arme körperparallel oder über Becken
 D MBZ, SBZ (2 Urnen); EZ (3 Erdgräber?); RKZ (8–9 Steinplattengräber?), evtl. bis 5./6. Jh. n. Chr.
- Church Knowle
138. Grabhügelgruppe Creech Heath, Furzebrook
 K 9218/8385, 9249/8402, 9251/8402, 9253/8402, 9259/8405
 L RCHME 45, 46, 47, 48, 49; GRINSELL 1959, 101 Nr. 1, 2, 3, 4, 5; DERS. 1982, 37 Nachtrag zu Nr. 1; PDNHAS 70, 1948, 55; ebd. 81, 1959, 121 zu RCHME 45
 A PDNHAS 81, 1959, 119
 G/B Bagshot Sande / Podsol
 BS 5 Grabhügel, MBZ Urne aus RCHME 45 („Icen Barrow“)
 D BZ.
139. Grabhügelgruppe Cotness
 K 9255/8310–9266/8306, 9276/8311–9276/8312, 9314/8280
 L RCHME 43, 44, 79; GRINSELL 1959, 101 Nr. 12, 11; PDNHAS 74, 1952, 93 zu RCHME 43 u. 44
- G/B Bagshot Sande / Podsol
 BS 3 Grabhügel; BZ Keramik bei RCHME 79; RCHME 44 mit Kreisgraben
 D BZ.
140. Siedlung u. Werkplatz East Creech, Greenspecks
 K 9265/8270
 L RCHME 58; PDNHAS 70, 1948, 33 u. 43 f.; ebd. 73, 1951, 89 ff.; ebd. 75, 1953, 65 u. 69
 G/B Bagshot Sande / Podsol
 BS 1912: einzige EZ Fundstelle auf Tertiär-gestein nördlich der Purbeck Hills, evtl. wegen Töpfertonlager; EZ Grob- u. Feinkeramik (schwarz poliert), Keramik des 1. Jh. n. Chr., Grobkeramik des 2./3. Jh. n. Chr.; ca. 40 handgeschnittene Ölschieferarmringe u. zugehöriges Flintwerkzeug, einige evtl. bereits mit Metallmeißeln geschnitten (Inv. Nr. DCM 1912.37.2 u. 1919.2.11)
 D EZ Iron Age B–C; RKZ, 1.–3. Jh. n. Chr.
141. Lesefund Stone Hill Down
 K 9209/8236
 L RCHME 71
 G/B Bagshot Sande / Braunerde oder Podsol
 BS keine Angabe über Fundart
 D RKZ.
142. Grabhügelgruppe Stone Hill Down
 K 9210/8233, 9294/8226, 9303/8230, 9316/8231, 9260/8217, 9215/8240, 9272/8215
 L RCHME 36, 37, 38, 39 (67, 73?) 76; GRINSELL 1959, 101 Nr. 13, 6, 6a; DERS. 1982, 37 Nr. 6b, 14
 G/B Tertiär, Kreide / Braunerde, Podsol
 BS 5 sichere, 2 wahrscheinliche Grabhügel; RCHME 36 vermutlich mit 3 primären Hockergräbern u. 2 sekundären Bestat-tungen in Strecklage; RCHME 36 u. 37 mit Kreisgraben
 D BZ.
143. Lineare Erdwerke Knowle Hill
 K 9308/8211, 932*/821*, 9337/8217, 9365/8228, 9439/8235
 L RCHME 56A, 56B, 56C, 56D, 56E
 A RCHME ggü. S. 509
 G/B Kreide, Grünsand, Gault / Braunerde, Rendzina
 BS RCHME 56A Wall (L. 30 m, B. 4,5 m, H. 0,9 m) mit Graben im W (B. 3 m), S ge-stört (Steinbruch), im N Verringerung der Wallmaße (B. 3,6 m, H. 0,3 m), römische Gräber daneben (Kat. Nr. 144); 56B Wall (L. 45 m, B. 6,9 m, H. 0,75 m) mit Graben

- im NW (B. 3,9 m), S gestört (Steinbruch); 56C zwei Wälle (L. 48 m; W: B. 7,5 m, H. 0,9 m; O: B. 8,4 m) mit Graben dazwischen (B. bis 6,6 m, T. 1,5 m); 30 m vom S-Ende originale Lücke im Erdwerk; N-Ende als Stufenrain den Hang hinablaufend; 56D Wall (H. 1,05 m) mit Graben im O (T. 1,2 m); mittig sekundärer Durchlaß; S-Ende 15 m vor Steilhang, N-Ende am Steilhang in Quererdwerk mit Graben im S, das 60 m nach W fortläuft; 56E Wall (L. 80 m), mittig Originaldurchlaß; Kat. Nr. 148 daneben; S-Ende 60 m vor Abhang, N-Ende direkt an Hangkante
- D EZ, vermutlich zeitgleich mit Kat. Nr. 145.
- 144.** Körpergräber Knowle Hill, Bare Cross
K 9308/8210
L RCHME 59
A RCHME ggü. S. 509, s. Kat. Nr. 143
G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
BS 1859: 6 Körpergräber OW, Kopf im W (Abstand 0,3 m, T. 0,6 m, B. 0,5 m)
D RKZ (Grabform).
- 145.** Siedlung u. Werkplatz Knowle Hill
K 9356/8224
L RCHME 54; PDNHAS 79, 1957, 106 f.
A RCHME ggü. S. 509, s. Kat. Nr. 143
G/B Grünsand, Gault / Rendzina, Braunerde
BS 1,8 ha begrenzt durch Erdwerke (Kat. Nr. 143) u. steile Hänge der Purbeck Hills; 1956/57: Grabung einer rundlichen Vertiefung (Dm. 7,2 m, innen Dm. 3,3 m, T. 1 m) mit vier Pfostenlöchern (Dm. 0,23 m) im Quadrat (L. 2,4 m), wohl ein Gebäude (ursprünglich Tongrube?); Knochen, Rohlinge Ölschieferarmringe, Keramik Iron Age A
D FEZ.
- 146.** Hügel Knowle Hill
K 9353/8224–9357/8225
L RCHME 51; GRINSELL 1959, 78 Nr. I; DERS. 1982, 30
A RCHME ggü. S. 509, s. Kat. Nr. 143
G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
BS Hügel (9 m × 18 m × 0,6 m) mit gerundeten Enden; wohl kein *long barrow*, weil ohne Graben
D zu Kat. Nr. 145 gehörig?
- 147** *Villa rustica* East Creech
K 9353/8275
L RCHME 57
A RCHME S. 595
G/B Bagshot Sande / Podsol
- BS Mauersteine, Dach- u. Hohlziegel (Hypokaust!), Verputz, Mosaik (Inv. Nr. DCM 1936.18 u. 1963.1), Keramik, Ölschieferrohlinge; 1869: tuskische Säule (H. 1,2 m, Purbeck Kalk); 1888: geometrisches Bodenmosaik (mind. 3,3 m × 4,8 m); Reste von *opus sectile*, Heizraum (Hypokaust / Darrofen?); ausdrücklich keine Anzeichen für *Celtic fields* in der Nähe
- D RKZ, mindestens 2.–4. Jh. n. Chr.
- 148.** Grabhügelgruppe Knowle Hill
K 9439/8238, 9458/8236, 9458/8233
L RCHME 40, 41, 42; RCHME S. 595; GRINSELL 1959, 101 Nr. 7, 9, 8; PDNHAS 76, 1954, 51 ff.
A PDNHAS 76, 1954, 53 f.
G/B Kreide, Greensand, Gault / Rendzina
BS seit 1856 immer wieder Grabungen; 3 Grabhügel; RCHME 40: primäres Hockergrab im Fels mit Geweih-, Keramik- u. Ölschieferbeigaben; 2 Hocker in Steinkisten; ein gestrecktes Skelett nahe der Oberfläche unter Steinen (RKZ/angelsächsisch?); RCHME 41: leicht oval mit Kreisgraben; primäre Bestattung in Felsgrube mit FBZ Dolch; 2 sekundäre (ein Hocker, ein Strecker) in Hügelaufhöhung; Keramik M-SBZ in der Nähe, jüngeres Datum der Sekundärbestattungen jedoch nicht auszuschließen; im Graben EZ u. RKZ Keramik, auch Terra sigillata, Ölschieferarmring; RCHME 42: primäre Brandbestattung in Steinkiste, ein Schleifstein
D BZ, eventuell jüngere Nachbestattungen.
- 149.** Siedlung? Church Farm
K 940*/817*
L RCHME 65; PDNHAS 91, 1969, 192
G/B Wealden / Gley
BS bei Baumaßnahme romano-britische Keramik entdeckt
D RKZ.
- 150.** Körpergräber Bradle Farm
K 9295/8020, 9303/8018
L RCHME 60, 80; PDNHAS 74, 1952, 50
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS 1876, 1888: 2 Körpergräber in Steinkisten, Kopf im O, Reste von Schuhen u. Sarg
D RKZ.
- 151.** Lesefund (Werkplatz?): Smedmore Hill
Pfeilspitze bei Bradle Barn
K 9297/7971
L RCHME 77; PDNHAS 87, 1965, 111
G/B Portland Kalk / Rendzina, Braunerde

- BS 1965: Flintpfeilspitze
D FBZ.
152. Siedlung u. Werkplatz Smedmore Hill bei Bradle Barn
K 931*/796*, 9316/7955
L RCHME 55A, 55B, 61; PDNHAS 78, 1956, 76; ebd. 85, 1963, 102 f.
A RCHME S. 509
G/B Portland Kalk / Rendzina, Braunerde
BS 1959: Legen einer Rohrleitung: 0,4 ha großer Block kleiner Einfriedungen, Flächen planiert u. von Wällen begrenzt (H. bis 0,75 m); Hügel (Kat. Nr. 153) zugehörig; Keramik Iron Age A u. romano-britisch (Grobkeramik, Terra sigillata); im O Anschluß an CFS 20, einst auch im N u. W *Celtic fields* (Luftbild); südöstlich der Siedlung zweite Fundstelle mit Abfall von Ölschieferarmringen (Typen A, C u. D) u. vergleichbarem Keramikspektrum; 700 m Distanz zu Kat. Nr. 154
D FEZ; RKZ, bis 3./4. Jh. n. Chr.
153. Hügel Smedmore Hill bei Bradle Barn
K 9314/7957
L RCHME 50
A RCHME S. 509, s. Kat. Nr. 152
G/B Portland Kalk / Rendzina, Braunerde
BS Hügel (5,4 m × 6,6 m × 0,3 m) aus Kalksteinbruch, am S-Rand von Kat. Nr. 152
D -.
154. Siedlung Newfoundland Wood u. Werkplatz bei West Orchard Farm
K 9365/7926, 9367/7922
L RCHME 62A, 62B; PDNHAS 75, 1953, 69; ebd. 77, 1955, 126 f.; ebd. 85, 1963, 102; ebd. 89, 1967, 141 ff.; ebd. 91, 1969, 178 ff.
G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
BS 1952 Funde, 1956, 1969 Grabungen: 1. Fußboden aus Kalksteinplatten über Iron Age A Befund; 2. Rundgebäude (Dm. 7,5 m), 3 Kuppelöfen; Ölschieferhort, evtl. Brennmaterial, Keramik (frühes Iron Age A); 3. Baukomplex mit Fußboden, 2 Herdstellen, Pfostenlöchern u. Gruben; evtl. Vierpfostenspeicher (Iron Age A); 4. 6 runde Vorratsgruben mit Keramik (Iron Age B); 5. 2 große Gruben mit Keramik (Iron Age B-C u. romano-britisch), 2 Fibeln (RKZ) (Inv. Nr. DCM 1952.11; 1956.18.1, 2); außerdem 152 Rohlinge für Ölschieferarmringe, 9 davon von Drehbank (8 Typ A, ein Typ B), zugehörige Flint- u. Metallgeräte, Tierknochen; 2 Gräber: Hocker NO-SW-Lage, eines neben römischen Münzen (4. Jh.); 700 m von Kat. Nr. 152
D EZ, ab 5. Jh. v. Chr.; RKZ, 1. Jh. n. Chr., danach nur Einzelfunde.
- ### Kimmeridge
155. Körpergrab Metherhills
K 913*/792*
L RCHME 16A; PDNHAS 13, 1892, 183; Arch. Journal 16, 1859, 299 ff.
G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS vor 1856: ovale verputzte Steinkiste; Skelett mit je einem unfertigen Ölschieferarmring beidseits des Kopfes; in der Nähe Tierknochen, Ölschieferabfall, Keramik, Bronzefibel
D RKZ.
156. Siedlung u. Werkplatz Metherhills
K 913*/792*-9135/7917
L RCHME 16, 16B; PDNHAS 75, 1953, 52; 69
G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS vor 1856: großer Hort von Ölschieferdrehkernen für Armringe; 1946 Ausgrabungen: ovales Arbeitsareal (Dm. 35 m), 250 Flintabschläge, 180 Flintwerkzeuge, Ölschieferstücke u. Keramik
D RKZ, bis 4. Jh. n. Chr.
157. Werkplatz Clavel Tower, Kimmeridge Pier
K 9080/7870
L RCHME 17; PDNHAS 84, 1962, 140; 142
G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS Salzsiederei; (un)verbrannter Ölschiefer, Briquetage (Untersätze u. grobe, flache Behälter)
D RKZ.
158. Werkplatz Clavell's Hard
K 920*/778*
L RCHME 22; PDNHAS 75, 1953, 47
G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS Abfall von Ölschieferarmreifen; 180 m im O taucht der Kimmeridge Ölschiefer ins Meer ab
D RKZ.
159. Werkplatz Swalland Farm
K 9254/7798-9242/7804
L RCHME 18; PDNHAS 13, 1892, 183; ebd. 75, 1953, 69; ebd. 85, 1963, 102
G/B Kimmeridge Ton / Gley

- BS Abfall handgeschnittener u. gedrehter (Typ C) Ölschieferarmreifen; Keramik Iron Age A
D FEZ; RKZ.
- Corfe Castle**
- 160.** Lesefund: Keramik West Hill A
K 9498/8236
L RCHME 306; PDNHAS 73, 1951, 89
G/B Grünsand, Gault / Rendzina G/B
BS 1930er Jahre: Keramikfunde BS
D FEZ.
- 161.** Siedlung u. Werkplatz West Hill
K 956*/822*, 954*/823*, 9547/8240
L RCHME 232, 259, 332 (zu Hügeln 198 u. 199); PDNHAS 74, 1952, 93; ebd. 76, 1954, 75; ebd. 77, 1955, 125; ebd. 81, 1959, 108; ebd. 86, 1964, 117; ebd. 88, 1966, 120;
G/B Grünsand, Gault / Rendzina
BS Fein- u. Grobkeramik, Flintwerkzeug, Ölschieferrohlinge (z. T. handgeschnitten); 22 Münzen (2.–4. Jh.); daneben 2 Hügel, evtl. Grabhügel
D EZ?; RKZ, 1.–4. Jh. n. Chr.
- 162.** Lesefund: Keramik bei Glebe House
K 9535/8157
L RCHME 244B; PDNHAS 92, 1970, 157 f.
G/B fluviatiles Kolluvium auf Wealden / Gley
BS Schalenrand
D RKZ, 3./4. Jh. n. Chr.
- 163.** Körpergräber Bucknowle Farm
K 9545/8154
L PDNHAS 103, 1981, 123; ebd. 107, 1985, 164; ebd. 109, 1987, 129
A PDNHAS 104, 1982, 182; 106; ebd. 106, 1984, 117
G/B fluviatiles Kolluvium auf Wealden / Gley
BS Gräber unweit CFS 25; ein EZ Hockergrab mit Keramik; 11 Kindergräber, eines mit Steinkiste über älteren Gebäuden im Bereich der Villa Kat. Nr. 164; 3 weitere Gräber ohne Angaben
D SEZ; RKZ.
- 164.** *Villa rustica* Bucknowle Farm
K 9545/8154
L RCHME 268; PDNHAS 92, 1970, 157; ebd. 97, 1975, 66; ebd. 98, 1976, 54; ebd. 99, 1977, 120; ebd. 100, 1978, 112 f.; ebd. 101, 1979, 133; ebd. 102, 1980, 88; ebd. 103, 1981, 123; ebd. 104, 1982, 182 f.; ebd. 105, 1983, 146; ebd. 106, 1984, 116 f.; ebd. 107, 1985, 164; ebd. 108, 1986, 181; ebd. 109, 1987, 129; ebd. 110, 1988, 151 f.; ebd. 111, 1989, 107; ebd. 112, 1990, 117 ff.; Britannia 9, 1978, 459 f.; ebd. 10, 1979, 326 f.; ebd. 11, 1980, 389 f.; ebd. 12, 1981, 359; ebd. 13, 1982, 384; ebd. 15, 1984, 318; ebd. 16, 1985, 306; ebd. 17, 1986, 417; ebd. 18, 1987, 345 f.; ebd. 19, 1988, 474; ebd. 20, 1989, 314
Britannia 15, 1984, 320 f.; ebd. 18, 1987, 346; PDNHAS 112, 1990, 118; ebd. 106, 1984, 117
G/B fluviatiles Kolluvium auf Wealden / Gley
BS langjährige Ausgrabungen: vorrömische Befunde des 5.–3. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr. (drei Rundbauten, Vierpfostenspeicher, Gruben, Gräbchen) unweit CFS 25; einzige Villa südlich der Purbeck Hills; Wohnhaus (260–370 n. Chr.): Hypokaust, Mosaik, Wandmalerei, Kalksteinsäulen, Portikus; Bad: 2 Phasen, Funde aus organischem Material; mind. 8 Bauten der *pars rustica* mit bis zu 3 Umbauphasen; Münzspektrum um 275 bis Anf. 4. Jh., Keramik, Terra sigillata, Glasgefäße, hundegestaltiges Tischbein, Armringe u. 7 Sitze für Dreibeinhocker aus Ölschiefer, Webgewichte
D 7 Phasen; 1: FEZ (5.–3. Jh. v. Chr.); 2: SEZ (1. Jh. v. Chr. bis Mitte 1. Jh. n. Chr.); 3: RKZ, Steinbauten ab 2. Jh.; 4: 3. Jh., Erweiterung; 5: späteres 3. Jh. Umbauten; 6: um 300/Anf. 4. Jh. n. Chr. Umbauten; 7: SRKZ, Gebäude zerstört, aber Funde u. Bestattungen in Ruinen.
- 165.** Heiligtum? Bucknowle Farm
K 9545/8154
L PDNHAS 107, 1985, 164; ebd. 108, 1986, 181
G/B fluviatiles Kolluvium auf Wealden / Gley
BS bei den Ausgrabungen der Villa Kat. Nr. 164 gefundene Einfriedung mit bogenförmiger Pfostenstellung, Dm. ca. 7 m; innen Pfostenpaare u. eine Grube mit Keramik
D EZ, mindestens 5.–3. Jh. v. Chr.
- 166.** Grabhügel? East Orchard
K 9458/8061–9464/8059
L RCHME 185; GRINSELL 1982, 37 Nr. 26; PDNHAS 87, 1965, 98
G/B Wealden / Gley
BS rundlicher Stein-Erde-Hügel
D –.
- 167.** Körpergrab East Orchard
u. jüngere Grube bei Blashenwell
K 9464/8059
L RCHME 307; PDNHAS 87, 1965, 97 f.

- A PDNHAS 87, 1965, 97
 G/B Wealden / Gley
 BS 1965: männliche Hockerbestattung (Kopf im N, Blick nach O) in Steinkiste, nach Lage Frühbronzezeit; geschnitten von Grube mit romano-britischer Keramik u. Eisennagel
 D FBZ; RKZ.
168. Lesefund: Keramik Blashenwell
 K 9478/8058
 L RCHME 303; PDNHAS 87, 1965, 98
 G/B Wealden / Gley
 BS dunkle Verfärbung mit Keramik; vielleicht Zusammenhang mit Grube Kat. Nr. 167
 D RKZ.
169. Körpergräber Blashenwell
 K 951*/805*
 L RCHME 234A; PDNHAS 17, 1896, 70; ebd. 29, 1908, XI
 G/B Kalktuff auf Wealden / Gley
 BS 1895: 5 Körpergräber, darunter Hockerbestattung eines Jugendlichen in einer Steinkiste; 1908: weitere Steinkiste mit Erwachsenen in gestreckter Lage (Kopf im N) u. 2 weitere Gräber; 1938: menschliche Wirbel neben 2 Gefäßen; in der Nähe Grab Kat. Nr. 167
 D ein Grab SEZ/RKZ, restliche undatiert.
170. Siedlung u. Werkplatz Blashenwell
 K 951*/805*
 L RCHME 234B, 234C, 298; PDNHAS 17, 1896, 69; ebd. 29, 1908, XI; ebd. 70, 1948, 43; ebd. 75, 1953, 52; 69; ebd. 88, 1966, 120; ebd. 89, 1967, 145; ebd. 91, 1969, 192; ebd. 97, 1975, 67
 G/B Kalktuff auf Wealden / Gley
 BS 1894: Steingebäude (Steinplattenfußboden, Quader mit rechteckigen Zapflöchern im Abstand von 1,8 m, wohl von Eingang, Mauerstück in ungemörteltem *opus spicatum* aus Bruchsteinen); Abfall, Rohlinge, Werkzeuge u. Produkte (Armringe, Tischbein) der Ölschieferbearbeitung; Schleudergeschoß (EZ); Spinnwirtel; Keramik (Iron Age A u. C, romano-britisch); römische Münzen; Bronzearmreif, Fibeln (1.–3. Jh. n. Chr.)
 D EZ; RKZ, 1.–3. Jh. n. Chr.
171. Körpergrab Quarry Wood, Encombe
 K 949*/791*
 L RCHME 236
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS um 1788: Körperbestattung in Steinplattengrab mit großem Keramikgefäß voll Ölschieferrohlingen
- D RKZ.
172. Hügel Encombe Obelisk
 K 9439/7913–9436/7911
 L RCHME 294 u. CFS 21; PDNHAS 88, 1966, 120
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Steinhaufen nahe Siedlung Kat. Nr. 173 u. CFS 21; Hüttenlehm, Kalksteinfußboden; Keramik, darunter Terra sigillata; Ölschieferarmring
 D RKZ.
173. Siedlung u. Werkplatz Encombe Obelisk
 K 9427/7898
 L RCHME 235; PDNHAS 75, 1953, 54; 69; ebd. 76, 1954, 80 f.; ebd. 88, 1966, 114 f.; ebd. 103, 1981, 123
 A RCHME S. 599
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS 1954 Ausgrabung: rechteckiges Steingebäude in CFS 21, darin Steinwanne mit vielen Ölschieferscheiben, Drehkernen, Tierknochen u. Muschelschalen; in u. vor dem Gebäude zahlreicher Abfall der Ölschieferbearbeitung von Hand u. auf der Drehbank; Flintwerkzeuge; Keramik Iron Age A, sowie 1./2.–4. Jh. n. Chr.; Handmühle bei 944*/792*; weitere Funde bei Kat. Nr. 172
 D FEZ; RKZ, 1./2.–4. Jh. n. Chr.
174. Grabhügelgruppe Polar Wood, Swyre Head
 K 9357/7884, 9356/7876, 9341/7846, 9404/7895, 9359/7883
 L RCHME 74A, 74B (= RCHME Church Knowle 15), 182, 325 u. RCHME Church Knowle 35; PDNHAS 92, 1970, 157; GRINSELL 1959, 103 Nr. 21 u. 101 Nr. 10
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS 5 Grabhügel, RCHME 182 exponiert oberhalb Steilabfall zur Küste
 D BZ.
175. Siedlung u. Werkplatz Rope Lake Hole
 K 9310/7762
 L RCHME 290A, 290B; PDNHAS 101, 1979, 138; Britannia 7, 1976, 362; ebd. 11, 1980, 390 f.; SUNTER/ WOODWARD 1987, bes. 125 ff.
 A SUNTER/ WOODWARD 1987, 126
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS seit 1975 Ausgrabungen: Phase 1–3 (4./3. Jh. v. Chr. bis Ende 1. Jh. n. Chr.) mit Rundbauten aus Trockenmauerwerk, Dm. 5–18 m, mit Gruben, Terrassen u. Werkplätzen; Niveauehebung durch Sedimente

- u. Ölschieferabfälle erforderte Bruchsteinmauer gegen Erdbeben; Keramik, Briquetage, Knochengereäte, durotrigisches Steinkistengrab, anders als in Nachbarsiedlung Eldon's Seat (Kat. Nr. 177) kaum Spinnwirtel u. Mühlen; Phase 4 (2.–3. Jh. n. Chr.) mit rechteckigem Gebäude mit Hof, Steinmauer oder -fundament für Fachwerkbau, 45° versetzt gegen ältere Bebauung; Ölschieferdrehkerne, Flintwerkzeuge, Briquetage; Keramik, darunter 30 Scherben Terra sigillata, Münzen des 3./4. Jh., Fibeln, Knochen-, Horn-, Geweihgeräte, Blei, Eisen, Schlacke, Glasgefäße, Tierknochenreste (Rind, Schaf), Muschelschalen
 D FEZ bis RKZ, 4./3. Jh. v. bis 4. Jh. n. Chr.
176. Körpergräber? Rope Lake Hole
 K 9315/7765
 L RCHME 291; SUNTER / WOODWARD 1987, 125
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS Skelette
 D EZ.
177. Siedlung Eldon's Seat (auch Encombe u. Werkplatz Gwyle u. Freshwater Steps)
 K 939*/776*
 L RCHME 240A, 240B; PDNHAS 71, 1949, 52; ebd. 75, 1953, 69; ebd. 77, 1955, 150; ebd. 83, 1961, 83 f.; ebd. 85, 1963, 98 f.; ebd. 86, 1964, 109; CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968
 A CUNLIFFE / PHILLIPSON 1968, Abb. 10; 16
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS Untersuchungen seit 1936: Steinpflaster, Trockenmauerwerk, Pfostenlöcher; Siedlung teilweise von CFS 22 überlagert; 7 Phasen: Ia: früheste Eisenzeit, Keramik noch von SBZ geprägt, 4 Rundhäuser (Dm. 7 m), Steinpflaster, Herdstellen u. Ofen; handgeschnittene Ölschieferarmringe u. Knochenahnen; Ib: Entstehen eines Stufenraines NS quer über die Siedlung; IIa: 2 Rundhäuser ähnlicher Größe mit Herd, Kuppelofen u. Hämatitkeramik (Iron Age A); Spinnwirtel, Webgewichte, Ölschieferhandwerk; Tierknochen, Knochengereät, Eisen, Bronze, Silber u. Glas; IIb: Anwachsen des Stufenraines; IIc: überlagert von Rundhaus (Dm. 9 m); IId: 25 cm mächtige sterile Schicht; III: weiteres Anwachsen des Stufenraines, darin durotrigische (Iron Age B u. C) u. frühromische Keramik sowie Abfall des Ölschieferdrehens; römische Keramik des 1., 2. u. vielleicht frühen 3. Jh. n. Chr. aus der Grabungsfläche erweist Nähe von Besiedlung dieser Zeit; grundlegende Fundstelle für die eisenzeitliche Chronologie Dorsets
 D EZ; RKZ, 1.–2/3. Jh.
178. Lesefund: Freshwater Steps
 Ölschieferrohlinge bei Egmont Bight
 K 9437/7725
 L RCHME 297; PDNHAS 75, 1953, 68 f.
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS 1855: Drehkerne aus Ölschiefer
 D RKZ.
179. Lesefund: Chapman's Pool
 Ölschieferrohlinge
 K 955*/771*
 L RCHME 282 u. S. 596; PDNHAS 13, 1892, 183; ebd. 75, 1953, 68 f.; ebd. 96, 1974, 71
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS Ölschieferdrehkerne; 1974: Solidus des Theodosius (379–395 n. Chr.) aus Bachbett
 D RKZ.
180. Siedlung Westhill Wood
 u. Werkplatz oberhalb Hounstout Cliff
 K 950*/778*
 L RCHME 239; PDNHAS 81, 1959, 108
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Siedlungsschutt, Dachziegel; Keramik, darunter Terra sigillata; Bronzemünze des Carausius (nach 293 n. Chr.); Flintwerkzeuge u. Ölschieferabfall; im zerstörten Bereich von CFS 23
 D RKZ, 1.–4. Jh. n. Chr.
181. Hügel Westhill Wood oberhalb
 Hounstout Cliff
 K 9506/7783
 L RCHME 293 (s. auch RCHME 239); PDNHAS 81, 1959, 108
 A RCHME S. 631, s. CFS 23
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Hügel aus Steinschutt (Dm. 23 m, H. 0,6 m), vielleicht zu Siedlung Kat. Nr. 180 gehörig; Stufenraine in der Umgebung, wohl von CF 62 oder CFS 23
 D RKZ.
182. Siedlung Kingston Down
 K 956*/778*
 L RCHME 222 u. CFS 23 (b)
 A RCHME S. 631, s. CFS 23
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS terrasierte Plattform in CFS 23, vermutlich Siedlung; durch Weg mit Siedlung Kat. Nr. 184 verbunden
 D –.

183. Einfriedung Kingston Down
 K 956*/779*
 L RCHME CFS 23 (a)
 A RCHME S. 631, s. CFS 23
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS durch gebogene Erdwälle begrenzter Bereich in CFS 23
 D -
184. Siedlung (u. Werkplatz?) Kingston Down
 K 960*/779*
 L RCHME 222; PDNHAS 74, 1952, 92
 A RCHME S. 510; 631; s. CFS 23
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS 2 runde vertiefte Plattformen in CFS 23 (Dm. 7–8 m); Flint, Ölschieferabfall, Tierknochen, Keramik (Inv.Nr.DCM 1952.77.1–2); im SW 2 Wege durch CFS 23 FEZ, evtl. Iron Age C; RKZ.
185. Siedlung Kingston Down
 K 957*/781*
 L RCHME 221
 A RCHME S. 510; 631; s. CFS 23
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Areal von 2,4 ha in CFS 23, durch niedere Erdwälle gegliedert; darin mindestens 2 runde Plattformen, dazwischen ein Hohlweg, der sich auf einen Platz öffnet
 D EZ oder RKZ.
186. Lesefund: Drehmühle Kingston Down
 K 957*/783*
 L RCHME 275; PDNHAS 93, 1971, 134 f.
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Bruchstück einer Drehmühle in CFS 23
 D SEZ/FRKZ, 1. Jh. v. Chr. oder n. Chr.
187. Siedlung Encombe House
 K 9464/7842
 L RCHME 331
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS Oberflächenfunde
 D RKZ.
188. Siedlung u. Werkplatz Kingston
 K 953*/788*
 L RCHME 237; PDNHAS 75, 1953, 69; ebd. 76, 1954, 80; ebd. 97, 1975, 66
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS 1953: Kalksteinblöcke, wohl von einem Gebäude; im zerstörten Bereich von CFS 23; Keramik, darunter Terra sigillata; Flintwerkzeug, handgeschnittene u. gedrehte Ölschieferarmringe; Bronzearmreif
 D EZ Iron Age A u. C; RKZ, 1. u. 3./4. Jh. n. Chr.
189. Lesefund: Pfeilspitze Kingston Barn
 K 961*/789*
 L RCHME 329B; PDNHAS 76, 1954, 79
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS gestielte Flintpfeilspitze mit Widerhaken am Rande von CFS 23
 D BZ.
190. Siedlung (u. Werkplatz?) Kingston Barn
 K 963*/788*
 L RCHME 238; PDNHAS 74, 1952, 93; ebd. 76, 1954, 79; ebd. 83, 1961, 85 f.; ebd. 87, 1965, 111; ebd. 91, 1969, 192
 A RCHME Taf. 228 = PDNHAS 83, 1961, 86
 G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
 BS Gebäudereste (Steinplattenboden u. Steinblöcke) im zerstörten Bereich von CFS 23; Keramik, darunter Terra sigillata; Flintwerkzeug u. handgeschnittene Ölschieferrohlinge; Münze des Tetricus II. (270–274 n. Chr.); römischer Steinaltar ohne Inschrift
 D EZ ab Iron Age A bis RKZ, 4. Jh. n. Chr.
191. Grabhügelgruppe Coombe Bottom
 K 9660/7847, 9687/7880, 9686/7872
 L RCHME 183, 184 (279?); GRINSELL 1959, 103 Nr. 22, 23; PDNHAS 5, 1884, 25 ff.; ebd. 77, 1955, 149 f.; ebd. 81, 1959, 118 f. PDNHAS 81, 1959, 118 zu RCHME 183
 G/B Portland Kalk / Rendzina
 BS 2 oder 3 Grabhügel, westlichster in CFS 23; RCHME 183: große Henkelurne in Steinkiste, 2 kleine eimerförmige Urnen u. Teile eines Steinkreises, Nachbestattung Kat. Nr. 192; RCHME 184: („Afflington Barrow“) Hockerbestattung in Steinkiste mit handgeschnittenem Ölschiefering, 9 Nachbestattungen Kat. Nr. 193
 D BZ.
192. Nachbestattung Coombe Bottom
 in Grabhügel
 RCHME 183 (Kat. Nr. 191)
 K 9660/7847
 L RCHME 183
 G/B Portland Kalk / Rendzina
 BS Körpergrab im O des Grabhügels, in CFS 23, mit bronzener romano-britischer Ringfibel
 D RKZ.
193. Nachbestattungen Coombe Bottom
 in Grabhügel
 RCHME 184 (Kat. Nr. 191)

- K 9687/7880
L RCHME 184; PDNHAS 5, 1884, 25 ff.; ebd. 77, 1955, 149 f.
- G/B Portland Kalk / Rendzina
BS 2 Reihen 9 paralleler Gräber (Köpfe SW), jeweils im Osten eine Doppelbestattung; 5 Gräber mit Steinplattenwänden, einige mit Deckelplatte; in einer Grabverfüllung ein bronzenes Fingerring, in einer Auftragschicht des Hügels Keramik u. Metallbeschläge
D RKZ.
- Worth Matravers
194. Siedlung? Gallows Gore
K 9790/7899
L RCHME S.512; PDNHAS 81, 1959, 117 f.
A PDNHAS 81, 1959, 118
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS ab 1933: Flint, Keramik, Tüllenmesser, menschliches Schädelfragment
D FBZ u. jünger.
195. Körpergrab Gallows Gore
K 9822/7875
L RCHME 40; PDNHAS 70, 1948, 41
A PDNHAS 70, 1948, 41
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS 1934: Kinderbestattung in Steinplatten-grab mit Gefäßbeigabe des Iron Age A
D FEZ.
196. Lesefund: Münze Swanworth Quarries
K 9679/7838
L RCHME 45D; PDNHAS 101, 1979, 143
G/B Portland Kalk / Rendzina
BS durotrigischer Stater (Museum Poole Inv. Nr. 590–1979)
D SEZ.
197. Siedlung Sheepsleights Swanworth Quarries
K 9688/7827
L RCHME 45B, 45C u. S.512; PDNHAS 70, 1948, 30 f.; ebd. 74, 1952, 50 f.; ebd. 81, 1959, 117; ebd. 88, 1966, 149 f.; ebd. 89, 1967, 145; ebd. 91, 1969, 192
A PDNHAS 88, 1966, 151; ebd. 70, 1948, 45; ebd. 74, 1952, 50
G/B Purbeck oder Portland Kalk / Rendzina
BS seit 1941: Kulturschicht in einem Steinbruch; Keramik, Handmühle, bearbeiteter Flint u. Ölschiefer, bronzenes Rasiermesser, Bronzearmreif, Tierknochen, Muschelschalen; 7 Gruben, darunter 2 mit Getreideresten u. eine mit Steinplattenwänden
D SBZ; FEZ Iron Age A1.
198. Grab?: Steinkiste Compact Farm
K 979*/783*
L PDNHAS 108, 1986, 174
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS 1986 in Steinbruch: Steinkiste mit 132 Keramikscherben von mindestens 3 Gefäßen, Hammerstein u. Tierknochen
D SBZ (zeitgleich zu Kat. Nr. 177, Phase I).
199. Siedlung? Compact Farm
K 979*/783*
L RCHME 63; PDNHAS 108, 1986, 174
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS in der Nähe der Steinkiste Kat. Nr. 198 eine Grube mit Holzkohle, gebranntem Kalkstein sowie verbrannten u. unverbrannten Knochen; Erdverfärbung L. 2 m, T. 1,5 m
D BZ?
200. Grabhügel North Hill
K 9663/7793
L RCHME 65
G/B Portland Kalk / Rendzina
BS –
D BZ.
201. Siedlung u. Werkplatz Compact Farm
K 9742/7782
L RCHME 41A, 41B; PDNHAS 75, 1953, 54, 59; 69; ebd. 76, 1954, 77; ebd. 82, 1960, 86; ebd. 86, 1964, 118
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS 1954 bei Bauarbeiten: Kalksteinblöcke u. -platten eines Gebäudes; Ölschieferbearbeitung von Hand u. auf der Drehbank (Armringe, Spinnwirtel, Gefäß, Drehkerne, Flintwerkzeug); Keramik, darunter Terra sigillata; Bronzering mit Steinfassung; Antoninian des Victorinus (268–270 n. Chr.); Glas, Eisen, Tierknochen u. Muschelschalen
D EZ Iron Age A bis B/C; RKZ, 2.–4. Jh..
202. Körpergrab West Hill
K 9633/7733
L RCHME 64
G/B Purbeck oder Portland Kalk / Rendzina
BS –
D BZ.
203. Siedlung u. Werkplatz Weston Farm
K 9697/7730
L RCHME 42A, 42B; PDNHAS 86, 1964, 118

- G/B Purbeck Kalk / Rendszina
 BS 1958 bei Bauarbeiten: Keramik, Abfall von der Ölschieferbearbeitung, Tierknochen u. Muschelschalen
 D EZ Iron Age A u. C; RKZ, 1.–3./4. Jh.
204. Körpergräber Weston Farm
 K 9728/7744
 L RCHME 50; PDNHAS 86, 1964, 118
 G/B Purbeck Kalk / Rendszina
 BS Steinkistengräber im Friedhof von St. Nicholas
 D RKZ? frühes MA?
205. Hügel East Man
 K 9797/7694, 9792/7700
 L RCHME 37, 38
 G/B Purbeck Kalk / Rendszina
 BS 2 Hügel aus steinigem Material in Streifenflur SF 70, Grabhügelgruppe?
 D –.
206. Grabhügel Emmetts Hill
 K 9581/7649
 L RCHME 35; GRINSELL 1959, 160 Nr. 1
 G/B Portland Kalk / Rendszina oder Braunerde
 BS teilweise das Kliff hinabgestürzt
 D BZ.
207. Grabhügel Emmetts Hill
 K 9628/7647
 L RCHME 36; GRINSELL 1959, 160 Nr. 2
 G/B Portland Kalk / Rendszina
 BS –
 D BZ.
208. Siedlung u. Werkplatz St. Aldhelm's / St. Alban's Head
 K 9658/7609
 L RCHME 43A, 43B; PDNHAS 78, 1956, 76 f.; ebd. 91, 1969, 192; ebd. 104, 1982, 179
 G/B Purbeck Kalk / Rendszina
 BS runde Vorratsgrube der EZ (T. 3 m) mit Steinauskleidung u. falscher Kuppel;
 unmittelbare Nähe zu CFS 24; Fundstreuung über etwa 0,2 ha: Keramik, darunter Terra sigillata, Antoninian des Gallienus (253–268 n. Chr.), Fibel (1. Jh. n. Chr.), Ölschieferdrehkerne
 D EZ Iron Age A; RKZ, 1.–4. Jh. n. Chr.
209. Grabhügel St. Aldhelm's / St. Alban's Head
 K 9633/7597
 L RCHME 34A, s. auch RCHME 43; GRINSELL 1959, 160 Nr. 3; PDNHAS 78, 1956, 77; Arch. Journal 7, 1850, 384 ff.
 A Arch. Journal 7, 1850, 385
 G/B Purbeck oder Portland Kalk / Rendszina
 BS 1850 untersucht: 7–8 Skelette, davon mindestens 3 gestreckt; ein Toter mit 4 Schädeln auf den Füßen; Knochennadel, Becher, grüne Glasperle; Reste einer Steinkiste; von CFS 24 ausgespart
 D BZ.
210. Nachbestattung(en?) St. Aldhelm's / St. Alban's Head
 in Grabhügel
 (Kat. Nr. 209)
 K 9633/7597
 L RCHME 34B; PDNHAS 78, 1956, 77
 G/B Purbeck oder Portland Kalk / Rendszina
 BS in höheren Schichten des Grabhügels Keramik, darunter Terra sigillata, Ölschieferfragmente u. 5 Münzen von Trajan bis Tetricus (98–273 n. Chr.), wohl von Nachbestattung(en?)
 D RKZ.
211. Lesefund: Münzen St. Aldhelm's / St. Alban's Head
 K 963*/755*
 L RCHME 67
 G/B Purbeck oder Portland Kalk / Rendszina
 BS Münzen des A. Pius, des Claudius II. u. der Faustina II.
 D RKZ, 2.–4. Jh. n. Chr.

Flurrelikte Untersuchungsgebiet 1, Dorchester (= RCHME CENTRAL 1970)

Großflächige Flursysteme – <i>Celtic-field</i> -Systeme (Abb. 17–26)				
		214.	CFS 37	King's Grove Down Pfarrei Piddletrenthide
		K	689*/999*	
		L	RCHME CFS 37, Piddletrenthide 76	
		A	RCHME S. 324	
		G/B	Kreide, stellenweise mit Lehm / Braunerde	
		BS	gelängte Form, Kreuzung zweier Hohlwege; im O ist das Ende der Flur identisch mit der einstigen W-Grenze der Streifenfluren von Piddletrenthide	
		H	150–200 m NN (RCHME 170–200 m NN)	
		F	9,6 ha.	
		215.	CFS 38	Areale auf Kiddle's Bottom, Higher Down, Lower Down, Tenant's Bottom u. Rake Hill / Rake Bottom / Cowleaze Pfarreien Alton Pancras, Piddletrenthide
		K	687*/005*, 684*/013*, 691*/011*–699*/010*, 692*/014*–698*/017*, 691*/020*–696*/020*	
		L	RCHME 38, Alton Pancras 24, Piddletrenthide 77	
		A	RCHME S. 325	
		G/B	Kreide / Rendzina u. Braunerde	
		BS	5 Areale; im nördlichsten Teil Überschneidung durch Streifenflur SF 5 u. im südwestlichen Teil Spuren von Wölbäckern SF 20; 3 Einfriedungen Kat. Nr. 11, 12 u. 24 sowie die Pfarreigrenzen überschneiden die <i>Celtic fields</i>	
		H	zwischen 120–210 m NN (RCHME 130–230 m NN)	
		F	43 ha (1,6 ha; 10 ha; 13,4 ha; 8 ha; 10 ha).	
1212.	CFS 35			Areal zwischen Bushy Eweleaze, Cowdon Hill, College Down u. Combe Bottom Pfarreien Charminster, Piddlehinton, Piddletrenthide
K	673*/957*, 670*/974*, 687*/992*, 705*/970*			
L	RCHME CFS 35, Charminster 51, Piddlehinton 28, Piddletrenthide 75			
A	RCHME S. 323			
G/B	Kreide / Rendzina u. Braunerde			
BS	im S einst in CFS 36 übergehend; im Bereich von Kat. Nr. 73 Spuren älterer <i>Celtic fields</i> ; Proportionen überwiegend 1:1 bis 1:2, nur bei Kat. Nr. 74 längliche Felder durch Überpflügen von <i>Celtic-field</i> -Rainen; enthalten Spuren von Wölbäckern; im SSW davon Reste enger Wölbäcker; Streifenflur SF 34 u. Pfarreigrenze überschneiden <i>Celtic fields</i>			
H	105–195 m NN (nach RCHME 120–220 m NN)			
F	320 ha.			
1213.	CFS 36			Areal zwischen Charlton Higher Down, Little Piddle Down u. Waterson Ridge Pfarreien Charminster, Piddlehinton, Puddletown, Stinsford
K	684*/954*, 703*/960*, 720*/943*, 710*/940*, 711*/958*, 698*/938*			
L	RCHME CFS 36, Charminster 52, Piddlehinton 29, Puddletown 64, Stinsford 28			
A	RCHME ggü. S. 324			
G/B	Kreide u. paläozäne „Reading Beds“ / Rendzina u. Braunerde, z. T. Podsolierung			
BS	im N einst in CFS 35 übergehend; Proportion von 2:1 häufig; im Bereich von 702*/953* eine auf 540 m etwa geradlinige Feldgrenze; 4 Grabhügel Kat. Nr. 82, 97 u. 114 werden vom Ackersystem berücksichtigt (<i>terminus post quem</i>); eine OW verlaufende Altstraße u. alle Pfarreigrenzen schneiden die <i>Celtic fields</i> (<i>terminus ante quem</i>)			
H	90–165 m NN (RCHME 100–120 m NN)			
F	240 ha.			
		216.	CFS 39	Holcombe Wood bis Ridge Hill Pfarreien Alton Pancras, Buckland Newton
		K	680*/027*–680*/050*	
		L	RCHME CFS 39, Alton Pancras 23, Buckland Newton 29	
		A	RCHME S. 326	
		G/B	Kreide / Braunerde	
		BS	Streifenfluren SF 2 u. SF 4 bei Ridge Hill u. Holcombe Dairy, Altstraße Barnes's Lane (= Great Ridgeway) u. Pfarreigrenzen überschneiden die <i>Celtic fields</i>	
		H	173–240 m NN (RCHME 150–270 m NN)	
		F	72 ha.	
		217.	CFS 40	Areal zwischen Landscombe, Castle u. Bookham Lanes Pfarrei Buckland Newton
		K	6980/0420–7030/0505	

- L RCHME CFS 40, Buckland Newton 27
 G/B Kreide / Braunerde
 BS ursprünglich im S u. W Fortsetzung, im N u. O wohl echte Grenze (Geologie)
 H 150–195 m NN
 F 40 ha.
218. CFS 41 Church Hill bis Barcombe Farm
 Pfarrei Alton Pancras
 K 7020/0330–7069/0337
 L RCHME CFS 41, Alton Pancras 22
 A RCHME S. 327
 G/B Kreide / Braunerde
 BS ältere quadratische Parzellen von Kurzstreifenflur überlagert (L. 180 m, B. 30 m); überlagert von Streifenflur SF 7 mit Anschluß an mittelalterliche Flur von Barcombe u. Alton Pancras (SF 4, 5, 6 u. 8); Streifenflur SF 8 zerstörte vermutlich einstige Verbindung zu CFS 42
 H 150–180 m NN (RCHME 170–200 m NN)
 F 6 ha.
219. CFS 42 von East Hill über
 West Hill bis Church Hill
 Pfarreien Alton Pancras,
 Piddletrenthide
 K 7045/0085, 705*/023*, 715*/035*, 713*/026*
 L RCHME CFS 42, Alton Pancras 25A, Piddletrenthide 78
 A RCHME S. 328
 G/B Kreide / Braunerde
 BS im O von Streifenfluren SF 6, 9 u. 12 überlagert, bei Watcombe Plain (SF 9) zusätzlich von neuzeitlichen schmalen Wölbäckern (*narrow-rig*); im N durch Weg mit Siedlung Kat. Nr. 8 verbunden, der teilweise ältere *Celtic-field*-Raine schneidet (Mehrphasigkeit der Flur)
 H 150–228 m NN (RCHME 170–250 m NN)
 F 76 ha.
220. CFS 43 Ball Hill
 Pfarrei Piddletrenthide
 K 725*/033*–716*/027*
 L RCHME CFS 43, Piddletrenthide 79
 A RCHME S. 329
 G/B Kreide mit Lettenlehm / Braunerde
 BS ursprünglich mit CFS 42 verbunden; im SO Reste von Streifenflur SF 11, die in *Celtic fields* eindringt; Hohlweg im W einer relativ geraden Linie von Feldrainen ist vielleicht eine alte Grenzlinie; Altstraße „Great Ridgeway“ überschneidet die *Celtic fields*
 H 180–240 m NN (RCHME 200–270 m NN)
 F 20 ha.
221. CFS 44 Plush Hill, Lyscombe Hill,
 Bowdens u. Hog Hill
 Pfarreien Cheselbourne,
 Melcombe Horsey, Piddletrenthide
 K 712*/006*, 717*/021*, 741*/024*, 747*/004*
 L RCHME CFS 44, Cheselbourne 45, Melcombe Horsey 29, Piddletrenthide 80
 A RCHME ggü. S. 330; BRADLEY 1978, Abb. 3
 G/B Kreide / Braunerde
 BS im N enden die Felder bei Hillfort u. Wällen Nettlecombe Tout (Kat. Nr. 14–17, 45, 46, 49–51, 58, 60, 61), im S ursprünglich Verbindung zu CFS 45; älter als die Flur sind 2 Grabhügel (Kat. Nr. 19), die ausgespart werden; etwa zeitgleich sind die untereinander u. mit der Flur verbundenen Erdwerke Kat. Nr. 45 u. 49, ebenso Kat. Nr. 43 u. 61 sowie ein Netz von Hohlwegen; jünger ist das Erdwerk Kat. Nr. 50, das ein älteres Erdwerk Kat. Nr. 51 u. CFS 44 schneidet u. wegen spätbronze- oder früheisenzeitlicher Keramik unter dem Wall wohl in die Eisenzeit datiert, andererseits aber sicher älter als die kaiserzeitliche Siedlung Kat. Nr. 52 ist; zumindest ein Teil von CFS 44 existierte demnach wohl vor der entwickelten Eisenzeit; stratigraphisch jünger sind die Einfriedung Kat. Nr. 41 u. Erdwerk Kat. Nr. 58; die romano-britische Siedlung Kat. Nr. 52 liegt wahrscheinlich z. T. über älteren Fluren; die Lebensdauer von CFS 44 reicht demnach wahrscheinlich von der frühen Eisenzeit bis in die romano-britische Zeit; im W u. O Reste von Streifenfluren SF 12 u. SF 29; Parzellen teilweise nachträglich vergrößert
 H 108–240 m NN (RCHME 120–270 m NN)
 F 320 ha.
222. CFS 45 von Kingcombe über
 Dole's Hill bis Home Eweleaze
 Pfarreien Cheselbourne,
 Dewlish, Piddlehinton,
 Piddletrenthide, Puddletown
 K 741*/002*, 752*/980*, 743*/958*
 L RCHME CFS 45, Cheselbourne 46, Dewlish 21, Piddlehinton 30A u. 30B, Piddletrenthide 81, Puddletown 63
 A RCHME Beilage CFS 45; BRADLEY 1978, Abb. 3
 G/B Kreide mit Lettenlehm / Rendzina und Braunerde

- BS größtes zusammenhängendes *Celtic-field*-System Dorsets; im N einst Verbindung zu CFS 44; einheitliche Ausrichtung der Felder im N-Teil auf einer NW-SO-Linie, die weder auf Bachlauf noch Oberflächenform Rücksicht nimmt; Parzellen gelegentlich mit ausgepflügten Querwällen; Proportionen meist unter 2,5:1; im Bereich von Siedlung Kat. Nr. 119 u. im SW von Grabhügel Kat. Nr. 122 auffällig unregelmäßige Felder; im S lange Ackerstreifen, vielleicht mittelalterlich; die Grabhügel Kat. Nr. 65 u. 67 werden vom Flursystem respektiert, sind also älter; die mittelalterliche Ackerflur von Piddletrenthide u. Cheselbourne grenzt an CFS 45 unmittelbar an, bei Home Eweleaze überschneidet sie es
- H 66–165 m NN (RCHME 70–180 m NN)
F 800 ha.
223. CFS 46 Manor Farm bis Henning Hill Pfarreien Cheselbourne, Melcombe Horsey
- K 750*/008*, 755*/013*, 767*/018*
L RCHME CFS 46, Cheselbourne 47, Melcombe Horsey 30
- G/B Kreide / Rendzina u. Braunerde
BS ursprünglich in alle Richtungen größer; im N Störungen durch Streifenflur SF 30; unter den *Celtic fields* auch Kurzstreifenfluren (L. 150 m, B. 18–27 m)
- H 120–195 m NN
F 40 ha.

Lokal begrenzte Flurreste –
Celtic fields, Streifenfluren

Buckland Newton

224. SF 1 Gales Hill
K 6740/0465
L RCHME 33B
G/B Kreide mit Lettenlehm / Braunerde
BS (mittelalterliche?) Stufenraine
H um 200–250 m NN.
225. SF 2 Ridge Hill
K 677*/046*–685*/052*
L RCHME 22A
G/B Kreide, Grünsand u. Gault / Braunerde
BS (mittelalterliche?) Stufenraine, überlagern CFS 39
H um 150–175 m NN.
226. SF 3 Court Farm
K 687*/047*
L RCHME 22B

- G/B Grünsand u. Gault / Braunerde
BS (mittelalterliche?) Wölbäcker
H um 150 m NN.

Alton Pancras

227. SF 4 Holcombe Dairy
K 685*/035*, 687*/034*, 691*/034*, 694*/032*, 694*/035*
L RCHME 15F u. CFS 41
A RCHME S. 326, s. CFS 39
G/B Kreide / Braunerde
BS mittelalterliche Flur von Barcombe, als Stufenraine über CFS 39, auch Wölbäckerreste
H um 140–200 m NN.
228. SF 5 Rake Bottom
K 690*/022*
L RCHME 15A u. CFS 41
G/B Kreide / Rendzina
BS mittelalterliche Streifenflur von Alton Pancras, überschneidet CFS 38
H um 145 m NN.
229. SF 6 Burnt House Bottom
K 702*/025*
L RCHME 15B u. CFS 41
G/B Kreide / Rendzina
BS Stufenraine u. isohypsen-senkrechte Streifen, Teil der mittelalterlichen Flur von Alton Pancras, im SO wird CFS 42 überschritten
H um 140 m NN.
230. SF 7 Penny Farthing Wood
K 704*/034*
L RCHME 15E u. CFS 41
G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
BS mittelalterliche Streifenflur von Barcombe, CFS 41 wird überschritten
H um 160 m NN.
231. SF 8 Penny Farthing Wood
K 705*/031*
L RCHME 15D u. CFS 41
G/B Kreide / Rendzina
BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Barcombe
H um 145 m NN.
232. SF 9 Watcombe Bottom
K 713*/030*
L RCHME 15C u. CFS 42
G/B Kreide / Braunerde
BS mittelalterliche Streifenflur über CFS 42, ihrerseits von neuzeitlichen schmalen Wölbäckern (*narrow-rig*) überlagert
H um 170 m NN.

Piddletrenthide			
233.	SF 10	Sheepland Copse	
K	728*/028*		
L	RCHME 40M		
G/B	Grünsand u. Gault / Braunerde		
BS	(mittelalterliche?) Stufenraine		
H	um 165 m NN.		
234.	SF 11	Plush	
K	721*/027*–723*/031*		
L	RCHME 40K		
A	RCHME S. 329, s. CFS 43		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	isohypsen-senkrechte Streifenflur des „High Field“ von Plush; überschneidet CFS 43		
H	um 175–200 m NN.		
235.	SF 12	Plush	
K	711*/021*, 731*/015*, 731*/018*, 714*/014*, 714*/017*		
L	RCHME 40J u. CFS 44		
A	RCHME S. 328, s. CFS 42		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	mittelalterliche Stufenraine (Teil des „Middle Field“ von Plush) u. isohypsen-senkrechte Streifenflur überlagern CFS 42 u. 44, im O ihrerseits unter schmalen Wölbäckern		
H	um 125–175 m NN.		
236.	CF 13	Plush Hill	
K	720*/017*		
L	–		
A	RCHME <i>Luftbild 7201/4</i>		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	auf Luftbild erkennbare <i>Celtic fields</i> , zu CFS 44 gehörig		
H	um 220 m NN.		
237.	CF 14	Thorncombe Eweleaze	
K	725*/015*		
L	–		
A	RCHME <i>Luftbild 7201/2</i>		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	auf Luftbild erkennbare <i>Celtic fields</i> , zu CFS 44 gehörig		
H	um 190 m NN.		
238.	CF 15	Plush Hill	
K	718*/016*		
L	–		
A	RCHME <i>Luftbild 7101/2</i>		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	auf Luftbild erkennbare <i>Celtic fields</i> , zu CFS 44 gehörig		
H	um 205–210 m NN.		
239.	SF 16		Ash Bed Coppice
K	700*/006*		
L	RCHME 40A		
G/B	Kreide / Rendzina oder Braunerde		
BS	mittelalterliche Stufenraine des „North Field“ von Piddletrenthide Higher Tithing		
H	um 125 m NN.		
240.	SF 17		East Hill
K	704*/002*		
L	RCHME 40D		
G/B	fluviatiles Kolluvium auf Kreide / Rendzina		
BS	mittelalterliche Stufenraine des „East Field“ von Piddletrenthide Higher Tithing		
H	um 130 m NN.		
241.	SF 18		Manor House
K	700*/999*		
L	RCHME 40C		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	mittelalterliche Streifenflur des „South Field“ von Piddletrenthide Higher Tithing		
H	um 125 m NN.		
242.	SF 19		Kiddle’s Bottom
K	698*/005*		
L	RCHME 40B		
G/B	Kreide / Rendzina oder Braunerde		
BS	mittelalterliche Stufenraine des „Middle Field“ von Piddletrenthide Higher Tithing		
H	um 115 m NN.		
243.	SF 20		Lower Down
K	692*/012*		
L	RCHME 40E, CFS 38 u. S. 321		
A	RCHME S. 325, s. CFS 38		
G/B	Kreide / Rendzina oder Braunerde		
BS	(mittelalterliche?) Wölbäcker in CFS 20 jenseits der ständigen Ackerflur von Piddletrenthide; zudem Acker mit parallelen Unterteilungen, vermutlich Gräbchen unbekannter Herkunft		
H	um 150–190 m NN.		
244.	SF 21		Kingrove Bottom
K	693*/992*–703*/996*		
L	RCHME 40F		
G/B	Kreide / Braunerde		
BS	6 Blöcke von Ackerstreifen der Ackerflur von Piddletrenthide Middle Tithing		
H	um 160 m NN.		
245.	SF 22		Heave Coppice
K	701*/978*		

- L RCHME 40G
 G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
 BS mittelalterliche Stufenraine des „West Water Field“ von White Lackington
 H um 140 m NN.
- 246.** CF 23 Heave Coppice
 K 6987/9772
 L RCHME 48
 G/B Kreide / Rendzina
 BS vermutlich Teil von CFS 35; Grabhügel Kat. Nr. 33 von *Celtic fields* ausgespart
 H um 130–135 m NN.
- 247.** SF 24 South House
 K 705*/992*–705*/988*
 L RCHME 40H
 G/B Kreide / Rendzina
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Middle u. White Lackington
 H um 115–120 m NN.
- 248.** SF 25 South House
 K 711*/991*
 L RCHME 40N
 G/B Kreide / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Stufenraine
 H um 110 m NN.
- 249.** CF 26 Dole’s Ash Farm
 K 7140/9920
 L RCHME 97
 G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
 BS eisenzeitliche Feldwälle u. Stufenraine, um 135 m NN.
- 250.** CF 27 Dole’s Ash Farm
 K 717*/996*, 715*/994*
 L –
 A RCHME Luftbilder 7199/1, 7199/2
 G/B Kreide / Rendzina oder Braunerde
 BS auf Luftbild erkennbare *Celtic fields*, evtl. zu CFS 45 gehörig
 H um 130–140 m NN.
- Melcombe Horsey
- 251.** SF 28 Dorsetshire Gap
 K 748*/030*–742*/030*, 745*/030*
 L RCHME 10A
 G/B Kreide / Braunerde
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Melcombe Horsey, z. T. schräg zum Hang
 H um 200 m NN.
- 252.** SF 29 Hog Hill
 K 745*/020* u. um 742*/025*
 L RCHME 10C
- A RCHME ggü. S. 330, s. CFS 44
 G/B Kreide / Braunerde
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Melcombe Horsey
 H um 210 m NN.
- 253.** SF 30 Highdon bis Henning Hill
 K 753*/016* u. 7577/0165
 L RCHME 21; RCHME 10; RCHME CFS 46
 G/B Kreide / Braunerde
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Melcombe Horsey; schneiden CFS 46
 H um 150 m NN.
- Cheselbourne
- 254.** SF 31 Cheselbourne
 K 761*/996*
 L RCHME 20
 G/B Kreide / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Stufenraine außerhalb der ständigen Ackerflur
 H um 115 m NN.
- Nether Cerne (W-Dorset)
- 255.** SF 32 East Hill
 K um 680*/985* u. 675*/983*
 L RCHME CFS 35
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Reste breiter Wölbäcker bei Kat. Nr. 74, überschneiden CFS 35; SSW davon Reste enger Wölbäcker
 H um 175–200 m NN.
- Piddlehinton
- 256.** CF 33 Hill Dairy
 K 702*/966*
 L –
 A RCHME Luftbild 7096/1
 G/B Kreide / Rendzina
 BS auf Luftbild *Celtic fields* zwischen CFS 35 u. CFS 36, ursprünglich verbunden?
 H um 135 m NN.
- 257.** SF 34 Coombe Bottom
 K 710*/971*
 L RCHME 14A
 G/B Kreide / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Stufenraine des „West Water Field“ der Ackerflur von Piddlehinton; im O eine Überschneidung von CFS 35
 H um 100 m NN.

258. SF 35 Little Puddle Farm
 K 714*/965*–716*/964*
 L RCHME 14B
 G/B Kreide / Rendszina
 BS mittelalterliche Stufenraine, Teil der Ackerflur von Little Puddle
 H um 100 m NN.
259. CF 36 Little Puddle Farm
 K 716*/964*
 L RCHME 14C
 G/B Kreide / Rendszina
 BS (römische?) Stufenraine
 H um 100 m NN.
260. SF 37 Little Puddle Farm
 K 718*/962*
 L RCHME 14D
 G/B Kreide / Rendszina
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Little Puddle
 H um 105–110 m NN.
- Dewlish
261. SF 38 Whitelands Down
 K 767*/986*
 L RCHME 9B
 G/B Kreide / Rendszina oder Braunerde
 BS (mittelalterliche?) Wölbäcker außerhalb der ständigen Ackerflur von Dewlish
 H um 125 m NN.
- Charminster
262. SF 39 Wolfeton Eweleaze
 K 686*/933*
 L RCHME 28C
 G/B Kreide / Braunerde
 BS (mittelalterliche?) Stufenraine u. Streifenparzellen der Ackerflur von Wolfeton
 H um 90 m NN.
263. CF 40 Burton Combe
 K 6880/9219
 L PDNHAS 106, 1984, 115
 G/B Kreide / Braunerde
 BS Ackerterrassen quer über die Talsohle
 H um 70 m NN.
- Stinsford
264. SF 41 Coker's Frome, Slyer's Lane
 K 702*/917*
 L RCHME 12
 G/B Kreide u. Hochterrassenschotter / Braunerde
 BS mittelalterliche Stufenraine der Ackerflur von Coker's Frome
 H um 60 m NN.
- Puddletown
265. CF 42 Laycock Dairy Farm
 K 717*/951*
 L –
 A RCHME *Luftbild* 7195/2
 G/B Kreide / Rendszina
 BS auf Luftbild erkennbare *Celtic fields*
 H um 100–105 m NN.
266. CF 43 Higher Waterston
 K 725*/955*
 L –
 A RCHME *Luftbild* 7295/3
 G/B Kreide / Rendszina oder Braunerde
 BS auf Luftbild erkennbare *Celtic fields*, evtl. zudem Streifenflur
 H um 75 m NN.
267. CF 44 Lower Waterston
 K 732*/950*
 L –
 A RCHME *Luftbild* 7395/1, 7395/2
 G/B Kreide / Braunerde
 BS auf Luftbild erkennbare *Celtic fields*
 H um 80–85 m NN.

Flurrelikte Untersuchungsgebiet 2, Isle of Purbeck (= RCHME SOUTH-EAST 1970)

Großflächige Flursysteme – <i>Celtic-field</i> -Systeme (Abb. 27–28)		H	60–135 m NN (RCHME 65–150 m NN)
		F	–.
268.	CFS 20 Smedmore Hill Pfarreien Church Knowle, Steeple	K	936*/795*–925*/798*
		L	RCHME CFS 20, Church Knowle 64, Steeple 33
		A	RCHME S. 509, s. Kat. Nr. 152
		G/B	Portland Kalk / Rendzina
		BS	von Streifenflur u. schmalen Wölbäckern SF 52 überlagert
		H	150–180 m NN
		F	32 ha.
269.	CFS 21 Encombe Obelisk Pfarrei Corfe Castle	K	942*/790*–948*/790*
		L	RCHME CFS 21, Corfe Castle 270
		G/B	Portland Kalk / Braunerde
		BS	im NO u. SO durch steile Hänge natürlich begrenzt
		H	120–150 m NN
		F	16 ha.
270.	CFS 22 Encombe Big Wood Pfarrei Corfe Castle	K	941*/778*
		L	RCHME CFS 22, Corfe Castle 269
		G/B	Kimmeridge Ton / Gley
		BS	ursprünglich nach allen Seiten größer; einer der Raine reichte in Siedlung Kat. Nr. 177 hinein u. konnte in seiner Entstehung von der frühen EZ bis RKZ verfolgt werden
		H	60–90 m NN
		F	–.
271.	CFS 23 Kingston Down Pfarreien Corfe Castle, Worth Matravers	K	957*/781*
		L	RCHME CFS 23, Corfe Castle 288, Worth Matravers 48
		A	RCHME S. 414; 631
		G/B	Portland Kalk / Braunerde
		BS	ursprünglich nach allen Richtungen größer, aber durch Ackerflur von Kingston (SF 60) u. Worth Matravers (SF 65, SF 66) ausgepflügt; im erhaltenen Teil Spuren von Wölbäckern (SF 60) über <i>Celtic fields</i> ; Seitenverhältnis meist kleiner als 2:1; <i>Celtic-field</i> -Rain zwischen den Siedlungen Kat. Nr. 184 u. 185 ist vermutlich eine ursprüngliche Unterteilung
272.	CFS 24 Emmetts Hill u. St. Aldhelm's Chapel Pfarrei Worth Matravers	K	959*/759*, 965*/754*–959*/768*
		L	RCHME CFS 24, Worth Matravers 49A u. 49B
		A	RCHME S. 414
		G/B	Purbeck u. Portland Kalk / Rendzina u. Braunerde
		BS	Grabhügel Kat. Nr. 209 von <i>Celtic fields</i> ausgespart; am O-Rand Streifenflur SF 69
		H	30–120 m NN
		F	32 ha.
			Lokal begrenzte Flurreste – <i>Celtic fields</i> , Streifenfluren
			Steeple
			keine
			Church Knowle
273.	CF 45 East Creech	K	9335/8245
		L	RCHME 75
		G/B	paläozäne „Reading Beds“, eozäner London Ton / Braunerde oder Gley
		BS	(eisenzeitliche?) Stufenraine
		H	um 68–75 m NN.
274.	CF 46 Knowle Hill	K	9458/8236
		L	RCHME 41B
		G/B	Kreide, Grünsand u. Gault / Rendzina
		BS	Wall eines (römischen?) Ackersystems?; bei RCHME mit Literaturzitat PDNHAS 76, 1954, 53 ff., das sich aber auf Kat. Nr. 148 bezieht
		H	um 120–128 m NN.
275.	SF 47 Barnston Farm	K	927*/818*
		L	RCHME 32A
		G/B	Grünsand u. Gault / Rendzina oder Braunerde
		BS	mittelalterliche Stufenraine des „West Field“ von Church Knowle
		H	um 83–90 m NN.

- 276.** CF 48 Puddle Mill Farm
 K 9340/8080
 L RCHME 72
 G/B Wealden / Gley
 BS Stufenraine ungewisser Datierung
 H um 45 m NN.
- 277.** SF 49 Bradle Farm
 K 927*/802*
 L RCHME 32B
 G/B Purbeck Kalk / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Stufenraine
 H um 98 m NN.
- 278.** SF 50 Bradle Farm
 K 936*/804*
 L RCHME 32C
 G/B Purbeck Kalk / Rendzina
 BS isohypsen-senkrechte Flur
 H um 75 m NN.
- 279.** SF 51 West Orchard Farm
 K 937*/804*–940*/798*
 L RCHME 32D
 G/B Purbeck Kalk / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Streifenflur, von jüngerem schmalen Wölbäckern überlagert
 H um 75–135 m NN.
- 280.** SF 52 Newfoundland
 K 935*/796*
 L RCHME 32E
 G/B Portland Kalk / Braunerde
 BS (mittelalterliche?) Streifenflur u. jüngere schmale Wölbäcker über CFS 20
 H um 128 m NN.
- Kimmeridge**
- 281.** SF 53 Smedmore Hill
 K 920*/798*
 L RCHME 15A
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS isohypsen-senkrechte Flur
 H um 120 m NN.
- 282.** SF 54 Metherhills
 K 916*/794*
 L RCHME 15E
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS (mittelalterliche?) Streifenflur
 H um 45–53 m NN.
- 283.** SF 55 Smedmore Hill
 K 9241/7941
 L RCHME 15D
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS (mittelalterliche?) Steinbegrenzung
 H um 120 m NN.
- 284.** SF 56 Smedmore Hill
 K 925*/794*
 L RCHME 15B
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS isohypsen-senkrechte Flur
 H um 128 m NN.
- 285.** SF 57 Smedmore Hill
 K 927*/793*
 L RCHME 15B
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS isohypsen-senkrechte Flur
 H um 135 m NN.
- 286.** SF 58 Smedmore Hill
 K 930*/788*
 L RCHME 15C
 G/B Kimmeridge Ton / Gley
 BS isohypsen-senkrechte Flur
 H um 143–150 m NN.
- Corfe Castle**
- 287.** SF 59 Corfe Castle
 K 957*/816*–961*/816*
 L RCHME 177
 G/B Wealden u. fluviatiles Kolluvium / Gley
 BS (mittelalterliche?) Streifenflur
 H um 23–30 m NN.
- 288.** SF 60 Kingston
 K 957*/796*
 L RCHME 179A
 A RCHME S. 99, s. CFS 23
 G/B Purbeck Kalk / Rendzina
 BS (mittelalterliche?) Streifenflur von Kingston, größtenteils isohypsen-senkrecht (L. 225–260 m, B. 9–27 m); die typische Form des „umgekehrten S“ ist nur in den Teilen b u. c erhalten, wovon b durch die Straße nach Langton Matravers geschnitten wird; möglicherweise Reste eines älteren Flursystems, das durch geradere Ackerstreifen ersetzt wurde; über die ständige Ackerflur hinaus schmale Wölbäcker bis in CFS 23 hinein
 H um 60–150 m NN.
- 289.** CF 61 Encombe House
 K 947*/787*
 L RCHME 302
 G/B Portland Kalk u. Kimmeridge Ton / Braunerde u. Gley
 BS Ackersystem ungewisser Datierung
 H um 98 m NN.
- 289.** CF 62 South Gwyle
 K 947*/777*
 L RCHME 328

- G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS (eisenzeitliche?) Stufenraine
H um 83 m NN.
- 291.** CF 63 Chapman's Pool
K 955*/770*
L RCHME 274
G/B Kimmeridge Ton / Gley
BS (römisches?) Ackersystem?; in RCHME Liste mit Literaturzitat PDNHAS 96, 1974, 71, das sich aber auf Kat. Nr. 179 bezieht
H um 30–60 m NN.
- Worth Matravers
- 292.** CF 64 Swanworth Quarries
K 9715/7828–9738/7821
L RCHME 62
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS in RCHME Liste als undatierte Stufenraine, in der Abb. jedoch als Teil von CFS 23
H um 113–143 m NN.
- 293.** SF 65 North Hill
K 9660/7790
L RCHME 57
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
BS isohypsen-senkrechte Flur
H um 90–113 m NN.
- 294.** SF 66 West Hill
K 961*/776*
L RCHME 52
G/B Portland Kalk / Rendzina oder Braunerde
BS (mittelalterliche?) Stufenraine
- H um 68 m NN.
- 295.** SF 67 Eastington Farm
K 982*/776*
L RCHME 31A
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS mittelalterliche Stufenraine, von engen Wölbäckern bedeckt
H um 90–128 m NN.
- 296.** SF 68 Eastington Farm
K 983*/772*
L RCHME 31B
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS mittelalterliche Stufenraine, von engen Wölbäckern bedeckt
H um 53–68 m NN.
- 297.** SF 69 Emmetts Hill
K 964*/759*
L RCHME 58
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Purbeck Kalk / Rendzina
BS isohypsen-senkrechte Fluren
H um 98–113 m NN.
- 298.** SF 70 West Man, Winspit u. East Man
K 973*/757*–980*/774*
L RCHME 29
A RCHME S. 414, s. CFS 24
G/B Purbeck Kalk u. Portland Kalk / Rendzina
BS Stufenrain-System der mittelalterlichen Ackerflur von Worth Matravers (L. 180–250 m, B. 27 m); im Bereich von 977*/767* ein Stück isohypsen-senkrecht um 30–113 m NN.

Wichtige benachbarte Fundstellen

- 299.** *Villa rustica* Dewlish Park
u. Heiligtum (?) Pfarrei Dewlish
K 768*/972*
L RCHME CENTRAL 11; PDNHAS 91, 1969, 186; ebd. 92, 1970, 146; ebd. 93, 1971, 157 ff.; ebd. 95, 1973, 89 f.; ebd. 96, 1974, 59 f.; ebd. 97, 1975, 54 ff.; ebd. 98, 1976, 54 f.; ebd. 99, 1977, 120; ebd. 100, 1978, 113 f.; Britannia 1, 1970, 298; ebd. 2, 1971, 279; ebd. 3, 1972, 345; ebd. 4, 1973, 314 f.; ebd. 5, 1974, 453 f.; ebd. 6, 1975, 277; ebd. 7, 1976, 360 f.
- A Diapositive des DCM Nr. 150–3, 150–4, 150–5, 150–6; Britannia 4, 1973, 314; PDNHAS 97, 1975, 55
BS 1740, 1790: Funde; 1969: Wiederentdeckung u. Ausgrabung; *Celtic fields* (1./2. Jh. n. Chr., Keramik, darunter Terra sigillata) im S mit Einfriedungen u. Gruben, aber ohne frühe Gebäude; Villa (3./4. Jh.): Imbrices, Tegulae, Ziegelboden, Mosaiken, Wandmalereien, Fensterglas, Stuck, Specksteinakroter; Badetrakt u. separates 2-phasiges Badegebäude; Straßentrasse, 2 Wirtschaftsbauten; Kinderbestattung u. Herdstellen im Wohnhaus mit Schutt u.

- Münze des Honorius (393–423 n. Chr.) aus Endphase; aus dem 4. Jh. kleines Wohnhaus u. Gebäude (7 m × 7 m) mit Portikus, Mosaik, Kalkstein-Halbsäulen, möglicherweise ein Tempel; Funde: Keramik, Stylus, Glasperlen, Münzen bis 5. Jh., Eisenwerkzeug, Schmelztiigel (EZ?); RKZ, 1./2. Jh. Funde, 3.–5. Jh. Villa.
- D 300. *Villa rustica* Walls Field
Pfarrei Charminster
- K 6672/9492
- L RCHME CENTRAL 29; PDNHAS 13, 1892, XXII; ebd. 17, 1896, XXV; ebd. 21, 1900, 84; ebd. 82, 1960, 86 f.
- BS 1891: Mosaikfund; 1960: Grabungen; eisenzeitliche Funde (Vorgängersiedlung?); Villa: Mauerreste, Gewölbesteine, Schiefer- u. Ziegeldachplatten, Hohl- u. Hypokaustziegel, Wandmalereien, Fensterglas; Türschwelle; Keramik, darunter Terra sigillata; Münzen (3.–4. Jh.); Bronzepinzette; Eisenlöffel; in der Nähe ein Körpergrab mit Emailfibul; undatiertes Hockergrab
- D EZ, Iron Age B–C; RKZ, 2.–4. Jh. n. Chr.
301. Fundkomplex Dorchester u. Poundbury
Pfarrei Dorchester
- K um 69**/90**
- L RCHME SOUTH-EAST 173A–228; PUTNAM 1984, 11 ff.; WHEELER 1943, 66 ff.; DERS. 1975, 18; TODD 1984, 254 f.; GREEN 1982, 61 ff.; DERS. 1986, 193 f.; CUNLIFFE 1993, 222; FIELD 1992, 29; 125; 135 ff.; BURNHAM 1986, 186; SMITH 1993, IX; LAWSON 1990, 284 f.; FARWELL/MOLLESON 1993; KEEN 1984; jährliche Fundberichte in PDNHAS u. Britannia, hierin besonders: 1, 1970, 298; ebd. 10, 1979, 327
- A RCHME SOUTH-EAST, ggü. S. 584; PUTNAM 1984, 31; FIELD 1992, Abb. 6.1; KEEN 1984, Abb. 72
- BS Furt über den Fluß Frome, seit Neolithikum von Bedeutung (Nähe zu Maiden Castle, Henges von Mount Pleasant u. Maumbury Rings), Funde u. Befunde der Bronze- u. Eisenzeit; römische Funde seit claudischer, verstärkt ab flavischer Zeit (Terra sigillata, Münzen, Militaria, vermutlich von Garnison); Civitas-Hauptort mit öffentlichen Bauten: Thermen (75/100–320/360 n. Chr.), Amphitheater (1.–Mitte 2. Jh.), Stadtmauer (nach 150 n. Chr.); NW-Aquädukt (1.–4. Jh.); Stadtvillen; Mosaizistenschule; Friedhof Fordington High Street (1.–4. Jh., auch christliche Bestattungen); 7. Jh. angelsächsisches Grab Alington Avenue; 8. Jh. Funde von Sceattas, 9. Jh. Textzeugnisse für angelsächsische Königsresidenz u. -domäne; im NW Fundkomplex Poundbury mit Abfolge von Siedlungen (Neolithikum, BZ), Hillfort, trapezförmig, nach Plänen ca. 5 ha, insg. 14–15 Rundbauten in SO-Ecke (SBZ/FEZ), befestigtes Gehöft mit ca. 2 Rundbauten u. Vorratsgruben (MEZ), offene Siedlung (MEZ), verstärktes Hillfort, evtl. Rundbauten, O-Tor mit Tutulus (SEZ), offene Siedlung, Holz-Trockenmauer-Bauten, Landparzellierung (1.–4. Jh.), Friedhof (ca. 1500 Gräber, 1. Jh. bis 3. Viertel 4. Jh. n. Chr. oder länger, christliches Symbolgut, Mausoleen mit figuraler Wandmalerei, 4. Jh.), Siedlung, mind. 8 Gebäude, 2–3 Mausoleen weiter benutzt, Darröfen, Gruben (Anf. 5.–Mitte 7. Jh., abruptes Ende: Brand, Schleifen der Steinbauten, Tierskelette); reichhaltige Funde aus allen Phasen
- D Neol., BZ, EZ, RKZ, 1.–Mitte 7. Jh. n. Chr.
302. Hillfort Maiden Castle
Pfarrei Winterborne St. Martin
- K 663*/885*–674*/885*
- L RCHME SOUTH-EAST, 142; WHEELER 1943; DERS. 1975; WAINWRIGHT/CUNLIFFE 1985; SHAPLES 1991; CUNLIFFE 1993, 176 ff.
- A WHEELER 1943, 17; RCHME SOUTH-EAST S. 494; SHAPLES 1991, Abb. 29
- BS 11 Phasen; Neolithikum / BZ (Phase 1–4): Einfriedung (*causewayed camp*), Langhügel (*bank barrow=long mound*), runde Grabhügel, Einfriedung; eisenzeitliche Befestigung ab 500 v. Chr., dreimaliger Umbau (Phase 5–7, heutige Form von 18 ha im 2. Jh. v. Chr. erreicht), Bebauung nur z. T. erforscht: Vierpfoster, Reihen von Rundbauten, vermutlich dicht, geordnet u. besonders im geschützten Raum hinter den Wällen; Hinweise auf römische Eroberung (verbrannte Gebäude, Ballista-Geschoßspitzen, „war cemetery“); zwischen Invasion u. 70 n. Chr. römische Funde, kein sicherer Nachweis einer Garnison (Phase 8); im 4. Jh. romano-keltischer Tempel; isoliertes angelsächsisches Grab um 600 / Anf. 7. Jh. (Phase 9); Mittelalter–Neuzeit (Phase 10–11)
- D Neolithikum u. BZ, 3./2. Jt.; EZ, 300 v.–um 70 n. Chr.; RKZ, 4. Jh.; FMA, um 600 / Anf. 7. Jh.

303. Villa, Gräber Norden u. Castle Mound
u. Heiligtum Pfarrei Corfe Castle
- K 957*/826*, 956*/827*, 9583/8228–9594/
8233–9599/8240, 9556/8266, (außerdem
958*/826*, 9578/8261, 9564/8265, 9594/
8264, 9578/8250, 9555/8266)
- L RCHME SOUTH-EAST 230A, 230B, 231,
242, 243, 323A, 323B u. a.; PDNHAS 8,
1887, XXXIX ff.; ebd. 13, 1892, 188; ebd.
65, 1943, 75; ebd. 73, 1951, 86 ff.; ebd. 75,
1953, 69; ebd. 77, 1955, 126; ebd. 78, 1956,
91; ebd. 85, 1963, 104; ebd. 86, 1964,
116 f.; ebd. 87, 1965, 111 ff.; ebd. 88, 1966,
119; ebd. 89, 1967, 145; ebd. 94, 1972,
76 f.; ebd. 95, 1973, 91; ebd. 109, 1987,
129 f.; *Antiquity* 24, 1950, 25 f.; *Ant. Jour-
nal* 31, 1951, 193 f. zu Tischbeinen; SUN-
TER/WOODWARD 1987, bes. 9 ff.
- A PDNHAS 78, 1956, 91; *Ant. Journal* 31,
1951, Taf. 32
- BS Fundstelle „Norden“ vor 1882: mehrere
Steinkistengräber mit römischer Keramik;
Straßenrasse nach NW; 1966: Grab mit
romano-britischer Keramik, Glas, Tier-
knochen u. Pfeilspitze; in der Nähe eine
Villa: Keramik, darunter Terra sigillata u.
Amphorae, auch Bronzefunde; Münzen
(SEZ u. 1.–4. Jh.), Hohlziegel, Mosaik,
Kalksteinplatten, Drehmühle, Eisenobjek-
te, Glasfragment, Stechzirkel, Fibel (spä-
teres 2. Jh.); Ölschieferwerkplatz: ritzver-
zierte Platten, zoomorphe Tischbeine,
Armringe, Spinnwirtel; Quellheiligtum:
Schacht mit Treppe (T. 2–3 m), am Ein-
gang 2 kleine Kalksteinaltäre ohne In-
schrift, im Wasser intakter Schafsschädel,
viele Kleinfunde (spätes 1.–frühes 5. Jh.);
daneben ein mehrphasiges, rechteckiges
Steingebäude mit vielen Funden (Münzen
3./4. Jh., Keramik, darunter Terra sigillata,
Amphorae, Tierknochenreste, Ölschiefer;
Münzfunde (1.–4. Jh. n. Chr.); „Castle
Mound“ mit Keramik, darunter Terra si-
gillata, vielleicht von einer Siedlung
- D wenig BZ; SEZ; RKZ, spätes 1.–frühes
5. Jh. n. Chr.
304. CFS 25 Corfe Common
Pfarrei Corfe Castle
- K 955*/809*–960*/810*
- L RCHME SOUTH-EAST 271 u. CFS 27,
Corfe Castle 271
- A RCHME SOUTH-EAST, S. 97
- H 30–60 m NN
- F 6 ha.
305. *Villa rustica* Brenscombe Farm
Pfarrei Corfe Castle
- K 9789/8272
- L RCHME SOUTH-EAST 229; PDNHAS 84,
1962, 113 f.; ebd. 85, 1963, 103; ebd. 88,
1966, 120; ebd. 89, 1967, 144; ebd. 91,
1969, 192; ebd. 97, 1975, 67
- A PDNHAS 85, 1963, 103
- BS 1961 u. 1967 Ausgrabungen: Mosaiken,
Bau-, Dach- u. Hohlziegel, Steinschutt,
Pflastersteine; Keramik, darunter Terra si-
gillata, Münzen, Ölschieferspinnwirtel,
Drehmühle, Schmelztiigel
- D RKZ, 3./4. Jh. n. Chr.
306. CFS 27 East Hill
Pfarrei Corfe Castle
- K 962*/824*–969*/823*
- L RCHME SOUTH-EAST 250 u. CFS 27
- A RCHME SOUTH-EAST, S. 97
- BS im W von durchlaufendem Stufenrain be-
grenzt
- H 60–90 m NN
- F 13,6 ha.
307. Siedlung Gallows Gore West
u. Werkplatz Pfarrei Worth Matravers
- K 9782/7901
- L RCHME SOUTH-EAST 39A, 39B;
PDNHAS 60, 1938, 66 ff.; ebd. 69, 1947,
42 ff.; ebd. 70, 1948, 29 ff.; ebd. 75, 1953,
52; 69; ebd. 84, 1962, 115; 140
- A PDNHAS 69, 1947, Taf. 3; ebd. 70, 1948,
Abb. 6–8; 12 Taf. 4b
- BS Iron Age A: 2 Rundhäuser, 2 Gruben,
Herde, Schleudersteine, Keramik; Werk-
platz zur Bearbeitung von Flint u. Öl-
schiefer; Iron Age B schwach vertreten, zu
C evtl. 2 Gruben; weitere Gruben, dar-
unter eine steinverkleidete (Brunnen?),
undatiert; RKZ: Hüttenlehm, Trocken-
mauer (2. Jh.), Steinplattenboden, stei-
nerne Dachplatten; 2 Gruben mit Stein-
auskleidung, in einer 3 Krüge (Mitte
2. Jh.); 3 Werkplätze zum Ölschiefer-
drehen (Werkzeug u. Material); Web-
gewichte, -kämme, Spinnwirtel, Knochen-
nadel, 2 Bronzearmreifen, ein -torque u.
eine -nadel (Mitte 1. Jh.), Fibeln (1.–2. Jh.),
Münzfunde (3.–4. Jh.); Briquetagetiigel
(2,5 km von Küste, Salzreinigung oder
-konsum?); benachbart zu Kat. Nr. 308
- D EZ; RKZ, mind. bis 370 n. Chr.
308. Siedlung Gallows Gore East
u. Werkplatz Pfarrei Worth Matravers
- K 9817/7895
- L RCHME SOUTH-EAST 40A, 40B;
PDNHAS 75, 1953, 48 ff.

- A PDNHAS 70, 1948, Taf. 4b1; ebd. 75, 1953, 51
- BS seit 1931 durch Steinbruch zerstört; ähnlich Nachbarsiedlung Kat. Nr. 307, jedoch ohne vorrömische Ölschieferbearbeitung; Hüttenlehm (EZ); Steinplatten (2.–4. Jh.), Steinblöcke, Trockenmauerwerk u. Konzentration von Ölschieferabfall (Bruch, Drehkerne, Werkzeuge); daneben steinverkleidete Grube u. Trockenmauer (3./4. Jh.); Keramik (EZ, RKZ), Fibel (1. Jh.), Münze Hadrians; Eisennägel, Tierknochen, Muschelschalen
- D EZ Iron Age A u. C; RKZ, bis 3./4. Jh. n. Chr.

Anschrift der Verfasserin:

Janine Fries-Knoblach
Georgenschwaigstr. 7
80807 München
janine@jknoblach.de